

# **Die Tagebücher**

**von**

# **Joseph Goebbels**

Diese Publikation wird vom Institut für Zeitgeschichte München–Berlin digital bereitgestellt. Die Publikation unterliegt sowohl in ihrer Gesamtheit als auch in ihren einzelnen Teilen dem deutschen Urheberrecht. Die Nutzung ist ausschließlich für private, wissenschaftliche und nicht-kommerzielle Zwecke vorgesehen.



# **Die Tagebücher**

**von**

# **Joseph Goebbels**

Im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte  
und mit Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands

Herausgegeben von Elke Fröhlich

Teil I  
Aufzeichnungen 1923–1941  
Band 1/III  
Juni 1928 – November 1929

Bearbeitet von Anne Munding

K · G · Saur München 2004

**Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek**  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.



Gedruckt auf säurefreiem Papier  
Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten / All Rights Strictly Reserved  
K.G. Saur Verlag GmbH, München 2004

Datenübernahme und Satz: Rainer Ostermann, München

Druck/Binden: Strauss GmbH, Mörlenbach

ISBN 3-598-23730-8 (Teil I)  
ISBN 3-598-23787-1 (Band 1/III)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	7
<b>Zur Einrichtung der Edition</b> .....	10
<b>Dokumente</b>	
Juni 1928 .....	29
Juli 1928 .....	46
August 1928 .....	61
September 1928 .....	75
Oktober 1928 .....	92
November 1928 .....	114
Dezember 1928 .....	135
Januar 1929 .....	155
Februar 1929 .....	177
März 1929 .....	194
April 1929 .....	215
Mai 1929 .....	238
Juni 1929 .....	258
Juli 1929 .....	278
August 1929 .....	293
September 1929 .....	315
Oktober 1929 .....	339
November 1929 .....	362
<b>Anhang</b>	
Bestandsübersicht .....	387
Verzeichnis der Abkürzungen .....	390
Verzeichnis der Sigeln .....	393
Geographisches Register .....	394
Personenregister .....	399



---

## Vorwort

Wozu eine vollständige Edition der Tagebücher des nationalsozialistischen Reichspropagandaministers Joseph Goebbels? Lohnt sich die schier endlose Mühe der Textbeschaffung und der wissenschaftlichen Editionsarbeit, lohnen sich die über viele Jahre hinweg aufgewendeten Mittel? Auch im materiellen Sinne zweckfreie Wissenschaft muß solche Fragen beantworten, selbst wenn darüber letztlich nur die spätere wissenschaftliche Auswertung und Rezeption entscheiden können.

Der tatsächliche Quellenwert ist nicht identisch mit dem bloß punktuellen und kurzfristigen Sensationswert. Die Bedeutung der Tagebücher erschöpft sich auch nicht in der spannungsvollen und bis heute nicht restlos aufgeklärten Überlieferungsgeschichte und den sich an sie knüpfenden Rechtsstreitigkeiten, obwohl das lebhafteste Medienecho zuweilen diesen Eindruck erweckt.

Zweifellos liefert ein so umfangreicher Text auch eine Fülle neuer Einsichten in Detailfragen, in politische Entscheidungsprozesse und in die Herrschaftsstruktur des NS-Regimes, schließlich vielerlei Aufschlüsse über sein Führungspersonal. Von singulärem Wert aber sind die Tagebücher von Goebbels, weil sie das einzige Selbstzeugnis eines nationalsozialistischen Spitzenpolitikers über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten darstellen und die Frühgeschichte der NSDAP, die nationalsozialistische Beherrschung und die Zerstörung des alten Europa sowie die Deutschland in den Abgrund reißende Katastrophe gleichermaßen umfassen. Die Tagebücher geben Zeugnis darüber, wie Goebbels die Geschichte seiner Zeit sehen wollte - insofern sind sie keine objektive Darstellung dieser Epoche, auch kein mit subjektiver Aufrichtigkeit verfaßtes "Journal intime". Vielmehr sind diese Tagebücher, deren bloße Masse verblüfft und von der Besessenheit des Verfassers zeugt, Ausdruck der Hybris desjenigen, der dem autosuggestiven Wahn verfallen war, Geschichte machen und ein für allemal schreiben zu können, damit künftige Generationen die Geschichte des 20. Jahrhunderts so sehen, wie sie der Chefpropagandist des Nationalsozialismus gesehen wissen wollte.

In der nüchternen Sprache des Historikers heißt dies: Die Goebbels-Tagebücher müssen nicht allein mit textkritischer Akribie ediert, sondern auch mit dem klassischen quellenkritischen Instrumentarium benutzt und interpretiert werden. Der Subjektivismus, die Verlogenheit und Barbarei des Autors sind also kein Argument gegen den Quellenwert des Textes, sowenig die Veröffentlichungsabsicht des Verfassers die historische Bedeutung dieser "Tagebücher" vermindert, sondern lediglich die Notwendigkeit der Quellenkritik einmal mehr bestätigt.

Bisher liegen ausschließlich Teil- und Auswahlveröffentlichungen der Goebbels-Tagebücher vor, dies konnte angesichts der bis vor kurzem zugänglichen Quellen nicht anders sein. Alle bisherigen Editionen können redlicherweise auch nur am damaligen Quellenstand gemessen werden. Für bloß publizistische Unternehmungen versteht sich solche Unvollkommenheit von selbst, im Falle wissenschaftlicher Dokumentationen aber bedarf sie der Begründung. Dies gilt insbesondere für die bislang umfangreichste Veröffentlichung, die Publikation der handschriftlichen Tagebücher von 1924 bis 1941, die Elke Fröhlich in vier Bänden 1987 im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte und des Bundesarchivs besorgte. Diese Ausgabe trägt den Untertitel "Sämtliche Fragmente". Damit wurde schon im Titel auf die Unvollständigkeit der Textgrundlage verwiesen. Der Spiritus rector dieser Ausgabe, mein Amtsvorgänger Martin Broszat, der im Verein mit dem damaligen Präsidenten des Bundesarchivs, Hans Booms, die entscheidenden Initiativen ergriffen und mit

der ihn charakterisierenden eigenwilligen Tatkraft die Voraussetzungen für die Publikation geschaffen hatte, stand vor der Entscheidung, ob er auf die Veröffentlichung verzichten oder die unvermeidliche Unvollkommenheit einer solchen, mit verschiedenen unvollständigen, nur teilweise originalen Überlieferungen arbeitenden Ausgabe in Kauf nehmen sollte. Er entschied sich für die zweite Möglichkeit, um der Geschichtswissenschaft die damals zugänglichen Texte als Arbeitsinstrument zur Verfügung zu stellen. Damit wurde ein großer Teil bis dahin unbekannter, außerordentlich schwer zu entziffernder Texte erstmals publiziert, alle späteren Abdrucke fußen darauf, auch wenn sie im Zuge der normalen wissenschaftlichen Kritik zu Verbesserungen beitragen konnten.

Sicher hätte es auch gute Gründe dafür gegeben, angesichts der desolaten Überlieferung auf eine vergleichsweise anspruchsvolle - im Lichte der späteren Erkenntnisse vielleicht zu anspruchsvolle - Publikation überhaupt zu verzichten. Doch sind die getroffenen Entscheidungen ebenfalls sachlich begründbar gewesen und die Gerechtigkeit gebietet es, die damalige Perspektive zu würdigen, die da lautete: lieber eine unvollkommene Publikation als gar keine. Und wer hat zu Beginn der 1980er Jahre, als mit der Vorbereitung begonnen wurde, voraussehen können, daß von 1990 an die Archive der DDR und ab 1992 die russischen Archive zugänglich bzw. zugänglicher werden würden? Wenngleich Elke Fröhlich weiterhin intensive Textrecherchen betrieb und so im Laufe der folgenden Jahre die Textgrundlage für eine Fortführung erheblich erweitert hatte, war doch auch zu Anfang des Jahres 1992 keineswegs klar, ob und in welchem Umfang die Edition der ursprünglichen Planung gemäß fortgesetzt werden konnte. Erst die seit Frühjahr 1992 einsetzende Intensivierung der Recherchen und die damals erfolgte Entdeckung der zeitgenössischen, im Auftrag von Goebbels vom Original angefertigten Glasplattenüberlieferung des Gesamtbestandes durch Elke Fröhlich im ehemaligen Sonderarchiv in Moskau versprachen eine völlig neue Perspektive und eine sinnvolle Fortsetzung der Arbeit. In Verhandlungen, die ich gemeinsam mit dem Leiter des IfZ-Archivs, Werner Röder, in Moskau führte, konnte eine Vereinbarung mit dem damaligen Roskomarchiv erreicht werden, an deren Ende die vollständige Reproduktion des Glasplattenbestandes in Gegenwart zweier Mitarbeiter des IfZ, Elke Fröhlich und Hartmut Mehringer, im Juli 1992 stand. Dieser Bestand befindet sich nun komplett im IfZ und bildet gemeinsam mit anderen Überlieferungen die Textgrundlage. Im August 1992 erklärte sich François Genoud mit der wissenschaftlichen Edition sämtlicher Tagebuchtexte von Goebbels durch das Institut für Zeitgeschichte einverstanden. Die Erarbeitung neuer, ins Detail gehender Editionsrichtlinien sowie die Betrauung mehrerer Wissenschaftler mit der Bearbeitung einzelner Bände bietet die Gewähr für die ebenso sorgfältige wie zügige Edition des gesamten nun zur Verfügung stehenden Textes. Welch außerordentliche Erweiterung das bedeutet, zeigt allein die Tatsache, daß der nun vollständig und in unbezweifelbarer Textgrundlage vorliegende Teil 1923 bis 1941 um mehr als ein Drittel umfangreicher sein wird als die Ausgabe von 1987.

Die Editionsregeln schreiben u. a. die Ermittlung jeder in den Tagebüchern genannten Person vor (siehe "Zur Einrichtung der Edition", S. 25). Bei der Bearbeitung der frühen handschriftlichen Tagebücher (Bd. 1-3), in denen sich zahlreiche unbekannt Personen finden, die nur einmal, mitunter auch ohne jeden zusätzlichen Hinweis, genannt werden oder die oft auch keinerlei zeitgeschichtliche Bedeutung erlangt haben, mußte diese Editionsrichtlinie in Anbetracht des Zeit- und Kostenaufwandes langwieriger Verifizierungen modifiziert werden.

Das Institut für Zeitgeschichte beabsichtigt, zunächst den Text des maschinenschriftlichen Teils vom Juli 1941 bis April 1945, dann die Neuauflage des handschriftlichen Teils, schließlich Anmerkungsbande und Gesamtindices zu veröffentlichen.

Sollten künftige Textfunde es ermöglichen, im maschinenschriftlichen Teil noch verbliebene Überlieferungslücken zu schließen, werden sie als Nachträge publiziert.

Mit dieser nun annähernd vollständigen, auf einer originalen bzw. zweifelsfrei original-äquivalenten Überlieferung beruhenden Edition der Goebbels-Tagebücher setzt das Institut für Zeitgeschichte zwar seine langjährigen Bemühungen fort, doch handelt es sich um eine völlig neue Ausgabe, für die bei der Materialbeschaffung die Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands (Rosarchiv) unentbehrlich war. Ich danke dem Vorsitzenden des Rosarchivs Rudolf G. Pichoja, seinem Stellvertreter Walerij I. Abramow, dem Leiter der Auslandsabteilung Wladimir P. Tarasow sowie dem vormaligen Direktor des Zentrums für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen (ehemals Sonderarchiv) Wiktor N. Bondarew und seinem Nachfolger Mansur M. Muhamedschanow.

Für mannigfache Unterstützung danke ich auch Lew Besymenskij. Ich danke dem Saur Verlag, insbesondere dem Verleger Klaus G. Saur, dessen großzügiges, nie erlahmendes Entgegenkommen ebenfalls zu den unentbehrlichen Voraussetzungen des Erscheinens zählt. Der Verwaltungsleiter des IfZ, Georg Maisinger, bewies wie stets Umsicht und Tatkraft.

Ausschlaggebend für das Gelingen eines solchen Werkes ist selbstverständlich die editorische Arbeit; die wissenschaftlichen Bearbeiter haben deswegen den bedeutendsten Anteil an der Publikation der Goebbels-Tagebücher. Dies gilt in hervorragendem Maße für die Herausgeberin Elke Fröhlich, deren über viele Jahre bewährtem Spürsinn, Sachkunde und stetem Einsatz die Edition Entscheidendes verdankt.

München, im Juli 1993/97/2003

Horst Möller  
Direktor des  
Instituts für Zeitgeschichte

## Zur Einrichtung der Edition

Die Richtlinien zur Einrichtung der hier vorgelegten Edition sind das Ergebnis zahlreicher Beratungen im Kollegenkreis, anfänglich, in einem Vorstadium des Projekts, vor allem mit Professor Dr. Ludolf Herbst, Dr. Klaus-Dietmar Henke, Dr. Christoph Weisz, Dr. Norbert Frei, Dr. Lothar Gruchmann und Dr. Clemens Vollnhals, später auf der Grundlage neu hinzugekommener Bestände im engeren Kreis der Bearbeiter einzelner Vierteljahresbände, an denen neben der Herausgeberin regelmäßig Dr. Volker Dahm, Hermann Graml, Dr. Maximilian Gschaid, Dr. Manfred Kittel, Dr. habil. Hartmut Mehringer und Dr. Dieter Marc Schneider teilnahmen. Besonders wertvoll war die stets präsente Entscheidungskraft von Professor Dr. Horst Möller, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte.

### 1. Gesamtedition und Chronologisierungsprinzip

Es werden sämtliche aufgefundenen, authentischen Tagebucheintragen in voller Länge in der korrigierten Fassung letzter Hand veröffentlicht - inklusive des im maschinenschriftlichen Teil jeweils einem Eintrag vorangestellten militärischen Lageberichts. Der Charakter der dieser Edition zugrundeliegenden Quelle, ein Tagebuch mit nahezu täglichen Notaten, die anfangs noch am Tag der Ereignisse, später am darauffolgenden Tag vorgenommen wurden, läßt eine chronologische, vom Überlieferungszusammenhang unabhängige Reihung der Eintragungen als selbstverständlich erscheinen. Maßgebend für die Anordnung ist das jeweilige Datum, mit dem ein Eintrag beginnt, ohne Rücksicht darauf, ob er an dem ausgewiesenen Tag auch tatsächlich von Joseph Goebbels geschrieben, diktiert oder von dessen Stenographen in Maschinschrift übertragen worden ist.

### 2. Überlieferung

Die Quelle besteht aus handschriftlichen (Teil I der Edition) und aus maschinenschriftlichen (Teil II der Edition) Tagebüchern. Sie liegt in verschiedenen fragmentierten Überlieferungen (Originale, Mikrofiches, Mikrofilme) vor, die, soweit sie zeitlich parallel vorhanden sind, bis auf eine weiter unten erörterte Ausnahme völlige Identität aufweisen. Die Grundlage der Edition bilden die Originale, die im Institut für Zeitgeschichte München (IfZ), in der Hoover Institution Stanford (HI), in den National Archives Washington (NA) und im ehemaligen Sonderarchiv, heute Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen Moskau (ZAS), archiviert sind, sowie die von den Originalen hergestellten zeitgenössischen Mikrofiches auf Glasplatten, die sich in der Masse ebenfalls im letztgenannten Archiv befinden; ein Splitterbestand (der im Gegensatz zu sämtlichen anderen Überlieferungen erst im Jahre 2002 zugänglich geworden ist) dieser Glasplatten liegt im Archiv des französischen Außenministeriums. Sie gelten angesichts der sehr gestörten Überlieferung der Papieroriginale als der geschlossenste Bestand. Diese originaläquivalente Kopie weist im handschriftlichen Tagebuch keine und im maschinenschriftlichen Tagebuch verhältnismäßig wenig Lücken auf und stellt oftmals die einzige Überlieferungsform dar. Nur wenn im maschinenschriftlichen Teil der Tagebücher keine dieser Original-

überlieferungen vorliegen, wird auf die Zweitschrift (Durchschlag) zurückgegriffen, die im Zuge der politischen Wende in der ehemaligen DDR vom Dokumentationszentrum der Staatlichen Archivverwaltung (Ministerium des Innern) an das Zentrale Staatsarchiv Potsdam, heute Bundesarchiv (BA), Abteilungen Berlin, gelangte. Die Zweitschrift ist nicht immer identisch mit der Erstschrift, da sie nicht alle Korrekturen des Stenographen enthält. Wenn sie auch in seltenen Fällen Verbesserungen aufweist, die versehentlich nur in der Zweitschrift vorgenommen wurden (z. B. korrigierte Follierung oder vervollständigte militärische Lage), so kann doch die Überlieferung im BA Berlin im Gegensatz zu den erst-erwähnten Überlieferungen nicht als Fassung letzter Hand gelten. Die ersten vier Überlieferungsstränge der Diktate (IfZ-, HI-, NA-Originale und ZAS-Mikrofiches) sind Fassung letzter Hand und somit gleichrangig. Von diesen wurde die jeweils vollständigere Überlieferung als Editionsgrundlage gewählt und mit den als gleichrangig geltenden Originalen kollationiert (d. h. IfZ/ZAS, HI/ZAS, NA/ZAS), um sicherzugehen, daß Glasplatten und Papieroriginale tatsächlich übereinstimmen. Sind für einen Tagebucheintrag oder einzelne Abschnitte daraus weder IfZ- noch HI- bzw. NA-Überlieferungen vorhanden, wurden zur Kollationierung der ZAS-Mikrofiches die BA-Originale (Durchschlag) herangezogen.

Tagebucheintragen, die in keiner der genannten originalen bzw. originaläquivalenten Überlieferungen enthalten sind oder in vergleichsweise schlechterer Überlieferung vorliegen, aber auf einem vom ZAS dem IfZ neuerdings zugänglich gemachten Mikrofilm (ZAS-M) gut leserlich abgelichtet sind, finden ebenfalls Aufnahme in der Edition. Aus gewissen Indizien (z. B. für die Glasplatten typische Schäden) kann eindeutig der Schluß gezogen werden, daß es sich um eine Mikroverfilmung der Glasplatten handelt und somit auch auf dem Mikrofilm eine Fassung letzter Hand überliefert ist. Desgleichen wird verfahren mit einem vor zwei Jahrzehnten ebenfalls aufgrund des Glasplatten-Bestandes hergestellten Mikrofilm. Vergleiche zwischen den Originalen und dem Mastermikrofilm (BA-M), der im BA Berlin aufbewahrt wird, ergaben inhaltliche und formale Identität. Dennoch werden Einträge, die ausschließlich einen der genannten Mikrofilme zur Grundlage haben, optisch deutlich als Sekundärüberlieferung durch KAPITÄLCHEN vom originalüberlieferten Text abgehoben. Ist hingegen die Authentizität eines auf Mikrofilm überlieferten Eintrags durch eine Zweitüberlieferung gewährleistet, erscheint der Text in Normaldruck.

Die zur Kollationierung herangezogenen Überlieferungsstränge werden nicht nur jeweils im Kopfregeat festgehalten, sondern auch im Anhang eines jeden Bandes tabellarisch aufgelistet; in Teil I jeweils die Bestandsübersicht über sämtliche handschriftliche Tagebücher, in Teil II jeweils für den im Band behandelten Zeitraum. Bei schwer leserlichem oder zerstörtem Text, auch bei einzelnen Wörtern oder auch nur einem einzelnen Buchstaben wird - falls möglich - an der entsprechenden Stelle ein Wechsel auf eine in dieser Passage lesbare Überlieferung vorgenommen, der sowohl im Kopfregeat als auch im laufenden Dokumententext vermerkt wird. Fehlen längere Passagen aus der Erstüberlieferung, die in einer nächstrangigen Überlieferung vorhanden sind, wird letztere zur Editionsgrundlage bestimmt.

Fanden sich in der Erstüberlieferung gelegentlich zwei Varianten eines militärischen Lageberichts zu ein und demselben Datum, so wurde die Fassung mit der zeitgenössischen Korrektur ediert und im Kopfregeat auf die Existenz einer zweiten Fassung verwiesen.

### 3. Kopfregesten

Jedem Eintrag ist ein Kopfregeest in *kursiver* Schrift vorangestellt, welches zunächst das als Editionsgrundlage dienende Original beschreibt. Daran schließt sich eine kurze Beschreibung der Überlieferung an, die zur Kollationierung herangezogen wurde. Enthält die ausgewählte Vorlage verderbte Textpassagen (einzelne Buchstaben, Wörter oder Sätze), so findet ein Wechsel auf eine andere, an sich weniger gut erhaltene Überlieferung statt, falls dort der fragliche Text gut leserlich ist. Der Vorlagenwechsel wird im Kopfregeest beschrieben und an allen entsprechenden Textstellen kenntlich gemacht. Ein Kopfregeest enthält in der Regel folgende schematisierte Angaben:

- a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung
- b) Foliiierung (Teil II)
- c) Gesamtumfang des Textes in Zeilen- (Teil I) bzw. Blattangaben (Teil II)
- d) Erhaltener Umfang
- e) Fehlende Blätter (Teil II)
- f) Schadensbeschreibung
- g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
- h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes (Teil II)
- i) Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten (Teil II)
- j) Beschreibung der zur Kollationierung verwendeten Originalüberlieferung
  - aa) Fundort
  - bb) Im Falle abweichender Foliiierung genaue Aufschlüsselung
  - cc) Keine nochmalige Nennung des Gesamtumfangs
  - dd) Erhaltener Umfang
  - ee) Fehlende Blätter (Teil II)
  - ff) Schadensbeschreibung
  - gg) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden
  - hh) Abweichende Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes
  - ii) Abweichende Erschließungs- bzw. Rekonstruktionsarbeiten
- k) Überlieferungswechsel (Teil II)

Ein Beispiel mag das für Teil I verdeutlichen:

*ZAS-Originale: 83 Zeilen Gesamtumfang, 83 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 83 Zeilen erhalten; Zeile 34, 35 leichte Schäden.*

Drei Beispiele mögen das Schema für Teil II veranschaulichen:

*IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Bl. erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 8 sehr starke Fichierungsschäden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.*

*BA-Originale: Fol. 1-5, 7-25; 24 Bl. erhalten; Bl. 6 fehlt, Bl. 17, 18, 21-30 sehr starke Schäden; Bl. 1-5 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.*

*Überlieferungswechsel: [ZAS•] Bl. 1-7, [BA•] Bl. 8, [ZAS•] Bl. 9-25.*

*HI-Originale: Fol. 1, 8-24, 26-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 2-7, [19a], 25 fehlt, Bl. 1, 19-23, 29 leichte, Bl. 15-17 starke bis sehr starke Schäden; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden, Bl. 19 "Bl. 19a einfügen" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden; Datum rekonstruiert.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 8-30; 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt, Bl. 12-14 leichte bis starke Schäden, Bl. 18-30 sehr starke Fichierungsschäden.*

*Überlieferungswechsel: [HI▶] Bl. 1, 8-14, [ZAS▶] Bl. 15-17, [HI▶] Bl. 18-24, [ZAS▶] Bl. 25, [HI▶] Bl. 26-29, Zeile 4, [ZAS▶] Bl. 29, Zeile 5, [HI▶] Bl. 29, Zeile 6 - Bl. 30.*

Erläuterungen:

Zu a) Fundort der als Grundlage verwendeten Überlieferung

Sofern mehrere vollständige Überlieferungen eines Eintrags vorhanden sind, werden die Überlieferungsstränge in den Kopfregeften nach folgender Reihung ausgewählt: *ZAS-Originale, IfZ-Originale, HI-Originale, NA-Originale, ZAS-Mikrofiches (Glasplatten), BA-Originale.*

Zu b, c und d) Foliiierung, Gesamtumfang des Textes in Zeilen- bzw. Blattangaben, erhaltener Umfang

Bei der Aufzählung von Zeilen/Blättern (nicht Foliiierung) in den Kopfregeften werden zwei aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter genannt und durch ein Komma voneinander getrennt (z. B. Zeile/Bl. 8, 9, nicht 8-9 oder 8 f.), drei oder mehr aufeinanderfolgende Zeilen/Blätter durch einen Bindestrich zusammengezogen (z. B. Zeile/Bl. 8-10, nicht 8 ff.).

Zur Beschreibung des maschinenschriftlichen Dokuments wird die Foliiierung des Stenographen verwendet (mit Ausnahme des ersten Blattes einer Eintragung, das der Stenograph in der Regel nicht foliierte und das in der Edition stillschweigend als Folio 1 bezeichnet wird; dies wird in den Fällen in eckige Klammern gesetzt "Fol. [1]", in denen der Bearbeiter nicht eindeutig entscheiden konnte, ob es sich um ein Ankündigungsblatt des Sekretärs oder um die tatsächliche erste Seite handelt). Über die Unregelmäßigkeiten und Unzulänglichkeiten der Foliiierung wird im Kopfregeft Rechenschaft abgelegt, was sich in der Regel nur auf den ersten Überlieferungsstrang bezieht, es sei denn, die Foliiierung des zur Kollationierung herangezogenen zweiten Überlieferungsstranges weicht von der des ersten ab. In der Dokumentenbeschreibung folgt sodann der Gesamtumfang des jeweiligen Tagebucheintrags, der sich nach der abgezählten vorhandenen Blattzahl zuzüglich der aufgrund der Foliiierung als ursprünglich vorhanden anzusehenden Blätter richtet. Daran anschließend wird der tatsächlich erhaltene Umfang genannt. Ein einfaches Beispiel dazu:

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten.*

Wurde aber eine Blattnummer zweimal vergeben, so bildet sich das wie folgt ab:

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten.*

Eingeschobene Blätter finden in folgender Weise Berücksichtigung:

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4a-4c, 5-31; 33 Bl. Gesamtumfang, 33 Bl. erhalten.*

Zusammengezogene Blätter:

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-3, 4/8, 9-20, 21/22, 23-28; 23 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten.*

Ein fehlendes Blatt bei unzusammenhängendem Text:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 9 fehlt.

Eine fehlende Blattnummer trotz fortlaufenden Textes:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-8, 10-30; 29 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten.

Bei einer gewissen Unsicherheit über den Gesamtumfang des Textes (z. B. Blattnumerierung nicht fortlaufend, Text anscheinend fortlaufend) wird die Blattanzahl des Gesamtumfangs in eckige Klammern gesetzt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1-25, 27, 27; [27] Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten.

Unterlassene Foliierung wird in eckiger Klammer nachgetragen, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-15, [16], 17-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.

Zu e) Fehlende Blätter im maschinenschriftlichen Tagebuch

Ein angekündigtes Blatt, das in der Überlieferung nicht enthalten ist, wird wie folgt notiert:

HI-Originale: Fol. 1-39; [40] Bl. Gesamtumfang, 39 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt; Bl. 19 "folgt Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.

Ebenso wird eine angekündigte militärische Lage, die nicht vorhanden ist, behandelt, z. B.:

HI-Originale: Fol. 1, 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten; Bl. 2-7 fehlt; Bl. 1 milit. Lage für Bl. 1-7 angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.

Unvollständige Eintragungen werden nach folgenden Formeln dargestellt:

Ein Beispiel für vermißten Text am Ende einer Eintragung:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-38; mehr als 38 Bl. Gesamtumfang, 38 Bl. erhalten; Bl. 39 [f. o. ff.] fehlt.

Ein Beispiel für unvollständigen Text am Anfang einer Eintragung:

HI-Originale: Fol. 8-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 1-7 fehlt.

Unvollständiger Text des zweiten Überlieferungsstranges wird ebenfalls notiert, z. B.:

IfZ-Originale: Fol. 1-17; 17 Bl. Gesamtumfang, 17 Bl. erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-7, 9-17; 16 Bl. erhalten; Bl. 8 fehlt.

Läßt sich ein Gesamtumfang nur aus zwei Überlieferungssträngen eruieren, so wird dies gleichfalls festgehalten:

IfZ-Originale: Fol. 7-25; 30 Bl. Gesamtumfang, 19 Bl. erhalten; Bl. 1-6, 26-30 fehlt.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-5, 21-30; 15 Bl. erhalten; Bl. 6-20 fehlt.

Weicht die Foliierung zweier Überlieferungsstränge voneinander ab, was darauf zurückzuführen ist, daß der Stenograph Korrekturen in der Zweitschrift nicht mehr vorgenommen hatte, so wird dies wie folgt dokumentiert:

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-6, 7a, 7b, 8-23; 24 Bl. Gesamtumfang, 24 Bl. erhalten.

BA-Originale: Fol. 1-5, 6, 6, 7-23; 24 Bl. erhalten.

Fehlende Blätter werden grundsätzlich angeführt. Es heißt "Bl. (Blatt) 1-8 fehlt", nicht "Bl. (Blätter) 1-8 fehlen", z. B.:

BA-Originale: Fol. 1-4, 9-97; 97 Bl. Gesamtumfang, 93 Bl. erhalten; Bl. 5-8 fehlt.

Zu f) Schadensbeschreibung

Schäden im Text werden auch in den Kopfregesten vermerkt. Als Schaden gilt bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Schäden (über 50 %), z. B.:

*HI-Originale: Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 1, 3, 20-23 leichte, Bl. 8-19 starke bis sehr starke Schäden.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-19, 20, 20, 21-25; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 17-19, erstes Bl. 20, Bl. 24, 25 leichte Schäden, zweites Bl. 20, Bl. 21-23 sehr starke Schäden.*

Zu g) Bei Glasplattenüberlieferung zusätzlich eventuelle Fichierungsschäden

Schäden, die eindeutig beim Fotografieren auf die Glasplatte entstanden sind, werden als Fichierungsschäden vermerkt. Als Schaden gilt wiederum bereits die Zerstörung eines Buchstabens. Es wird ebenfalls unterteilt in leichte (bis 25 %), starke (bis 50 %) und sehr starke Fichierungsschäden (über 50 %), z. B.:

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-21; 21 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 3, 14, 17-20 leichte Schäden, Bl. 21 sehr starke Fichierungsschäden.*

Bei Mikrofilmen wird aufgrund der Zweitrangigkeit der Überlieferung keine Unterscheidung zwischen einzelnen Schadenssorten unternommen.

Zweifel an der Art des Schadens bei Textverlusten (Schäden am Papieroriginal oder an der Glasplatte, also Fichierungsschäden) wurden durch Autopsie der in Moskau aufbewahrten Glasplatten geklärt.

Zu h) Besonderheiten der Überlieferung bzw. des Textes im maschinenschriftlichen Tagebuch

Besonderheiten der Überlieferung und des Textes werden grundsätzlich in den Kopfregesten vermerkt.

Redaktionelle Vermerke des Stenographen Richard Otte bzw. seiner Vertretung werden festgehalten und mit dem Zusatz "(*Vermerk O.*)" (Vermerk des Stenographen im Original) versehen. Kündigt der Stenograph einen Einschub an, der jedoch fehlt, wird dies in den Kopfregesten erwähnt. Angekündigte, aber nicht vorhandene Blätter werden zum Gesamtumfang hinzugezählt, erscheinen jedoch selbstverständlich nicht in der Follierung. Kann nicht genau festgelegt werden, wieviele Blätter eingeschoben werden sollten, wird der Gesamtumfang in eckige Klammern gesetzt.

Beispiele für die Beschreibung von Einfügungen in den Kopfregesten:

*BA-Originale: Fol. 1-26; 26 Bl. Gesamtumfang, 26 Bl. erhalten; Bl. 7 Bericht Ribbentrop angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden.*

*IfZ-Originale: Fol. 1, 5-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 22 Bl. erhalten; Bl. 2-4 fehlt; Bl. 1 milit. Lage angekündigt (Vermerk O.), milit. Lage nicht vorhanden.*

Beispiele für Einfügungsvermerke, die per Zitat aus dem Dokumententext in die Kopfregesten übernommen werden:

*IfZ-Originale: Fol. 1-30; [31] Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. [19a] fehlt, Bl. 23 leichte Schäden; Bl. 19 "hier Bl. 19a" (Vermerk O.), Bl. 19a nicht vorhanden.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten) Fol. 1-4, 6-22; 22 Bl. Gesamtumfang, 21 Bl. erhalten; Bl. 5 fehlt; Bl. 4 Bericht "Angriff Essen!" angekündigt (Vermerk O.), Bericht nicht vorhanden; Bl. 6 Ende der milit. Lage erschlossen.*

Fehlt die militärische Lage vollständig ohne irgendeinen Vermerk des Stenographen, so findet dies keinen Niederschlag in den Kopfregesten. Dort erscheint lediglich ein Hinweis auf die fehlenden Blätter.

Ist ein militärischer Lagebericht (oder ein Tagebucheintrag) mit einer anderen Schreibmaschinentype geschrieben worden oder trägt er ungewöhnliche Vermerke (Stempel "Geheim" o. ä.), so wird dies in den Kopfregesten festgehalten, z. B.:

*IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1-7 (milit. Lage) in abweichender Schrifttype, Bl. 1 mit Vermerk "Geheim".*

Existieren zwei militärische Lagen zu ein und demselben Tagebucheintrag, so wird dies in den Kopfregesten ebenfalls als Besonderheit notiert:

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 1-6 abweichende Fassung der milit. Lage vorhanden.*

Referiert Goebbels die militärische Lage im laufenden Text anstelle einer militärischen Lage zu Beginn des Tagebucheintrages, so wird dies in den Kopfregesten als Besonderheit festgehalten, z. B.:

*HI-Originale: Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 12-15 milit. Lage im Text referiert.*

Findet sich ein redaktioneller Vermerk des Stenographen offensichtlich auf einer Rückseite (Lochung am rechten Rand), so wird auch dies in den Kopfregesten erwähnt:

*IfZ-Originale: Fol. 1-20; 23 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Rückseite Bl. 5 "Bl. 5a-5c" angekündigt (Vermerk O.), Bl. 5a-5c nicht vorhanden.*

Kann die Blattnumerierung bei Rückseiten nicht eindeutig angegeben werden (etwa bei der Glasplattenüberlieferung), dann steht sie in den Kopfregesten in eckigen Klammern, z. B.:

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 9-19; 19 Bl. Gesamtumfang, 11 Bl. erhalten; Bl. 1-8 fehlt; [Rückseite Bl. 9] "Lagebericht" für Bl. 1-8 angekündigt (Vermerk O.), Lagebericht nicht vorhanden.*

Textrelevante Ankündigungen auf einem nicht foliierten Blatt werden im Kopfregester unter "Bl. ohne Fol." notiert; das Ankündigungsblatt findet aber weder in der Folierung noch bei der Berechnung des Gesamtumfanges Berücksichtigung.

*HI-Originale: Fol. 1-4, 10-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten; Bl. 5-9 fehlt; Bl. ohne Fol. milit. Lage für Bl. 1-9 angekündigt (Vermerk O.), Fortsetzung der milit. Lage Bl. 5-9 nicht vorhanden.*

Zu i) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten im maschinenschriftlichen Tagebuch

Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten werden in den Kopfregesten gleichfalls festgehalten. Dies gilt nicht für Rekonstruktionen von Text, die lediglich durch eckige Klammern im Text gekennzeichnet werden.

Weist eine militärische Lage die Schlußzeichen des Stenographen an zwei Stellen auf oder fehlen diese am Ende des Lageberichts, so wird dies in den Kopfregesten vermerkt:

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-30; 30 Bl. Gesamtumfang, 30 Bl. erhalten; Bl. 5 Ende der milit. Lage erschlossen.*

Ist ein Text so zerstört, daß einzelne Fragmente nicht ediert werden können, so wird dies in den Kopfregesten als Rekonstruktion beschrieben, z. B.:

*BA-Originale: Fol. 1-23; [23] Bl. Gesamtumfang, 23 Bl. erhalten; Bl. 3-15 sehr starke Schäden; drei/mehrere/zahlreiche nicht edierte Fragmente.*

Hat der Bearbeiter Text aus Fragmenten zusammengesetzt, so wird dies in den Kopfregesten mitgeteilt, z. B.:

*BA-Originale: Fol. 1-27; 27 Bl. Gesamtumfang, 27 Bl. erhalten; Bl. 11, 13-27 rekonstruiert.*

Rekonstruierte bzw. erschlossene Daten und rekonstruierte Blattfolgen werden als solche gekennzeichnet, z. B.:

*IfZ-Originale: Fol. 1-28; 28 Bl. Gesamtumfang, 28 Bl. erhalten; Bl. 1 leichte Schäden; Datum rekonstruiert.*

*HI-Originale: Fol. 7-35; 35 Bl. Gesamtumfang, 29 Bl. erhalten; Bl. 1-6 fehlt; Datum erschlossen.*

*BA-Originale: Fol. 1-3, [4-6], 7, [8-10], 11-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Reihenfolge Bl. 4-6, 8-10 rekonstruiert.*

Bei der Zweitüberlieferung werden vorgenommene Rekonstruktions- bzw. Zuordnungsarbeiten nicht im einzelnen beschrieben. Statt dessen wird unter "Erschließungen/Rekonstruktionen" ein Sigel gesetzt:  $\Sigma$ . Dieses Sigel kann bedeuten: Datum rekonstruiert oder erschlossen, Fragmente anhand der Erstüberlieferung zugeordnet, Text rekonstruiert, Blatt rekonstruiert; z. B.:

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-20; 20 Bl. Gesamtumfang, 20 Bl. erhalten.*

*BA-Originale: Fol. 1-10, [11-20]; 20 Bl. erhalten; Bl. 1-20 starke bis sehr starke Schäden;  $\Sigma$ .*

#### Zu k) Überlieferungswechsel im maschinenschriftlichen Tagebuch

Bei einem Vorlagenwechsel werden die aus der jeweiligen Überlieferung verwendeten Blätter bzw. Zeilen angegeben. Bei Schäden an einem Wort oder an mehreren Wörtern liegt es im Ermessen des jeweiligen Bearbeiters, wieviel Text (ein Wort, mehrere Wörter oder die gesamte Zeile) aus den verwendeten Überlieferungen entnommen wird.

Erstüberlieferung (z. B.: ZAS-Mikrofiches) Bl. 20, Zeile 7-12:

7 Ueber Tag finden [ ] auf Augsburg und  
8 Schweinfurt [ ] n hier Flugzeug-  
9 werke angegriffen, in Augsburg hauptsächl [ ] die  
10 Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schä-  
11 den [ ] als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den  
12 Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zweitüberlieferung (z. B.: BA-Originale) Bl. 20, Zeile 7-12:

7           Ueber Tag finden Angriffe auf Augsburg und  
8           hweinfurt statt. Wiederum werden hier Flugzeug-  
9           angegriffen, in Augsburg hauptsächlich die  
10           tt-Werke. Die dort angerichteten Schä-  
11           den sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den  
12           Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Zwei Möglichkeiten der Darstellung im Text:

Überlieferungswechsel am zerstörten Text:

Über Tag finden [BA▪] Angriffe [ZAS▪] auf Augsburg und Schweinfurt [BA▪] statt. Wiederum werden [ZAS▪] hier Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA▪] hauptsächlich [ZAS▪] die Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA▪] sind [ZAS▪] als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Überlieferungswechsel bis zu einer Zeile:

[BA▪] Über Tag finden Angriffe auf Augsburg und [ZAS▪] Schweinfurt [BA▪] statt. Wiederum werden hier [ZAS▪] Flugzeugwerke angegriffen, in Augsburg [BA▪] hauptsächlich die [ZAS▪] Messerschmitt-Werke. Die dort angerichteten Schäden [BA▪] sind als mittelschwer zu bezeichnen. Mit den [ZAS▪] Wiederaufbaumaßnahmen wurde bereits begonnen.

Darstellung im Kopfregeat:

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): Fol. 1-25; 25 Bl. Gesamtumfang, 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.*

*BA-Originale: 25 Bl. erhalten; Bl. 20 leichte Schäden.*

*Überlieferungswechsel: [ZAS▪] Bl. 1-20, Zeile 6, [BA▪] Bl. 20, Zeile 7, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 8, [BA▪] Bl. 20, Zeile 8, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 8, [BA▪] Bl. 20, Zeile 9, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 10, [BA▪] Bl. 20, Zeile 11, [ZAS▪] Bl. 20, Zeile 12 - Bl. 25.*

#### 4. Textbearbeitung

Die Tagebucheinträge werden unverkürzt ediert; die jeweiligen Überschriften, Untergliederungen und Absätze, auch Zahlen und Ziffern (bzw. deren Ausschreibung) u. a. entsprechen formal weitgehend der Vorlage. Orthographische und grammatikalische Eigenheiten des handschriftlichen Textes bleiben erhalten. Von Joseph Goebbels gestrichene Worte bzw. Satzteile werden in eckigen Klammern *kursiv* gesetzt und mit dem Bearbeitervermerk "durchgestrichen" versehen; z. B. "... danach ist [*"Franco" durchgestrichen*] Antonescu ein Werkzeug der Freimaurer ...". Die vom Stenographen Richard Otte bei seinen kurzfristigen Transkriptionsversuchen vorgenommenen Unterstreichungen von Worten, die er nicht entziffern konnte, werden grundsätzlich nicht berücksichtigt, ebensowenig wie Korrekturen oder Vorschläge zur Streichung als privat erachteter Passagen von fremder Hand (mittels eckiger Klammer). Eine Datumsangabe am Ende einer Eintragung findet gleichfalls keine editorische Beachtung, da sie von Otte stammt und den Zeitpunkt seiner Transkriptionsversuche markiert. Die vom Stenographen in der maschinenschriftlichen Vorlage hervorgehobenen Stellen (etwa Unterstreichungen, Sperrungen) werden hingegen übernommen, aber einheitlich in *g e s p e r r t e m* Druck wiedergegeben. Auf die Abbildung der abschließenden drei Striche am Ende einer diktierten Eintragung wird jedoch verzichtet.

a) Behandlung der militärischen Lage im maschinenschriftlichen Tagebuch

Die Autorschaft der militärischen Lage steht nicht in allen Fällen zweifelsfrei fest. In der Regel mag es sich um ein Diktat von Joseph Goebbels auf der Grundlage des militärischen Lageberichts gehandelt haben, mitunter aber auch einfach um die Mitschrift oder Abschrift des Lagevortrags, den der Verbindungsoffizier vom Oberkommando der Wehrmacht täglich dem Reichspropagandaminister zu erstatten hatte. Um den unterschiedlichen Charakter der Eintragsteile optisch genügend abzuheben, ist die militärische Lage nicht nur durch einen größeren Abstand von der eigentlichen Eintragung getrennt, sondern auch in kleinerem Druck wiedergegeben. Die Trennstriche zwischen Eintrag und dem jeweils vorangestellten militärischen Lagebericht werden nicht abgebildet. Paraphrasiert Joseph Goebbels im freien Diktat die militärische Lage, so wird diese durch je eine Leerzeile am Beginn und am Ende der Paraphrase abgesetzt.

b) Editorische Eingriffe

Alle weiteren editorischen Bearbeitungen sind, um ebenfalls optisch vom Dokumententext abgehoben zu sein, in *Kursivschrift* wiedergegeben (Kopfregesten und Anmerkungen). Im fortlaufenden Text der einzelnen Eintragungen sind die Bearbeitervermerke zusätzlich noch von eckigen Klammern eingeschlossen.

c) Korrekturen des Stenographen

Es gilt das Editionsprinzip "Fassung letzter Hand". Insofern werden Korrekturen bzw. Korrekturvorschläge des Stenographen im von Goebbels handschriftlich niedergelegten Teil nicht ediert. Hingegen werden die maschinen- und handschriftlichen Korrekturen, die der Stenograph Richard Otte bzw. bei seiner Verhinderung dessen Stellvertretung im gesamten maschinenschriftlichen Text angebracht haben, ausnahmslos übernommen, auch wenn sie möglicherweise falsch oder mißverständlich sein könnten, was dann - wie üblich bei Textungereimtheiten - mit einem Ausrufezeichen in eckigen Klammern vermerkt ist. Ansonsten werden diese Korrekturen nicht gekennzeichnet, da sie ja nicht vom Autor stammen, sondern von demjenigen, der Fehler oder Unzulänglichkeiten der Übertragung des Stenogramms zu korrigieren hatte. Kamen dabei dem Stenographen Zweifel, gab er selbst dies durch ein Fragezeichen oder durch voneinander differierende Angaben (Orts-, Personennamen, Zahlen usw.) zu erkennen. Wo er diese Zweifel nicht mehr überprüft hatte, muß der Bearbeiter die Angaben eruieren und in einer Anmerkung richtigstellen bzw. bei ergebnisloser Recherche als "nicht ermittelt" kennzeichnen. Die vom Stenographen alternativ notierten Angaben bzw. die von ihm stammenden Fragezeichen werden in spitze Klammern gesetzt.

d) Redaktionelle Vermerke des Stenographen im maschinenschriftlichen Tagebuch

Redaktionelle Vermerke Richard Ottes von inhaltlicher Bedeutung werden - wie oben erwähnt - sowohl im Kopfregegst unter Besonderheiten als auch an der entsprechenden Stelle im Dokumententext kurz und zum Teil mit verkürztem bzw. vollständigem Zitat notiert, wie zum Beispiel:

[hier angekündigter Brief Ribbentrop nicht vorhanden]

[hier angekündigter Bericht "Angriff Essen!" nicht vorhanden]

[hier angekündigte milit. Lage, Bl. 1-5, nicht vorhanden]

Fehlt das Ende einer militärischen Lage, so wird dies im Text mit dem Zusatz "[Fortsetzung nicht vorhanden]" verdeutlicht - dies gilt auch dann, wenn der Stenograph lediglich die ersten drei Wörter ("Gestern: Militärische Lage:") geschrieben hatte -, und gibt ein redaktioneller Vermerk des Stenographen darüber hinaus Aufschluß über die Gründe des Nichtvorhandenseins einer militärischen Lage oder eines Einschubes, so wird dieser möglichst in Gänze zitiert, z. B.:

Gestern:

Militärische Lage:

[Fortsetzung nicht vorhanden. "Bericht an anderer Stelle vor Auswertung versehentlich vernichtet. Rekonstruktion nicht möglich."]

Findet sich nur ein redaktioneller Vermerk Ottes (z. B. "Bl. 1-7 milit. Lage nachtragen"), setzt der Text bei der eigentlichen Tagebucheintragung ein.

Freigelassene Stellen für beabsichtigte, aber nicht erfolgte Ergänzungen werden mit drei Strichen in eckiger Klammer [- - -] gekennzeichnet. Dies gilt für einzelne Wörter (zumeist Eigen- und Ortsnamen oder Zahlen) sowie für fehlende Einschübe (Berichte, Statistiken usw.), die nicht angekündigt sind.

Unbeschriebene oder zum Teil unbeschriebene Seiten, Lücken im laufenden Text u. ä. ohne jeglichen Hinweis darauf, daß noch Text eingefügt werden sollte, werden nicht mit einer editorischen Bemerkung versehen.

#### e) Schäden

Jeder Satz, jedes entzifferbare Wort, jeder noch lesbare Buchstabe, soweit er in einem erkennbaren Wortzusammenhang steht, wird dokumentiert. Bei sehr stark fragmentiertem Text finden im allgemeinen jedoch auch Buchstaben bzw. Buchstabenfolgen ohne erkennbaren Wortzusammenhang Aufnahme, wenn sie eindeutig einer Zeile zuzuordnen sind. Die vor allem durch unsachgemäße Aufbewahrung entstandenen Schäden auf den Originalpapieren bzw. auf den Glasplatten werden an der jeweiligen Textstelle, auch wenn es sich nur um einen einzelnen Buchstaben handelt, durch drei in eckigen Klammern gesetzte Punkte [...] markiert; größere Schäden werden in Worten beschrieben. Wie Überlieferungsstörungen gekennzeichnet werden, soll an einigen Beispielen veranschaulicht werden:

Wortfragmente werden mit drei Punkten in eckigen Klammern an der verderbten Textstelle angedeutet, z. B.: Refe[...], [...]befehl.

Bei eindeutiger Evidenz wird der unleserliche oder fehlende Buchstabe in eckiger Klammer ergänzt, z. B.: Krieg[f]ührung. Auch ein ganzes Wort kann bei eindeutiger Evidenz eingefügt werden, z. B.: "wenn mit letzter Sicherheit klar ist, [daß] kein Fehler unterlaufen ist". Sind andere Lesarten nicht völlig ausgeschlossen, so unterbleibt eine Ergänzung. Das fehlende Wort in einer Passage wie der folgenden: "Es möglich, daß" wird mit drei Punkten in eckiger Klammer markiert: "Es [...] möglich, daß", da es mehrere Alternativen gibt, z. B.: "Es ist/war/scheint/schien möglich, daß".

Fehlende Buchstaben am rechten Rand werden nur dann stillschweigend ergänzt, wenn erkennbar ist, daß der Stenograph über die rechte Randbegrenzung hinaus geschrieben hat, ohne zu merken, daß die Buchstaben nicht auf das Papier gedruckt wurden.

Unvollständige Sätze werden vermerkt: [*Satzanfang fehlt*], [*Satzende fehlt*]. Ist der letzte Satz des gesamten vorhandenen Eintrags nicht vollendet, erscheint ein Bearbeitervermerk [*Fortsetzung fehlt*], da nicht eruierbar ist, wieviel Text tatsächlich zu Verlust gegangen ist.

Zerstörte oder unlesbare Wörter bis zu einer Zeile werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] kenntlich gemacht.

Ist mehr als eine Zeile Text zerstört, wird dies in der eckigen Klammer genauer angegeben: [*eineinhalb Zeilen unleserlich*], [*drei Zeilen zerstört*], [*zwei Blätter fehlen*]; bei fragmentiertem Text, der keine genaue Blatt- bzw. Zeilenangabe zuläßt, heißt es: [*mehrere Blätter fehlen*], [*mehrere Zeilen fehlen*].

Fragmente, die keinem foliierten Blatt zugeordnet werden können, sind nach ihrer mutmaßlichen Reihenfolge durchnummeriert und zu Beginn des jeweiligen Textabschnittes mit "[Fragment 1]", "[Fragment 2]" usw. bezeichnet. Foliierte Blätter innerhalb einer Fragmentenfolge werden zu Beginn mit den Blattangaben gekennzeichnet, um sie von den Fragmenten abzusetzen. Bei der Edition von Fragmenten wird das Zeichen für zerstörte oder unleserliche Wörter "[...]" am Anfang und am Ende eines Fragmentes gesetzt, z. B.:

Zeile 1 dem Duce und der faschistischen [ ] ile zuzu-  
 Zeile 2 schancen, da er in der Tat noch [ ] itische  
 Zeile ? Göring [ ] ebuch des Duce gelesen, das  
 Zeile ? bei irgend [ ] t in unsere Hän-  
 Zeile ? de gefallen ist. [ ]

Follierung - 7 -

Zeile 1 Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch  
 Zeile 2 ausbombardiert werden, können wir in dieser [ ]  
 Zeile 3 zziehung sehr zufrieden [ ]

Follierung - [ ]

Zeile 1 [ ]  
 Zeile 2 [ ]  
 Zeile 3 [ ] ber allen unseren Besprechungen steht am  
 Zeile 4 Ende [ ] ieder der Glaube an das Reich und die Aus-

Darstellung im Text:

[*Fragment 1*] [...] dem Duce und der faschistischen [...]ile zuzuschancen, da er in der Tat noch [...] [pol]itische [...]

[*Fragment 2*] [...] Göring [...] [Tag]ebuch des Duce gelesen, das bei irgend[...] [...] [...]t in unsere Hände gefallen ist. [...]

[*Bl. 7*] [...] Theaterbilanz. Wenn uns die Theater nicht noch ausbombardiert werden, können wir in dieser [Be]ziehung sehr zufrieden [...]

[*Fragment 3*] [*Zwei Zeilen zerstört.*] [...] [...]ber allen unseren Besprechungen steht am Ende [w]ieder der Glaube an das Reich und die Aus[...] [...]

f) Erschließungs- und Rekonstruktionsarbeiten

Ein fehlendes Datum vor einem Tagebucheintrag ist erschlossen und in eckige Klammern gesetzt; bei Datumsfragmenten werden die entsprechenden rekonstruierten Teile (Buchstaben bzw. Ziffern) gleichfalls mit eckigen Klammern versehen, z. B. [3. August 1943 (Mittwoch)] bzw. [5. August 1943 (Fre[it]ag)].

Fehlt die Kennzeichnung des Endes einer militärischen Lage, so wird dieses inhaltlich erschlossen. Ebenso wie bei vorhandener Kennzeichnung wird der militärische Lagebericht durch größeren Abstand und Wechsel der Schriftgröße optisch vom darauffolgenden Text abgesetzt. Weist eine militärische Lage an zwei Textstellen die drei Endstriche auf, so werden die ersten drei durch einen größeren Absatz markiert, der Schriftgrößenwechsel erfolgt jedoch erst nach den zweiten Endstrichen. In jedem der Fälle ist die Erschließungsarbeit im Kopfrege festgehalten.

g) Interpunktion, Sprache und Orthographie

Die Interpunktion folgt weitestgehend der Vorlage. Nur in Teil II wird dort korrigierend eingegriffen, wo der Stenograph ein Komma offensichtlich übersehen hat (Aufzählung usw.), ein fehlendes oder falsch eingefügtes Satzzeichen den Sinn- und Lesezusammenhang stört oder einen Schreibfehler nach sich ziehen würde (z. B.: wenn statt eines Kommas fälschlicherweise ein Punkt gesetzt und der laufende Text mit einem kleingeschriebenen Wort fortgesetzt wurde).

Ein in Teil II das Kopfdatum abschließender Punkt bleibt unberücksichtigt.

Die in einer Vorlage enthaltenen Versehen, grammatikalische Fehler, etwa falsch angewandte Konjunktive oder verfehlte Verbkonjugationen und vor allem auch verfehlte Ausdrucksweisen, werden als Stileigenheiten des Autors ebenfalls übernommen, z. B. "Frick ist im Moment noch nicht bereitzufinden, das Reichsprotektorat zu übernehmen." - "Jedenfalls benimmt er sich durchaus nicht als ein Neuling im Reichskabinett, sondern als ein richtiger Justizminister." - "Eine Menge von Bomben haben heute Berlin getroffen." "Gut-terer berichtet, alles stände für den Empfang bereit."

Lediglich falsche Satzkonstruktionen, die keinen Sinn ergeben (falsches Verb, fehlender Satzteil usw.), werden durch ein Ausrufezeichen in eckigen Klammern [!] markiert, z. B. "Der deutsche Soldat steht und wankt nicht [!]." - "Ich schaue mir wieder einmal das Kartenbild genau an. Danach ergibt sich, daß es zwar wieder sehr bunt geworden ist, aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann [!], das die Karte im vergangenen Winter bot." Da in letzterem Fall nicht eindeutig entschieden werden konnte, ob bei der Übertragung vom Stenogramm das "mit" vergessen worden ist, oder ob Goebbels den Satz während des Diktierens verändert hat, steht in diesem Fall das Ausrufezeichen [!] am Ende des strittigen Satzteiles. Die Alternative war entweder "... aber in keiner Weise [mit] dem katastrophalen Bilde verglichen werden kann, ..." oder "... aber in keiner Weise dem katastrophalen Bilde gleichgesetzt werden kann, ...".

Eine Liste der häufig vorkommenden Stileigenheiten wird zusammen mit den Gesamtregistern im Anmerkungsband veröffentlicht, für dessen leichtere Benutzung die Zeilennummerierung pro Tagebucheintrag in Fünferintervallen erfolgt ist.

Die Orthographie von Joseph Goebbels wird in Teil I konsequent aus Gründen der Authentizität übernommen ebenso die unterschiedliche Schreibweise ein und desselben Wortes, z. B.: "U-Boot", "Uboot", "UBoot". Bei den Diktaten ist die Orthographie den Vorschriften des "Duden" (Ausgabe 201991) stillschweigend angeglichen, da es ja nicht die des Tagebuchautors ist. Die wohl häufigsten Abweichungen von der Dudenschreibweise leistet sich Goebbels in der Groß- statt Kleinschreibung, so z. B. "im Allgemeinen" (statt "im allgemeinen"), "im Argen", "im Dunkeln", "im Einzelnen", "im Ganzen", "im Geringsten", "im großen Ganzen", "im Klaren", "im Kleinen", "im Übrigen", "im Wesentlichen", "in Acht nehmen", "auf Seiten", "bis auf Weiteres", aber auch umgekehrt in der Klein- statt Großschreibung, z. B. "am morgen" (statt "am Morgen"), "der rechte", "ein hin und her", "es ist abend".

Entgegen der Dudenregel wandte Goebbels auch Getrenntschreibung an (z. B. "fallen lassen" statt "fallenlassen", "voraus ahnen" statt "vorausahnen", "klar werden" statt "klarwerden"), häufiger aber Zusammenschreibung ("garnicht" statt "gar nicht", "Gottseidank" statt "Gott sei Dank", "irgendetwas" statt "irgend etwas", "mobilmachen" statt "mobil machen", "vonseiten" statt "von seiten", "zuende" statt "zu Ende" u. ä.).

Nicht selten griff Goebbels auf veraltete Schreibweisen zurück, wie z. B. "Cairo", "Carriere", "Cavalier", "Coblenz", "Cöln", "Collaboration", Wörter, die heute mit "K" zu schreiben sind.

Zuweilen unterlaufen dem Tagebuchautor dialekt- bzw. umgangssprachlich bedingte Falschschreibungen wie "Bankies" statt "Bankiers", "kitzlich" statt "kitzelig", "Knax" statt "Knacks", "Lorbern" statt "Lorbeeren" usw.

Aus dem Französischen abgeleitete Begriffe, wie z. B. "Desaster", "Monster" etc., schrieb Goebbels mit Vorliebe in der französischen Form, also "Desastre" bzw. "Monstre". Die Schreibung englischer Ausdrücke legt gewisse Unsicherheiten offen: "Bobbys" statt "Bobbies", "Hurrican" statt "Hurrikan", "Jankees" statt "Yankees", "klefer" statt "clever", "Tommys" statt "Tommys" u. ä.

Das gesamte Tagebuch ist durchsetzt von Falschschreibungen wie z. B. "agressiv", "Albdrücken", "Apetit", "Konkurenz", "Konvoy". "Lybien", "Parlaver", "schwadronnieren", "Schaffot", "Terasse", "unterdeß". Die häufigsten orthographischen Eigenheiten sollen im Band mit den Indizes aufgelistet erscheinen.

Im maschinenschriftlichen Teil werden unbedeutende Tippfehler stillschweigend verbessert. Gravierende Schreibversehen werden hingegen mit einem [!] markiert, z. B. kann in einem Satz wie dem folgenden nicht beurteilt werden, wie der offensichtliche Tippfehler eindeutig ("entschieden" oder "entscheidend") zu verbessern wäre: "Der Kampf um das Donez-Becken wird als entscheiden [!] geschildert." Es lag im Ermessen des Bearbeiters, Stileigenheiten, die möglicherweise als übersehene Tippfehler interpretiert werden könnten, vorsorglich mit einem Ausrufezeichen zu versehen, z. B.: "Hier wurde eine gänzlich falsche Führerauslese getrieben [!]"

Falsch geschriebene Orts- und Eigennamen werden nur dann stillschweigend korrigiert, wenn sie im nächsten Textumfeld korrekt wiedergegeben sind und somit als Tippfehler

interpretiert werden können. In allen anderen Fällen wird die falsche Schreibweise in einer Anmerkung richtiggestellt.

#### h) Richtigstellungen in Anmerkungen

Die Anmerkungen beschränken sich auf die Richtigstellung von falschen Datumsangaben, Personen- und Ortsnamen. Bei den mit Fragezeichen versehenen Personen- und Eigennamen, die zu ermitteln waren, erfolgt in der Anmerkung die Richtigstellung bzw. im negativen Fall die Notiz "nicht ermittelt". Sowjetische, arabische, chinesische Ortsnamen erhalten zusätzlich ein Sigel, ein Sternchen (\*), da es sich bei der Übertragung aus dem Kyrillischen, Arabischen bzw. Chinesischen in das lateinische Alphabet nur um eine annähernd richtige deutsche, aber nicht weltweit verbindliche Schreibweise handeln kann. Falsch geschriebene Titel von Filmen, Zeitungen, Artikeln u. ä. bleiben vorerst ohne Richtigstellung; diese erfolgt im Sachkommentar, der - wie im Vorwort ausgeführt - im Anschluß an die Textbände erscheinen wird.

#### 5. Bestandsübersicht

Sämtliche für die Edition herangezogenen originalüberlieferten Einträge sind der Bestandsübersicht im Anhang eines jeden Bandes zu entnehmen (bei den Bänden von Teil I der Edition Gesamtbestandslisten sämtlicher handschriftlicher Tagebücher, bei Teil II jeweils Teilbestandsübersichten der im jeweiligen Band behandelten Diktatsabschnitte). Bei fragmentiertem Erhaltungszustand erfolgt nach der Angabe der erhaltenen Blätter der Zusatz "F." Bei sehr starker Fragmentierung erfolgt nur die Abkürzung "F.". Bei nicht genau anzugebendem Gesamtumfang wird das Zeichen ">" für "mehr als" vor die genannte Blattzahl gesetzt. Tage ohne Eintrag werden editorisch nicht berücksichtigt, da nicht bewiesen werden kann, daß Joseph Goebbels an diesen Tagen jeweils einen Eintrag diktiert hat und diese dann verlorengegangen sind. Sie erscheinen demzufolge auch nicht im Bestandsverzeichnis.

#### 6. Register

Für die Verifizierung von Personennamen wurden Nachschlagewerke, Dienstalterslisten, Stammrollen, Ranglisten, Jahrbücher, Geschäftsverteilungspläne, Telefonlisten, Adressenwerke usw. benutzt, für die Überprüfung der Ortsnamen Kriegstagebücher, Tagesmeldungen, Wehrmachtsberichte, Ortsverzeichnisse, Atlanten, Heereskarten usw. herangezogen.

##### a) Personenregister

In das Personenverzeichnis werden alle namentlich aufgeführten Personen aufgenommen, in der Regel aber nicht diejenigen, die nur mit ihrem Titel und/oder ihrer Amts- bzw. Dienstgradbezeichnung und/oder mit ihrer Funktion erwähnt worden sind. Weder der "Erzbischof von Canterbury", irgendein "Propagandaamtsleiter", der "bekannteste Maler des Reiches" noch der "italienische König" finden Aufnahme. Auch die "Kinder" von Joseph Goebbels bleiben im Register unberücksichtigt, wenn sie nicht namentlich genannt werden. Eine Ausnahme bilden die Personen Hitler, Mussolini, Göring, Himmler, Ante Pavelić, Hirohito und Eugenio Pacelli, die auch dann aufgenommen werden, wenn sie als

"Führer", "Duce", "Reichsmarschall", "Reichsführer SS", "Poglavnik", "Tenno" bzw. "Papst" tituliert worden sind. Das Register erstreckt sich sowohl auf zeitgenössische als auch auf historische Personen. Fiktive Gestalten aus der Literatur werden hingegen nicht berücksichtigt. Aufnahme finden auch adjektivisch gebrauchte Personennamen (z. B. "bismarcksches Kabinettstückchen") und solche in Verbindung mit einem Substantiv (z. B. "Stalin-Befehl"), solange sie nicht als eindeutig sachbezogen gelten müssen, wie z. B. "Hitler-Stalin-Pakt", "Göringstraße" oder "Kruppstadt", und infolgedessen in das Sachregister gehören.

Die Identifizierung der in den Tagebucheinträgen genannten Personen beschränkt sich auf den vollständigen Namen (gegebenenfalls auch Pseudonyme). Sämtliche Personennamen werden verifiziert, fehlende Vor- oder auch zusätzliche Familiennamen nach Möglichkeit ergänzt. Dies gilt auch für die Erfassung von Ehefrauen. Kann der Vorname einer Ehefrau nicht eruiert werden, findet sie Aufnahme unter dem Namen ihres Mannes ("Ripke, Axel und Frau"). Steht der Vorname nicht zweifelsfrei fest, wird dieser in eckige Klammern gesetzt. Bei nicht zu eruiierenden Vornamen, werden aus dem Text nähere Angaben übernommen: Dienstgrad, Amtsbereich, akademischer Grad, möglicherweise nur ein Ort. Personen, bei denen trotz aller Bemühungen nicht überprüft werden kann, ob ihr Name in den Tagebüchern korrekt wiedergegeben ist, werden im Register nicht festgehalten. Angesichts zahlreicher, letztgültig (auch aus Zeitgründen) nicht zu identifizierender Personen wird die Regel für die frühen handschriftlichen Tagebücher (Bd. 1-3) dahingehend erweitert, daß mitunter im Register auch nicht verifizierbare Namen in eckigen Klammern aufgenommen werden, wenn diese eindeutig lesbar sind.

Die Schreibweise von ausländischen Eigennamen stützt sich im wesentlichen auf die Regeln, die in den ADAP-Serien angewandt wurden (Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918-1945, Serie E 1941-1945, Bd. 1-8, Göttingen 1969-1979 und aus Serie D vor allem das Personenverzeichnis zu Bd. 1-7, Göttingen 1991).

#### b) Geographisches Register

Im geographischen Register finden Aufnahme Orte und Stadtteile sowie Landschaftselemente, wie z. B. Inseln, Seen, Flüsse, Meere, Meeresbuchten, Meeresengen, Gebirge, Berge, Täler, Pässe, Sumpfbereiche, Tiefebene usw. Nicht ausgeworfen werden Großregionen wie Kontinente und Teilkontinente sowie Verwaltungsgebiete wie Staaten, Länder, Gaue, Provinzen oder auch Straßen, Plätze, Gebäude, Parkanlagen usw., die allesamt Aufnahme im Sachregister finden werden.

Im Index finden sich auch Ortsnamen, die synonym für eine Regierung oder ein Regierungssystem verwandt wurden, z. B. "Vichy-Regierung", "Nanking-China", "London verbessert seine Beziehungen zu Stalin".

Analog zu dem Verfahren bei den Personennamen werden auch adjektivisch gebrauchte Ortsnamen und Ortsnamen in einer Wortkombination indiziert (z. B. "Wiener Opernwelt", "Casablanca-Konferenz").

Abgekürzt gebrauchte Ortsnamen sind, ohne in einer Anmerkung vervollständigt zu werden, im Register aufgenommen mit Verweis auf die amtliche Bezeichnung, z. B. "Spezia → La Spezia", "Godesberg → Bad Godesberg".

Keine Aufnahme finden reine Sachbegriffe, auch wenn in ihnen ein Ortsname enthalten ist, z. B. "Frankfurter Würstchen", "Berliner Tageblatt".

Gleichfalls unberücksichtigt bleiben synonym bezeichnete Orte, die erst hätten verifiziert werden müssen, z. B. "Hauptstadt der Bewegung", "Führerhauptquartier" u. a. Sie werden im Sachregister indiziert; eine Ausnahme bildet der Begriff "Reichshauptstadt", der unter "Berlin" registriert ist.

Zusammengesetzte erdkundliche Namen sind unter dem übergeordneten Ortsbegriff ausgeworfen, z. B. erscheint die "Quebecer Konferenz" unter dem Stichwort "Quebec", die "Mius-Front" unter "Mius" und die "Bucht von Messina" unter "Messina".

### c) Transkription

Eindeutig falsch geschriebene Orts- und Personennamen werden - wie erwähnt - in einer Anmerkung richtiggestellt. Die Verifizierung bzw. Korrektur falsch geschriebener Ortsnamen wird anhand oben genannter Hilfsmittel vorgenommen. Im Falle der russischen Ortsnamen wird die Originalschreibweise anhand des "Russischen geographischen Namensbuch" (begründet von Max Vasmer, hrsg. von Herbert Bräuer, Bd. 1-10, Wiesbaden 1964-1981) ermittelt; im Falle von russischen Eigennamen wird jeweils die kyrillische Originalschreibweise überprüft. Im Dokumententext bleibt die Schreibweise des Stenographen unkorrigiert erhalten, wenn sie nicht eindeutig falsch ist, im Register wird aber auf die Transkription verwiesen, die der "Duden" für die Wiedergabe russischer bzw. kyrillischer Eigen- und Ortsnamen vorschlägt. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird die Duden-Transkription in zwei Punkten modifiziert: So erscheint das harte russische "i" als "y" und nicht als "i", das russische jotierte "i" als "j" und nicht, wie vom Duden vorgeschlagen als "i" bzw. überhaupt nicht. Von dieser Transkription wird auch dann abgewichen, wenn sich im deutschen Sprachgebrauch eine bestimmte Schreibweise fest eingebürgert hat, z. B. "Krim" statt "Krym", "Wlassow" statt "Wlasow".

# **Dokumente**



## 1. Juni 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.

1. Juni 1928.

Gestern nachmittag fleißig an meinem neuen Roman "Michael" gearbeitet. Er macht mir viel Freude, und ich glaube, er wird sehr schön. Aber vieles muß ich noch umgestalten.

5 Am Abend bei Schweitzers. Die ganze Mädchenschar war da. Auch Dora Hentschel. Sie ist immer so still und wehmütig, wenn ich hinzukomme.

Gestern nachmittag kam Tamara angereist. Sie ist doch ein tolles Geschöpf. Manchmal ist sie direkt herrlich anzuschauen. Dabei von einer fast asiatischen Ergebenheit.

10 Heute gibt's wieder viel Arbeit. Und nachmittags werde ich wieder beim "Michael" sitzen.

Abends Generalmitgliederversammlung. Das wird sehr ordentlich werden.

Wir sind bei der Arbeit, unsere Geschäftsstelle umzuorganisieren. Am 10. Juni ziehen wir in die neuen Räume ein. Darauf freue ich mich. Eine 15 14 Zimmer-Etage mit 15 Angestellten, das ist immerhin eine Leistung für 1 1/2 Jahr [!].

Morgen fahre ich auf 3 Tage nach Hause. Hurra!

Heute nachmittag fleißig gearbeitet. Am Abend Generalmitgliederversammlung. Vor überfülltem Saal des Kriegervereinshauses. Dr. Straßer war 20 da. Ich könnte den Hund zusammenschlagen.

Da muß einmal Fraktur geredet werden.

Holtz hat auch einen Bombenquatsch gemacht. Läßt die Leute da eine tolle Diskussion reden.

25 Wenn man nicht alles selbst macht! Morgen früh fahre ich los. Montag bin ich wieder da!

#### 4. Juni 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

4. Juni 1928.

Samstagmorgen los. Nachmittags Rheydt. Elsbeth an der Bahn. Mit Maria. Ich habe mich sehr gefreut. Dann kamen auch Konrad und der Junge.

5 Vater sieht sehr krank aus. Ich glaube, er macht nicht mehr lange mit. Es tut mir in der Seele weh, wenn ich sehe, daß er jetzt, wo er seinen Lebens-

abend genießen könnte, allmählich ausblutet.

Samstagabend bei Konrad. Die Kinder sind allerliebste.

Willy Kamerbeck war auch da. Mutter ist so gut zu mir.

Hans war der alte.

10 Sonntag heraus. Ich muß immer Vater anschauen.

Im Stadtwald hören wir die Kubankosaken. Ein herrliches Stimmenmaterial.

Dann sitzen wir noch lange draußen in Gottes Sonne zusammen.

Vater, lieber Vater!

15 Abends fahre ich herunter. An Vater vorbei. Er winkt. Wie weh das tut! Als sei es das letzte Mal. Und Mutter geht mit ihm die Straße herunter. Wie unter einem finsternen Schicksal.

Abends bei Konrad. Konrad ist ganz fanatisch für uns. Ebenso Hans.

Wir debattieren bis tief in die Nacht.

Montag. Heute. Mit Mutter zur Bahn. Auf Wiedersehen!

20 In Düsseldorf kurze Aussprache mit Willi Heß.

Berlin! Es ist am Abend, und ich stecke mitten in der Arbeit.

#### 5. Juni 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

5. Juni 1928.

Die Arbeiten an der neuen Geschäftsstelle schreiten rüstig vorwärts. Hoffentlich können wir dem Chef, wenn er am 20. kommt, den fertigen Betrieb vorführen.

5 Gestern habe ich noch den ganzen Abend am "Michael" diktiert.

Ein Leckerbissen: Isidor Weiß ist von seinen eigenen Polizeibeamten mit dem Gummiknüppel verprügelt worden, ohne daß man ihn erkannte. Die Zeitungen sorgen für den Spott.

Ich fühle mich noch immer mit den Nerven sehr herunter.

10 Oft denke ich an Vater. Hoffentlich geht alles gut.

Herrliches Sommerwetter!

### 6. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

6. Juni 1928.

Gestern abend bei Schweitzer. Mit Leitgen neue Zeitungspläne. Wir wollen ein neues Montagsblatt herausgeben, ganz neutral und sozusagen demokratisch, und den "Angriff" Mitte der Woche erscheinen lassen. Wir sind in allem, was  
5 Inhalt und Aufmachung anlangt, einig geworden. Nun fehlen noch die Mitarbeiter und das Geld.

Heute morgen vor Gericht. Wegen Beleidigung de[r] 1a 200 Mk. Geldstrafe. Jetzt arbeite ich fleißig am "Michael".

Draußen herrliches Sommerwetter.

10 Ich möchte an der See sein!

### 7. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.*

7. Juni 1928.

Gestern abend zu Schweitzer hinaus. Wir haben am offenen Fenster gesessen, zugeschaut, wie blutrot die Sonne unterging, und dann bis in die tiefe Dunkelheit erzählt.

5 Mussolini ist bereits gefestigter als Hitler. Das macht, er ist schon Staatsmann, während Hitler noch Revolutionär ist. Mussolini läßt sich nicht gerne lachend photographieren. Warum wohl?

Zum Staatsmann gehört: Instinkt, Umsicht, Organisations- und Rednergabe. Auch er ist ein Künstler. Das Volk ist sein Stoff.

10 Der 9. November 1923 war unser Schicksalstag. Da wurde aus der kleinbürgerlich aufgeregten Bierrevolte eine wahre deutsche Revolution. Hitler will das zwar nicht wahrhaben. Er hängt noch sehr an seiner damaligen politischen Größe. Aber es ist schon so.

15 Schweitzer ist ein fabelhafter Zeichner. Er hat die große Gabe, in wenigen Strichen das Wesentliche zu sagen. Das kann nur der Meister.

Samstag wollen wir zum Weekend an die Ostsee.

Morgen ist Warenhausprozeß. Abends Protestversammlung dagegen.

Heute allerhand kleine Arbeiten. Hitler kommt Anfang Juli.

Draußen wird's Sommer.

20 Es ist noch früh am Morgen.

Ich lebe allmählich wieder auf.

## 8. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

8. Juni 1928.

Gestern nachmittag Krankenbesuch bei Frl. Zimpel. Sie ist wirklich rührend schön.

Dann auf der Geschäftsstelle. Die Arbeit geht rüstig weiter.

5 Abends sah ich im Theater des Westens unseres Kritikers C. M. Köhns "Was ist denn nur mit Balduin?" Ein unmöglicher Schwank, leer, plump, ungekonnt, ohne Delikatesse und ausgewalzt bis dorthinaus. Einfach eine Anhäufung von Unmöglichkeiten.

Ein peinvoller Abend.

10 Ich war froh, als die Sache zu Ende ging.

Den Abend saß ich noch mit Dürr und Hilde Heß zusammen.

Gleich zum Gericht. Warenhausprozeß. Wir werden fechten.

Heute abend Massenprotestversammlung gegen diesen "grobem Unfug".

## 9. Juni 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

9. Juni 1928.

Gestern früh Warenhausprozeß. Ich rede eine Stunde. Der Staatsanwalt kennt das inkriminierte Bild noch gar nicht, der Richter sagt: "Geschäft ist Geschäft". Der Zuhörerraum ist bespickt mit unseren Leuten. Urteil Dürr 10, 5 ich 20 Mk. Toben unter den Zuhörern. Einer steht auf und bringt ein Heil auf mich aus. 20 Mk. Ordnungsstrafe. Die Sitzung endet in einem großen Tohuwabohu. Unsere Leute sind von einer rührenden Anhänglichkeit.

Arbeit, Arbeit auf der Geschäftsstelle.

Nach Hause. Viel Arbeit am "Michael".

10 Der Landtag ist heute aufgemacht worden. Mit einer solennen Massenprügelei. Parlamentarismus!

Abends Protestversammlung. Über-überevoll, und dabei mitten im Sommer. Ich bringe nach einer kurzen Ansprache von Dr. Ley mein vernichtendes Material vor. Die Leute toben.

15 Ein großer Erfolg ist dieser Abend für uns.

Heute ist Samstag; Ruhetag.

Draußen frischer Sonnenschein. Morgen fahren wir vielleicht auf ein paar Stunden an die Ostsee.

## 10. Juni 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

10. Juni 1928.

Gestern abend mit riesigem Interesse gelesen: "Der Kulturumsturz" von Stoddard.

Heute früh um 1/2 6<sup>h</sup> los. Mit Wilke, Aßmann, Frl. Bettge und Hagemanns.

5 Bei herrlichstem Wetter. Durch Preußen und Mecklenburg. Um 11<sup>h</sup> Zinnowitz.

Da liegt die Ostsee blaugrau. In stählerner Ruhe. Darüber Sonne.

Wir liegen lang und grenzenlos faul am Strand im Sande.

Dann kommt Regen. Ein herrlicher Tag trotz allem.

Heimfahrt! Ich habe Fr. Bettge ganz gerne.  
10 Soeben angekommen. Hundemüde. Es ist 2 Uhr. Ins Bett.  
Unsere Studenten haben in Berlin bei der Wahl einen fabelhaften Erfolg  
gehabt.  
Ich habe wieder viel Sorgen mit Straßers. Dieser Otto ist ein Satan!

### 11. Juni 1928

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 2-4, 6, 12 leichte Schäden.*

11. Juni 1928.

Schweitzer hat eine neue Liebe: er ist ganz außer Rand und Band. Die Liebe  
ist der Motor allen Handelns. Wer liebt, ist auch mit Schöpferkraft gesegnet.  
Nachmittags saßen wir in einem Café am Park in Lichterfelde.  
5 Und heute abend sahen wir den Film: Anna Karenina. Eine fabelhafte Lei-  
stung. Glänzend gemacht, direkt hingelegt. Das war ein Hochgenuß.  
Die Liebe! Die Liebe!  
Nachher sprach ich noch kurz in Moabit. Kalte Dusche!  
Abends spät!  
10 Ich schreibe an einem längeren Aufsatz für ein Fernbuch "Wir klagen an!"  
Mein Thema lautet: "Zuchthaus Deutschland!"  
Übermorgen beginnt der Reichstag. Na, wir werden ja sehen!

### 12. Juni 1928

*BA-Mikrofilm: 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen erhalten; Zeile 2-4 leichte Schäden.*

12. Juni 1928.

Draußen ein herrlicher Sommertag. Ich habe gar keine Lust, zum Büro zu  
fahren.

5 Ich braue Ferienpläne. An die See will ich. Baltrum oder Borkum.  
3 Wochen muß ich mich ausaalen. Dann bin ich wieder der Alte.  
Für den Winter werden wir Kraft gebrauchen!

### 13. Juni 1928

*BA-Mikrofilm: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4-7, 12, 13, 17, 24 leichte Schäden.*

13. Juni 1928.

Gestern mittag kam Haake und erzählte mir die neuesten Latrinen aus dem Landtag. Dr. Straßer ist wieder in Aktion und trägt Unruhe in den Gau Berlin. Aber ich werde ihm schon auf die Finger klopfen.

5 Geschäftsstelle besichtigt. Sie wird tadellos. Ich bin sehr froh darüber.

Zu Hause "Buch Isidor" Endkorrektur. Nun wird es in zwei Wochen herauskommen.

Nachmittags mit Schweitzer in einem reizenden Parkcafé gesessen und geschwärmt. Der Junge ist ganz weg.

10 Den Abend durch die Sektionen. Alexanderplatz, Tempelhof und Friedenau. Ein gutes Bild gewonnen.

Müde, müde heim.

Heute ein herrlicher Sommertag. Ich möchte am liebsten mit einer schönen Frau in die Natur.

15 Gleich geht's zum ersten Mal in den Reichstag. Auf dies Theater bin ich gespannt.

Abwarten! Wir werden fechten!

Das also ist der Reichstag: ein Affentheater.

20 Mittags Fraktionssitzung. Neue Gesichter: v. Epp. Soldat. Ordentlich. Bayer. Willikens. Niedersachse. hell [!] und blond. Mit dem werde ich mich vertragen können. Goering<sup>1</sup>. Fliegerhauptmann. Etwas gedunsen.

Frick Fraktionsvorsitzender. Ich bekomme Kultus und Inneres. Gut so. Straßer ist gemein zu mir. Aber ich werde mich gegen die von ihm auf mich gemachte Feindschaft durchsetzen.

<sup>1</sup> Richtig: Göring.

- 25 Plenum: aber schweigen wir, es verlohnt nicht. Einen Kopf sehe ich:  
Dr. Bang. Sonst nur Wasserköpfe. Draußen vor dem Portal ruft mir einer aus  
der Menge zu: "Mach's gut, Goebbels." Die Leute klatschen Beifall.  
Feder ist ein Knicker. Er protestiert gegen lächerliche Abgaben. So ist er.  
Im Plenum eine tolle Judenschule.
- 30 Der Parlamentarismus ist längst reif zum Untergang.  
Wir werden ihm das Sterbegeläut geben.  
Ich habe jetzt schon das Theater satt.  
Mich wird man nicht zu oft in diesem Hohen Hause zu sehen bekommen.

### 14. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

13<sup>1</sup>. Juni 1928.

- Gestern abend eine fabelhafte Versammlung. Überfüllt, überfüllt. 12 Redner  
haben in zwei Stunden gesprochen und alle etwas Positives sagen können. Ein  
wirklich großer Erfolg, der auch von unseren Gegnern, vor allem im eigenen  
5 Lager anerkannt wird.  
Kaufmann ist zu mir katzenfreundlich. Er ist doch der König der Heuchler.  
Verdirbt Politik den Charakter? Ich glaube fast. Oder der Staatsmann muß  
einen eigenen ganz großen Charakter dem politischen Zersetzungsprozeß ent-  
gegensetzen können.
- 10 Wir schmieden Ferienpläne. An die See will ich. Vielleicht nach Baltrum.  
Baltrum? Erinnerung an Else.  
Heute nachmittag Reichstag Präsidentenwahl. Da wird's hoch hergehen.  
Der Abgeordnete Willikens ist ein feiner Kerl. Ein richtiger Niedersachse,  
ein Bauer.
- 15 Wagner ist mir zu gemacht. Er tut sich einen an, hat keinen Charakter und  
keine eigene Meinung.  
Arbeit am "Michael".

<sup>1</sup> Richtig: 14.

## 15. Juni 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

15. Juni 1928.

Gestern im Hohen Haus Wahl des Präsidiums. Ein endloses, nervenzerteilendes Warten. Das ist das Parlament! Bezahlte Faulheit! Der ganze Betrieb ist so gemein und gerissen, dabei aber auch so süß und verführerisch, daß nur  
5 wenige Charaktere ihn überwinden. Ich habe den ernststen Willen, stark zu bleiben, und ich glaube und hoffe, daß es mir gelingt.

Die Deutschnationalen benahmen sich wieder einmal maßlos feige, sie steckten dafür auch die verdienten Niederlagen ein. Uns hätten sie gerne als Hausknechte benutzt. Aber da kamen sie an die Richtigen.

10 General Epp ist noch bürgerlich. Man muß scharf bei ihm aufpassen.

Stunk im Gau. Das alte Lied. Der Sommer kommt. Die Leute haben zu wenig zu tun.

Abends war ich bei Schweitzers. Er ist doch der beste, gescheiteste und konsequenteste von allen.

15 Dann noch zur Sektion Neukölln. Lauter S.A. Jungens, die sehr begeistert waren. Ich fahre jetzt öfter in die Sektionen, um die Leute kennen zu lernen.

Heute im Reichstag Amnestievorlage. Es wird hoch hergehen.

## 16. Juni 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

16. Juni 1928.

Im Reichstag Amnestievorlage. Ein tolles Durcheinander. Nun hat sich die Judenschule vertagt und wartet auf die Regierung. Alle wollen ihr Geschäftchen machen.

5 Unterredung mit Buch über die Krise in der S.A. Unsere Partei darf nicht zum Wehrverband degradiert werden. Die Bünde fallen auseinander, weil sie unpolitisch sind, und nun sollen wir ihre Fehler nachmachen?

Sonst ist die Verständigung in unserer Fraktion ausgezeichnet. Der Radikalismus gibt den Ton an.

- 10 Gestern abend mit den Schweitzers zusammen.  
Heute ist Samstag. Aber da morgen Gautag, heute viel Arbeit.  
Ich freue mich, daß bald die Ferien kommen.

### 17. Juni 1928

*BA-Mikrofilm: 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.*  
*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen erhalten; Zeile 2, 5 leichte Schäden.*

17. Juni 1928.

Gestern viele Unterredungen für den heutigen Gautag. Aber nun sind wir in allem zu Rande gekommen. Nur die S.A. (Stennes) macht mir noch Sorge.

Die letzte Nummer vom Angriff gestern ist einfach herrlich.

- 5 Gestern den ganzen Abend geschrieben und gelesen. Dann Reisepläne entworfen.

Heute ein regnerischer Sonntag. Ich bin eben im Begriff zum Gautag zu fahren.

### 18. Juni 1928

*BA-Mikrofilm: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*  
*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4 leichte Schäden.*

18. Juni 1928.

- Gestern von 11-5<sup>h</sup> Gautag. Sehr ertragreich und in voller Einheitlichkeit. Nun kann die Sommerarbeit losgehen. Gewerkschaftsfrage besprochen. Wir wollen für den Herbst in Berlin eine Notgemeinschaft aufziehen. Pg. Engel  
5 wird mit Dr. Zarnack die ganze Sache ausarbeiten. Das wird ein Anfang. Wir werden uns dann durchpauken. Zum kommenden Ständestaat der erste Schritt.

Nur Oberost macht mir noch Sorge.

Nachmittags mit den Daluges<sup>1</sup> zum Kaffee.

<sup>1</sup> Richtig: Dalueges.

Abends in der Negerrevue. Ein blödes Gedudel und Getanze, ohne Sinn  
10 und Stil. Das Publikum raste. Ein Beweis für die Urteilslosigkeit dieses Pöbels.  
Heute ist ein sonniger Montag. Viel Arbeit!

### 19. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

19. Juni 1928.

Gestern den ganzen Tag Arbeit, Arbeit!

Unsere neue Geschäftsstelle wird wirklich ganz herrlich. 14 Räume mit  
praktischen Telephonanschlüssen, Licht, alles neu hergerichtet, gut gelegen.  
5 Das haben wir wieder einmal geschafft. Ende dieser Woche ziehen wir nun  
ein.

Ich schreibe Leitaufsatz über Leitaufsatz. Damit ich in meinen Ferien von  
dieser Arbeit frei bin.

Gestern abend lang mit Frl. Weißermel erzählt. Schade, es ist nicht unwahr-  
10 scheinlich, daß ich diese meine Wohnung räumen muß.

Und ich bin schon so sehr in [!] Friedenau gewöhnt.

Schweitzer ist in Beetz. Aber er kommt heute zurück.

Heute Berufungsverhandlung im Stuckeprozeß.

Da ich nun immun bin, kann ich wohl eine Lippe riskieren.

15 Es wird also sehr lustig werden.

### 20. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

20. Juni 1928.

Gestern von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends Stuckeprozeß. Wir haben ge-  
kämpft wie die Löwen. Morgens habe ich 2, abends Dr. Melzer 1 1/2 Stunden

5 gesprochen. Der Staatsanwalt konnte dagegen nicht an. Im Richterkollegium  
saß ein Jude Löwenstein. Sonst wären wir vermutlich freigesprochen worden.

Urteil: statt der hohen Gefängnisstrafen 300 M für Schulz und 600 M für  
mich.

Keinen Pfennig werde ich bezahlen.

Ich saß einen schönen Abend mit Frl. Bettge zusammen in einem Waldcafé.

10 Dann sprach ich noch bei der Sektion Steglitz.

Dr. Straßer macht wieder einen infamen Angriff gegen mich in den N.S.  
Briefen.

Draußen ist ein herrlicher Sommertag. Ich freue mich auf die Ferien.

## 21. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.*

21. Juni 1928.

Gestern hatte Berlin seinen großen Empfangstag. Die Flieger Köhl,  
v. Hünefeld und Fitzmaurice kamen aus Amerika zurück. Auf dem Tempel-  
hofer Feld ein tolles Getriebe. Hunderttausend sind aufmarschiert. Köhl klein  
5 und dick, aber sympathisch, v. Hünefeld, Monokel, Judenbastard, Fitzmaurice  
der typische Ire. Schlank, schneidig.

Alle reden, v. Hünefeld macht politischen Quatsch, Fitzmaurice redet ver-  
bindlich unverbindlich, und Köhl wie ein Mann. Er ist der Sympathischste.

10 Nachmittags wichtige Verhandlungen mit Rehm über den Untergau Bran-  
denburg, dessen Leiter jetzt Holtz wird.

Frecher Brief von Hallermann im Auftrage Pfeffers. Die Militärs sind auf  
dem besten Wege, die Partei zu ruinieren. Ich werde Hitler allerhand zu sagen  
haben.

15 Abends mit Schweitzer zusammen. Seine Frau ist an der Ostsee. Er ist ver-  
liebt bis über die Ohren. Das Ende wird ein Drama sein. Ich fürchte für ihn.  
Er ist eine Künstlernatur.

Wie sehne ich mich nach einer gütigen Frau.

Konrad schreibt: ich treffe ihn wahrscheinlich mit Hans und Hertha Sams-  
tag bei der Sonnenwendfeier in Caub.

20 Spät abends an der Krolloper Zapfenstreich und Fackelzug. Unsere Jungens  
spielen und werden sehr gefeiert. Diese Burschen setzen sich doch überall  
durch. Sie sind wahre Eroberer des Lebens.

Ein Riesenaufgebot von Menschen. Unser Wagen hat etwas auszustecken gehabt.

25 Heute regnet's. Den Abend spreche ich vor den Studenten.  
Sonst nichts Neues!

## 22. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.*

22. Juni 1928.

Gestern den Tag über fleißig gearbeitet. Geschrieben und studiert. Abends vor einer überfüllten Studentenversammlung gesprochen. Ein großer Erfolg. Eine ganze Burschenschaft ist zu uns übergetreten.

5 Nachher saß ich noch mit Herrn Ullmann zusammen. Ein echter Fanatiker. Er macht mir Spaß.

Morgen fahre ich nach Caub zur Sonnwendfeier. Ich hoffe, Konrad und Anka zu sehen.

10 Karl Kaufmann ruft eben an. Er ist in Berlin und hat mir Wichtiges mitzuteilen. Ich bin gespannt.

Er ist also wieder viel in [...]. Man soll mir nur meine Ruhe zum Arbeiten lassen!

15 Unterredung mit Kaufmann. Gau Ruhr will eine eigene Zeitung aufmachen: "Die neue Front." Kaufmann tut mit, der spiritus rector ist Terboven. Kaufmann ist spinnefeind mit Dr. Straßer, der hinwiederum fährt nach Elberfeld, tut sich mit Koch zusammen und verleumdet Kaufmann in der niederträchtigsten Weise; Ergebnis: Kaufmann sucht Anschluß bei mir, wirbt bei uns Angriffleuten um Mitarbeit an der "Neuen Front", und Gregor Straßer wird durch seinen Bruder aufs Trockene gesetzt.

20 Was soll man dazu sagen. Ich erfahre so nebenbei, daß Koch damals den infamen Aufsatz doch gegen mich geschrieben hat, daß also, wie ich das auch in meinem sicheren Instinkt gleich erkannt hatte damals, alle seine [...] erstunken und erlogen waren. Mit solchen Leuten steht man in einer Front. Man könnte das Brechen bekommen. Ich würde den ganzen Rotz hinwerfen, wenn es nicht um all die braven Leute ginge, die in unserer Bewegung ihr Ein und  
25 Alles sehen.

Ich helfe Kaufmann, weil es um den Gau Ruhr geht. Und weil Dr. Straßer vernichtet werden muß, komm es wie es wolle. Der Mann ist der Satan der ganzen Bewegung. Er stiftete bisher nichts als Fluch und Unfrieden. Aber  
30 bitte laßt mich aus Eueren Personenstreitigkeiten heraus. Ich danke. Ich habe genug davon.

Gegen Dr. Straßer kommt man doch nicht an.

Der Schweinehund ist zu gerissen und zu gemein.

Nun wird Hitler ein Machtwort sprechen müssen, wie schwer ihm das auch  
35 Gregor Straßer gegenüber fallen möge. So kann das nicht weiter gehen.

Kaufmann macht jetzt dasselbe durch, das ich vor genau einem Jahr durchgemacht habe.

Schadt ihm nichts. Das ist die ausgleichende Gerechtigkeit der Entwicklung.

40 Heute abend rede ich in der Bockbrauerei.

## 25. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

25. Juni 1928.

Freitag abend überfüllte Massenversammlung.

Samstagfrüh nach Caub. Nachmittags Ankunft. Konrad ist da. Viel Palaver. Eine Menge alter Bekannter tauchen auf.

5 Auf den Berg. Eine schwindelnde Fahrt. Ich rede. Über 6 000 Menschen. Drunten fließt der Rhein.

Die Nacht sitze ich mit den Ribbentrops zusammen. Ein liebes Paar. Wir haben viel zu erzählen.

Ins Bett. Todmüde.

10 Ein herrlicher Sonntag steigt auf.

Mittags zieht die S.A. ab. Es wird einsam.

Nachmittags im Schiff nach Aßmannshausen<sup>1</sup>. Der Rhein, der schöne Rhein!

Lange Unterredung mit Habigt<sup>2</sup> - Wiesbaden. Er ist ein intelligenter Bursche. Und kann schreiben und, was noch wichtiger ist - lernen.

<sup>1</sup> Richtig: Assmannshausen.

<sup>2</sup> Richtig: Habicht.

- 15 Ein müde versinkender Tag über den Bergen.  
Konrad fährt mit. In Frankfurt übernachteten wir.  
Heimfahrt Berlin!  
Konrad im Hotel abgesetzt. Ich sitze zu Hause und arbeite einen Berg weg.  
Morgen wollen wir in die Mark fahren. Viel Sorge treffe ich hier wieder an.
- 20 Heute Umzug. In die Neue [!] Geschäftsstelle.  
Ich bin sehr nervös. Wann kann ich in Ferien fahren?

### 26. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

26. Juni 1928.

- Gestern mit Konrad und Rehm quer durch Berlin gefahren. Abends spät noch in den Reichstag. Es war schon dunkel, in den Ecken saßen die dicken Liberalisten und schoben die Regierung zusammen. Heute soll sie fertig werden.
- 5 Konrad hat nur so gestaunt.  
Heute will ich ihn nach Werder hinausfahren.  
Viel zu tun. Umzug der Geschäftsstelle. An kein richtiges Arbeiten ist dabei zu denken.
- 10 Der Sommer ist da. Eine Bruthitze lagert über Berlin.

### 27. Juni 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

27. Juni 1928.

- Gestern mittag bei [Heidenreich] zum Essen. Einen regen 80jährigen Idealisten kennen gelernt, der viel für uns tut. Seine Hausdame, Fräulein v. Nathusius ist sehr begeistert.
- 5 Nachmittags auf der Geschäftsstelle. Dort liegt noch alles durcheinander.

Mit Konrad im Auto nach Wannsee. Er macht sich gut in Berlin. Bei strömendem Regen heim.

Abends in den Sektionen Friedrichshain und Kreuzberg. Besonders Kreuzberg sehr gut.

10 Mit Pg. Engel noch lange zusammen gesessen. Er ist ein ordentlicher Kerl. Ein deutscher Arbeiter. So eine Million, und Deutschland ist gerettet. Heute verkommt dieses kostbare Menschenmaterial im Kapitalismus.

Engel erzählte mir von der Fordschen Bandarbeit. Das ist schlimmer als Sklaverei.

15 Man muß mit tiefem Schmerz zuschauen, wie unter dem heutigen Mordsystem die wertvollsten Kräfte des deutschen Volkes allmählich vertrocknen oder verbluten. Es ist zum Verzweifeln.

Ob wir da einmal Wandel schaffen können? Viel Arbeit und Kampf ist noch zu leisten.

20 Gesundheitlich bin ich nicht ganz auf der Höhe. Mir fehlt der Motor einer Frau.

Ferien! Ich sehne mich nach Ruhe.

## 28. Juni 1928

*BA-Mikrofilm: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten; Zeile 2-10 leichte Schäden.*

28. Juni 1928.

Gestern einen ganzen Korb voll Ärger. Die neue Geschäftsstelle ist bald fertig, aber sie macht mir doch noch viel Sorgen.

5 Streit um die Zimmer; ich habe ihn beendet, indem ich mir selbst das schlechteste nahm. Nun ist alles bestürzt und jammert, vor allem die Frauen, die sich so gefreut hatten, mein Zimmer recht schön zu machen.

Konrad konnte ich leider gestern nicht sehen.

10 Kurze Unterredung mit Tamara. Ich kann sie nicht mehr lieben. Sie vergibt sich zuviel, das macht wohl ihr jahrelanges Elend. Ich habe nurmehr Mitleid mit ihr.

Am Abend in Schöneberg. Sehr gut. Ordentliche Führung.

Heute ist Terboven aus Essen da. Ich bin gespannt, was er von Kaufmann Neues bringt.

## 29. Juni 1928

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 6, 10, 17 leichte Schäden.*

29. Juni 1928.

Gestern kam Terboven: in Essen Mordskrach. Terboven, Kaufmann, Wagner contra Dr. Straßer. Koch. Koch ist der alte Prolet. Es geht um die Zeitung. Da sind die Straßers unerbittlich. Dabei kommen liebliche Sachen ans Licht des Tages: Es haben Besprechungen stattgefunden zwischen Dr. Str., Reventlow, Kaufmann und man wollte auch Wagner zuziehen, zwecks Gründung einer neuen Partei, in der die sozialistische Linie schärfer betont werden soll. Dr. Straßer und Sozialismus, das ist wie Feuer und Wasser, oder besser umgekehrt. Dr. Straßer ist ein angefaulter Kapitalist.

Es geht gegen Hitler. Die Herren wollen selbst Herr sein. Ich werde auf der Lauer stehen. Ich bin bei Hitler, komme was kommen mag. Und wenn er mich selbst ins Gesicht schlägt.

Die neue Geschäftsstelle ist nun bald fertig.

Nachmittags mit Konrad, Terboven und Götting<sup>1</sup> nach Potsdam. Im Park von Sanssouci. Der alte Fritz war ein Sozialist auf königlichem Thron.

Abends habe ich in Neukölln vor einem eingeladenen Kreis gesprochen. "Was ist Sozialismus?" Es war sehr ertragreich. Die Jungens dort sind sehr fleißig.

Danach mit Lippert und Terboven Ruhrzeitungsplan besprochen. Am 6. Juli kommt in Essen "die neue Front" heraus. Ich schreibe den ersten Leiter.

Ich bin so müde und innerlich so wund. Ferien! Käme doch Hitler bald, daß ich abfahren könnte.

Der Sommer ist da. Sonne! Sonne! Das Leben ist wert, gelebt zu werden.

<sup>1</sup> Richtig: Goetting.

### 30. Juni 1928

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 12 leichte Schäden.*

30. Juni 1928.

Gestern früh mit Terboven zusammen an der neuen Ruhrzeitung gearbeitet. Terboven ist ein schlauer Junge. Dazu ein patentes Kerlchen.

5 Mittags für ihn geschrieben. Von Hitler noch keine Antwort. Viel Ärger mit den kleinen Stänkerern. Dr. Straßer ist überall dabei, wo sich im Gau Kritik regt.

10 Abends sahen wir den "Potemkin". Ich muß schon sagen, dieser Film ist fabelhaft gemacht. Mit ganz prachtvollen Massenszenen. Technische und landschaftliche Aufnahmen von prägnanter Durchschlagskraft. Und die Bombenparolen so geschickt formuliert, daß man keinen Widerspruch erheben kann. Das ist das eigentlich Gefährliche an diesem Film. Ich möchte, wir hätten einen solchen.

Kurz in Wilmersdorf gesprochen, dann bei [Heine] [russisches] Konzert gehört.

15 Terboven möchte, ich schließe Dr. Straßer aus. Ich kann mich beherrschen. Dann werde ich der Prellbock. Er ist abgefahren. Heute kommen Hans und Hertha. Ein herrlicher Samstag.

### 1. Juli 1928

*BA-Mikrofilm: 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen erhalten; Zeile 3, 5 leichte Schäden.*

1. Juli 1928.

Gestern den ganzen Tag Ärger und Stunk. Dr. Straßer arbeitet meisterhaft. Aber ich gehe nicht darauf ein. Ich stehe im Begriff, Hitler meine Demission einzureichen. Ich hab den Kram leid in Berlin.

5 Mittags bei Gericht. Abends mit Hans, Hertha und Konrad zusammen. Unser Sommerfest eine Pleite. Jutta Lehmann ist ein reizendes Kind. Wir werden gleich ausfahren. Hans und Hertha mit. Es ist ein herrlicher Sonntag!

## 2. Juli 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

2. Juli 1928.

Gestern mittag heraus. Über Potsdam nach Golm. Einen herrlichen Sommer-nachmittag mit der S.A. verbracht. Die Jungen haben gesungen, gerungen, gebadet und Hallotria getrieben. Es war direkt ein Fest.

5 Hertha ist auf die Dauer unerträglich. Ein furchtbar ungebildetes Weibsstück, mit emanzipierten Allüren. Gerade das, was ich auf den Tod hasse.

Abends habe ich mich deshalb gedrückt. Ich habe mit Staebe, Frl. Bettge und Weißermel draußen in Steglitz in einem Gartenkaffee gesessen und erzählt. Staebe ist ein fleißiges, intelligentes Bürschlein. Es wird vielleicht noch  
10 etwas aus ihm.

Hitler redet am 13. Juli in Berlin.

Ich werde viel mit ihm auszumachen haben.

## 3. Juli 1928

BA-Mikrofilm: 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen erhalten; Zeile 1-6 leichte Schäden.

3. Juli 1928.

Gestern morgen fleißig geschrieben. Nachmittags mit einigen Bekannten nach Wannsee. Dort ausgeault. Es war sehr schön. Ich war so etwas wie glücklich.

5 Abends zu Hause mit Staebe erzählt. Dann Sektion Südost. Gut. Spät noch mit den S.A. Führern im Bayernhof disputiert.

Heute beginnt der Reichstag. Regierungserklärung. Heute abend rede ich in Freienwalde.

#### 4. Juli 1928

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 8, 10, 12 leichte Schäden.*

4. Juli 1928.

Gestern morgen kommt Wagner. Er schimpft auf die Straßers wie ein Rohrspatz. Ich erfahre nun allerhand, was ich bisher nur ahnte.

Mittags Reichstag. Regierungserklärung. Müller-Franken seicht eine Stunde lang. Das Kabinett der Prüfungen. Es ist einfach zum Weinen. Aber das Volk schluckt's. Nachher Fraktionssitzung. Plätzeverteilung etc. Nichts von Bedeutung.

Nachmittags mit Wagner nach Freienwalde. Sepp Schönwälder ist ein glänzender Kerl. Eine sehr schöne Versammlung. Wagner und ich sprechen. Hundehitze.

Wir fahren heim durch eine wundersame Nacht.

Zu Hause! Mein Zimmer ist ausgeräumt. Es gefällt mir hier nicht mehr. Die Gemütlichkeit fehlt. Ich werde also ziehen.

Gleich wieder Arbeit und Reichstag. Ich bin sehr müde. Gestern war es 1/2 4<sup>b</sup>.

#### 5. Juli 1928

*BA-Mikrofilm: 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen erhalten; Zeile 2-5 leichte Schäden.*

5. Juli 1928.

Gestern den ganzen Tag im Reichstag gesessen. Ich bekomme dort immer Kopfschmerzen. Nachmittags noch Arbeit auf der Geschäftsstelle. Dann heim. Meine Wohnung ist nicht mehr gemütlich.

Schweitzer ist wieder da. Gestern abend kam er an. Er ist doch der beste von allen.

Spät noch in Charlottenburg geredet. Heute im Reichstag Abstimmung über die Regierung.

## 6. Juli 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.

6. Juli 1928.

Gestern Reichstag Endabstimmung. Das Kabinett verzichtete auf unser Vertrauensvotum, nur seine Erklärung wurde gebilligt. Es kam zu großem Krach, in dessen Verlauf Straßer an die Luft gesetzt wurde. Er war auch etwas  
5 zu grob, zu ungeistig in seinen Angriffen.

Bis spät in die Nacht geschrieben. Nun habe ich meine Arbeiten für die Ferien fertig.

Morgen vielleicht im Flugzeug nach Wien. Das wird sich gleich entscheiden. Der Angriff ist wieder ein gut Stück vorwärts gegangen.

10 Die Geschäftsstelle ist nahezu fertig.

Draußen ist heller Sommer. Dora Hentschel schickt mir Blumen.

Morgen mittag fliege ich nach Wien. Ich freue mich sehr.

Dienstagmittag fliege ich wieder zurück.

15 Nachmittags halte ich meine Jungfernrede im Reichstag gegen den sog. Nationalfeiertag. Das wird sehr lustig werden.

Abends kommt Hitler.

Er spricht heute in 8 Tagen im Saalbau Friedrichshain über "Deutsche Außenpolitik".

Am Samstag vielleicht noch einmal in geschlossenem Kreis.

20 Sonntag fährt er dann weiter.

Und Dienstag darauf fahre ich in die Ferien. Hurra!

## 7. Juli 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

7. Juli 1928.

Die Geschäftsstelle ist fertig.

Mit den Vorarbeiten für die Ferien bin ich zu Rande gekommen.

Gestern sprach ich in Steglitz über "Praktischer Sozialismus." Es war ein  
5 sehr interessanter Abend, mit guter Diskussion. Wir finden allmählich Wege  
und Methoden zur Klärung.

Um 2<sup>h</sup> heute mittag fliege ich los. 7<sup>h</sup> bin ich in Wien. Hoffentlich nimmt man  
mich dort nicht in Arrest.

Ich freue mich: auf den Flug und auf Wien.

10 Dienstag mittag bin ich wieder da.

### 10. Juli 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten; erster Eintrag.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten; zweiter Eintrag.*

10. Juli 1928.

Samstag los. Im Flugzeug durch die Lüfte. Dresden-Prag-Wien.  
Wien, Straßhof<sup>1</sup>.

Schloß Schönbrunn.

5 Montagabend rede ich. Eine tolle Begeisterung.

Auf die Bahn. Nach Berlin.

Wieder in Berlin. Arbeit und Sorgen. Heute abend treffe ich Kaufmann.

Unten folgt ein gedruckter Reisebrief. Keine Zeit. Heute rede ich zum ersten  
Mal im Reichstag: Nationalfeiertag.

10 In Wien, schöne, schöne Frauen! Es war für mich ein einziger Rausch.

"Die Neue Front", das Ruhrorgan ist da. Straßer kämpft verzweifelt.

Es wird ihm nichts mehr helfen. Er ist eingekreist. Nun muß er kapitulieren.

10. Juli 1928.

Ich habe zum ersten Male im Reichstag geredet. Unter endlosem Lärm die-  
sen Schweinen die Meinung gezeit, daß ihnen Hören und Sehen verging.

<sup>1</sup> Richtig: Strasshof.

Und gegessen hat's. Die Sensation des Reichstags. Wie wird morgen die Journalle wettern!

Am Abend mit Kaufmann zusammen gegessen. Liebliche Dinge über Dr. Straßer gehört. Das scheint ja ein sauberer Bursche zu sein. Weg muß er! Übermorgen kommt der Chef. Ich freue mich!

## 11. Juli 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.*

11. Juli 1928.

Die Journalle schäumt vor Wut. Also ist meine Rede gut gewesen und hat gegessen.

Der Chef kommt morgen früh. Er wird allerhand Mist aufzuräumen haben.

Ich bin wieder frisch nach den Wiener Strapazen.

Sehnsucht nach einer schönen Frau.

Draußen ist Sommer!

## 12. Juli 1928

*BA-Mikrofilm: 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen erhalten; Zeile 16, 18 leichte Schäden.*

12. Juli 1928.

"Das Buch Isidor" ist da. Herrlich aufgemacht! Eine Bombe. Hoffentlich wird es nicht beschlagnahmt. Reißender Absatz.

Die Geschäftsstelle ist fertig. Alles in Ordnung.

Gestern im Reichstag. Mist!

Nachher mit Kaufmann zusammen. Mit ihm bei Schweitzer. Schöner Abend!

Kaufmann kennt nun Dr. Straßer. Aber ich bin vorsichtig ihm gegenüber.

Der Chef ist da. Gleich fahre ich ihn begrüßen.

1/2 11<sup>h</sup> Besprechung der Abgeordneten. Heute großer Tag.

10 Der Chef ist da.

Heute morgen sprach er vor den Abgeordneten. Bayerische Koalitionssorgen. Vielleicht müssen wir dort in die Regierung, da furchtbare Verfolgungen gegen uns bevorstehen und wir uns in etwa wenigstens sichern müssen.

15 Eine bittere Nuß. Es wird von uns abhängen, ob wir das verdauen. Ich fühle mich schon stark genug. Ob auch die Bayern? Hitler sicher.

Den ganzen Nachmittag im Reichstag. Organisierte Faulheit. Morgen vertragen wir mit der Amnestie. Dr. Straßers Aktien schwinden. Er wird wahrscheinlich ausgeschlossen. Gut so. Heute abend noch einen schweren Krach mit der S.A. Leitung. Gleich bin ich beim Chef zum Abend.

### 13. Juli 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

13. Juli 1928.

Gestern abend mit dem Chef zusammen in großer Runde. Er war in glänzender Verfassung. Ich weiß nicht, ich habe ihn gern wie einen Vater.

5 Hitler ist ein Universalmensch. Er kann herrlich erzählen. Das habe ich wohl am liebsten an ihm. Montag fahre ich mit ihm, seiner Schwester und Nichte nach Helgoland.

Darauf freue ich mich.

Heute eine ganze Reihe von Besprechungen.

Osaf, Hitler, Stennes und was weiß ich.

10 Spät abends gestern noch in kleiner Runde. Frau Hoffmann ist eine glänzende Frau.

Dr. Straßers Stern ist im Verblassen. Wir helfen etwas nach.

Heute abend spricht Hitler. Es wird ein Bombenerfolg werden.

## 14. Juli 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

14. Juli 1928.

Gestern Amnestiegesetze angenommen. Nun bin ich wieder rein wie ein Engel. Wie gut das tut! Der Reichstag hat sich auf November vertagt. Gottseidank! Diesen Schwindel hatte ich längst satt.

5 Am Abend sprach der Chef. Übervoller Saal. Tolle Begeisterung. 37° Hitze. In zwei Teilen von 1/2 9 bis kurz vor 12. Außenpolitik. Die bekannte These. In meisterhafter Darstellung. Eine pompöse Versammlung. Die ganze Berliner Presse war da. Ich bin gespannt auf die Kritik.

10 Gleich kommt nun das Thema Straßer zur Behandlung. Ich werde meine Bedingungen stellen. So oder so.

Gestern Unterredung mit Graf Reventlow. Über den Sozialismus. Ich sagte ihm, er kompromittiere sich mit Dr. Straßer. Er sah das ein. Will ein Buch über den Sozialismus schreiben.

Gleich hole ich den Chef ab. Er wird unsere neue Geschäftsstelle besichtigen.

## 15. Juli 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.

15. Juli 1928.

Gestern war der Chef auf der Geschäftsstelle. Er war ehrlich begeistert. Er gab mir in allem recht. "Alles das hätte ich auch so gemacht." Auf der Gesch.St. blitzte jedes Zimmer vor Ordnung und Sauberkeit. Wir haben einen  
5 guten Eindruck gemacht.

Lange persönliche Aussprache. Er ging scharf gegen Dr. Straßer vor. Meine Methode war richtig. Das hat der Chef ungefragt zugestanden. Er war voll des Lobes für unsere Arbeit. Von einem Abdanken kann bei mir also keine Rede mehr sein. Ich bleibe. Der Chef ist hundertprozentig auf meiner Seite. Gregor  
10 Straßer war gestern bei ihm. Geknickt und verzweifelt. Nun soll der Kampfverlag liquidiert werden. Wie, das wissen die Götter.

Jetzt schwebt nur noch die S.A. Frage. Die werde ich gleich noch mit Pfeffer bereinigen.

Gestern abend bei Schweitzers. Dann mit Daluques<sup>1</sup> spät zum Abendessen.

15 Heute abend fahre ich nach Hamburg und morgen mit dem Chef, seiner Schwester und seiner Nichte nach Helgoland. Worauf ich mich sehr freue. Donnerstag bin ich auf zwei Tage wieder in Berlin und dann geht's Samstag auf zwei Wochen nach Borkum. Schweitzer kommt für eine Woche nach.

20 Damit wäre die Arbeit dieses Kampfes zu Ende. Am Ende steht der Erfolg, die Beglückung über getane Pflicht und die Anerkennung Hitlers.

Damit kann ich in Ruhe auf einige Wochen in Ferien fahren.

## 17. Juli 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.*

17. Juli 1928.

Sonntagmittag mit Pfeffer nach Wannsee. Welch ein Gewimmel. An die 60 000 Menschen. Ich liege in der Sonne und schlafe.

5 Heimfahrt! Pfeffer klagt sein Leid. Aber seine Meinung über S.A. ist nicht richtig. Eine Organisation muß sich selbst ernähren. Das tut Stennes nicht. Die Wehrverbände haben Fiasko gemacht. Nun kommen sie zu uns und versuchen dasselbe Fiasko mit unserer S.A.

Ich werde aufpassen und für die Bewegung eintreten. Hitler teilt meine Meinung.

10 Nachmittags! Nach Hamburg!

Abends mit dem Chef und den beiden Damen durch die Alsterstadt. Dieses Meer von Licht.

Montagfrüh. Auf den Dampfer. Nach Helgoland. Lange die Elbe herunter. Der Regen hat nachgelassen. Die Sonne kommt. Cuxhaven.

15 Ins Meer. Blaugrau. Fern eine Bank im Nebel. Helgoland.

Den Nachmittag um die Insel. Rote Riesen. Das Meer frißt ewig daran. Ein witziger Schiffer erklärt uns die Geschichte der Insel.

Zu Fuß über das Hochland. Dort standen die Geschütze. Drüben liegt England. Tempi passati.

<sup>1</sup> *Richtig: Dalueges.*

- 20 Ein herrlicher Sommertag. Unten liegen die abgebrochenen Befestigungsmauern. Das ist Deutschland.  
Abends ins Aquarium. Eine Sehenswürdigkeit. Ich stehe lange vor einem Kasten. Ein Knurrhahn beschäftigt sich damit, kleine Schollen aufzufressen. So ist die Natur! Unbarmherzig!
- 25 Lange stehen wir noch am Meer und schauen der Hochflut zu.  
Brausend und jäh, wie eine Explosion. Das große Meer!  
Heute morgen. Ein herrlicher Sommertag! Wir spazieren noch etwas am Strande, und dann müssen wir weg.  
Stürmische Ausbootung!
- 30 Und dann bei klarstem Sommerwetter eine ruhige Fahrt. Die Küste kommt. Hamburg! Eben verläßt ein Ozeanriese den Hafen.  
Noch eine kurze Unterredung mit Chef. Er spricht sich scharf gegen Stennes und Pfeffer aus. Aber er hat recht.  
Abschied! Schöne Tage waren das! 4 Stunden Fahrt. Berlin! Ich bin müde!
- 35 Müde!

### 18. Juli 1928

*BA-Mikrofilm: 4 Zeilen Gesamtumfang, 4 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 4 Zeilen erhalten; Zeile 2-4 leichte Schäden.*

18. Juli 1928.

Draußen ist herrlichster Sommer. Ich stecke in den Reisevorbereitungen. Am Samstag geht's los. Ganz voll Freude bin ich. Vielleicht kommt der Chef auch nach Borkum nach.

- 5 Ich bin so etwas wie sorgenlos. Wie lange mag's andauern?

### 19. Juli 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

19. Juli 1928.

Gestern schnell auf die Geschäftsstelle. Dann hinaus nach Wannsee. [Pfeifer], den Fememörder aus Mecklenburg, der gerade aus dem Zuchthaus ent-

lassen war, habe ich mitgenommen. Er sieht sehr verbittert aus. Nach 4 Jahren  
5 Qual. Dabei war er so dankbar, daß ich mich fast schämte.

Draußen am Strand spielt ein liebes kleines Mädchen. Rosemarie, ein Gedicht Gottes. Ich habe manchmal Sehnsucht nach einem Kind.

Abends mit Schweitzer im Parkrestaurant Südende. Schweitzer und Frau  
10 und Rittmeister Götting<sup>1</sup> kommen mit nach Borkum. Wenn nun der Chef noch kommt, dann gibt es ein wahres Fest.

Die S.A. Frage muß noch geregelt werden. Jahn muß heraus. Dann ist Berlin ganz in Schuß.

Ich packe schon. Übermorgen geht's los. Ich bin schon ganz in Ferienstimmung.

## 20. Juli 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.*

20. Juli 1928.

Schon alles in Ferienstimmung.

Die Herren von der S.A. bequemen sich allmählich wieder zu mir. Sie sind wie der liebe Gott bei den stärkeren Bataillonen. Und die vermuten sie bei  
5 mir. Hillebrandt<sup>2</sup> hat den Weg schon gefunden.

Gestern nachmittag draußen bei Schweitzers. Beide fahren mit nach Borkum.

Rübezahl ist frei. Durch die Amnestie. Nun sind wir bei den Gerichten wieder durch.

10 Heute packen und Abschied nehmen. Morgen früh geht's los. Am Abend bin ich auf Borkum.

Ich schließe dieses Buch mit einem gewissen Gefühl des Triumphes. Ich habe es begonnen in den Tagen, in denen ich zum ersten Male diese Stadt betrat und anfang, mir hier politische Heimatrechte zu erkämpfen. Wenn ich es  
15 heute noch einmal durchblättere, dann setzen sich wie bei einem Mosaikbild all die Steinchen zusammen zu jenem großen Gemälde "Kampf um Berlin". Viel Sorge und Not liegt in diesen Seiten aufgespeichert, aber zuweilen huscht auch ein Sonnenstrahl hindurch.

<sup>1</sup> Richtig: Goetting.

<sup>2</sup> Richtig: Hillebrand.

20 Ich habe auf viele Freuden des Lebens verzichten müssen und - gerne ver-  
zichtet. Dafür aber schüttete das Glück sein ganzes Füllhorn des Erfolges über  
mich aus.

Als ich heute Schweitzer durch unsere neue Geschäftsstelle führte, da wur-  
de uns beiden in einem einzigen Augenblick klar, wie viel wir gearbeitet und  
auch geleistet haben.

25 Daß das Schicksal mir Kraft für die Aufgabe [!], zu der ich mich berufen  
fühle, dafür danke ich Gott.

Ich werde den Weg, den ich einmal eingeschlagen habe, tapfer und unbeirrt  
fortsetzen.

Heute ist der letzte Tag vor meinen Ferien.

30 Morgen geht's los. Die Nerven werden ausgespannt.

Kraft sammeln für neue Kämpfe.

Die Koffer sind gepackt.

35 Obenauf liegt schon ein neues Tagebuch. Dieses hier will ich heute schlie-  
ßen. Das neue werde ich beginnen mit dem Wunsche, mit dem ich dieses alte  
schließe:

Es mögen sich seine Spalten füllen mit Kampf und Opfer. Dann ist der Sieg  
uns sicher. Ich glaube daran. Der Glaube versetzt Berge!

### 23. Juli 1928 bis 7. August 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 288 Bl. Gesamtumfang, 288 Bl. erhalten; 3 Bl. Tagebuchtitel, 285 Bl. Tagebucheinträge.*

*BA-Mikrofilm: 272 Bl. Gesamtumfang, 272 Blatt erhalten; 1 Bl. Tagebuchtitel, 271 Bl. Tagebucheinträge.*

Tagebuch  
für  
Joseph Goebbels  
vom 22. Juli 1928 bis 7. August 1929.  
πολεμος πατηρ παντων

## 23. Juli 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

23. Juli 1928.

Auf Borkum!

Am Freitagabend habe ich noch ein gutes Stück an meinem "Michael" weiter diktiert. Dann saß ich noch den Abend mit Fräulein Bettge zusammen.  
5 Sie ist ein liebes Ding. Es ist eigentlich schade, daß sie nicht hübscher ist.

Samstagfrüh weg. Lange Fahrt. Es regnet. Emden - Borkum. Auf dem Schiff treffe ich gleich einen Berliner Parteigenossen.

Mein Hotel ist gut.

10 Sonntagfrüh. Die Sonne scheint warm. Auf der Promenade treffe ich Fritz Prang. Ein schönes Wiedersehen.

Abends höre ich Kapitän Kircheiß<sup>1</sup> über seine Weltumseglung erzählen. Ein fabelhafter Junge. Nur politisch - na, eben ein Soldat!

Heute morgen mit Fritz Prang am Strand gegessen. Der ist hier sehr schön. Lang und breit. Die grünen Wellen schlagen. Klatsch!

15 Man hat mich schon erkannt und ist mir auf der Spur.

Gleich mache ich Besuch bei Pfarrer Münchmeyer, der hier die Insel re[voltiert]. Die Insel ist noch ganz deutsch - aber bürgerlich.

Schwarzweißrot - die Fahne des Besitztums.

Von Berlin noch kein Wort. Gottseidank! Ich erhole mich gut.

## 24. Juli 1928

BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 9, 11, 13, 16 leichte Schäden.

24. Juli 1928.

Ich faulenze herum und aale mich aus.

Gestern den ganzen Tag mit Pfarrer Münchmeyer zusammen. Der hat doch einen Riesenkampf auf dieser Insel ausgefochten. Die Juden haben ihn gehetzt

<sup>1</sup> Richtig: Kircheiss.

5 und getrieben wie ein wehrloses Wild. Aber er wendet auch wohl nicht immer die richtigen Methoden an. Mit den kleinsten Schikanen sucht man ihn hier wegzuekeln. Aber eigentlich ist er unschlagbar. Er schaltet sich aus, wie er sagt.

10 Gestern lernte ich durch ihn eine Fabrikantenfamilie aus Pirmasens kennen, mit einer wirklich wunderschönen Tochter. So eine Blume von Mädchen habe ich selten kennen gelernt.

Viele Nationalsozialisten sind hier auf der Insel. Aber man läßt mich so in Ruhe. Den Tag über liege ich am Strande in meinem Faulstuhl und beschäftige mich mit Nichtstuen. Zwischendurch lese ich in einem fabelhaften Buch: Cart-  
15 hill "Die Erbschaft des Liberalismus". Mir aus dem Herzen geschrieben.

Über Tag ist mir wohl. Abends bin ich immer sehr müde. Ich habe, wie ich jetzt bemerke, viel aufzuholen an verlorener Nervenkraft. Dazu ist die See gut.

Post von Berlin. Nichts Besonderes. Ich habe eine gute Presse.

20 Ein jüdisches Witzblatt karikiert mich schon auf Borkum.

Man sieht also, daß sie mich auch hier nicht vergessen!

## 25. Juli 1928

*BA-Mikrofilm: 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen erhalten; Zeile 2-4, 6 leichte Schäden.*

25. Juli 1928.

Gestern den ganzen Abend am Strand herumspaziert. Nach einer Frau!

Heute mittag Unterredung mit ein paar Großkaufleuten. Wie naiv diese Leute in die Politik schauen. Sie kapitulierten gleich.

5 Den Nachmittag in der Sonne gelegen. Gefaulenzt.

Schweitzer telegraphiert. Er kann nicht kommen. Schade, schade!

Einigen Ärger über die Geschäftsstelle. Denen werde ich das Laufen bei-  
bringen.

## 27. Juli 1928

*BA-Mikrofilm: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten; Zeile 2-8 leichte Schäden.*

27. Juli 1928.

Gestern den ganzen Tag in der Sonne. Das Wetter war herrlich. Heute regnet's schon wieder. Gestern abend haben die Badegäste eine große Protestversammlung gemacht, um einen Saal zu erzwingen, daß ich reden kann. Alles  
5 harmlose Spießer.

Spät abends lernte ich Prof. Erbt aus Neumünster kennen, einen fähigen Menschen, der noch zu uns muß.

Schweitzer telegraphiert: beide kommen Sonntagabend hier an. Hurra!

10 Draußen fällt langsam der Regen. Ich sitze auf meinem Zimmer und arbeite. Mein ganzes Gesicht ist rotgebrannt. Ich erhole mich sehr gut.

Brief von Hause. Die verrückte Pohlmann schreibt. Jetzt werde ich ein Ende machen.

## 29. Juli 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.*

29. Juli 1928.

Ich bin umgezogen und wohne jetzt herrlich. Der alte Wirt war ein Gesinnungsschieber.

5 Viel Last mit Münchmeyer. Die Sache wird von ihm sehr ungeschickt angefaßt.

Heute abend soll ich nun reden.

O, Gott! Und ich wollte doch Ferien machen.

Den ganzen Tag hat's geregnet. Nun kommt die Sonne heraus.

### 30. Juli 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.

30. Juli 1928.

Gestern abend zum ersten Mal geredet. Die Leute waren restlos auf meiner Seite.

Heute große Sensation im Ort.

5 Das Wetter ist herrlich.

Münchmeyer hielt heute morgen eine schöne geistliche Feier: "Arbeiter von Gottes Gnaden". Er hat gut gesprochen.

Nun geht's zum Strand hinaus.

Ich bin glücklich und zufrieden.

10 Lebe wie ein Gott in Frankreich.

Heute abend kommen Schweitzers.

Dann wird die Freude voll sein.

Schweitzers sind da. Es ist sehr schön. Das Wetter ist herrlich.

Ein reizendes Mädchen habe ich auf dem Kieker.

15 Viel Ärger mit Berlin.

Sonst aber guter Dinge.

### 2. August 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.

2. August 1928.

Noch ein paar herrliche Tage mit Schweitzers verlebt.

Gestern grauer, grauer Regen!

Heute noch einmal hellster Sonnenschein.

5 Das hat uns den Abschied schwer gemacht.

Morgen geht's heim nach Berlin.

Ich fahre gerne und wieder nicht gerne.

Ich lasse hier ein Mädchen, das ich sehr liebe. Und ich kenne sie nicht einmal mit Namen.

- 10 Den will ich morgen früh noch ausknobeln.  
Heute abend sprach ich an Stelle von Münchmeyer, dem das Reden verboten wurde, auf einer Heldengedenkfeier.  
Die Insel ist ein Pfuhl der Korruption, wie die ganze Republik.  
Und morgen wieder nach Berlin. Soll ich mich darauf freuen?

### 3. August 1928

*BA-Mikrofilm: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten; Zeile 1 sehr starke Schäden.*

3. August 1928.

Wieder in Berlin.

- Heute morgen Abfahrt. Herrliche Überfahrt. Viel Freude mit den Schweizern auf der Heimfahrt. Um 10<sup>h</sup> Ankunft. Dürr und Tonak am Bahnhof. Alles  
5 ist in Schuß.  
Berlin ist Berlin!  
Berge voll Arbeit.  
Ich habe bis eben diktiert.  
Es ist schon Mitternacht durch.  
10 Gleich noch baden und dann ins Bett.  
Ich bin hundemüde.

### 4. August 1928

*BA-Mikrofilm: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten; Zeile 5-7 leichte Schäden.*

4. August 1928.

- Zum ersten Male wieder in meinem Bett geschlafen. Gleich zur Geschäftsstelle.  
Ich fühle mich frisch und erholt. Nur eine schöne Frau fehlt mir.

- 5 Morgen veranstaltet der Gau eine Havelfahrt. Dort werd ich Umschau halten.  
Das Wetter wird besser.  
Viel Arbeit, aber auch viel Lust dazu.  
Und einigen Ärger. Aber das gehört ja wohl zu meinem Tagewerk wie die  
Butter aufs Brot.
- 10 Den Tag über auf der Geschäftsstelle gearbeitet.  
Abends mit Schweitzer zusammen. Ich sah mit ihm im Ufa den Film von  
der Schlacht bei Coronel und den Falklandsinseln<sup>1</sup>. Von englischen Behörden  
zusammengestellt.  
Und lernte wieder einmal, stolz auf Deutschland zu sein.
- 15 Die Ehre!  
Welch einen Klang hat dieses Wort!  
Die Ehre ist das Brot eines Volkes!  
Volk ohne Ehre, Volk ohne Brot.
- Morgen ist Sonntag. Dampferfahrt des ganzen Gaus in die Mark.

## 6. August 1928

*BA-Mikrofilm: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten; Zeile 2-4 leichte Schäden.*

### 6. August 1928.

Gestern Dampferfahrt nach Paretz. Schlechtes Wetter, schlechte Organi-  
sation seitens Dalugue<sup>2</sup>, üble Stimmung bei vielen, Schweitzer kritisiert hem-  
mungslos, kleiner Krach, ein verpfuschter Tag.

- 5 Heimfahrt! Wundervoll! Ich sitze neben einem schönen Mädchen, und un-  
ausgesprochen lieben wir uns. Keiner gibt das mit einem Zeichen zu verstehen,  
und doch ist es so.

Abends noch lange Unterredung mit Aßmann und Neumann. Alles phanta-  
siert von einem bevorstehenden Kommunistenputsch. Ich halte das für glatte  
10 Albernheit.

Heute viel Arbeit. Krach mit der S.A. Gottlob, übermorgen geht's nach  
Bayreuth.

<sup>1</sup> Richtig: Falklandinseln.

<sup>2</sup> Richtig: Daluege.

## 7. August 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

7. August 1928.

Allmählich bekomme ich wieder Schuß in den Gau.

Gestern morgen Unterredung mit Eggerding. Er machte den Harmlosen. Ich lauschte ein Gespräch zwischen ihm und Stennes ab. Jetzt weiß ich, woran  
5 ich bin.

Den Nachmittag Arbeit.

Abends Besprechungen mit der Hitlerjugend (ein patentes Mädels, Hanna<sup>1</sup> Schneider), mit Dalugue<sup>2</sup>, Eggerding, Engel und Rehm. Es geht alles durcheinander, wenn ich nicht da bin.

10 Wilke fehlt mir sehr. Er ist doch von allen am beständigsten.

Dürr ist zu weich und zu nachgiebig.

Die S.A. muß anders organisiert werden. Ich werde das in München durchsetzen.

Der geplante Tag in Großbeeren fällt aus. Den habe ich schon unterbunden.

15 Aber es hat Mühe gekostet.

Es gibt Leute, die unsere Bewegung melken wollen. Denen werde ich schon helfen.

Die Hitlerjugend kommt neu in Schuß. Ebenso der Studentenbund, mit dessen Reichsführer v. Schirach ich gestern eine lange Besprechung hatte. Ein  
20 feiner Kerl. Edelmann. Fähig und klug.

Heute wieder den ganzen Tag Konferenzen.

Dabei eine große Sehnsucht nach einer Frau. Ich verblöde ganz ohne Umgang mit Frauen.

Engel ist dabei, die Gewerkschaft zu organisieren. Wir werden uns auch da  
25 durchsetzen.

Und morgen geht's dann wieder los. Gottseidank!

<sup>1</sup> Richtig: Hannah.

<sup>2</sup> Richtig: Daluege.

## 8. August 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

8. August 1928.

Gestern war ein peinlicher Tag. Ich habe ihn fast ausschließlich dazu benutzen müssen, den Soldaten aus der S.A. klar zu machen, daß der Einmarsch nach Berlin noch im August ein Wahnsinn ist. Schließlich haben es denn alle  
5 eingesehen. Wir marschieren nun am 30. September. Bis dahin können wir noch alles bis ins Kleinste vorbereiten.

Damit ist also auch diese peinliche Angelegenheit aus der Welt geschafft. Die S.A. macht mir nach wie vor ernste Sorgen. Und zwar mit Recht. Sie gewinnt allmählich eine zu große Selbständigkeit, und wenn Krieger anfangen,  
10 eigene Politik zu machen, dann gibt das immer Blödsinn.

Man muß den Herren auf die Finger klopfen, und zwar beizeiten. Ich habe gestern morgen wieder die Erfahrung gemacht. Als ich anfing, Fraktur zu reden, da kuschte alles.

Gestern abend war ich dann bei Schweitzers. Wir haben uns auseinandergesetzt über Marxismus in Theorie und Praxis. Schweitzer sieht von allen Berliner  
15 Pg. die Dinge am schärfsten.

Tamara ruft eben an. Ihre Eltern haben nun auch in Deutschland den letzten Besitz verloren. Sie ist furchtbar vom Schicksal geschlagen. Und nun hat sie auch mich noch verloren. Wie grausam das Unglück manchmal mit einem  
20 Menschen verfährt!

Heute habe ich noch ein paar Kleinigkeiten zu erledigen. Heute abend geht's dann wieder los: Bayreuth, Garmisch-Partenkirchen, München.

Das Wetter ist gut.

Morgen sehe ich zum ersten Mal den Parsifal.

## 12. August 1928

*BA-Mikrofilm: 59 Zeilen Gesamtumfang, 59 Zeilen erhalten; erster Eintrag.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 59 Zeilen erhalten; Zeile 24, 26, 33, 40-43, 45-48, 50-53, 55, 57-59  
leichte Schäden.*

*BA-Mikrofilm: 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten; zweiter Eintrag.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen erhalten; Zeile 2-4 leichte Schäden.*

12. August 1928.

Abfahrt in Berlin. Den letzten Tag noch viel Sorgen. Dann die Nacht durch. Um 6<sup>h</sup> früh Ankunft in Bayreuth. Ein Pg. Jahn holt mich ab, und wir erzählen noch ein Stündchen.

5 Bis Mittag Schlaf.

Dann im Sonnenschein durch dieses herrliche Bayreuth. Beim Essen kommt auch die kleine [Knopitsch] aus Wien. Ein kesses Mädel, nur sehr affektiert.

Den Festspielhügel herauf. Oben der alte Trubel. Dr. Ley mit Frau - eine furchtbare Trampelgestalt - Hinkler mit Frau, Herr und Frau Pfarrer Sauerteig  
10 aus Ansbach und wer weiß wie viele Bekannte.

Stille! Und dann beginnt der Parsifal. Vier Stunden Gottesdienst. Mein größtes Opernerlebnis. Davor verblaßt alles. Pistor als Parsifal. Die beiden Gralsszenen von einer überirdischen Schönheit.

Parsifal ist das Genie der Moral.

15 Das Ganze ist wohl etwas stark mystisch und wirkt deshalb auf uns hastende Großstadtmenschen nicht mehr so unmittelbar. Das aber liegt an uns, nicht am Parsifal.

Der Karfreitagszauber ist von berückendem Wohllaut. Man schwimmt in einem Meer von Tönen. Gottesdiens [!] auf der Bühne.

20 Parsifal muß in Bayreuth reserviert bleiben. Dagegen können nur Banausen stimmen. Ein derartiges Zusammenwirken aller Kräfte ist eben nur hier möglich.

Ich bin am Ende ganz benommen.

25 In der Pause spreche ich Frau Winifred, die wieder fabelhaft ist wie immer, Frau Chamberlain, diese zarte Witwe des großen Denkers, und dann lerne ich Dr. Muck als einen deutschen Mann kennen, wie ich ihn unserer Künstlerschaft noch oft wünsche.

Man braucht also nicht Pazifist zu sein, um etwas zu können!

30 Freitag! Wir fahren im Auto von Dr. [Knopitsch] nach Culmbach und erleben einen herrlichen Sommermittag oben auf der Plassenburg.

Dr. Ley ist eine sonderbare Type. Ob er nicht doch ein lautverschobener Levy ist?

Nachmittag! Zum Hügel hinauf. Tristan! Dieses herrliche Epos der Liebe. Wer wagt noch den Tristan langweilig zu nennen. Die Nanny Larsen ist eine fabelhafte Frau. Ihre Isolde ist diesmal die größte Leistung. Die Bühnenbilder sind manchmal etwas kitschig; und im Ganzen glaubt man manchmal den Muff zu riechen. Trotz alledem: Bayreuth gibt's nur einmal!

Im letzten Akt sitze ich neben einer wunderbaren Frau, und wir erleben eine kleine Liebesfeier, ohne ein Wort, nur zwei Blicke, zwei Atemzüge. Danach ist sie fort. Ich suche!

Wie im Traume komme ich nach unten. Tristan und diese Frau. Zuerst sah ich den Tristan in Frankfurt mit Anka. Das war auch so erschütternd. Neun Jahre ist das nun her!

Ich bin am Abend nicht mehr zu gebrauchen. Von peitschender Unruhe getrieben laufe ich durch diesen köstlichen Nachtzauber. Bayreuth! D[u] große, unbesieglige Liebe!

Ich schlafe drei Stunden eine unruhige Nacht.

Um 6 Uhr wieder auf der Bahn. Frau Pfr. Sauerteig fährt bis Nürnberg mit.

Wilke auf dem Bahnsteig. Hallo, der alte Junge hat sich verlobt. Ich sehe da einen Ring! Er sagt kein Wort davon.

München! Ich sitze eine Stunde mit Prima Hustert zusammen. Und höre tolle Sachen von Karl Kaufmann. Straßers wollen ihn erledigen. Mir hängt diese Schweinerei zum Halse heraus.

Weg! Weiter! Hustert will September nach Berlin kommen. Gut! Ein Kerl mehr!

Herrliche Fahrt! Da erscheinen die Berge! Sonnenglast liegt darauf.

Die Berge!

Rohdes sind beide an der Bahn. Auf mein Zimmer. Alles ist sch[o]n zurecht gerichtet. Auf jedem Sims stehen Blumen. Der Ortsgruppenführer empfing mich mit einem Riesenstrauß Blumen am Bahnhof.

Auf meinem kleinen, sauberen Zimmer. Ich bin gleich wie zu Hause. Ein kleiner Balkon mit weißen Möbeln, ich sitze am Tisch, vor mir liegen die Berge. Sonne und Nebel darauf. Ein müder, schöner Samstag.

Hier will ich Rast halten. "Die Saat" neu gestalten und den "Michael" zu Ende schreiben.

Gleich schon unangenehme Post von Berlin. Stennes ist mit seiner Rotte Korah ausgetreten. Na, in Gottes Namen, wenn ihn das tröstet. Der Mann hat uns nur Ärger gebracht. In drei Teufels Namen glauben diese Herren Offiziere vielleicht, sie könnten uns zwingen.

Doch Schluß davon.

Den Parsifal und den Tristan mit mir tragend, mit dem Blick auf diese Quaderriesen, die Sonne über alles gelegt, unten brüllt eine Kuh, die Glöcklein bimmeln.

Hier will ich rasten und arbeiten.

75 Nichts hören, nichts sehen!

Mensch sein!

12. August 1928.

Das war ein herrlicher Sonntag! Drückende Hitze, die Berge klar wie Glas. Den ganzen Tag verfaulenz und verplaudert.

Vor mir liegen die Berge im Glanz der Abendsonne.

5 Nicht lange mehr kann es dauern, dann wölbt wieder ein sternensüßer Himmel seine Weiten über unseren Häuptern.

Wie schön ist diese Welt!

### 13. August 1928

*BA-Mikrofilm: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten; Zeile 5, 6, 8-10 leichte Schäden.*

13. August 1928.

Unangenehme Nachrichten aus Berlin: Schlägerei mit R.F.B. Auf unserer Seite viele Schwerverletzte, darunter Jahn. Lamento in der Presse.

Auf der Geschäftsstelle von Roten die Fensterscheiben eingeworfen.

5 Die S.A. in großer Krise. Stennes ausgetreten. Dazu viele Standartenführer. Wehrbunds Krise, wie ich sie lange schon vorausgesagt hatte, ist nun eingetreten. Und jetzt muß endlich geschieden werden. Partei oder Wehrverband, Revolution oder Reaktion.

10 Gestern auf einem Marinekonzert traf ich eine Reihe von prächtigen S.A. Leuten.

Ich sitze auf meinem Balkon und arbeite am "Michael".

Vor mir liegen die Berge im Mittagssonnenglast.

## 15. August 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

15. August 1928.

Tüchtige Arbeit am "Michael". Er wird sehr ordentlich. Ende der Woche hoffe ich fertig zu sein.

Heute ist Feiertag. Keine Post, daher auch kein Ärger.

5 Gestern nachmittag Gang durch Garmisch. Ein entzückendes Nest. Darüber stehen die Berge.

Am Abend im Heimattheater. "Der Pfarrer von Kirchfeld" nach Anzengruber. Primitivster Primitivismus. Das Stück eine Häufung von Verbalkitsch. Wie konnte man sich daran einmal begeistern?

10 Leuchtender Vormittag. Ich sitze auf meinem Balkon und arbeite.

Die Arbeit macht mir Freude. Sie ist doch unsere einzige Trösterin.

## 16. August 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

16. August 1928.

Die Arbeit am "Michael" geht rüstig voran. Ich habe eine ganze Reihe von neuen Szenen dazu geschrieben. Hoffentlich werde ich heute fertig.

Draußen regnet's in Strömen.

5 Gute Nachrichten aus Berlin.

Herr Spitta aus Konstantinopel ist heute angekommen.

In der Pension wohnt ein alter Oberförster, ein preußischer Beamter, wie er sein muß. Ich unterhalte mich viel mit ihm und lerne an ihm wieder preußische Disziplin bewundern.

10 Neue Gäste aus Berlin. Gestern Besuch aus Innsbruck. Nächste Woche fahre ich hin.

## 17. August 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.*

17. August 1928.

Gestern mittag habe ich den "Michael" zu Ende geschrieben.  
Den Nachmittag mit Spittas erzählt.  
Heute klärt sich das Wetter auf. Aus Berlin gute Nachrichten.  
5 Nur die S.A. macht mir Sorge.

## 18. August 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.*

18. August 1928.

Gestern Kloster Ettal. Schöne Kirche. Prunk und Pracht. Barock mit Gold  
und Marmor. Darüber eine schöne, silberne Orgel.  
Das Wetter ist schön.  
5 Heute kommt Prima Hustert.

## 20. August 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

20. August 1928.

Prima Hustert ist seit Samstag da. Er ist ein lieber Junge. Gestern haben wir  
den ganzen Tag vergebens auf den Chef gewartet. Am Abend ließen wir die  
Geister erscheinen: Schlageter. Auf die Frage: wer rettet Deutschland: hofft  
5 nur auf Hitler. Was kommt nach dem Zusammenbruch: Wenige aus edle (!)  
Geschlechter (!) gründen unser Reich. Es war ganz frappant, da wirken Natur-  
gesetze, die wir noch nicht kennen.

Ich habe die ganze Nacht kaum schlafen können.

Heute herrliches Wetter.

10 Ein Brief von Frau Kölsch: Pille heiratet morgen. Ich soll dabei sein. Alte, liebe Erinnerungen. Was macht die kleine Hildemaus? Vor mir stehen all die alten Bilder.

Morgen muß ich auf drei Tage nach Berlin. Pfeffer ist auch da. S.A. Angelegenheit in Ordnung bringen. Hoffentlich ist damit diese unangenehme Sache  
15 geklärt.

Vielleicht auch auf einen Sprung zu Kölsch. Ich bin doch gespannt, wie die alle aussehen werden, und wie die Zeiten die Menschen geändert haben.

Donnerstag bin ich wieder hier.

Das Leben ist so schön hier.

## 24. August 1928

*BA-Mikrofilm: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten; Zeile 9, 12, 13, 15-24, 26, 27 leichte Schäden.*

24. August 1928.

Dienstag nach Berlin. Lange Fahrt. In Berlin heillosos Durcheinander. Ich fahre zur Hochzeit Kölsch. Begrüßung mit Küssen und Umarmungen. Schauerhaft! Sie sind alle die alten geblieben. Kölsch selbst ein Anisist. Er war  
5 halbbetrunken. Roch nach Schnaps und wollte mich umarmen. Grauenvoll!

Agnes ist eine würdige Mutter. Ich habe sie einmal geliebt. O!

Hilde ist ein schönes Mädchen geworden. Natürlich verlobt, und wie!

Hermann der alte. Frau Kölsch übertrieben schwärmerisch.

Am solidesten noch Vater Kölsch. Er freut sich sehr und aufrichtig. Alles  
10 also wie ehemals.

Am anderen Tag Besprechung mit Pfeffer. Er hat viel bei Stennes verbockt. Geld fehlt. 3 000 M. Ich weiß keinen Rat. Eggerding als Dieb entlarvt. O, meine Uhr!

Den Nachmittag sitze ich mit Schweitzer im Kaffee. Er ist der ruhende Pol.

15 Abends. Unterredung mit Stennes. Ein Ausweg. Hitler redet zweimal in Berlin. Ich nehme 3 000 M auf Kredit. Große Erlösung. Gespräch mit München. Gut! Ansprache vor den S.A. Führern. Alles zufrieden. Die Krise ist gelöst.

Nachmittags mit Lohse zusammen. Auch er hat umgelernt mit Straßer.  
20 Zeitungskonflikt.

Gestern morgen Rückfahrt. München. Heß und Buch am Bahnhof. Zum  
Chef. Lange Unterredung. Ich muß ihn sehr beknieen. Manchmal gegen meine  
Überzeugung. Er hält Pfeffer und Stennes für Freischärler. Wahrscheinlich  
25 ihre Krisen, die S.P.D. den Panzerkreuzer, die D.N.V.P. den Fall Lambach.  
Da müssen wir Frieden halten. Ich überzeuge den Chef gegen meine Über-  
zeugung. Aber so mußte ich handeln, um die Partei zu retten. Er kommt also  
zweimal nach Berlin reden.

Abends sitze ich mit Hustert zusammen. Ich habe viele Feinde in München.  
30 Lauter kleine Kreaturen. Ein Beweis dafür, daß ich etwas kann. Hitler ist ganz  
auf meiner Seite.

Karl Kaufmann steht übel. Man will ihm böse Dinge nachweisen. Ich halte  
mich draus.

Wieder in Garmisch. Herrliches Sommerwetter.

35 Böse Nachrichten von Hause. Vater ist sehr krank. Gott möge uns gnädig  
sein.

Lektüre: Hamsun "Landstreicher". Ein fabelhaftes Buch. Hamsun ist der  
größte lebende Erzähler.

Ich giere nach einer Frau. Wie arm bin ich trotz alledem.

## 25. August 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.*

25. August 1928.

Herr F. W. Heinz, der frühere Schriftleiter des "Stahlhelm" ist angekom-  
men, ein kluger, belesener und politischer Mann. Er steht jetzt tapfer bei uns.  
Leider etwas stark eingebildet.

5 Aber seine Frau: ein entzückendes, graziöses, kluges Geschöpf. Ich bin bis  
über die Ohren in sie verliebt.

Gestern abend sprach ich vor einer kleinen Versammlung mit großem Er-  
folg.

Das Wetter ist herrlich! Herrlich!

## 27. August 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

27. August 1928.

Die Tage gehen in einer gütigen Sommerlichkeit dahin. Ich bin froh und ausgelassen, und die sich [an]sammelnden Kräfte nehmen in mir überhand.

Gleich kommt Kölsch [mit] Frau auf ein paar Stunden nach hier zu Besuch.

5 Morgen fahre ich auf zwei Tage nach Innsbruck. Am Mittwoch komme ich zurück, und Donnerstag früh geht's dann leider endgültig fort. München Gen.Versammlung, Wiesbaden und Berlin.

Dann beginnt die große Herbstarbeit.

10 Ich lese Hamsun's "Landstreicher" zu Ende. Hamsun ist der beste moderne Erzähler, den ich kenne. Keiner macht Nichtigkeiten so spannend und plastisch wie er.

Unten diese kleine schöne Frau Heinz.

Ich bin ganz verschossen in sie. Ich glaube aber, sie sieht auch mich gerne.

## 29. August 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

29. August 1928.

Vorgestern abend mit Kölsch und seiner jungen Frau zusammengesessen. Es war mir sehr interessant. Agnes hat 2 Buben, Hilde ist verlobt. Kölsch ist der alte geblieben. Gutmütiger [...].

5 Gestern mit Rohde und den beiden Kölschs nach Innsbruck. Es regnete in Strömen. Keine Fernsicht. Innsbruck ist ein gediegenes Kulturzentrum. Man geht über Straßen, in denen Geschichte steckt.

Nachmittags durch Burg und Hofkirche. Entsetzliche Führung. Die Burg ist sehr wohnlich. Man fühlt sich gleich wohl.

10 Hofkirche: ich stehe lange am Grabe von Andreas Hofer. Wie schwer ist unsere Haltung zur Südtiroler Frage. Der Italiener ist doch ein Mistvieh. Mit Ausnahme von Mussolini.

In holpriger Fahrt den Berg hinauf zum Haus Wälsung. Da liegt der Iselberg. Oben gastliche Aufnahme bei lieben Parteigenossen.

15 Herunter. Lebensgefährlich.

Wir sitzen im Goethestübchen.

Abends rede ich. Kölsch ist reineweg aus dem Häuschen. Seine Frau, der Backfisch, ebenso.

Wir schreiben eine Karte an Anka.

20 Heute ist das Wetter herrlich. Ich bleibe morgen noch und lasse Wilke nachkommen.

Unten die junge Frau, dieser Racker hat es mir angetan.

Die Sonne brennt. Wie im Sommer. Bald beginnt wieder die Arbeit. O, du Leben!

25 Hamsun zu Ende. Fabelhaft! Da kann man erzählen lernen. Wir sind alle Stümper.

### 30. August 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

30. August 1928.

Kölsch wohnt nun auch im Hause. Wilke und Franke sind heute angekommen. Es regnete den ganzen Tag in Strömen. Wir haben die Geister beschworen.

5 Morgen geht's in Herrgottsfrühe nach Berlin. Zuerst Führertagung in München und Rede in Wiesbaden.

Morgen also und die nächsten Tage Arbeit. In einer halben Woche in Berlin.

Der Racker da unten ist mir direkt ins Herz gewachsen.

Ein herrliches Kind!

Auf Wiedersehen, mein Garmisch!

10 Es waren Tage voll Arbeit und Erholung mit gesegneter Fruchtbarkeit.

## 1. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

1. September 1928.

Gestern morgen von Garmisch ab. Es regnete in Strömen. Der Abschied fiel schwer. Wieder in die Tretmühle.

5 Zur Geschäftsstelle. Regstes Leben. Wir tagen. Hitler spricht 2 Stunden, hervorragend. Über die Unmöglichkeit, die Bewegung mit religiösen Fragen zu belasten. Dann Referate der "Reichsleiter". Erschreckendes Niveau.

Diskussion. Ich verdrücke mich bald.

Abends im Hotel treffe ich Heinz mit Frau. Dieser [!] liebe Frau!

10 Viktor Lutze und Terboven. Tolle Sachen von Kaufmann. Wenn das stimmt, der reine Hochstapler. Das ist ja ein furchtbarer Skandal.

Viel Zank in der Partei. Aber das muß wohl so sein.

Abends sitze ich noch lange mit Rust zusammen. Ich sehe ihn nach zwei Jahren wieder und freue mich sehr.

15 Vorher Generalversammlung. Straßer als Ansager. Schwarz gibt Zahlen. Hitler redet. Gut, etwas müde. Münchener Milieu. Das hängt mir zum Halse heraus.

Heute morgen eine ganze Reihe von Unterredungen. Das Neueste: Feder gibt eine neue Zeitung heraus, Straßer steht mit der seinigen vor der Pleite, Krach im Gau Ruhr, Stunk an vielen Stellen gegen mich.

20 Verhandlung mit Straßer und Schwarz. Mein Gau wird getrennt. Gau Berlin = Stadtkreis Berlin als geschlossenes Gebiet. Gau Mark, mit Holtz als Führer. Gottseidank, damit nimmt man mir viel Ärger.

Unterredung mit Pfeffer. Kaufmann scheint erledigt zu sein.

Bei Amann. Verhandlung wegen des "Michael". Oktober kommt er heraus.

25 Heute abend geht alles ins Platzl.

Morgen Schluß der Tagung. Hitler redet.

Übermorgen rede ich in Wiesbaden. Und dann heim nach Berlin.

#### 4. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

4. September 1928.

Samstagabend Platzl. Danach toller Abend im Reichsadler.

Sonntag Schluß der Tagung. Eine Reihe von minderwertigen Referaten. Pfeffer, Reinhard<sup>1</sup>, Krebs etc. Es ist zum Heulen. Zum Schluß redet der Chef.  
5 Wie immer phänomenal.

Nachmittags ins Café. Ich sehe zum letzten Male die entzückende kleine Frau Heinz, die ich in diesen wenigen Tagen so tief in mein Herz geschlossen habe.

Ade! Auf Wiedersehen? Lieber nicht!

10 Abends Abschied von den Freunden. Im Ruhrgau ist heller Krach. Kaufmann erledigt. Er will nunmehr den Kampf gegen die Straßers organisieren. Das kann ja lieblich werden.

Nachher bin ich noch bei Hessens<sup>2</sup> eingeladen, wo wir einen schönen, intriguentrückten Abend verleben. Ich lerne Pfeffers Frau als eine prächtige  
15 Dame kennen.

Montag früh. Mit Habigs<sup>3</sup> nach Wiesbaden. Eine grauenvolle Fahrt.

Abends rede ich. Vor überfülltem Saal. Ich bin sehr in Schuß.

Ins Bett!

Heute morgen in Herrgottsfrühe los.

20 Frankfurt - Weimar (ich schaue vergeblich nach Anka aus) - Berlin. Wilke am Bahnhof. Alles ist im Lot. Gottseidank.

Die Ferien sind zu Ende, die Arbeit beginnt. Berlin, Berlin! Tempo, Tempo!

Ich höre von Maria, daß Vater sehr krank ist.

<sup>1</sup> Richtig: Reinhardt.

<sup>2</sup> Richtig: Heß.

<sup>3</sup> Richtig: Habichts.

## 5. September 1928

*BA-Mikrofilm: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten; Zeile 3, 5, 9 leichte Schäden.*

5. September 1928.

Gestern nachmittag noch fleißig am "Michael" diktiert. Diesen Monat muß ich damit fertig werden.

Am Abend fuhr ich dann mit Schweitzer nach Potsdam. Suchten seine frühere Liebe auf. Eine peinvoll schmerzliche Szene, die wieder gutgemacht werden muß.

Was ist die Liebe ein eigenes Ding.

Heute ist draußen strahlender Sonnenschein.

Und nun geht's an die Arbeit für den Märkertag. Der Sportpalast muß gerappelt voll werden. Ich freue mich auf die neue Arbeit. Die Lage ist für uns gut. Die Finanzen in Ordnung, der Angriff geht voran, es ist, als wollte der liebe Gott uns jetzt seinen Segen geben.

## 6. September 1928

*BA-Mikrofilm: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten; Zeile 2 leichte Schäden, Zeile 1 starke Schäden.*

6. September 1928.

Gestern früh auf der Geschäftsstelle. Ich fand dort alles in bester Ordnung. Soweit sind wir also nunmehr in Berlin, daß die Bewegung ein paar Monate von allein läuft.

Nachmittags habe ich zu Hause gearbeitet.

Abends mit Fritz Prang in der Scala. Viel Kitsch. Ein Stern: Raquel Meller. Eine fabelhafte spanische Chansonette. Ich war ganz begeistert. Und der Clown Noni. Gut. Aber lange kein Grock.

Wir haben später noch lang zusammen gegessen.

Morgen abend rede ich zum ersten Male wieder in Berlin. Ich freue mich schon darauf. Das wird eine herrliche Versammlung werden.

Wir haben viel Arbeit mit dem Märkertag. Wir wollen den Sportpalast gerappelt voll bekommen, das wird aber noch allerhand Arbeit kosten.

- 15 Draußen ist herrlichster Sonnenschein.  
Ein köstlicher Nachsommer.  
Ich möchte noch ein paar Tage durchfaulenzten.

## 7. September 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

7. September 1928.

Gestern mittag mit Schweitzer und der herrlichen Nora - leider nur eine Hündin - bei strahlendstem Sonnenschein nach Werder zum Baden. Es war sehr schön.

- 5 Abends noch eine ganze Reihe von Unterredungen. Das ist mir immer das Grauensvollste. Viel Quatsch, und nichts kommt dabei heraus. Nachher mit Koehn<sup>1</sup> und einer ganzen Reihe von Leuten zusammen. Koehn<sup>1</sup> möchte gerne zu uns. Er ist ein kluger Kerl. Aber charakterlos und ein Bürger. Tautologie! Bei der Heimfahrt tolles Pech mit dem Auto. Wilkes Braut hab ich kennen  
10 gelernt. Ein sanftes, braves Mädchen.

Heute rede ich wieder das erste Mal in Berlin. Ich freue mich darauf.

Viel Arbeit, aber die Bewegung marschiert.

Welch ein wundervoller Spätsommer das ist!

## 8. September 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

8. September 1928.

Gestern den ganzen Tag auf der Geschäftsstelle gearbeitet. Aufsätze und Plakate geschrieben, Besucher empfangen etc.

Unterredung mit Holtz: Gau Brandenburg ist konstituiert. Alles läuft.

<sup>1</sup> *Richtig: Köhn.*

5 Unterredung mit Engel: Gewerkschaftsfrage wird noch um 2 Monate verschoben.

Nach Hause; einen Augenblick ausgeruht. Dann heraus zur Versammlung. Überfüllt wie nie. Das war ein Empfang nach 2 Monaten Pause. Thema: "Wenn wir regierten!" Alles gut verlaufen.

10 Auf der Heimfahrt fahren wir an Isidor vorbei. Wie der erstaunt war!

Lange Debatte mit Herrn Hoffmann. Organisch sein, d. i. die Fähigkeit haben, organisches Leben zu produzieren. Organisch geworden sein, d. i. aus einem solchen Prozeß seine Fähigkeit zu leben herleiten. Organisch sein, d. i. Subjekt. Organisch geworden sein, d. i. Objekt.

15 Feine Unterschiede, aber im Prinzipiellen begründet.

Heute Sprechstunde. Mir graut schon davor. Wieviele Schwätzer haben sich da angemeldet.

Draußen ist ein herrlicher Spätsommer.

Morgen fällt der Gautag aus. Statt dessen Autofahrt.

20 Nach Wittenberg, Halle, Dessau. Sehe ich Dora wieder?

In Halle besuche ich im Zuchthaus den jungen Techow, den Rathenauattentäter.

Er sitzt schon 7 Jahre.

Also an die Arbeit!

## 9. September 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

9. September 1928.

Gestern mittag Sprechstunde. Quatsch.

Dann kam Studentkowski. Er ist doch ein netter Junge.

Abends Autozusammenstoß. Noch Schwein gehabt. Mit Schweitzer im Film.

5 Buster Keaton. "Wasser hat Balken", ein furchtbarer Mist. Ich kann über solche Albernheiten nicht mehr lachen.

Heute morgen um 8<sup>h</sup> los. Das Wetter ist herrlich. Die Sonne glüht. Also: Wittenberg. Wir gehen in die Schloßkirche. Es predigt gerade der bekannte schwedische Bischof Soederblom<sup>1</sup>. Aber ich bin sehr enttäuscht.

<sup>1</sup> Richtig: Söderblom.

- 10 Die Konfessionen sind mausetot. Schlagt die alten Tafeln ein. Es wird Zeit.  
Weiter. Halle. Besuch im Gefängnis bei dem Rathenaubeseitiger Techow.  
Ich bewundere den herrlichen, ungebrochenen Mut dieses Jungens.  
Etwas aufgedunsen ist er. Aber geistig frisch und merkwürdig regsam. Wir  
können uns über 2 Stunden unterhalten.
- 15 Leben Sie wohl, mein Lieber! Gott strafe Herrn Hergt! Schweinehunde  
sind sie alle!  
Dessau! Ich finde leider Dora nicht.  
Bei wundervoll sinkendem Mond in 100 km Tempo über Wittenberg, Pots-  
dam heim.
- 20 Noch kurz bei Schweitzer ein paar Lieder gesungen.  
Und jetzt bin ich furchtbar müde.  
Gute Nacht!

### 10. September 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.*

10. September 1928.

Heute abend beginnt der achttägige Führerkursus für die Funktionäre von  
Berlin. Ich verspreche mir sehr viel davon.

Wir sitzen stark in den Vorbereitungen für den dritten Märkertag.

5 Das Wetter ist weiter herrlich wie im Hochsommer.

Ich habe Sehnsucht nach der Liebe einer schönen Frau.

### 11. September 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

11. September 1928.

Bei herrlichstem Sommer gestern den ganzen Tag Arbeit. Lange Verhand-  
lungen mit den jungen Mädchen wegen des Frauenordens. Ich hoffe aber nun,  
daß die ganze Angelegenheit ins Reine kommt. Dabei lerne ich ein Mädchelchen

5 kennen, Hannah Schneider aus Mecklenburg, ein echtes deutsches Mädel, das mir gefällt. Heute abend sehe ich sie wieder.

Gestern abend erste Tagung des Führerkursus. Von 8-1 Uhr. Eine herrliche Diskussion. Die Leute sind wieder ganz im Tritt. Alle Fragen werden bis ins Kleinste erschöpft. Das Gebiet der Propaganda ist zu Ende. Heute abend Fort-  
10 setzung. "Idee und Programm". Ich freue mich schon darauf. Dieser Kursus wird viele Früchte tragen.

Ich war am Ende todmüde.

Überhaupt bin ich jetzt oft müde und habe nervöse Schmerzen. Mir fehlt Arbeit!

## 12. September 1928

*BA-Mikrofilm: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten; Zeile 4-8 leichte Schäden, Zeile 9 starke Schäden.*

12. September 1928.

Gestern den ganzen Tag viel Arbeit.

Am Abend mit den jungen Mädchen wegen des Frauenordens verhandelt. Ich glaube, wir kommen zu Rande. Dann ist alles in Berlin in Schuß.

5 Hannah Schneider ist ein her[r]liches Mädchen.

Am Abend zweite Beratung des Führerkursus. Wieder sehr interessant. Mit solchen Leuten kann man arbeiten.

Heute abend spreche ich in Leipzig.

Dieser wundervolle Spätsommer!

## 13. September 1928

*BA-Mikrofilm: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten; Zeile 2-6 leichte Schäden.*

13. September 1928.

Gestern den ganzen Tag harte Arbeit. Abends in Leipzig vor überfülltem Saal gesprochen. Dönicke ist ein ordentlicher Junge.

5 Heute mittag Unterredung mit Frl. Zander. Ich glaube, es ist da nicht viel zu machen. Die Zander ist mißtrauisch und lügt.  
Peinliche Szene mit den Beamten. Die können keine Güte vertragen.  
Heute feiert Wilke seine Verlobung.  
Heute abend Führerkursus.  
Brief von Konrad. Zu Hause alles wohlauf.  
10 Gleich Unterredung mit Hptm. Stennes. Ich vertrage mich jetzt ganz gut mit ihm. Der ganze Streit war nur eine Geldfrage.  
Ich habe Sehnsucht nach einer Frau. Hannah Schneider steckt mir im Kopf. Hoffentlich bekomme ich heute abend dies liebe Gesicht zu sehen.  
In Österreich schwere politische Spannungen. Hoffentlich kommt's bald  
15 zum Krachen. Geb's Gott!

## 14. September 1928

*BA-Mikrofilm: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten; Zeile 7, 9, 10 leichte Schäden.*

14. September 1928.

Gestern abend Unterredung mit Stennes. Wir wollen nun loyal zusammenarbeiten, und ich werde mein Bestes tun, um den Burgfrieden zu wahren. Stennes ist au fond ein anständiger Kerl. Er kommt nur aus einer anderen  
5 Welt als ich. Zwei Dinge müssen noch gelöst werden: die Musikfrage und das Problem Hillebrandt<sup>1</sup>. Aber darin stimme ich mit Stennes überein. Jahn ist zum S.A. Führer ernannt. Gut so.

Dann Führerkursus. Gewerkschaftsfrage. Ich hatte einen schweren Zusammenstoß mit Herrn von Behr. Um die Gelben. Er sieht Gespenster. Ein Amokläufer. Schlägt Feinde, wo keine sind.

Die Gewerkschaftsfrage muß bald einer Lösung entgegengeführt werden.

Nachher saß ich noch mit ein paar netten Jungens zusammen. Das ist so herzerfrischend.

Heute abend rede ich in Wilmersdorf.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

## 15. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

15. September 1928.

Ich habe das herrliche Mädchen aus Borkum gefunden: ein Fräulein Müller und wohnt in Berlin. Tochter eines Bankdirektors. Au Backe! Der Vater rief  
gestern an und war mit der ganzen Familie abends in der Versammlung, die  
5 gottseidank überfüllt war und herrlich verlief. Ich war ausgezeichnet in Schuß.

Den Tag über gestern geschrieben und diktiert.

In Berlin ist jetzt so ziemlich alles in Schuß.

Darüber bin ich sehr froh.

Auch die Straßers sind ganz ruhig. Die wagen sich nicht mehr heraus.

10 Brief von Kaufmann an den U.S.A. Über Koch und Straßer Otto. Furchtbare  
Anklagen. In welch einem Pfuhl steckt doch dieses ganze Gesindel. Ich bin  
froh, daß ich mich heraushalten kann. Ich nehme keine Stellung dazu. Wer  
Schmutz anfaßt ... Ich danke.

Morgen fahren wir eine Autostaffel nach Dessau. Sehe ich Dora?

15 Heute Samstag! Der schönste Tag!

Leider gleich Sprechstunde!

Aber dann bin ich frei von der Last der Woche.

Welch ein herrlicher Herbst da draußen.

Immer Sonne, immer Sonne!

20 Ich bin ganz glücklich darüber.

## 16. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

16. September 1928.

Gestern den ganzen Tag ernste Arbeit. Erst am Abend heim. Kurz noch auf  
der Führertagung und dann den Abend mit Schweitzer verbracht.

5 Heute morgen Autostaffel nach Dessau. Herrliches Wetter. Nach peinlicher  
Waffendurchsuchung los. Potsdam - Wittenberg. In Wittenberg kurz im Lu-  
therhaus. Draußen der Frieden des Klostergartens. Drinnen Schriften, Luthers

Wohn- und Arbeitszimmer. Die Kanzel, von der er predigte. Geschichte! Ja, für uns Geschichte. Luther gibt uns heute nicht mehr viel. Er war, mit ganz großen Maßen gemessen, nur ein Halber. Entweder durfte er garnicht kommen, oder er mußte ein Revolutionär sein und alles niederzwingen. So aber steht vor uns ein Kerl, der nichts anderes hinterließ als ein religiös gespaltenes Volk. So denke ich mir [das].

Katholizismus und Protestantismus sind gleich faul.

Luther war der erste religiöse Liberalist.

15 Dessau! Loeper, furchtbar. Dora, welch eine rührende Wehmut. Käthe Hentschel, ein blasses, zartes Gedicht.

Durch den Fläming heim. Eine herrliche Fahrt an sonnendurchzitterten Tannenwäldern vorbei. Dorf [Schlesien], seit dem 30 jährigen Kriege verschwunden. Reste einer Kirch[lein]ruine zeugen noch davon. Und ein uralter  
20 Brunnen.

Heimwärts! Durch eine sternenübersäte Nacht. Berlin!

Und morgen geht's wieder ins Joch!

## 17. September 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.*

17. September 1928.

Ein sonnenüberdachter Montag, den ich am liebsten blau anstreichen möchte. Aber es geht nicht. Ich habe heute viel Arbeit.

Ein kleiner Ersatz: heute abend sehe ich Hannah Schneider wieder.

5 Ich arbeite an einer Flugschrift. Die soll eine Riesenaufgabe haben.

## 18. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

18. September 1928.

Gestern schrieb Bangert, ob er nicht beim Angriff unterkommen könne. Ich habe gleich zugegriffen und hoffe, ihn am 31. Oktober in Berlin zu haben. Das wäre für uns eine herrliche Ergänzung.

5 Am Abend waren die Mädels da, ich hoffe jetzt den Frauenorden in Ordnung zu haben. Jetzt sollen sie zeigen, was sie können. Hannah Schneider ist ein herrliches Kind!

10 Danach Führerkursus. Pressefragen. Lippert sprach gut, dann anregende Diskussion. Wir saßen noch lange mit Schultze<sup>1</sup> zusammen und haben furchtbar über diese Rübe gelacht.

Heute wieder herrlicher Sonnenschein. Und ich muß arbeiten. Heute abend zum letzten Mal Führerkursus. Wir haben viel gelernt.

In den letzten Tagen habe ich furchtbare Rückenschmerzen.

Ich werd doch wohl nicht krank sein.

## 19. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

19. September 1928.

5 Gestern nachmittag ist der "Michael" endgültig fertig geworden. Heute geht das Manuskript an den Verlag. Ich freue mich sehr, daß ich diese Arbeit hinter mich gebracht habe. Ich glaube, sie ist gut geworden und wird weit über die Bewegung hinaus großes Aufsehen erregen.

Gestern abend Schlußreferat auf dem Führerkursus. Jetzt ist die Sache gottlob zu Ende. Alle haben viel gelernt.

Heute abend Unterredung mit Hannah Schneider. Ich freue mich darauf wie ein Kind. Ich denke den ganzen Tag an dieses fabelhafte Kind.

10 Draußen beginnt der Herbst.

Alles grau in grau. Und in mir jubelt der Frühling.

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

## 20. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.

20. September 1928.

Die am Samstag kommende Dawessondernummer wird erstklassig.

Ich arbeite stark an der Reorganisation des Frauenordens. Dann macht mir auch der 3. Märkertag viel Arbeit. Ob wir den Sportpalast füllen. Wer glaubt daran nicht?

Gestern nachmittag Endkorrekturen am "Michael". Heute geht er heraus. Ich hoffe, daß er Weihnachten vorliegt.

Gestern abend lange Unterredung mit Hannah Schneider. Sie ist wirklich ein liebes natürliches Menschenkind. Ich hab sie sehr gern. Und dabei schön und klug. Eine seltene Kombination.

Abends spät traf ich sie noch mit Schweitzer, wir haben dann lange noch im international hergerichteten Café Vaterland gegessen. Ein Wunderwerk deutscher Erfindung. Aus aller Herren Ländern das Heimatliche wiedergegeben. Und dabei fast ohne Kitsch.

Aber nun rede ich daher; was mache ich nur mit Hannah. Ich liebe sie! Ich liebe sie sehr. Ich muß sie bald wiedersehen.

## 21. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

21. September 1928.

Gestern ist Goetting wiedergekommen. Gottseidank. Ein Arbeiter mehr. Gestern nachmittag habe ich den "Michael" noch einmal durchkorrigiert. Jetzt ist er ganz fertig. Gleich geht er an den Verlag weiter.

Gestern abend Königsbank gesprochen. Dicke Luft! Ich dachte schon, ich wäre nicht mehr heil herausgekommen. Danach haben wir noch Hannah Schneider gesucht, aber nicht gefunden. Ich habe richtig etwas Sehnsucht nach diesem blitzsauberen Mädels.

Heute abend rede ich in Neukölln.

Ein herrlicher, sonniger Freitag.

Morgen werde ich Hannah wiedersehen.

## 22. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

22. September 1928.

Die Frauen wollen nun auch eine eigene Zeitung aufmachen. Mit unserem "Angriff" zusammen. Gut so! Ich glaube, die jungen Mädels werden etwas daraus machen.

5 Auch unsere Frauenbewegung muß die modernste des jungen Deutschland werden.

"Michael" ist weg. Gottseidank. Amann möchte ihn zuerst im I.B., der jetzt wöchentlich erscheint, veröffentlichen. Ich bin davon nicht so begeistert. Um Weihnachten soll dann das Buch herauskommen.

10 Gestern abend Versammlung. Nicht so berühmt.

Heute kommt unsere Dawesnummer heraus. Die wird wirklich vorbildlich.

Samstag; ein froher Tag. Nächste Woche wird's sehr schwer. Ich muß 12 Mal sprechen.

15 Heute aber bin ich umso froher, als ich heute abend Hannah Schneider wiedersehe. Ich habe dieses Mädelchen sehr gerne.

## 23. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.

23. September 1928.

Gestern ein herrlicher Samstag. Die Sondernummer vom "A" ist herrlich geworden. So etwas hat die Bewegung noch nicht gesehen. Von A bis Z durchdacht und durchkomponiert: Ich bin darauf sehr stolz. Die Auflage beträgt  
5 rund 50 000.

Gestern mittag sah ich Tamara. Sie war sehr blaß und sah krank aus. Sie ist ein armes, unglückliches Menschenkind. Ich bedauere sie, aber meine Liebe ist hin. Sie ist zu hemmungslos und hat sich selbst garnicht in Zucht.

10 Die ganze Geschäftsstelle hängt voll von Plakaten. Diese Woche ist Großkampf. Mir graut schon davor. Am nächsten Sonntag Märkertag im Sportpalast. Das wird ein großer Erfolg.

Gestern abend mit Hannah Schneider im Film. Emil Jannings. "Sein letzter Befehl". Eine fabelhafte Sache. Glänzende Darstellung. Adel bleibt Adel. Manche Szenen, in denen es mir eiskalt über den Rücken lief. Auch Hannah  
15 war begeistert. Dieses Kind sah zum ersten Male ein großes Kino und war wie ein kleines Mädchen, voll der jungfräulichen Reize.

Wir saßen noch eine Stunde mit Schweitzer zusammen, und dann spazierte ich mit Hannah durch den Tiergarten.

Sie wurde verschämt wie ein Kind, als ich sie auf den Nacken küßte. Diese  
20 schöne, rührende Unschuld. Liebt sie mich? Sie sagte kein Wort. Ich habe sie sehr gerne.

Sie strahlt immer wie zwei große Sterne. Heute nachmittag kommt sie mich besuchen. Das wird ein herrlicher Sonntag werden.

Ich bin so froh, einen einfachen Menschen um mich zu haben.

25 Man muß als Mann aus dem Leben eine Frau um sich wissen, mit der man Liebe und Leid teilen kann.

Frauen sind wie Motoren, die Kräfte in Bewegung setzen.

So ist es auch hier.

Jetzt lebe ich wieder in einem Rausch von Schaffensfreude.

## 24. September 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

24. September 1928.

Gestern habe ich den ganzen Sonntag zu Hause gesessen und Kraft gesammelt für diese schwere Woche. Ich überlege an einem neuen großen Buch, das ich demnächst schreiben will.

5 Nachmittags kam Hannah Schneider, mit der ich viel herumgeplaudert habe. Sie ist noch ein Kind, ganz unverdorben und natürlich. Aber darin liegt ihr schönster und ureigenster Reiz. Sie hinterläßt einen [!] von herber, gütiger Jungfräulichkeit. Ich habe sie sehr gerne und möchte wohl, daß sie auch mich liebgewinnt.

10 Abends sahen wir einen scheußlichen Film "Looping the loop". Nicht der Rede wert.

Um 12 Uhr trennten wir uns. Wann werde ich sie wiedersehen.

Nun beginnt eine schwere Woche. Heute rede ich in Moabit.

Und so geht das nun bis nächsten Montag. Hoffentlich halte ich durch.  
15 Am Sonntag entscheidet es sich, ob die Bewegung hier in Berlin auch  
schon in den breiten Massen verankert ist.  
Ich muß auch bald einmal nach Hause fahren.  
Die Frauen, die Frauen!  
Man lernt da nie aus.  
20 Aber ich habe sie trotz allem nötig wie das tägliche Brot.  
Sie sind der ewig treibende Motor unseres Lebens und unserer Arbeit.

## 25. September 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.*

25. September 1928.

Die Sondernummer vom "A." hat mächtig Anklang gefunden. Die Auflage beträgt jetzt schon über 60 000.

Gestern nachmittag sah ich Hannah ganz flüchtig auf der Geschäftsstelle.  
5 Sie wurde ganz rot und verschämt. Das schöne Kind!

Die ganze Stadt prangt im Schmuck unserer Plakate.

Gestern abend sprach ich vor vollem Saal in Moabit. Heute abend in Friedenau.

Ich will ein neues großes Buch schreiben. "Vor dem Anbruch. Ein Aufriß  
10 der politischen Gegenwart." Der Plan dazu ist schon fertig. Hoffentlich habe ich Zeit dazu.

Gleich fängt in Friedenau die Rederei an. Mir hängt's jetzt schon zum Halse  
heraus. Heute nachmittag las ich Rosikats Drama "der deutsche Reiter." Ein  
[zu] schöner, manchmal etwas stark bilderreicher und bombastischer patrioti-  
15 scher Versuch. Er scheitert zuletzt am Gewollten. Man kann nicht sagen, daß  
Rosikat aus dem Instinkt schüfe. Darum bleibt er immer im Versuch stecken.

Eine kleine Broschüre für Amann fertig gemacht. "Die verfluchten Hakenkreuzler".

Es fängt schon an bedenklich kalt zu werden. Ich möchte bei einer gütigen  
20 Frau für diesen Winter eine Heimat finden. Hannah Schneider? Sie hat mich heute viel beschäftigt.

Aber sie ist ja noch ein ganz unschuldiges Kind!

## 26. September 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

26. September 1928.

Gestern vor überfüllter Bürgerversammlung in Friedenau geredet. Ein schöner Erfolg.

Heute abend in der Bockbrauerei.

5 Brief von Hannah: Mit Blumen und Grüßen. Ich freue mich sehr.

Eine Erschütterung: Brief von Anka aus Weimar. Am 6. Oktober soll sie geschieden werden. Sie schreibt mir aus Verzweiflung. Ich soll ihr helfen. Und ich fühle, wie sehr ich diese Frau geliebt habe und noch liebe. Ich werde ihr mit allen Kräften zur Seite stehen.

10 Wie sonderbar das Leben mit uns spielt. Ich leide so oft und so viel an der Frau. Und trotzdem finde ich kaum Erfüllung. Und wieviele Frauen leiden dafür an mir.

Das Glück geht mir meist so eben an der Nase vorbei.

Das muß wohl so sein, damit ich ein ganzer Charakter werde.

15 Glück macht feige und gemein. Nur das Unglück und das Leid erzieht zur Größe.

Was tue ich mit Anka?

Sie will nach Berlin kommen, um zu arbeiten. Soll das eine neue Tragödie werden, inder [!] ich die Hauptrolle zu spielen habe?

20 Gleichviel: ich tue, was das Herz mir eingibt:

Ich kann doch nicht anders.

Dieses merkwürdige Leben!

Dieses merkwürdige Leben!

## 27. September 1928

BA-Mikrofilm: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3, 6-8 leichte Schäden.

27. September 1928.

Gestern stand ich den ganzen Tag unter dem Eindruck von Ankas Brief. Ich habe gleich an sie geschrieben: vielleicht sehen wir uns nächsten Dienstag.

Nachmittags sah ich kurz Hannah. Ich habe sie sehr lieb. Das gute Kind!

5 Abends kurz geredet in der Bockbrauerei. Dann lange Unterredung mit Studentkowski. Ich habe ihm ernsthaft die Meinung gesagt. Er hat keine Disziplin.

Eine peinliche Szene mit einem Betrunkenen. Dagegen ist man machtlos. Heute ist ein klarer, sonniger Herbsttag.

## 28. September 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

28. September 1928.

Wir nähern uns dem Ende der Daweswoche und dem Ende meiner Kraft. Gestern abend sprach ich in der Hasenheide, Besuch ging.

5 Hannah war da. Sie saß andächtig wie in der Kirche und lauschte mit kindlich gläubigem Lächeln und Ernst. Ich hab sie gern.

Heute abend im Kriegervereinshaus. Ich habe eine große Rede vor.

Morgen beginnt der Märkertag. Ich hoffe auf einen großen Erfolg.

Was macht Hitler? Ich höre von ihm nichts.

Herrlicher Herbst!

## 29. September 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

29. September 1928.

Das Redeverbot gegen Hitler ist aufgehoben. Ein wahrer Festtag ist das heute. Ich weiß garnicht, wohin ich mit der Freude soll.

5 Gestern abend im Kr.V.H. wieder eine wahre Massenversammlung. Da erfuhr ich es erst. Jubel und Jubel. Wir sind im Marschieren. Die Leute waren aus [!] Rand und Band.

Nachher sah ich noch kurz Hannah Schneider. Sie freute sich wie ein Kind.  
Heute Märkertagbeginn. Den Abend spreche ich in 6 Versammlungen.  
Das Wetter scheint uns gnädig sein zu wollen.  
10 Nun denn an die Arbeit.

## 1. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 37 Zeilen Gesamtumfang, 37 Zeilen erhalten.*

1. Oktober 1928.

Das war ein Tag des Triumphes. Samstag fing's an. Nachmittags war noch Hannah bei mir. Dann an die Arbeit. Geschäftsstelle ein Mordsbetrieb. Herein und heraus. Die Redner fehlen noch. Endlich kommen Wagner und Heinz. In  
5 die Versammlungen. Dort sieht's nur teilweise gut aus. Ich rede von 1/2 9 - 11 Uhr und sitze nach den Versammlungen noch lange mit Kube zusammen. Eine [...] Großschnauze. Aber dabei doch liebenswert.

Nach Hause!

10 Sonntagmorgen. Hinaus zum Flugplatz. Ein prachtvolles militärisches Schauspiel entrollt sich dort. v. Pfeffer besichtigt. Bei klingender Musik. Unter Massenandrang.

Wir fahren schnell nach Berlin zurück. Dann dem Zug entgegen. In Lichterfelde treffen wir auf ihn. Endlos lang. Diese herrlichen Jungens! Ein Jubel ohne Maßen.

15 Am Rathaus Steglitz. Die Menge - Zehntausende - singt entblößten Hauptes das Deutschlandlied. Durch den Westen. Unter frenetischem Jubel. Glückwünsche von Hitler.

Im Sportpalast. Wegen Überfüllung polizeilich gesperrt. 15 000 Menschen. Musik und Reden. Kube, Reventlow, Heinz, Wagner und ich sprechen. Unter  
20 endloser Begeisterung.

Draußen Schlacht mit den Kommunisten. 23 Verletzte, darunter 3 schwer. Hoffentlich bekommen wir den schlimmsten durch.

Im Saal ungeheuere Erregung. Ich bekomme ihn schließlich wieder in die Hand. Es läuft nun alles programmäßig ab. Deutschlandlied! Schluß!

25 Draußen schwarz von Menschen. Das wogt und schreit und brüllt und jubelt. Kampf! Das Herz springt vor Freude.

Ich besuche einen Verwundeten. Grauensvoll. Aber ich kann das verantworten.

Los! Die Steine fliegen. Pfui und Pfeifen. Haß und Liebe.

30 Und dann sitze ich eine Stunde ruhig unter Freunden. Wie müde ich bin!  
Nach Hause. Durch die kalte Nacht.

Heute Montag. Wir haben eine glänzende Presse. Alles auf unserer Seite, soweit nicht ganz jüdisch.

Gleich wieder an die Arbeit.

35 Wir marschieren! Hurra!

Die Presse bringt spaltenlange Berichte über gestern, durchweg gut, zum Teil sogar ganz hervorragend. Der ganze Scherlkonzern ist auf unserer Seite. In der Hauptsache wird sich ja die sogenannte öffentliche Meinung heute abend entscheiden müssen. Darauf bin ich ja nun sehr gespannt. Die Polizei  
40 bringt ganz faule und lahme Erklärungen.

Heute abend rede ich in der "Schule für Politik", die mit dem heutigen Tage ihre Pforten wieder öffnet. Thema "Anbruch oder Untergang?" Es wird sehr schön werden.

Telegramm aus Weimar: morgen treffe ich Anka in Erfurt. Ich freue mich  
45 natürlich sehr darüber. Anka ist doch immer noch eine fabelhafte Frau!

Einen Augenblick Ruhe. Gleich geht's wieder los.

## 2. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.*

2. Oktober 1928.

Alle stehen wir noch unter dem Eindruck der Riesendemonstration am Sonntag.

5 Gestern abend Schule für Politik. Gutes Referat. "Untergang oder Anbruch?" Kurze Diskussion. Wir waren alle furchtbar müde.

Nachher traf ich noch Willi Heß; der 2 Monate in Berlin bleiben wird, um seinen Assessor zu bauen. Hoffmanns kamen, noch ganz von Sonntag durchglüht.

10 Heute morgen los. In Weimar steigt Anka ein. Wir fahren nach Erfurt. Diese fabelhafte Frauen [!]. Schwankend zwischen Reaktion und Revolution. Eine wahre Nummer. Ich habe sie immer noch sehr gerne. Man kann mit ihr er-

zählen. Wir haben bis heute abend zusammen gegessen. Und sie hat mir ihr ganzes Leid geklagt. Wenn sie den Jungen Christian nicht hätte, dann würde sie sich jetzt scheiden lassen. Aber so!

15 Nun will sie auf ein paar Monate von Weimar weg nach Berlin kommen.  
Das kann ja lustig werden.

In Erfurt Abschied. Die süße Frau!

Heimfahrt. Ich lese mit glühenden Backen Moeller van den Brucks "Das dritte Reich". Ein phänomenales Buch. Unsere tiefsten Sehnsüchte in kristal-  
20 lener Form gemeistert.

Berlin! Ich sitze noch eine Stunde mit Major Buch zusammen, der mich abholt.

Gute Nacht!

### 3. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

3. Oktober 1928.

Eben fliegt "Graf Zeppelin" über Berlin.

Gleich werde ich unsere Verwundeten besuchen.

Eine ganze Menge Arbeit liegt heute vor mir.

5 Draußen herrliches Herbstwetter.

Gesundheitlich bin ich nicht vom besten in Schuß.

Heute abend bin ich bei Hoffmanns eingeladen.

Bald will ich Hannah wiederssehen.

Von Hause lange keine Nachricht.

#### 4. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

4. Oktober 1928.

Gestern morgen bei den Verwundeten. Es geht ihnen besser. Tapfere Jungens!

Nachmittags Arbeit und Lektüre. Moeller van den Bruck.

5 Abends auf der Geschäftsstelle. Hannah. Sie strahlt.

Peinliche Untersuchung gegen Jahn durch Buch. Man lernt doch nie aus. Die meisten Menschen sind Schweine. Nur einige sind Menschen.

10 Abends bei Hoffmanns zu Besuch. Erregte Debatten. Aber ich habe mich durchgesetzt. Herr Hoffmann klebt noch in liberalen Eierschalen. Menschheit, Glück, Zufriedenheit, das sind seine Ideale. Aber ich werde sie ihm mitleidlos zertrümmern.

Brief von Hitler. Er stellt sich ganz auf meine Linie. Voll des Lobes für mich. "Berlin, das ist Ihr Werk." Wie habe ich mich gefreut!

Gesundheitlich bin ich sehr herunter.

15 Ich muß mich etwas schonen. Und eine Frau um mich haben, die mir die kleinen Sorgen des Lebens abnimmt.

Eine neue Wohnung und mehr Zeit für mich.

So geht das nicht weiter.

Schweitzer steht treu zu mir.

20 Viele Glückwünsche aus dem Reich.

Draußen herrlicher Herbst.

#### 5. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

5. Oktober 1928.

Gestern eine Reihe von neuen Wohnungen angeschaut. Ich habe ein paar herrliche in Aussicht. Heute wird es sich entscheiden.

Wundervolle Aufnahmen vom Märkertag.

- 5 Abends: ich kann Hannah Schneider nicht auftreiben. So verbringe ich den  
Abend in herzlicher Freundschaft mit Schweitzer.  
Heute herrliches Herbstwetter.  
Den Abend werde ich im roten Viertel am Alexanderplatz sprechen. Es wird  
Krawalle geben.
- 10 Morgen kommt dann wieder der herrliche Samstag.

## 6. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

6. Oktober 1928.

Der I.B. bringt herrliche Bilder vom Märkertag.

Gestern mit Kaufmann zusammen. Er hat nun die Straßers erkannt in ihrer  
ganzen Heuchelei. Nun steht er verzweifelt. Ich kann ihn nicht bedauern.

- 5 Gestern abend mit ihm geredet. Eine herrliche stürmische Versammlung.  
Ein S.P.Der. machte Zwischenrufe. Den hab ich abgedeckelt. Alles schaut  
wieder nach Berlin. Wir sind das Zentrum.

Heute Samstag. Ich treffe den Abend Hannah. Eine neue Wohnung habe  
ich schon gemietet.

- 10 Gleich muß ich noch schnell unsere Verwundeten besuchen.  
Dann die Ödheit der Sprechstunde.  
Schweitzer ist mein treuer Kamerad.  
Sonst alles in Ordnung.  
Ich bin so etwas wie glücklich.

## 7. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

7. Oktober 1928.

Gestern den ganzen Tag Arbeit: Sprechstunde, Reden, Schreiben, Korrigie-  
ren. Spät erst kam ich nach Hause. Abends sah ich mit Hannah und Schweitzer  
einen fabelhaften Film "Revolutionshochzeit" nach Sophus Michaelis. Ich war

5 ganz begeistert. Prächtige Tendenz. Die Strenge gegen sich selbst, auch wenn es den eigenen Tod kostet.

Nachher traf ich zwei Unbekannte und hatte mit ihnen eine witzige Unterredung. Ich konnte dabei sehen, wie sehr unsere Idee auch Fernstehende erfaßt hat. Sie waren voll der süßen Begeisterung.

10 Ein grauer Sonntag. Ich weiß nicht, was mit Hannah ist. Liebt sie mich? Liebt sie mich nicht? Ich werde nicht klug daraus.

Diese Nummer vom Angriff ist knorke. Gegen rechts. Und wie!

Gleich zur Todesfeier für Andersen<sup>1</sup>.

Wie werde ich den Sonntag verbringen?

15 Auf gut Glück!

## 8. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

8. Oktober 1928.

Gestern Todesfeier für Andersen<sup>1</sup>. Frau Andersen<sup>1</sup> sprach ergreifende Worte. Daß sie als Mutter jetzt die Stelle ausfüllen wolle, an der ihr Sohn einst stand.

5 Dann über Cöpenick heraus nach Erkner. Die Wälder stehen im Gold des Herbstes. Alles voll von einer tiefen Melancholie.

In Erkner lange mit meinem bekannten Unbekannten von Samstag zusammen gesessen. Einem Herr [Binner]. Er hat eine wunderschöne Braut.

Nachmittags zum Frauenorden. Bei den Verwundeten.

Abends Lönsabend der Mädels. Na, ich danke!

10 Tief unzufrieden heim.

Brief von Charlotte Pohlmann. Sie liebt mich überschwänglich.

Brief von Hannah. Wir müssen scheiden. Befehl ist Befehl. Die Leute wollen im Führer ein Ideal sehen. Ist schon gut so! Ich werde wohl einsam bleiben müssen.

15 Ruhm oder Liebe? Dazwischen muß gewählt werden.

Nur die wenigsten kommen an beide heran.

Das Leben ist so.

Sei's drum!

Ich nehm's auf.

20 An die Arbeit!

<sup>1</sup> Richtig: Anderssen.

## 9. Oktober 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

9. Oktober 1928.

Der gestrige Tag war für mich voll einer unendlichen Wehmut und Hoffnungslosigkeit. Das Schicksal hat mir wieder einmal klar gemacht, daß ich keinen Anspruch auf Glück, selbst nicht im Bescheidensten habe. Dazu kamen  
5 wieder die alten Reibungen in der S.A., die mich in dieser Stimmung erst recht wund machen müssen.

Ich habe mein Pensum geschrieben ohne innere Freude.

Zu Hause dicke Luft; ich habe gekündigt.

Kurz und gut: ein Jammerleben.

10 Abends war ich bei Schweitzers und suchte Erholung. Frau Schweitzer ist wieder gesund, wir sind den Abend durch Berlin gerast, und dann habe ich mich, krank an Körper und Seele, ins Bett gelegt.

Heute muß ich nach Hamburg fahren.

## 10. Oktober 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

10. Oktober 1928.

Gestern in Hamburg. Eine der größten bisherigen Versammlungen. Ich sprach 2 3/4 Stunden vor weit über 5 000 Menschen. Ein herrlicher Propagandaaufschlag.

5 Heute scheint Sonne. Lektüre: Röhm "Geschichte eines Hochverrätters." Sehr interessant in den Einzelheiten. Aber die Militärs können nicht schreiben.

Ich habe eine unendliche Sehnsucht nach der gütigen Hand einer Frau.

Ein neues Plakat von Schweitzer gezeichnet. Herrlich, voll Rhythmus. Das wird wieder Aufsehen erregen.

10 Ich bin sehr müde und abgespannt von gestern. Meine Rednerjacke ist jetzt noch naß wie ein Handtuch.

Aber sonst bin ich guten Mutes.

## 11. Oktober 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

11. Oktober 1928.

Heute wird die Organisation des Gaus und der Geschäftsstelle neu aufgestellt. Das bisherige System ist veraltet.

Zu Hause immer noch dicke Luft, weil ich ausziehen will.

5 Herrliches Herbstwetter!

Gestern abend lange Unterredung mit Franke, Neumann und Muchow. Sie wollen sich jetzt der Geschäftsstelle etwas annehmen.

Spät in der Nacht sind wir, Tonak und ich, noch nach Wannsee herausgebraust. Mir war noch übel von vorgestern.

10 Der frische Wind hat gut getan.

Heute abend Unterredung mit Stennes.

Sonst alles in Schuß.

Nur die Geschäftsstelle macht mir Sorge. Seit Wilke verlobt ist, läßt er die Zügel schleifen.

## 12. Oktober 1928

BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 18 leichte Schäden.

12. Oktober 1928.

Gestern mittag mit Schweitzer nach Potsdam heraus. Wie herrlich der Park im Herbstgold. Raschelndes gelbes Laub. In Gold das Schloß. Drüben klingt das Glockenspiel. Wir waren beide ganz froh bei all dieser wehmütigen  
5 Schönheit.

Nachmittags Unterredungen: mit Stennes. In Sachen Hillebrandt<sup>1</sup> sind wir einig. Er muß verschwinden. Je eher, desto besser.

Abends treffe ich Hannah. Sie weint fast. Die anderen Katzen haben ihr heftig zugesetzt. Aus Eifersucht natürlich. Deshalb will sie resignieren. Armes  
10 Hascherl.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

Wir sehen noch mit Schweitzers zusammen einen tollen Film. [Kascmarek].  
Zum Totlachen. Dann sitzen wir noch spät bei Kempinski.

Arme, gute Hannah. Ich habe sie manchmal wirklich von Herzen gern. Sie  
ist ja noch ein Kind. Harmlos, naiv.

15 Karte von Anka: Montag will sie nach Berlin kommen. Na, ja!

Heute abend rede ich in Charlottenburg.

Draußen Regen über Regen.

Morgen kommt der Chef. Ich freue mich auf ihn.

Heute viel Arbeit.

20 Politik ist faul. Alles stagniert.

Nur wir leben!

### 13. Oktober 1928

*BA-Mikrofilm: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten; Zeile 4, 5, 10, 11, 13 leichte Schäden.*

13. Oktober 1928.

Gestern abend Tiergartenhof überfüllt. Ich habe eine meiner besten Reden  
gehalten. Die ganze Versammlung, in der viele Gegner waren, endete in einem  
einzigsten Jubel.

5 Ich neige manchmal dazu, Versammlungen im Augenblick des Erfolges zu  
überschätzen. Es ist dann gut, wenn am anderen Tage die ruhige, nüchterne  
Überlegung kommt. Aber andererseits braucht man den Erfolg zum Kräfteersatz.

Körperlich fühle ich mich nicht besonders wohl.

10 Übermorgen kommt v. Pfeffer. Dann muß Angelegenheit Hillebrandt<sup>1</sup> er-  
ledigt werden. Mir ekelt vor all diesem Schmutz.

Hannah! Sie stand gestern am Ausgang und strahlte nur so. Das gute Mäd-  
chen.

Der I.B. bringt herrliche Aufnahmen vom Märkertag.

15 Heute mittag Unterredung mit [Knüppelkunze]. Er will übertreten. So spät,  
mein Freund?

Alles in Schuß. Die Sache ist im Rollen.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

## 14. Oktober 1928

*BA-Mikrofilm: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten; Zeile 1, 2, 5-8, 10-13, 15, 17, 20-22 leichte Schäden.*

14. Oktober 1928.

Ich sitze gestern mit Wilke zusammen bei einer Konferenz, da geht die Tür auf, ein Kopf steckt sich lachend herein, wer ist das? Der Chef. Meine Freude ist maßlos. Himmler und Schwarz begleiten ihn. Wir überraschen ebenso die  
5 Redaktion, die ganz verblüfft ist.

Lange Unterredung mit dem Chef:

1.) Dinter ist ausgeschlossen. Er wurde untragbar. In Franken kann es eine kleine Krise geben. Der religiöse Reformator wird jetzt ziemlich menschlich vorgehen.

10 2.) Der Chef ist begeistert von Berlin. Er gab mir alle Vollmachten und sprach sehr scharf gegen Dr. Straßer.

3.) In Sachen Pfeffer und Hildebrandt<sup>1</sup> ist er ganz auf meiner Seite.

15 4.) Der Parteitag findet am 3. 4. und 5. August in Nürnberg oder München statt. Mit großem historischem Festzug. Es wird ein einziger Jubelakkord werden.

Dann diktierte der Chef noch lange, unterdeß ich mit Schwarz alles bereinigte. Dann sind wir alle in vollster Harmonie geschieden. Wirklich ein paar Stunden der Freude.

20 "Der Angriff" ist diesmal wieder herrlich. Der Chef war davon ganz begeistert.

Nachmittags beim Schiedsmann. Klage gegen einen sogenannten Redakteur [Friedrichs], einen 23jährigen Lümmel, der mich auf das Infamste öffentlich insultierte. Ich werd ihm helfen.

25 Um 6<sup>h</sup> kam Hannah. Ich weiß nicht wie! Plötzlich ist die Stunde erfüllt von einer leuchtenden Seligkeit. Wie lieb dieses Kind ist! Ich küsse sie auf den vollen roten Mund.

Am Ende gesteht sie mir, daß sie einen anderen liebt. Zu mir kam sie, weil ich einsam war. Furchtbare Erkenntnis. Aus tausend Himmeln stürze ich in tausend Höllen. Und da, als ich zu schweigen beginne, sehe ich, wie dieses  
30 Rätsel mich doch liebt in einer Mischung von Verehrung, Güte und Zuneigung.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

Wir fahren noch lange mit Schweitzer durch einen regnerischen Abend. Berlin im Licht! Ein Kitsch! Hannah sitzt hinten im Wagen und schweigt. Dann geht sie weg. Sie winkt noch einmal lächelnd.

### 15. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

15. Oktober.

Gestern Sonntag. Bis Mittag gelesen und geschrieben. Aufsatz: "Finden Sie, daß Isidor sich richtig verhält." Der wird sich freuen.

Brief von Hannah. Sie ist voll Schwermut. Will meine gute Schwester sein.  
5 Immer dasselbe. Zuerst wollen die Frauen immer Schwester sein. Um dann schnurstracks Geliebte zu werden.

Nachmittags bin ich mit Schweitzer und unseren Verwundeten nach Potsdam gefahren. Der Park von Sanssouci ist voll von herbstlicher Süße. Einer meiner liebsten Erdenflecke.

10 Ich will abends Hannah treffen. Aber in dem Trubel von "Berlin im Licht" findet man keinen Menschen. Ich esse schnell zu Abend und dann heim.

Dieses furchtbare Wirtshausessen. Wie ein Zigeunerleben!

Ohne Liebe! Das ist mein Leben. Und trotzdem muß ich immer geben, ohne nehmen zu können.

15 Heute ein herrlicher kalter Herbsttag.

### 16. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.*

16. Oktober 1928.

Der "Graf Zeppelin" ist nach 112 stündiger Fahrt in Lakehurst gelandet. Eine fabelhafte deutsche Leistung. Man kann schon stolz darauf sein, zu diesem Volk zu gehören.

5 Gestern nachmittag in der Ila-Ausstellung. Wieder mit diesem grenzenlosen Respekt vor deutschem Fleiß und deutscher Genialität. Dieses Volk, so unter die Knute gezwungen, ist doch noch das erste und schöpferischste auf diesem Erdball. Vielleicht ist es notwendig, daß es dabei politisch nicht allzu begabt ist. Es würde sonst vor den anderen zu viel voraushaben.

10 Die ausländischen Abteilungen in der Ila sind ganz nett. Aber Deutschland! Wie primitiv dagegen Rußland und etwa die kleinen neuen [Maul]staaten.

Umso mehr haben wir Grund, uns gegen eine auch aufgrund unserer schöpferischen Fähigkeit unsittliche Sklaverei zur Wehr zu setzen.

15 Abends eine Reihe von Unterredungen. Schweitzer hat ein schneidiges Rathenauplakat gemalt.

Schule für Politik. Graf Reventlow spricht über die Gottfrage. Skeptisch und mit einem großen Fragezeichen. Unsere große religiöse Not wird da nicht gelöst.

20 Was ist uns heute das Christentum? Nationalsozialismus ist Religion. Es fehlt nur noch das religiöse Genie, das alte überlebte Formeln sprengt und neue bildet. Der Ritus fehlt uns.

25 Nationalsozialismus muß auch einmal Staatsreligion der Deutschen werden. Meine Partei ist meine Kirche, und ich glaube, dem Herrn am besten zu dienen, wenn ich seinen Willen erfülle und mein unterdrücktes Volk von den Sklavenketten befreie.

Das ist mein Evangelium. Und wo ich dabei auf Widerstand stoße, gleichviel wann und wie, da versuche ich ihn zu brechen.

So bin ich ins Klare gekommen.

30 Heute nachmittag bin ich bei Schweitzers Volker Taufpate. Da ist schon der Konflikt. Der Ritus ist noch ungelöst.

Draußen ist sonniger, kalter, schöner Herbst.

## 17. Oktober 1928

*BA-Mikrofilm: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten; Zeile 15-17 starke Schäden, Zeile 13, 14, 18-20 sehr starke Schäden.*

17. Oktober 1928.

Hptm. v. Pfeffer ist hier. Ich habe ihn zwar noch nicht gesprochen, aber ich hoffe, daß Stennes ihm das Nötige gesagt hat.

Gestern nachmittag Kindtaufe bei Schweitzers. Ich bin der Taufpate des  
5 kleinen Volker Hartmann. Mit dem Taufgeschenk hatten Tonak und ich unsere  
liebe Last. Aber zum Schluß klappte es doch noch einmal.

Ich lernte Schweitzers Mutter und Schwiegereltern kennen. Brave, ordent-  
liche Leute, so wie bei uns zu Hause.

Zur Taufe. Durch einen kleinen Garten geht der Weg zu der einsam in  
10 Lankwitz versteckt liegenden Kirche. Im Hintergrunde leuchten warme rote  
Farben. Pfarrer Falk<sup>1</sup> von der Deutschkirche spricht. Vom Herzen und zum Her-  
zen. Es ist sehr feierlich und ohne Kitsch. Ein Anfang vom neuen Ritus. Zwar  
nicht aufwühlend und ergreifend, aber auch nicht peinlich und abstoßend.

Volker Hartmann: er soll ein deutscher Mann werden.

15 Wir sitzen bei Schweitzers noch lange zusammen. Schweitzer ist ganz  
glücklich.

Spät am Abend treffe ich noch Hannah. Wir sitzen in zitternder Kälte drau-  
ßen im Preußenpark. Sie schlägt Kameradschaft vor. Ich rede ihr diese brave  
Theorie aus. Es ist ein Schatten in meine Liebe gefallen. Hannah war zu robust.  
20 Und dabei liebt sie mich doch auf ihre Art. Aber das ist nicht die meine. Des-  
halb müssen wir auseinandergehen. Je früher und je radikaler, desto besser für  
uns beide.

Das wäre alles, was wir uns zu sagen haben. Sie schaut mich mit einer un-  
endlichen Trauer an.

25 Sie leidet glaube ich mehr darunter als ich. Bei mir hatte sich das noch  
nicht eingefressen. Auch habe ich zuviel anderes, um heute noch unter einer  
Liebe zerbrechen zu können.

Unglückliche Lieben: die darf es für einen Mann mit einer Aufgabe nicht  
geben.

30 Leb wohl, Hannah! Sie gibt mir weinend ihre tapfere, jungenhafte Hand.  
Und dann geht sie langsam in den Bahnhof hinein.  
Eine kleine Tragödie, ein trauriger Sketch ging zu Ende.

Heute bin ich in Hannover, morgen in Oldenburg.  
Draußen ist eiskalter, böser Herbst.

<sup>1</sup> Richtig: Falck.

## 19. Oktober 1928

*BA-Mikrofilm: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten; Zeile 7 starke Schäden, Zeile 8, 9 sehr starke Schäden.*

19. Oktober 1928.

Das Neueste in Kürze: Mittwoch nach Hannover. Frau [Heintz] holt mich ab. Eine süße, kleine Frau.

Besuch im Gefängnis beim Feme[richter] Umhofer. Ich lerne einen tapferen Soldaten und Bergmann kennen. Zuerst sehr verbissen. Dann finde ich den Eingang zu ihm.

Nach Rust hinaus. Immer mit dieser süßen Frau [Heintz]. Bei Rust. Er ist wieder guten Mutes und trompetet mich an. Seit dem Märkertag ist er auf Seiten von Berlin. Armer Straßer!

Abends rede ich 3 Stunden vor überfülltem Saal. Frau [Heintz] ist begeistert.

Dann sitzen wir noch bis in die Nacht zusammen. Gute Frau Rust!

Traumloser schwerer Schlaf. Rust weckt mich.

Wir plaudern noch eine Stunde. Er ist ganz wieder bei mir. Abfahrt Oldenburg.

In der Bahn treffe ich einen jungen Mann, [Haller], der uns 25 000 Mk schenken will. O, Schreck! Mal sehen, was es gibt. Ein deutscher Phantast!

Oldenburg. Roever<sup>1</sup>, Dinklage<sup>2</sup>, Kerrl, v. Gronow<sup>3</sup>, Münchmeyer. Viel Verbell.

Hitler kommt zu spät. Spricht 3 Stunden vor 3 000 Menschen. Wie immer meisterhaft. Nur etwas müde. Zum Schluß große Ovationen. Er ist gut zu mir.

Durch Regen heim. Ich sitze noch 2 Stunden beim Chef. Wir lachen und erzählen viel. Er wird am 16. November im Sportpalast reden.

Abschied! Kurze Nacht. Kalamität mit dem Gelde. Roever<sup>1</sup> noch wachgeklingelt. Er geht auch gerade. Nach Berlin!

Schlaf! Schlaf! Ich werde ganz krank bei dem Hundeleben.

Berlin! Hillebrandt<sup>4</sup> ist abgesetzt und aus der Partei. Gottlob! Große Geldkorruption. Wie ich vorausgesagt hatte.

Schwarz hat die Kasse revidiert. Alles in bester Ordnung.

Kaufmann kommt. Er erzählt wahnwitzige Dinge vom Chef. Er und seine Nichte Geli und Maurice. Die Tragödie Frau. Soll man denn verzweifeln?

<sup>1</sup> Richtig: Röver.

<sup>2</sup> Richtig: Dincklage.

<sup>3</sup> Richtig: Elsner von Gronow.

<sup>4</sup> Richtig: Hillebrand.

Warum müssen wir alle so an der Frau leiden? Ich glaube fest an Hitler. Ich verstehe alles. Wahres und Unwahres.

Nach Hause. Ich schlafe aus Müdigkeit und Verzweiflung. Graues Erwachen!

35 Gleich rede ich draußen im roten Viertel. Kopf hoch. Mein Deutschland!

## 20. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

20. Oktober 1928.

Gestern in strömendem Regen zur Versammlung. Überfüllt. Kaufmann und ich haben gesprochen. Ich war sehr müde.

5 Nachher noch lange zusammen. Gottlob, jetzt hat Schwarz einmal einen Begriff von Berlin. Spät in der Nacht traf ich mich noch mit Pfeffer. Der hat die Nase auch voll. Hillebrandt<sup>1</sup> bis oben. Dazu hat ihn noch der Kampfverlag mit den phon. Platten beschissen. Wenn Straßer sich kaput machen wollte, er könnte es nicht genialer, als er es jetzt tut.

10 Herrlicher Samstag! Ich bin ausgeschlafen und habe den Dreck der Woche abgewaschen.

Nun ist das Leben wieder schön.

Draußen schöner Herbst!

## 21. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

21. Oktober 1928.

Gestern: erst ekelhafte Szene mit dieser Charlotte Pohlmann. Wilke ist schuld. Dann lange Unterhandlungen mit Techow wegen der Rathenaumemoi-

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

ren. Er geht zu scharf heran. Der Angriff ist diesmal wirklich hervorragend.  
5 Wir haben weitaus die Spitze aller Wochenblätter.

Auseinandersetzung mit einer rebellischen Gruppe in Moabit.

Dann Heimfahrt. Ich bin so müde. Zu Hause kurze Unterredung mit Hannah  
Schneider. Da ist nun alles zu Ende. Das macht mir das Herz sehr schwer.

10 Ich bin wohl dazu verdammt, allein zu bleiben. Das kam mir gestern abend  
mit elementarem Schmerz zu Bewußtsein. Ich war ganz allein.

Aus Verzweiflung ging ich ins Kino und sah und hörte von der Weltreise  
Wanderwells, eines Amerikaners. Warum macht dieser Konjunkturritter in  
Pazifismus?

15 Mit Tonak saß ich noch im Café. Er ist neben Schweitzer mein einziger  
Freund.

Heute ist Sonntag. Ein trister Sonntag. Ich warte auf den Anruf vom Chef,  
der in Berlin weilt.

Heute abend bei Schweitzers Kindtaufefeier mit all den Mädchens. Nur ist  
keins für mich dabei.

20 Morgen abend rede ich in München.

## 22. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

22. Oktober 1928.

Eben vor der Abfahrt nach München.

9 Gestern nachmittag mit dem Chef zusammen. Er hat vom 9. November  
1923 erzählt. Ein spannender Roman, gefüllt mit lastender Tragik. Der Chef  
5 ist schon ein Putschist von Format.

Der Landwirtschaftsminister hat in [...] (!) 3. Band seine Devisen als Lese-  
zeichen versteckt.

Nachmittags letzter Versuch durch Hillebrandt<sup>1</sup>, via Zander. Zurückgewie-  
sen. Damit ist der Fall erledigt.

10 Pfeffer ist ein tolles Unikum. Man kann sich krank über ihn lachen.

Abends bei Schweitzers. Zu viele da, deshalb keine rechte Stimmung.

Heute probt der Chef im Sportpalast den Lautsprecher aus.

Draußen grauer Herbst.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

### 23. Oktober 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

23. Oktober 1928.

Eben von München zurück.

Gestern den ganzen Tag Fahrt. Abends unter großem Beifall gesprochen. Überfüllte Versammlung. Nachher sitze ich noch lange mit Hustert und Hallermann zusammen. Hallermann ist mir unsympathisch. Er quatscht und schlabbert zuviel.

Heute den ganzen Tag Heimfahrt. Ich lese mit Begeisterung Moeller van den Bruck "Das 3. Reich". Müde. Arbeit getan! Ins Bett!

Sehnsucht nach einer guten Frau!

### 24. Oktober 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

24. Oktober 1928.

Eine traumschwere Nacht. Müde wachte ich auf am Morgen.

Nun ist draußen herrlicher Herbst.

Und schon ist alles in mir neu von Leben erfüllt.

Wieder geht es an die Arbeit.

Frisch und guten Mutes.

Nur den Kopf oben behalten.

Mein "Michael" kommt Weihnachten auf den Büchertisch.

Die Ausstattung wird herrlich.

## 25. Oktober 1928

*BA-Mikrofilm: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten; Zeile 4-8, 10 leichte Schäden, Zeile 2, 3 starke Schäden.*

25. Oktober 1928.

Gestern viel Arbeit. Aber ich fühlte mich, wie heute sehr müde. Diese unerfüllte Sehnsucht nach einer liebenden Frau legt alle Kräfte in mir lahm.

Abends sah ich Hannah auf der Geschäftsstelle. Sie lächelte nur.

5 Ein neues Buch von Steiger "Balladen wider die Verderbnis". Treuherzige Doofheit.

Im Theater in der Behrenstr. "Madó". Ein französischer Kitsch. Ralph Artur<sup>1</sup> Roberts, der amüsante, elegante Frechdachs. Zum Totlachen!

Und dann diese charmante Carola Toelle. Eine herrliche Frau.

10 Heute ein grauer Herbsttag. Nur eine Frau!

Ich bin so müde vor vergeblichem Sehnen.

Die Frau ist der Anlasser zum Motor unseres Lebens.

## 26. Oktober 1928

*BA-Mikrofilm: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten; Zeile 8, 10-12 leichte Schäden.*

26. Oktober 1928.

Gestern eine Reihe von Aufsätzen geschrieben. Einen mit dem Thema: Adolf Hitler, eine Studie.

5 Unsere Finanzlage ist gut. Wir k[o]nnten die Gehälter heraufsetzen. Wie ich mich freue!

Abends kurz in der Sektion Kleist gesprochen. Dann traurig heim. Ich habe keinen Freund und keine gute Frau. Es ist zum Verzweifeln. Es ist mir, als stünde ich in einer großen geistigen Krise. Dazu ein vollkommener Mangel an Arbeitslust. Mit meinem Fuß die alten Beschwerden. Ewig Schmerzen und  
10 Unannehmlichkeiten. Dazu das Geschwätz der Übelwollenden, ich sei 175<sup>er</sup>.

<sup>1</sup> Richtig: Arthur.

Ein grausamer, unmöglicher Zustand. Hetzer gehen um und suchen die Bewegung zu sprengen. Ich stehe in einem dauernden Kleinkampf. Es ist zum Verzweifeln!

Heute abend rede ich in Wilmersdorf. Es wird gut werden.

15 Eben ein Telephonanruf von Geyer. Einer der Hetzer. Ein unausstehlicher Mensch.

Die Giftmischer müssen unschädlich gemacht werden.

Ich bin krank an Leib und Seele.

Wann werde ich neue Kraft gewinnen?

### 27. Oktober 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

27. Oktober 1928.

Gestern den ganzen Tag auf Stunk verloren. Hildebrandt<sup>1</sup> und Geyer sind die Macher. Aber ich werde jetzt rücksichtslos durchgreifen.

5 Unsere Nora ist aus der Dressur wiedergekommen. Groß und stark und wild. Ein herrliches Tier.

Gestern abend sprach ich vor übervollem Haus in Wilmersdorf. Starke deutschnationale Opposition. Aber niedergeschmettert. Ein Selbstmordkandidat redete zur Diskussion. Dann hab ich ihn entblättert.

Meine schöne Freundin war da. Sie kommt heute abend anklingeln.

10 Und das liebliche Fräulein Müller aus Borkum saß mit ihrer Mutter direkt neben dem Podium. Ich werde die Müllers einmal besuchen.

Nachher noch ein paar Augenblicke mit Tamara zusammen. Arme Tamara!

Heute ist Samstag! Herrlicher Herbstmorgen.

Ich habe den Samstag fast lieber als den Sonntag.

15 Und morgen der schöne Sonntag.

Und übermorgen mein Geburtstag. Was brauche ich mehr, um froh zu sein?

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

## 28. Oktober 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.

28. Oktober 1928.

Gestern der typische Samstag. Rittmeister Goetting bleibt ganz ruhig. Ich möchte an seine vollkommene Schuldlosigkeit glauben. Die Kreatur, die ihn des § 175 beschuldigte, ist unauffindbar. Ein Beweis für das schlechte Gewissen der Intriganten. Ich kann Goetting nicht fallen lassen bloß auf die haltlose Verdächtigung irgend eines Individuums hin. Man muß auch seinen Mitarbeitern die Treue halten, wenn man selbst Anspruch auf ihre Treue erhebt.

Nachmittag mit Einkaufen aufgeschlissen. Mir ist nichts mehr zuwider als einkaufen.

Abends kommt die schöne Freundin. Johanna Polzin heißt sie. Ich bin am ganzen Leibe ins Zittern gekommen. Wir schauen Photos. Und dann küsse ich sie. Es ist fast wie selbstverständlich. Auch bei ihr. Sie schaut mich nur ganz groß und verwundert aus ihren graublauen Augen an. In mir klingt alles auf. Eine Frau! Eine liebende Frau! Ich küsse sie oft und oft. Sie ist zutraulich wie ein Kind.

Ich werde sie bald wiedersehen.

Spät abends sehe ich mit Schweitzer einen Bolschewistenfilm "Der Brand von Kasan". Sehr flau und directionslos. Und in allem eine Bestätigung für uns. "Er hat das größte Verbrechen begangen: Er hat seinen Vater verraten." Das ist der Endeffekt. Und die roten Kinder klatschen und wissen nicht was sie tun.

Als vorher Eckener und sein Luftschiff gezeigt wurde, da wurde gepfiffen und einer rief "Nieder mit dem Nationalismus!" Wäre es ein Russe gewesen, dann hätten diese Phantasten gejubelt.

So ist das deutsche Volk von heute. Sein Haß gegen die eigene Größe ist geradezu pervers. Man muß das mit Scham eingestehen: das deutsche Volk trägt sein Unglück ohne Stolz und mit einem vollkommenen Mangel an Würde und innerer Größe.

Wir sind bis ins Mark vergiftet.

Das Gift auszuschleiden aus dem deutschen Volkskörper, das ist unsere erste Aufgabe.

Heute ist Sonntag. Ich bleibe zu Hause und arbeite.

## 29. Oktober 1928

*BA-Mikrofilm: 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4-6, 8-11, 13, 15-17 leichte Schäden.*

29. Oktober 1928.

Mein 31. Geburtstag. Es ist 9 Uhr morgens, und schon ist mein Zimmer voll von Blumen, Geschenken und Glückwünschen. "Bleiben Sie lange leben für uns!" Das ist der ewig wiederkehrende Wunsch. Und es ist ja auch schließlich der meine. Lang leben, um viel Pflicht zu tun und für die Nachwelt etwas Ruhm zu erwerben. Das ist mein Geburtstagswunsch. Möge das Schicksal ihn mir erfüllen. Ich bitte nicht um Reichtum, Glück und Fraß. Nur darum, daß ich um des Ruhmes willen helfen und handeln kann, damit auch ich der Nachwelt ein Beispiel gebe.

Der Himmel wird mich nicht verlassen, wenn ich mich selbst nicht verlasse.

Und so gelobe ich mich auch heute wieder an dem armen deutschen Volk und seiner helleren Zukunft. Dafür lebe ich, dafür will ich einst auch sterben.

Gestern den Tag zu Hause. Besuch von einer hysterischen Frauensperson. Etwas zu plump, als daß ich darauf hereingefallen wäre.

Ich überdenke mein neues Buch "Vor dem Anbruch". Käme ich nur einmal zum Schreiben.

Abends mit den Schweitzers einen lustigen Film gesehen. "Pat und Patachon". Aber leider ohne große Linie. Unserer ganzen schöpferischen Tätigkeit fehlt der Dämon.

Wir saßen bis zum Anbruch meines Geburtstages im Café.

Jetzt kommt Besuch, Besuch. Herzlichen Glückwunsch!

## 30. Oktober 1928

*BA-Mikrofilm: 26 Zeilen Gesamtumfang, 26 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 26 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3, 5, 7, 9, 10, 15, 19-25 leichte Schäden.*

30. Oktober 1928.

Mein ganzes Zimmer in Blumen. Es duftet wie im Frühling. Haufen von Gratulationen. So viele haben gestern an mich gedacht. Von Schweitzer bekam ich Hermann Roßmann "Ferne". Ein fabelhaftes Buch.

5 Gestern nachmittag hatte ich nur den Verwundeten Knaack<sup>1</sup> zum Kaffee.  
Abends zur Schule für Politik. Dr. Lippert sprach. "Kulturbolschewismus".  
Sehr gut. Danach saßen wir noch alle mit Willi Heß zusammen.

Heute fahre ich zum Grafen Reventlow. Ich lerne dort den Mann "Hingabe"  
kennen.

10 Draußen herrlicher Herbst! Ich habe jetzt wieder genug von der Frau.

Die letzten Tage war ich unersättlich.

Stunk Hillebrand ist fast erledigt. Er ist bei Wulle gelandet.

Heute abend möchte ich Johanna Polzin wiedersehen.

Auf der Geschäftsstelle schenkte man mir eine große Tischuhr.

15 Wie die Blumen duften!

Ich war heute nachmittag in Potsdam beim Grafen Reventlow. Er war sehr  
nett zu mir. Seine Frau ist eine Französin. Eine etwas merkwürdige, ge-  
schminkte Dame, die auf den ersten Blick garnicht zu dem Grafen paßt. Nach-  
her merkt man dann, daß die beiden doch in einem rührenden Verhältnis zuein-  
20 ander stehen.

Ich lernte dort kennen: einen Namenlosen, Hingabe, einen holländischen  
Heiland, der auf mich einigen Eindruck machte. Nicht einer der vielen Schar-  
latane, ein hochgebildeter, feiner, rührender Mensch, der wohl auf den ersten  
Hieb etwas abstrus anmutet, nachher aber sehr gewinnt. Wunderbar ist sein  
25 Fanatismus und die Hingabe, - man muß hier schon sein eigenes Wort ge-  
brauchen - mit der er seiner Sache dient. Vielleicht ein Stück Savonarola. Wer  
weiß? Selbst der Graf, der doch sonst sehr kühl und nüchtern denkt, war er-  
griffen. Der Namenlose ist vom Berliner Polizeipräsidenten auf [5] Monate  
unschuldig eingesperrt worden. Das macht ihn mir schon sehr sympathisch.

30 Ich lese gerade seine Passion. Ein ergreifendes Dokument.

Ich werde diesen Mann ohne Namen im Auge behalten.

<sup>1</sup> Richtig: Knack.

## 31. Oktober 1928

*BA-Mikrofilm: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten; Zeile 3-6 leichte Schäden.*

31. Oktober 1928.

Heute und morgen ist Umzug in die neue Wohnung. Aber das machen Goetting und Wilke für [mich]. Ich werde aus diesem Durcheinander die Flucht ergreifen.

5 Heute abend rede ich in Kyritz, morgen abend in Landsberg a. W. Beide Fahrten mache ich im Auto. Gestern abend war ich noch in Steglitz zum Sprechabend.

Draußen ist der wundervollste Herbst. Die Sonne lacht so verlockend, daß es schwer fällt zu arbeiten.

10 Aber trotzdem!

## 2. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.*

2. November 1928.

Ich habe die erste Nacht in der neuen Wohnung geschlafen und fühle mich schon zu Hause. Ich wohne bei einem älteren Fräulein Grothe, das sehr nett zu mir ist. Meine Wohnung ist sehr schön, vor allem das Wohnzimmer, gemütlich, mit vielen Nischen und Sesseln, geräumig, hier kann man sich ausdehnen  
5 und arbeiten. Die Straße ist ruhig, die Sonne scheint herein, ganz nahe liegt die Geschäftsstelle, nicht teurer als die alte Wohnung. Was will ich noch mehr.

Wenn man ein solches Vagabundenleben führt wie ich, dann hat man Anspruch auf ein schönes Zuhause. Ich habe ja auch sonst nichts: nicht Frau und  
10 Kind und nur selten einmal eine Geliebte.

Wilke hat fleißig meinen Umzug gemacht. Ich brauchte mich um nichts zu kümmern.

Vorgestern im Auto nach Kyritz. Willi Heß war mit. Eine herrliche Versammlung. Ein irrsinniger Kommunist machte mir durch Zwischenrufe und  
15 Diskussion die Arbeit so leicht und angenehm. Die Leute wollten sich totlachen.

Heimfahrt durch sternenhelle Nacht. 2 Uhr Berlin.

Gestern kommt Kaufmann. Erzählt mir tolle Sachen von Dr. Straßer. Der macht sich selbst so kaput, wie wir es mit dem besten Willen nicht könnten.

20 Gestern nachmittag nach Landsberg a. W. Fahrt durch Cüstrin. Dort liegen die Kasematten. Der junge Friederich wurde hier zum Mann gemacht.

Landsberger Versammlung überfüllt. Ich spreche nicht allzulange, aber sehr wirkungsvoll. Wundervolle Heimfahrt. 3 Uhr Berlin.

Heute abend spreche ich in der Bockbrauerei. Thema: "Warum sind wir Judengegner?" Darauf freue ich mich.

25 Gegen Goetting werden schwere Anwürfe § 175 erhoben. Es wäre furchtbar, wenn das stimmte. Ich habe dafür kein Verständnis. Das ist mir zu schmutzig, als daß ich, ohne mich zu schämen, überhaupt daran denken könnte.

Verfall, Verfall! Das muß ausgeschnitten werden. Radikal, ganz. Ohne Rücksicht.

30 Dazu: wenn der Gegner so etwas erführe, wären wir erledigt.

Ich kann das bei Goetting kaum annehmen.

Aber ich muß Obacht geben. Das wäre das Letzte.

### 3. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.*

3. November 1928.

Gestern viel Arbeit und Ärger. Nachmittags nach Hause und ein paar herrliche, stille Stunden in meiner neuen Wohnung verlebt. Es ist sehr schön hier draußen.

5 Abends vor übervollem Saal in der Bockbrauerei geredet. "Warum sind wir Judengegner?" Ein knorkes Thema. Ich war herrlich in Form.

Heute ist Samstag. Ich bin ganz selig! Draußen schöner Herbst.

Heute nachmittag kommt Johanna Polzin mich besuchen. Wie ich mich freue!

#### 4. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

4. November 1928.

Gestern ein herrlicher Sonnabend. Morgens zur Arbeit. Besuche. Dann kommt der Angriff. Diesmal ist er ausgezeichnet. Totennummer. Mit prachtvollen Beiträgen. Der Angriff hat jetzt schon ein geistiges Niveau. Das zeigt sich auch im Absatz. Vor allem der Straßenverkauf steigt und steigt. Abonnentenzahl ebenfalls um 200.

Angelegenheit Goetting macht mir Sorge. Ob Rittmeister wirklich diesem unseligen Laster verfallen ist? Dann tut er mir leid, aber dann muß er auch heraus. Radikal ausgemerzt muß er werden. Morgen werde ich ihn noch einmal persönlich ins Gebet nehmen. Das ist alles so schmutzig, daß man am liebsten garnichts davon hören und sehen mag. Ich bekomme immer gleich das große Kotzen. Der Eros spielt uns die meisten dummen Streiche.

Nachmittags nach Hause, in mein schönes Heim. Nun bin ich ganz glücklich.

Arbeit, Lesen, Schreiben, Ausaalen.

Johanna P. kommt. Ein paar ausgelassen schöne Stunden. Sie ist ein liebes, treuherziges Kind aus dem Volk. Naiv und bescheiden. Sie liebt mich.

Abends sitzen wir noch in einem Russenlokal. Sie schaut mich nur immer groß an.

Spät in der Nacht treffe ich noch Schweitzers, die vom Theater kommen. Mit Schweitzer kann ich am besten all meine Sorgen besprechen. Er denkt genau so wie ich.

Nach Hause. Heute lange ausgeschlafen.

Nachmittags marschiert die S.A. in die roten Viertel ein. Es wird wohl Blut fließen. Ich werde dabei sein.

Jetzt habe ich noch einiges zu lesen und zu schreiben.

## 5. November 1928

*BA-Mikrofilm: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten; Zeile 3 leichte Schäden.*

5. November 1928.

Gestern bis nachmittags zu Hause gelesen und geschrieben. Ich war allein und glücklich.

5 Brief von Eva Otto. Bekanntschaft aus Borkum? Ich erinnere mich nicht und bin deshalb sehr neugierig.

Herausgefahren nach Pritz<sup>1</sup>. S.A. marschiert in voller Stärke bei strömendem Regen nach Neukölln ein. Fast ohne jede Gegenwehr. Ein furchtbares Wetter. Aber die Stimmung der Jungens ist herrlich. Das ist schon ein Menschenschlag.

10 Herr Dürrs Drama "der Mord an Rosenstock". Ungekonnt und naiv. [Knif]. Abends lese ich noch in Reventlows Gottbuch. Reventlow ist ein skeptischer Denker, dabei aber von großer Güte. Ich habe ihn sehr gerne.

Eben fliegt der Zeppelin über unserem Hause. Ein majestätischer Anblick. Man wird wieder einmal so etwas wie stolz.

15 Ich fühle mich gesundheitlich sehr schlecht. Heute will ich zum Arzt gehen.

Morgen fahre ich ins Ruhrgebiet. Hattingen und Essen mit einem kleinen Abstecher nach Hause.

Tristes Wetter. Regen, Regen! Das drückt alle Stimmung herunter.

Mir ist, als wäre irgend ein Verhängnis im Anzug.

20 Vielleicht liegt das auch an dieser grauen Herbststimmung.

Ich fühle mich sehr einsam.

## 8. November 1928

*BA-Mikrofilm: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten; Zeile 13, 15-19, 21 leichte Schäden.*

8. November 1928.

Dienstagmorgen los. Lange Fahrt bis Essen. Mit Terboven und Wagner zusammen. Höre viel Unangenehmes von den Straßers. Laß sie. Im Auto nach

<sup>1</sup> Richtig: Britz.

Hattingen. Der gute dicke Löbbert und der brave Scheppmann<sup>1</sup>. Lange Diskussion mit Direktor Arnold über die Streiklage. Wir sind einer Meinung.

Versammlung überfüllt. Ein voller Erfolg. Alles schwimmt in Wonne. Ich war zwei Jahre nicht mehr in Hattingen. Viele Erinnerungen. Hier fing ich als kleiner Landredner an.

Spät abends nach Essen zurück.

Gestern ein paar Stunden zu Hause. Konrad am Bahnhof. Die gute liebe Mutter. Genau wie früher. Sie ist so rührend besorgt um mich. Maria wird ein schönes, kluges Mädchen. Ich gönne ihr einen guten Mann.

Und die süßen Kinderlein. Ich bin bei ihnen ganz glücklich. Sie haben mich beide sehr gerne, und der Junge will gleich mit nach Berlin fahren. Vater geht es etwas besser, aber er ist doch verschlissen. Der treue Fürsorger seiner Familie. Ich habe ihm viel abzubitten.

Nach Essen. Riesenversammlung. An 3 000 Menschen. Ich bin glänzend in Form. Alles in Begeisterung. Alte, liebe Erinnerungen.

Abends sitzen wir noch lange zusammen. Eine Wut auf die Straßers in Essen, unbeschreiblich. Terboven der alte nüchterne Tonangeber. Er hat eine reizende, leider etwas ältliche Schwester.

Spät ins Bett, müde heraus. Scheußliche Heimfahrt, in einem Kinderabteil, mit Spießers. 8 Stunden Qual. Berlin! Alles in Butter.

Arbeit, Arbeit! Korrekturbogen zum Michael. Er wird sehr schön. 2. Auflage Isidor.

Heute abend treffe ich Kaufmann.

## 9. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

9. November 1928.

10. Jahrestag der Republik. 5. Jahrestag der nationalen Erhebung. Ein grauer Novembertag. Wir werden unsere Toten rächen. Arbeiten! Kämpfen!

Ich bin wieder frisch und gekräftigt. Ich kann noch so herunter sein, eine Nacht Schlaf, dann bin ich wieder da. Ich fühle mich in meiner neuen Wohnung wie zu Hause.

<sup>1</sup> Richtig: Schepmann.

Gestern abend mit Haake und Kaufmann zusammen. Die kämpfen im Landtag einen herrlichen Kampf. Und wir im Reichstag? Reaktion! Nachher kam noch Schweitzer. Feste auf Dr. Straßer geschimpft. Dieser Bursche!

10 Heute abend Totenfeier in der "Neuen Welt". Es wird sehr schön werden.

## 10. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

10. November 1928.

Der Verräter Hildebrandt<sup>1</sup> läßt seine Broschüre gegen uns bei Wulles ankündigen. "Herunter mit der Maske." Gleich bekomme ich sie zu lesen. Dann wird mir wohler sein, da dann ja der Kampf beginnt. Wir werden diesen Pro-

5 leten zermalmen.

Gestern nachmittag "Michael" korrigiert.

Am Abend vor überfülltem Saal eine kurze, gedrängt feierliche Totenfeier.

Heute ist Samstag. Und die Sonne scheint schon wieder.

Wie herrlich ist doch der Samstag.

10 Ich bin müde vom vielen Reden diese Woche. Aber darüber triumphiert das Gefühl erfüllter Pflicht.

Am Montag beginnt wieder der Reichstag. Das wird ein Theater werden.

## 11. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

11. November 1928.

Gestern mittag erregte Auseinandersetzung mit Geyer. Er ist ein Intrigant. Und mag sich in Acht nehmen, das nächste Mal schließe ich ihn aus.

5 Die letzte Nummer vom Angriff ist vielleicht die beste, die wir bisher brachten.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

Hildebrandts<sup>1</sup> Broschüre kommt erst morgen heraus. Daß man sich mit solchen Proleten noch herumschlagen muß! Schauerhaft!

Korrekturen am "Michael".

Gestern abend kam J. Polzin. Sie ist ein nettes bescheidenes Mädels.

10 Abends Unterredung mit Buch über Fall Goetting. Buch ist viel zu weich und hat kein eigenes Urteil. Aus ihm spricht immer irgend jemand anders.

Gleich mache ich Besuch bei Müllers, die ich in Borkum kennen lernte.

Und dann fahre ich hinaus nach Potsdam. Mit Schweitzer.

15 Morgen wird dann ein grauer Tag kommen. Dieser verfluchte Prolet Hildebrandt<sup>1</sup>.

## 12. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

12. November 1928.

Gestern mittag bei Müllers Besuch gemacht. Nette Leute! Nur die schöne Tochter war nicht da.

5 Nachmittags nach Sanssouci. Lange auf Schweitzer gewartet. Ein übellauniger Tag! Alle möglichen kleinen Tücken des Objekts. Man hat manchmal so Tage, da gelingt einem alles daneben. So gestern!

Zu Hause aus lauter Verzweiflung Korrekturen gelesen.

10 Dann sah ich einen schönen Kitschfilm. "Ungarische Rhapsodie". Wundervolle Natur- und Milieuaufnahmen. Und eine zu Herzen gehende Sentimentalität. Ich habe mich gerne von den schönen Frauen gefangennehmen lassen. Ein rührender Kitsch!

Frau Schweitzer hatte üble Laune, dann ist sie unerträglich. Er leidet sehr darunter.

15 Noch eine Stunde mit tapferen S.A. Leuten zusammen gegessen. Das war herzerfrischend.

Heute beginnt glaube ich ein Sorgentag. Nun man heran! Ein dickes Fell umgezogen!

Um 3 Uhr fängt der Reichstag an. Das wird eine scharfe Auseinandersetzung.

<sup>1</sup> *Richtig: Hillebrand.*

### 13. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

13. November 1928.

Suche nach der Hildebrandt<sup>1</sup>-Broschüre. Dieses feige Machwerk ist nirgend[s] aufzutreiben.

5 Unterredung mit Stennes. Er meint, schweigen und arbeiten. Vielleicht hat er recht.

Zum Reichstag. Die alten Gesichter. Der Reichsarbeitsminister und die Erfüllungsparteien führen wahre Eiertänze auf um den Ruhrkonflikt. Die deutsche [Lebens]decke ist zu kurz. Das wollen sie nicht zugestehen, da damit ihre ganze Politik bankrottierte.

10 Straßer grüßt mich. Welch ein Glanz in unserer Hütte.

Fraktionssitzung. Wir sollen mit den Bauern eine Fraktion bilden. Und schon sind unsere Greise bereit zu kapitulieren. Ich opponiere heftig. Auf meiner Seite ist nur Wagner. Die anderen sind schon ganz verparlamentarisiert. Vor allem Feder und der General Epp. Reaktionäre. Wo ist der revolutionäre Elan?

15 Wagner redet in der Schule für Politik. Gut. Interessante Debatte. Dann sitze ich noch mit Lippert und Dürr zusammen. Gute, brave Kerle!

Der Reichstag will meine Immunität aufheben. Auch das noch!

Heute Fortsetzung der Ruhrdebatte. Wagner wird für uns sprechen.

20 Viel private Sorgen habe ich augenblicklich zu ertragen. Vor allem fühle ich mich gesundheitlich sehr wenig wohl.

Morgen fahre ich nach Leipzig.

Graues Regenwetter. Herbst!

Mir ist übel, geistig, seelisch und körperlich. Hoffentlich hilft die Arbeit weiter.

25 Abends 7<sup>h</sup>. Die Broschüre ist da. Sehr ungeschickt zusammengestellt und so naiv dumm, daß sie vollkommen ungefährlich wirkt. Morgen mittag wird sie beschlagnahmt.

Von mir weicht ein Alpdruck. So unschuldig ich an all den Dingen bin, so schwer habe ich doch darunter gelitten, da es doch schließlich mein Werk ist, das hier bedroht erscheint.

30 Reichstag. Ruhrdebatte. Endloses Geplätscher. Man flüchtet panikartig. Das ganze System ist verfault, wenn man schon seine Vertreter anschaut, dann hat man genug.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

Übermorgen Panzerkreuzerdebatte. Vielleicht kommt es auf unsere Stimmen  
35 an, um dieses Kabinett zum Auffliegen zu bringen. Wir werden das mit Wonne  
tuen.

Heute abend muß ich noch einen Besuch bei Dr. Rust machen.  
Und dabei ist es bei mir zu Hause so still und gemütlich.

### 14. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

14. November 1928.

Gestern einen schönen Abend bei Dr. Rust verlebt. Mit Schweitzers und  
Leitgens zusammen. Herr Leitgen ist ein furchtbarer Schwätzer. Umso netter  
und lieber ist [sie], seine Frau Carla.

5 Wunderbare Musik. 2. Ungar. Rhapsodie. Herrlich!  
Heute wieder grau in grau.  
Den Abend nach Leipzig.  
Morgen kommt der Chef.  
Übermorgen unsere schwerste Probe im Sportpalast.

### 15. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.*

15. November 1928.

Gestern hat Wagner im Reichstag gesprochen. Sehr gut. Wagner macht sich.  
Dann nach Leipzig. Ekelhafte Fahrt. Gut gesprochen. Studentkowski ist  
5 doch ein netter Junge.

Heute wieder zurück. Berge von Arbeit. Gleich in den Reichstag. Panzer-  
kreuzerdebatte. Vielleicht werden unsere Stimmen die Regierung stürzen. Das  
wäre herrlich.

Heute abend kommt der Chef. Ich freue mich.  
Die Sache Hildebrandt<sup>1</sup> ist im Totlauf.

10 Großer Tag im Parlament. Wels spricht; so demagogisch gemein, daß ich mir zwei Ordnungsrufe hole. Dann ein sächsischer Kommunist, Existenzminimum, der Wehrminister, sachlich gut, und glänzend der Deutschnationale Treviranus. Kanzler Müller macht eine üble Figur. Man kann ihn nur bedauern. Diese Qualle!

15 Unterredung mit Reventlow. Er lobt den Angriff sehr und spricht sich scharf gegen Dr. Straßer aus. Ich bin sehr erstaunt.

Morgen fällt die Entscheidung über Panzerkreuzer und Kabinett.

Der Chef ist da. Motorisch wie immer. Mit seiner schönen Nichte, in die man sich fast verlieben möchte: Mit Heß, seiner Frau, Geli und Amann bis  
20 eben im Rheingold. Viel gelacht.

Und morgen kommt nun unser großer Tag. Gebe Gott, daß alles gut geht. Wir sind bereit!

## 16. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.*

16. November 1928.

Heute entscheidet sich das Schicksal dieses Kabinetts.

Heute abend fällt bei uns ein Würfel. Gut oder böse?

Ich warte auf den Erfolg. Wir haben getan, was wir tun konnten.

5 Draußen graues Regenwetter. Ein schlechtes oder ein gutes Omen?

Der Reichstag hat den Panzerkreuzerantrag der S.P.D. abgelehnt. Daher ist die Regierung noch einmal gerettet. Wir haben auch gegen den Antrag gestimmt, weil ein Ja keinen Zweck gehabt hätte und die Regierung erhalten geblieben wäre.

10 Heute nachmittag sprachen allerhand Nullen, dann Wirth und Breitscheid. Beide ölige Judenknechte, denen wir tapfer mit saftigen Zwischenrufen zugesetzt haben. Ich holte mir wieder einen Ordnungsruf und einige Vermahnungen.

<sup>1</sup> *Richtig: Hillebrand.*

Diese Heuchelei ist für einen Menschen, der noch eine Spur von Anstand im Leibe hat, einfach unerträglich.

15 Lange Unterredung mit Schweitzer und Reventlow. Ich habe Reventlow sehr gerne. Er ist ein nüchterner, kluger Kopf, leider etwas zu sehr dem Skeptizismus verfallen.

Eben im Sportpalast. Der Saal war 1/2 7<sup>h</sup> schon gut gefüllt.

Gleich fahre ich los. Ich erwarte noch einen Anruf.

20 Ich weiß, es geht alles gut.

Ich freue mich wie ein Kind!

### 17. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.*

17. November 1928.

Um 8 Uhr wird der Sportpalast polizeilich gesperrt. 16 000 Menschen. Eine Überfülle.

8.20<sup>h</sup> kommt Hitler. Unendlicher Jubel.

5 Musik. Die Fahnen marschieren ein.

Dann spricht Hitler. 1 1/2 Stunden. Eine seiner besten Reden. Immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochen.

Zum Schluß ein Orkan. Alle stehen auf. Deutschland über alles.

Nach Hause. Draußen 8 Hundertschaften Schupo. Großer Tag.

10 Wir sitzen bis tief in die Nacht noch alle zusammen, der Chef, Epp, v. Mücke, Heß, seine Frau, die Geli und ich. Der Chef ist ganz glücklich. Er lacht mich immer wieder an, und dann beglückwünschen wir uns. Der größte Erfolg in meiner bisherigen Arbeit.

15 Fahr wohl, Hillebrandt<sup>1</sup>. Es nutzt nichts mehr, keine Broschüre, keine Verleumdung, kein Verrat kann uns mehr im Siegeslauf hemmen.

Spät in der Nacht komme ich heim. Ich kann garnicht schlafen vor Freude.

Heute ein sonniger Samstag.

Wie glücklich ich bin!

Mir grauet vor der Götter Neide!

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

- 20 An die Arbeit! Herrlicher Sonnabend!  
Unser Pg. Küttemeyer ist die Nacht von Marxisten niedergeschlagen und in den Landwehrkanal geworfen worden. Dort ist er ertrunken.  
Wir sind alle in tiefer Trauer um diesen treuen Kameraden.  
"Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zuteil."  
25 Schon ist die Nemesis da.  
Ich war heute bei Hitler. Er war tief erschüttert.
- Heute nachmittag kurz im Reichstag. Wir haben eine gute Presse. Selbst die Judenpresse ist merkwürdig sachlich. Hollah! Aufgepaßt! Wenn der Jude lobt ...
- 30 Heute abend um 9<sup>h</sup> noch Konferenz über Fall Küttemeyer. Er ist für die Judenpresse die Sensation des heutigen Abends. So niederträchtig ist noch nicht gelogen worden.

### 18. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.*

18. November 1928.

Gestern abend noch bis 12<sup>h</sup> beraten. Köhn vom "Tag" war auch da. Welch eine Korruption im Scherlverlag. Der Jude frißt alles an, wenn man ihn heran läßt.

- 5 Der Mord an Küttemeyer ist noch nicht geklärt. Die Polizei verfolgt 2 Spuren. Heute mittag werden wir Näheres hören. Die Judenpresse sucht Selbstmord vorzutäuschen.

Heute Sonntag. Draußen Regen, Regen, Regen! Gestern abend war Johanna Polzin da.

## 19. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.

19. November 1928.

Gestern Regen, Regen, Regen!

Mittags Geschäftsstelle. Zeugen im Fall Kütemeyer vernommen. Ganz einwandfreie Aussagen. Unser Kamerad ist ermordet worden. Die Polizei sucht  
5 die Sache zu verwirren. Anscheinend hat Isidor schon wieder seine Hand im Spiel. Man weigert sich, eine Belohnung auszusetzen. Wir holen das nach und setzen heute 1 000 Mk aus. Das wird mit einem schlagenden Plakataufruf [vor] der Öffentlichkeit begründet. Nun lassen wir nicht mehr locker.

10 Gestern mittag die arme Frau des Ermordeten gesprochen. Welch eine Tragödie! Sie ist ruhig und gefaßt. Macht einen guten Eindruck. Wir werden ihr helfen, so weit das in unseren Kräften steht.

Nachmittags zum Chef. Er ist schon eifrig dabei, die Mordsache mitzuarbeiten. Da zeigt sich wieder der geborene Führer.

15 Zur Autoausstellung. Herrlich! Welch eine Fülle von erfinderischem Geist. Ein Mercedes und ein Wandererwagen gefallen mir sehr gut. Den Wandererwagen möchte ich wohl haben.

Zur Geschäftsstelle. Alles in fiebrhafter Arbeit. Die Polizei verwirrt die Untersuchung statt sie zu klären.

Zum Hotel. Hitler diktiert Pressetelegramme.

20 Dann schaue ich mit den anderen zum zweiten Male den "Ungarische Rhapsodie"-Film und bin wieder begeistert von diesen herrlichen Aufnahmen. Der Chef und vor allem die Geli teilen meine Begeisterung. Die Geli ist ein schönes, liebes Mädchen.

25 Wir sitzen noch lange mit Bruckmanns zusammen. Der Chef erzählt. Dann Abschied. Lebt wohl! Als Freunde scheiden wir.

Heute Fortsetzung der Untersuchungen. Ein grauer Montag!

Im Reichstag spricht um 3<sup>h</sup> Stresemann zur Außenpolitik. Wir stehen bereit. Heute abend rede ich in Dresden.

Hochspannung der Arbeit. Aber so ist es das Rechte.

30 Dann fühle ich mich am wohlsten, wenn die Arbeit mir über dem Kopf zusammenschlägt. Wir lassen diesmal nicht locker.

Ein kleiner, etwas kostspieliger Autozusammenstoß kann kaum die Stimmung drücken.

Unten geht die Hupe. An die Arbeit!

## 20. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

20. November 1928.

Gestern sprach Stresemann. Eine furchtbare Qualle. Ich habe ihn mir von ganz nahe angeschaut. Das also ist der Reichsaußenminister. Furchtbar! Armes Vaterland!

5 Nach Dresden! Vor überfülltem Saal gut gesprochen.

Berlin. In Sachen Küttemeyer: die Polizei lehnt unser Plakat betr. Belohnung ab. Dagegen werden wir schon ein Mittel finden. In den Reichstag. Reventlow spricht zur Außenpolitik. Sehr gut! Durch eine namentliche Abstimmung, die wir erzwingen, wird beinahe Stresemann gestürzt. In die Geschäftsstelle. Viele  
10 Vernehmungen in Sachen Küttemeyer. Wir hoffen die Täter zu bekommen. Heute abend bleibe ich zu Hause und arbeite.

Morgen Buß- und Bettag. 2 Jahre, daß ich den F.B. gründete. Morgen in zwei Sälen große Totengedenkstunde. Samstag Begräbnis. Viel, viel Arbeit. Ich bin so grenzenlos müde.

## 21. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

21. November 1928.

Buß- und Bettag! Vor 3 Jahren Schlacht in Chemnitz. Vor 2 Jahren in Berlin Gründung des F.B. Heute Totenfeiern für Küttemeyer. Welch ein blutübersäter Weg! Und doch können wir das vor der Geschichte und vor den Toten unserer  
5 Bewegung verantworten. Die Bewegung wächst über die Opfer, die ein jeder von uns darum bringt, hinaus. Wir stehen im Anbruch einer neuen Zeit.

Gestern abend noch lange im Bett gelesen. Otto Ernst "Der Herr und der Mann". Gut gedacht und gut gemeint, aber nicht restlos gekonnt. Manchmal zu einfach und zu naiv. Man sieht hier und da das technische Gerippe durch-  
10 scheinen. Das wirkt dann peinlich.

Heute nachmittag kommt Fräulein Bettge mein Privatarhiv durchsortieren. Es wird auch die höchste Zeit, denn hier geht alles drunter und drüber.

15       Gesundheitlich fühle ich mich wenig wohl. Es lastet zuviel Arbeit und Verantwortung auf mir. Und dann habe ich zu wenig Ausspannung. Ich komme kaum zu mir selbst. Mein persönliches Ich welkt allmählich ab. Alle haben Ansprüche auf meine Person, bloß ich selbst habe keine Ansprüche auf andere Menschen. Höhen sind einsam! Es ist furchtbar, die Wahrheit dieses Wortes, wenn auch in kleinem Maßstab, schon in so jungen Jahren verspüren zu müssen. Ich habe manchmal eine direkt körperliche Sehnsucht nach einem guten  
20       Wort, nach einem persönlichen Verhältnis, nach einer Freundlichkeit, nach einer gütigen Hand. Die anderen lieben und leben, bewundern und vergöttern meine Kraft und Klarheit, und ich selbst zehre ewig aus Eigenem, ohne irgendwo Ersatz der Energien zu finden, die ich verbrauche. Ich muß geben ohne nehmen zu können. Daran verbrenne ich langsam.

## 22. November 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

22. November 1928.

Gestern den ganzen Nachmittag mit Fräulein Bettge zusammen Stöße von Post sortiert. Das war ein Durcheinander, das sich da in zwei Jahren angehäuft hatte! Fräulein Bettge ist ein liebes, nettes, fleißiges und bescheidenes Mädchen. Ich hab sie sehr gerne.  
5

Abends zwei Totenfeiern: Tiergartenhof und Viktoriagarten. Im Tiergartenhof voll von Wehmut. Alte Männer schluchzten. Die Witwe ging zum Wagen, und die Häupter entblößten sich. Kameradschaftstreue über den Tod hinaus! Im Viktoriagarten sprach Kube. Darauf noch kurz ich. Beide Säle überfüllt.

10       Nachher saß ich noch mit Kube zusammen. Ein guter Kerl, man muß ihn nur nehmen können. Ich glaube, ich kann das.

Heute abend Diskussionsabend in Steglitz. Ich bin grenzenlos aufgerieben und müde.

## 23. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

23. November 1928.

In Sachen Kütemeyer: wir sind den Tätern auf der Spur und hoffen sie in einigen Tagen zu fangen. Das Präsidium ist von einer verbrecherischen Interesselosigkeit. Ich habe mir diese Nacht die Mordstelle angeschaut. Grauenhaft!

5 Der Herr behüte mich vor einem Tod unter der Hand eines Volksgenossen!

Ich bin immer furchtbar müde und krank. Ich will heute zum Arzt.

Gestern herrlicher Diskussionsabend in Steglitz. Heute Massenversammlung Märchenbrunnen.

Morgen nachmittag wird Kütemeyer beerdigt.

10 Die Polizei verbietet soeben das Begräbnis unseres Pg. Kütemeyer. Damit ist der steilste Gipfel demokratischer Gesinnungslumperei erstiegen. Höher geht's nicht mehr.

Die [!] System ist reif zum Sturz. Macht Euch bereit!

Es wird ein furchtbares Aufwachen geben.

15 Wir warten und glauben!

## 24. November 1928

BA-Mikrofilm: 32 Zeilen Gesamtumfang, 32 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 32 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3, 5, 6, 9-11, 13, 17, 20, 22, 24, 26-32 leichte Schäden.

24. November 1928.

Gestern abend im Märchenbrunnen gesprochen. Umgeben von einer viel-tausendköpfigen Menge, in der eine Unmenge von Spitzeln und Provokateuren saß. Ich habe mich auf eine äußerste Sachlichkeit konzentriert, das hat am besten  
5 gewirkt.

Danach mit Willi Heß zusammen. Er macht bis Mittwoch sein Examen.

Heute Samstag. Sonnig herbstlich. Hoffentlich geht das Begräbnis ohne Zusammenstöße vor sich.

Letzte Korrekturen am "Michael".

10 Morgen bin ich zum ersten Mal wieder bei Bechsteins.

Wir haben unseren Kameraden Kütemeyer zu Grabe getragen. Die Polizei hatte das Leichenbegängnis verboten, so sammelten sich denn Tausende und Abertausende unter dem provozierenden Schutz von 3 Hundertschaften Schupo auf dem Apostelfriedhof und umstanden das Heldengrab dieses unbekanntenen Deutschen. Pastor Falk<sup>1</sup> von der Deutschkirche sprach aufrecht und tapfer  
15 über das Wort: "Herr laß uns nicht feige sein!"

Ein mutiger geistlicher Herr von der Deutschkirche, dem unter seinen von Feigheit aufgequollenen Kollegen alle Achtung gebührt. Unsere S.A. Leute fühlten das auch.

20 Dann sprach ich. Die arme Frau weinte herzerbrechend. Es war ein Augenblick, gefüllt mit Wehmut, Trauer, Zorn und Empörung. Ein Augenblick der tiefsten Leidenschaftlichkeit.

Nacheinander traten die Kameraden des Ermordeten [ans] Grab, legten ihre Kranze nieder und gelobten [dem] Toten ihre Treue. Nicht eine Phrase wurde  
25 gesprochen.

Ein [!] trat vor, die Sturmflagge in der Faust, ein Arbeiter, kreidebleich, seine Hand begann zu zittern, und dann sagte er: "Ich war derjenige, der mit dem toten Kameraden Seite an Seite im selben Glied marschierte. Ich gelobe hier, daß ich ihm nacheifern will, und kämpfen werde ich, bis auch sein Tod gerächt  
30 ist." Dann blieb er zitternd stehen und weinte wie ein Kind. Seine Kameraden mußten diesen braven Mann vom Grabe wegschleppen. Kameradentreue!

Draußen provozierte die Schupo. Unsere Leute gingen in eiserner Disziplin heim. Ein herrliches Zeichen geschlossener Zähigkeit und Verbissenheit.

35 Mit diesen Jungens kann man einmal den Marsch auf die Demokratie wagen. Sie sind mutig, tapfer, draufgängerisch, disziplinieren sich und wollen das Ganze. Das gehört alles zu einer Armee von Revolutionssoldaten.

Die Polizei hat uns in diesen Tagen bis aufs Blut gereizt. Sie wollte von uns Gewaltakte, um Gründe zu einem neuen Verbot zu konstruieren. Den Gefallen haben wir ihr nicht getan und werden wir ihr auch in Zukunft nicht tun.

40 Wir halten die Nerven zusammen. Gewinnen wird der, der die Nerven behält.

<sup>1</sup> Richtig: Falck.

## 25. November 1928

BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 14-16, 18, 19 leichte Schäden.

25. November 1928.

Gestern abend Unterredung mit Lohse. Er kam vom Chef, mit dem er eine Unterredung in Sachen Hillebrandtbroschüre<sup>1</sup> hatte. Osaf kümmert sich nicht im Geringsten um die ganze Sache, die doch ausschließlich in sein [!] Kompetenzbereich hineingehört. Er möchte am liebsten die ganze Verantwortung mir aufhalsen, während ich damals, als er seine Unsafs und was weiß ich einsetzte, nur ein Maulaufreißer war, der sich aus den Angelegenheiten der Soldaten heraushalten sollte. Gegen dieses Verfahren habe ich in einem langen Brief an den Chef auf das Entschiedenste protestiert. Auch Lohse habe ich dementsprechend aufgeklärt. Eggerding ist bereits heraus, Götting<sup>2</sup> kommt heute heraus, und der Fall Jahn soll gefälligst von Osaf selbst bereinigt werden. Ich danke für Schmutz.

Das Organisationssystem S.A. - Partei ist falsch. Wie kann ich Verantwortung übernehmen für Dinge, die in anderer Instanzen Kompetenzbereich gelegen sind? Das mutet man mir hier zu. Der Chef hält sich aus allem draus - eine bequeme Taktik - und überläßt alles seinen Instanzen. Ich bin dabei wieder einmal der Dumme. Er muß jetzt Pfeffer in seiner Souveränität scheren, geschieht das nicht, dann werden solche unliebsamen Dinge sich ewig wiederholen.

Abends spät lange auf Schweitzer gewartet. Mit unserem Drucker Schultze<sup>3</sup> Unterredung. Er ist ein kluger, humoriger Junge. Die Presse schlägt einen Mordstamtam über unser Begräbnis.

In der Nacht viele Überfälle der K.P.D. auf unsere Leute. Ganze Lokale wurden dabei demoliert.

Heute nachmittag will ich noch einmal zum Friedhof herausfahren.

Und abends bin ich dann bei Bechsteins. Meine Gesundheit ist weg. Ich bin seelisch und physisch krank.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

<sup>2</sup> Richtig: Goetting.

<sup>3</sup> Richtig: Schulze.

## 26. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

26. November 1928.

Gestern ein arbeits- und erfahrungsreicher Tag, obschon es Sonntag war. Morgens 2 Leiter geschrieben. Mittags Geschäftsstelle. Viel Neues; von Sonnabend gute bürgerliche Presse. Wir mausern uns allmählich durch.

5 Nachmittags mit Wilke zum Friedhof. Es war eine Völkerwanderung von Parteigenossen dorthin. Viele hundert standen stumm an Kütemeyers Grab. Kameradentreue!

10 Dann heim. Es regnet in Strömen. "Michael" jetzt ganz zu Ende korrigiert. Es fehlt nun nur noch das Titelblatt. Das wird bis morgen von Schweitzer fertiggestellt.

15 Abends zu Bechsteins. Sind von einer freundlichen Gastlichkeit. Ich lerne dort kennen: den Maler [Heidemann], einen feinen, herben Menschen, etwas weich und ein bayerisches Grafenpaar, er ein kleiner, etwas rosiger Mann, der aber von guter Gesinnung ist, und sie eine Dame von Welt, gepudert und etwas  
15 hochnäsiger, dabei aber au fond von gutem Gemüt. Der Graf erzählt begeistert von Mussolini und Italien, das er aus Erfahrung kennt. Wie arm sind wir Deutsche demgegenüber dran! Die Namen des gräflichen Paares habe ich vergessen.

20 Strömender Regen. Schweitzer holt mich ab. Er ist voll von Ideen und Plänen. Der "M.M." bringt eine scheußliche Karikatur von mir, ohne jede Ähnlichkeit. Nun werden wir sie veröffentlichen.

Spät erst heim. Ich komme jetzt immer erst um 2<sup>h</sup> zu Bett. Deshalb bin ich auch immer so grenzenlos müde.

Heute Montag. Viel, viel Arbeit.

25 Nur heran! Es geht vorwärts!

## 27. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

27. November 1928.

Die Presse ist noch immer voll von uns.

Gestern tüchtig Arbeit geleistet. Nachmittags war ich so müde, daß ich direkt am Schreibtisch eingeschlafen bin. Abends eine Reihe von Unterredungen.  
5 Dabei lernte ich eine junge Graphikerin, [Seeler] kennen, die bei uns mitarbeiten will.

In der Sch.f.P. sprach Kube sehr gut über das Thema "Lehren der Geschichte". Er ist ein braver Kerl, den man nur richtig nehmen muß.

10 Schweitzer hat einen herrlichen Umschlag zum "Michael" gezeichnet. In hoher, gotisch anmutender Schrift. Wie ein altes Kirchenportal. Nun ist am "Michael" alles fertig. Ich freue mich auf das Buch.

Heute beginnt wieder der Reichstag.

Ich lernte durch Kube ein süßes blondes Mädels kennen: Traute Tessel, eine begeisterte Nationalsozialistin. Leider kam sie mit einem üblen Kavalier.

15 Morgen fahre ich nach Pommern.

## 28. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 4 Zeilen Gesamtumfang, 4 Zeilen erhalten.

28. November 1928.

Gestern mittag und nachmittag tüchtig gearbeitet. Reichstag. Mein Einspruch gegen 2 Ordnungsrufe wird gegen unsere, der Deutschnationalen und Kommunisten Stimmen unter großer Unruhe des Hauses abgelehnt.

5 Abends in Spandau und Lichterfelde. Dreher redete. Sehr brav. Heute fahre ich nach Stettin.

## 29. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

29. November 1928.

Gestern nachmittag kurz Reichstag. Dann ab nach Stettin. Mit großem S.A. Aufgebot in Empfang genommen. v. Corswandt<sup>1</sup> ist ein guter, braver Kerl, nur etwas schnurrig und schrullenhaft. Er ist zu mir sehr ordentlich. Sein Adjutant, Robert Schulz, ist zwar zu mir sehr devot und schmeichelt mir sehr,  
5 aber er ist mir zu äußerlich und trägt zu dick auf. Jedenfalls aber meint er es wohl gut.

Herrliche Versammlung. Überfüllt, in großer Form ich selbst. Ein erfolgreicher Abend.

10 Prächtige S.A. Noch lange mußte ich mit ihr im Qualm zusammensitzen. Müde und geschlagen ins Bett.

Berlin! Heute feiert Wilke Hochzeit. In Geschäftsstelle klappt's nicht, wenn er nicht da ist.

Alle gründen ein Heim und nehmen ein Weib. Ich werde noch einsamer.

15 Gleich zum Reichstag. Heute abend rede ich in Friedenau.

Lieber Brief von Traute Tessel. Welch ein schöner Name!

## 30. November 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

30. November 1928.

Gestern: kurz auf Wilkes Hochzeit (schrecklich, sowas!), dann Reichstag (furchtbar langweilig!), dort schweren Zusammenstoß mit Hofrat Bickes. Seve-  
ring sprach über Technische Nothilfe. Er ist doch ein kluger, eleganter Kopf,  
5 vor dem man Respekt haben kann. Der einzige unter den Roten.

Deshalb haben sie ihn auch auf den wichtigsten Platz gesetzt.

Heute mittag stimmen wir über ein Mißtrauensvotum gegen ihn ab.

Nach dem Reichstag müde heim.

<sup>1</sup> Richtig: Corswant.

Umgezogen, nach Friedenau, dort 2 Stunden gesprochen. Ich fiel bald um.  
10 Heute rede ich wieder in Spandau.  
Lange halte ich das nicht mehr aus!

## 1. Dezember 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

1. Dezember 1928.

Gestern morgen Arbeit am Angriff. Es geht vorwärts. Ich schreibe tüchtig im voraus, damit ich zu Weihnachten eine ganze Woche aussetzen kann.

Wilke fehlt mir überall.

5 Es regnet in Strömen. Reichstag. Mißtrauensvotum gegen Severing wird abgeleht [!]. Langweilige Debatte. Unterredung auf Unterredung. Mit Köhn: Er hat einen glänzenden Artikel gegen Hugenberg geschrieben. Dann mit einem Herrn Anacker, der einen Freund hat, der das berühmte Mittel zur Befreiung Deutschlands, diesmal aus der Kraft der Erde gezogen, gefunden hat.

10 Ich pendele zwischen Reichstag und Geschäftsstelle.

Abends rede ich in Spandau. Ich bin todmüde. Welch eine Qual!

Nach Hause. Baden, schlafen. Weg.

Heute ist Samstag. Die Sonne scheint.

Am Abend wird mich Traute Tessel besuchen.

## 2. Dezember 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

2. Dezember 1928.

Gestern früh viel Arbeit Geschäftsstelle. Franke ist Wilkes Stellvertreter und macht seine Sache gut. Mittags Reichstag. Debatte mit all den Herren über die Frage einer Tageszeitung in Berlin. Alle stimmen mir zu. Nachher  
5 empfiehlt mir Reventlow, den anderen gegenüber etwas vorsichtiger zu sein. Vielleicht hat er recht damit.

Zurück. Großen Ärger mit dem Angriff. Saumäßige Aufmachung. Dieser Strolch von Schultze<sup>1</sup> verdirbt uns das ganze Geschäft. Inhalt wie immer vorzüglich.

10 Nach Hause. Allerhand Arbeit.

Dann kommt Traute Tessel. Ein hübsches blondes deutsches Mädelchen, das da herumplaudert, als sei es seit je dagewesen. Ein reizendes Ding!

Abends treffen wir beide Schweitzer, mit dem wir einen gemütlichen Abend im Rheingold verleben. Wir erzählen uns alles aus der vergangenen  
15 Woche.

Traute lauscht wie ein Häschen und macht hin und wieder eine kluge oder eine dumme Bemerkung, wie eben Frauen denken.

Spät um Mitternacht trennen wir uns.

Heute Versuchsbühne. Dietrich Eckarts "Familienväter".

20 Morgen Vortrag in Halle.

Diese Woche noch schweren Dienst.

Ich bekomme einen Flügel. Ende der Woche. Von Fräulein Otto. Ob ich mich freue?

### 3. Dezember 1928

*BA-Mikrofilm: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten; Zeile 5, 7, 8 leichte Schäden.*

3. Dezember 1928.

Gestern morgen Eckarts "Familienväter". Das Stück ist sehr bühnenwirksam. Aufführung und Besuch gut. Viele fremde Gesichter.

Dann lange mit Hagemanns und Herrn [...] zusammen gesessen. [...] ist  
5 trotz seines grauen Haars noch ein jugendlicher Idealist. Frau Hagemann eine witzige, dabei au fond gute Frau. Wir haben bis 6 Uhr herumdisputiert.

Mit Schweitzer den "Hollywood"-Film gesehen. Welch eine grauenvolle Artlosigkeit, dieses Hollywood. Ohne Stil und ungewachsen. Diese sogenannten Flimmersterne in einer eiteln Selbstbespiegelung gezeigt. Einfach grauen-  
10 haft. Judenkitsch. Man sah fast nur Hebräer.

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

Abends noch lange mit Parteigenossen herumdisputiert. Mit Frau Hagemann und ihrer Freundin über "die Frau" gestritten. Mir wird auch da bald alles klar.

Spät und müde heim.

15 Heute rede ich in Halle.

#### 4. Dezember 1928

*BA-Mikrofilm: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten; Zeile 9, 10, 12 leichte Schäden.*

4. Dezember 1928.

Gestern mittag ernste Kritik am Angriff. Ich habe allen die Leviten gelesen. Wilke kam von der Hochzeitsreise zurück und bekam auch sein Teil. Der Angriff erscheint ab Januar 12seitig.

5 Nachmittags Reichstag. Weg, weg!

Nach Halle! Hinkler ist ein Patentekel, ein Heuchler und ein Lehrer.

Abends geredet. Welch ein stumpfes Volk!

Heute morgen bei Techow im Gefängnis. Er hält den Kopf hoch. Ein braver Bursche!

10 Zug fährt nicht. Mit Hinkler 2 Stunden im Wartesaal. O Qual!

Berlin. 6 Stunden untätig im Reichstag und auf Abstimmung gewartet. Wenn [!] den Parlamentarismus nicht haßt, hier kann man ihn hassen lernen.

Es ist 9 Uhr. Gleich noch zum Frauenorden.

15 Heute abend treffe ich Osaf. Das gibt ja eine interessante Debatte. Dr. Straßer soll in Berlin S.S. Führer werden. Dann werde ich mein Amt niederlegen. Aber soweit wird es schon nicht kommen.

## 5. Dezember 1928

*BA-Mikrofilm: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4-6, 8 leichte Schäden.*

5. Dezember 1928.

Gestern abend sehr nette Mädelsfeier im Deutschen Frauenorden. Die Mädels - manche davon sind wirklich sehr nett - haben gesungen und getanzt, herzerfrischend.

5     Danach Unterredung mit Osaf. Die Frage Dr. Straßer ist schon erledigt. Osaf war auch dagegen. Der Plan wird wohl von Gregor Straßer durch Himmler ventiliert worden sein. Ich las Briefe von Hillebrandt<sup>1</sup> an Osaf, furchtbar in Stillosigkeit. Proletentum. Osaf ist ein durchtriebener Junge. Bei ihm muß man aufpassen, weil er selten das sagt, was er meint.

10     Ich habe starken Husten und fühle mich sehr krank.  
Heute abend rede ich in Bad Freienwalde. Raubbau!

## 6. Dezember 1928

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 15, 17-19 leichte Schäden.*

6. Dezember 1928.

Gestern morgen lange Unterredung mit Osaf. Wir schieden in voller Einigkeit, ja, fast Herzlichkeit. Ergebnis: er sieht die schweren Fehler ein, die hier in Berlin gemacht wurden. In Zukunft muß der S.A. Führer im Einvernehmen mit dem Gauleiter eingesetzt werden. Jahn bleibt, weil er unschuldig ist. Aber er hat sich durch seinen Brief so dumm angestellt, daß er als Führer nicht mehr hervortreten darf. Stennes arbeitet wieder fleißig mit.

10     Pfeffer meint, der Chef fasse personell zu schwer Entschlüsse. Er mag dabei in etwa Recht haben. Aber auf der anderen Seite ist das für Hitler die einzige Möglichkeit, die lärmenden Prominenten zusammenzuhalten. Der Starke setzt sich auch gegen den Gemeinen durch. s. Fall Dr. Straßer. Wie ich höre, haßt

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

Dr. Straßer mich aus vollem Herzen. Ein herrliches Gefühl, von so einer Qualle gehaßt zu werden.

15 Gregor Straßer ist, scheint es, zum Frieden geneigter. Ich habe das auch selbst schon gemerkt. Der Fall Hillebrandt<sup>1</sup> wird damit enden, daß dieser Strolch hinter schwedische Gardinen kommt.

Die Münchener Prominenten sind eben Bayern. Für uns Preußen ziemlich ungenießbar.

20 Nachmittags nach Hause. Krank, hohes Fieber. In diesem Zustand nach Freienwalde. Eine scheußliche Fahrt. Ich bin müde und halbtot.

Überfüllter Saal. Ich spreche nur kurz. Rechne dann noch scharf mit einem Stresemannjünger ab. Heimfahrt. Berlin!

25 Eben erhalte ich Anruf, Tonak ist wieder einmal von 2 Strolchen überfallen. Nun müssen wir bald das Faustrecht proklamieren. Gottlob scheint es nicht gar zu schlimm zu sein.

An die Arbeit! Ich bin ganz krank, auch vor Wut und Empörung.

## 7. Dezember 1928

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 2-9, 12-19 leichte Schäden.*

7. Dezember 1928.

Meine Grippekrankheit scheint sich zu lösen. Aber ich habe doch noch starke Schmerzen und Husten. Meine Gesundheit ist in letzter Zeit nicht vom besten. Ich muß mich mehr schonen.

5 Gestern alte Arbeiten aufgearbeitet.

Den Nachmittag geschlafen vor Müdigkeit und Schmerzen.

Abends zur Geschäftsstelle. Beschluß gefaßt: wir stellen einen Rechtsanwalt ein, hauptamtlich, der unsere Interessen vor Gericht vertritt. Hoffentlich gelingt es mir, dafür Willi Heß zu gewinnen.

10 Gestern abend Gautag. Verlieft in vollster Einigkeit. Allmählich schält sich hier in Berlin schon ein Führerkorps heraus. Muchow hat die Organisation tadellos eingeleitet. Man kann mit ihm sehr zufrieden sein. Er ist auch persönlich ein ordentlicher Junge. Bescheiden und zielbewußt, trotz seiner Jugend.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

Die Sektionsführer folgen ihm willig. Erfreulich war gestern abend die Geschlossenheit unseres Wollens und das Vertrauen von oben nach unten wie von unten nach oben. Die Minderwertigen werden allmählich ausgemerzt und die Hochwertigen kommen an die Spitze. Natürliche Auslese.

Kurz noch um Mitternacht mit Schweitzer zusammen.

Um 1<sup>h</sup> nachts noch Tonak besucht. Seine Verwundung ist nicht allzuernst. Hoffentlich ist er bald wieder gesund. Ersatzchauffeur Düsseldorf ist noch nicht eingearbeitet.

Heute wie immer Freitags viel Arbeit.

Ich erwarte mit Spannung die ersten Exemplare des "Michael".

Heute abend rede ich in Moabit über Stresemann und die Erfüllungspolitik.

## 8. Dezember 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

8. Dezember 1928.

Gestern nachmittag habe ich an meinem deutschen Arbeiterdrama "die Saat" angefangen. Ich glaube, es läßt sich gut an. Wenn alles gut geht, werde ich noch vor Ende des Jahres damit fertig.

5 Leider bin ich gesundheitlich noch immer sehr herunter.

Gestern abend überfüllte Versammlung in Moabit. Abrechnung mit Stresemann.

Schöner Sonnabend. Aber ich freue mich dessen kaum, so krank fühle ich mich.

10 Ein herrlicher Herbsttag!

Morgen, am Sonntag, muß ich noch in Steglitz sprechen.

Vielleicht sehe ich heute abend Traute Tessel.

## 9. Dezember 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

9. Dezember 1928.

Gestern viele und wichtige Unterredungen. Führer der Hitlerjugend Gade-woltz: gut und fleißig. Er wird's schon schaffen. Schultze<sup>1</sup> wegen 12 Seiten. Wir sind so ziemlich einig geworden. Ich muß jetzt nur noch einen Kredit von  
5 2 000 Mk auftreiben. Diese Nummer vom "A." ist herrlich. Aber sie wird wohl beschlagnahmt werden. Wir haben das Christusbild wieder gebracht. Bis heute mittag Taschenkontrolle auf der Geschäftsstelle.

Ein kalter aber heller Sonntag. Ich rede gleich in Steglitz.

Heute nachmittag - ich muß mal sehen was.

10 Gestern verlebte ich einen schönen Plauderabend mit den beiden Schweit-zers.

## 10. Dezember 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

10. Dezember 1928.

Gestern herrlicher Sonntag!

Mittags in Steglitz gesprochen. Gute Versammlung.

5 Dann mit Schweitzer heraus nach Potsdam, Golm. Bei schneidender Kälte, eine wundervolle Winterfahrt. Um 4 Uhr wieder hier.

Besuch bei Weißermels und [Schumanns]. Fräulein Weißermel verlobt sich Weihnachten. Ich bin wie aus den Wolken gefallen. Der gute Herr [Schumann] weinte, als er mich wiedersah.

10 Abends noch zum Frauenorden; da saß die ganze Hitlerjugend bei ihrem verwundeten Kameraden. Dann sah ich den Film "der Kampf ums Matterhorn". Ein schöner Naturfilm mit anständiger Tendenz der Treue. Das Kino war überfüllt. Unser Volk sehnt sich nach geistigem Brot. Es ist der süßen, giftigen Speisen bis obenhin satt.

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

15 Heute wieder ein kalter, sonniger Montag.  
Morgen in Wiesbaden, übermorgen in Frankfurt.  
Donnerstag sehe ich vielleicht Anka.  
Und dann fangen bald die Weihnachtsferien an.  
Darauf freue ich mich.  
Ich habe die Absicht, einen n.s. Gesellschaftsclub zu gründen.  
20 Es wird Zeit, an die Arbeit.  
Heute gibt's viel Dreck zu tuen.

### 14. Dezember 1928

*BA-Mikrofilm: 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen erhalten; Zeile 12, 13, 17, 35 leichte Schäden.*

14. Dezember 1928.

Ja, in diesen vier Tagen habe ich ja nun einiges erlebt. Doch der Reihe nach:

Montag: den ganzen Tag Dienst. Abends Sprechstunde. Lange Unterredung mit Muchow. Er ist ein fleißiger, ordentlicher Junge. Entschluß: ich gründe  
5 Anfang des neuen Jahres hier in Berlin einen "Großdeutschen Club" zur Pflege der Geselligkeit unter uns und Heranbildung einer n.s. Gesellschaft. Die Grundlagen des Clubs sind schon ausgearbeitet und werden in der Weihnachtsnummer des "A." veröffentlicht.

Abends noch schnell zur Sch.f.P. Engel spricht und bringt erschütternde  
10 Beispiele der sozialen Versicherungen dieses Staates, die reinster Kapitalismus ist [!]. Ich rede noch kurz über die Frauenfrage.

Dienstag: nach Wiesbaden. Um ein Haar verpasse ich den Zug. Gardinen vor. Bis Frankfurt gearbeitet und geschlafen. Wiesbaden. Abends mit großem Erfolg vor überfüllter Versammlung gesprochen. Habicht ist ein netter, kluger  
15 Junge, aber seine Frau ist schauerhaft.

Mittwoch: Strolchen durch Wiesbaden. Ich bin sehr müde. Nachmittags dirigiert Schurich<sup>1</sup> im Kurhaus Schubert. Ein wahres Labsal. Unvollendete und Rosamunde. Ein schlechter Tenor singt gute Lieder. Aber alles ein Fest. Musik, und dazu noch Schubert. Ich bin tief erfreut. Alle Kunst ist erdgebunden, also  
20 national.

<sup>1</sup> Richtig: Schuricht.

Nach Frankfurt. Ich werde dort direkt verhätschelt. Rede im Zoo. Eine Riesenversammlung. Ich bin in Form. Aber müde, in Schweiß gebadet. Eine Ruine [!], wanke ich heraus. Dazu noch diese furchtbaren Nachsitzungen mit den Leuten.

25 Donnerstag: früh um 7<sup>h</sup> Abfahrt. Klopfenden Herzens. Weimar. Anka auf dem Bahnsteig. Wie schön sie ist. Wir sitzen zusammen, sie ist glücklich, ich nicht minder. Ich zeige ihr den "Michael". Wie sie das freut. Sie hat viel Unglück mitgemacht.

Zug verpaßt. Bis Naumburg mit ihr zusammen gefahren. Eine stürmische Stunde. Wir lieben uns, als läge zwischen 1920 und jetzt nur ein Tag.

30 Ich habe Anka geliebt und werde wohl nie ganz davon loskommen. Sie birgt den Kopf an meiner Brust und weint. Die süße Frau!

Adieu, Anka! In Naumburg Abschied.

Ich bin verwirrt und erschüttert. Verpasse zwei Züge aus Verstörtheit.

Leipzig. Berlin. Wie im Traume.

35 Spät Ankunft. Zu den Kammersälen. S.A. v. Killinger spricht. Der echte Landsknecht. Ganz unverfälscht. Echt. Eine Erquickung. Der Schlußpunkt unter bürgerliche Feigheit. "Darum bin ich Nationalsozialist geworden." Bravo!

Dann spricht Epp. Dieser liebe, tapfere Soldat. Ein Edelmann vom Scheitel bis zur Sohle, innen und außen sauber. Die Jungens haben ihren Spaß.

40 Eine Versammlung! Nur Männer. Da rede auch ich gerne trotz Müdigkeit und Heiserkeit. Alles schreit und jubelt. Der Saal ist überfüllt. Soldaten!

Noch schnell gegessen. Heim! Packen Post und Zeitungen. Noch bis 3<sup>h</sup> nachts gearbeitet. Dann falle ich um. Traumloser Schlaf. Morgen. Heraus!

Drunten tutet Tonak, der wieder fährt.

45 Uff! Hinein in die Tortur! Anka, Anka, Anka!

## 15. Dezember 1928

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 17 leichte Schäden, Zeile 16 sehr starke Schäden.*

15. Dezember 1928.

Gestern ein Tag angestrengtester Arbeit. Post, Zeitungen, Aufsätze, politisches Tagebuch. Auf der Geschäftsstelle Dampf gemacht. Es läuft wieder.

5 Nachmittags Reichstag. Unterredung mit Killinger. Ein braver Soldat. Aber man muß bei diesen Soldaten aufpassen.

Straßer wird ganz freundlich zu mir. Er sucht mich zu einer Front gegen Pfeffer breitzuschlagen. Ich bleibe sehr reserviert.

Bis um 6<sup>h</sup> in diesem Stall gesessen.

Abends mit Kaufmann im Saalbau Friedrichshain gesprochen. Schlecht besucht.

Die rote Presse bringt die Enthüllungen von Hillebrandt<sup>1</sup>. Viel Sorge darum. Aber nun weiß man wenigstens, woran man ist. Jetzt kann man handeln.

Heute im Reichstag Abend- und Nachtsitzung.

Ferngespräch mit Anka. Sie möchte so gerne mal nach Berlin kommen. Aber ihr Mann will es nicht. Was ja verständlich, wenn auch schmerzlich ist.

Heute kommt der Flügel an. Wie ich mich freue!

Das ist ein Sonnabend!

Draußen liegt Schnee. Tonak hat seine Braut verloren und ist ganz geknickt.

Ich hab keine Braut und kann keine verlieren.

Ich nippe nur hier und da an einem Blumenkelch.

## 16. Dezember 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

16. Dezember 1928.

Ich warte mit Schmerzen auf den "Michael".

Gestern Unterredung mit Bay und einem Kosakenoberst. Sie wollen unsere Hilfe in antibolschewistischen Beobachtungen. Das geht schon. Aber ich halte nicht allzuviel von den Emigranten. Sie sind zu lax und warten auf den deus ex machina. Jeden Tag kommen sie mit neuen Plänen. Herauskommen tut dabei nichts.

Der Angriff ist diesmal wieder herrlich. Er macht mir doch selbst Freude. Gestern haben wir die neuen 12 Seiten durchgesprochen. Ab 1. Januar erscheint er so. Dann wird er schon ein Blatt darstellen.

Der V.B. wird vergrößert, Schweitzer zeichnet jeden Tag mit, die Anfänge einer Berliner Redaktion sollen von Dr. Lippert gelegt werden mit täglichem Pressegespräch nach München.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

Und abends - in den Reichstag. Tolles Treiben. Loebe<sup>1</sup> erläßt ein Alkohol-  
15 verbot. Kann sich der Parlamentarismus besser selbst charakterisieren. Es geht  
hoch her. Ich habe scharfe Zusammenstöße mit Hilferding und Georg Bernhard.  
Ein verrücktes Theater. Ich bin lange mit Köhn und Schweitzer zusammen.  
Der Etat wird durchgepeitscht. Um 4<sup>h</sup> nachts heben die Hunde noch schnell  
20 Straßers Immunität in 8 Fällen auf. Sonderbarerweise lehnen sie das bei mir ab.  
Welch ein Glanz ... Um 1/2 5<sup>h</sup> bin ich zu Hause. Müde, grau und verdrossen.

Heute ist Sonntag. Ein schwermütiger Tag. Heute abend auf 2 Sektions-  
weihnachten.

Bis 1<sup>h</sup> geschlafen. Brief von Anka. Sie schreibt über den "Michael". Begei-  
stert, als wie vor 10 Jahren. Sie ist die alte Anka geblieben. "Ich sende Dir  
25 dieselben lieben Grüße wie vor vielen Jahren. Deine Anka." So schrieb sie  
auch früher. Sie liebt mich, und ich liebe sie. Das wird wohl ewig so bleiben.

Jeder Mensch hat höchstens einmal im Leben eine Liebe, die ihn ganz aus-  
füllt.

## 17. Dezember 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

17. Dezember 1928.

Gestern den Nachmittag gearbeitet.

Heute beginnt nun die Weihnachtswoche. Da werde ich auch etwas ruhen  
können.

5 Gestern abend Weihnachten in Neukölln. Scheußlich und geschmacklos.  
Ein furchtbar kitschiges Theaterstück. Einfach unerträglich.

Umso herrlicher war es in Kreuzberg. Ein wahres Weihnachten. Mit Gesang,  
Laute, Volkstanz, Weihnachtsmann und Kerzenduft. Diese reizenden Kinder!  
Und diese schönen Frauen! Ich bin denn auch bis abends spät geblieben.  
10 Schweitzer kam noch nach, und wir haben alle viel Freude gehabt.

Und nun noch die Weihnachtswoche!

<sup>1</sup> Richtig: Löbe.

## 18. Dezember 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

18. Dezember 1928.

Es ist schon Weihnachtszeit. Man merkt es an der Arbeit. Der "Michael" ist da. Eine herrliche Leistung innen und außen. Ich habe mich gestern den ganzen Tag darüber gefreut.

5 Der Flügel ist da. Er muß noch gestimmt werden. Meine Wohnung ist nun herrlich.

Gestern abend Weihnachten des Frauenordens im Kr.V.H. Ich wurde reich beschenkt. Gespielt wurde viel Kitsch. Aber wieviele herrliche Frauen und Mädchen.

10 Alle zum Verlieben schön!

Heute abend bekomme ich lieben Besuch. Jutta Lehmann. Leider verlobt. Dann rede ich in Lankwitz.

15 abends [!] 12<sup>h</sup>. Das also ist Jutta Lehmann. Ein graziöses Rokokopüppchen, schlank und rank, voll Duft und Liebreiz, plaudert und lacht und kichert wie ein Kobold daher. Sie hat den ganzen Nachmittag bei mir herumgesessen, gemaust und geplauscht, und zum Schluß habe ich sie in den Arm genommen und geküßt. Dieses Kind! Und da hat sie gelacht und gesagt, das habe sie wohl schon geahnt. "Was wird nun Gerhard sagen?" Nebenbei: sie ist garnicht mit ihm verlobt.

20 Ich war heute ganz glücklich. Dieses Naturkind!

Nachher habe ich sie bis Wilmersdorf mitgenommen. Morgen kommt sie wieder.

Das also ist Jutta Lehmann, dieses saubere, graziöse Mädchen. Nun freue ich mich wie ein Kind auf morgen.

25 Nachher habe ich noch in Lankwitz gesprochen. Kurz und schmerzlos. Und nun gehe ich schlafen. Ich bin todmüde.

## 19. Dezember 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.

19. Dezember 1928.

Draußen ist es schneidend kalt. 6° unter Null. Der Winter ist da. Es gibt ein gutes Weihnachten.

Die Affäre Hillebrandt<sup>1</sup> macht mir noch immer Sorgen. Jetzt will dieser Prolet eine zweite Broschüre herausgeben. Ich glaube, Jahn ist nicht ganz kittelrein. Osaf ist zu lax. Er läßt mir die ganze Verantwortung, und ich selbst kann nicht handeln, da es sein Kompetenzbereich ist.

Aber ich darf mir die Weihnachtsferien nicht vergällen lassen. Sonst komme ich überhaupt nicht mehr auf die Beine. Ich freue mich, wenn heute nachmittag die schöne Jutta da ist.

## 20. Dezember 1928

BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 3-8 leichte Schäden, Zeile 2 starke Schäden, Zeile 1 sehr starke Schäden.

20. Dezember 1928.

Gestern morgen Ferngespräch mit Osaf in Hagen. Nun wird endlich auf mein Drängen in Sachen Hillebrandt<sup>1</sup> eine parteiamtliche Erklärung herausgegeben. Und Jahn darf keinen Vorgesetztendienst mehr tun. Damit ist glaube ich der ganzen Affäre die Spitze abgebrochen. Ich habe gestern nachmittag Wilke allein mit Hptm. Stennes verhandeln lassen, ich will mich da etwas mehr absentieren.

Sonst flaut die Arbeit etwas ab. Gottlob. Es ist schneidend kaltes Wetter.

Nachmittags musiziert. Und dann kam Jutta. Sie ist doch ganz anders als ich glaubte. Dieses 18jährige Mädchel bringt einen Ernst auf, den ich garnicht an ihr vermutete. Und dabei ist sie von einem fraulichen Liebreiz, der ergreifend wirkt. Gestern habe ich sie über den Schwarm hinaus ganz lieb gewonnen.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

- Aber darf ich das? Mache ich nicht drei Menschen, ihren Gerhard, sie und mich selbst dabei unglücklich? "Wenn ich Sie nicht mehr sehen darf, dann werde ich sehr weinen", sagte sie. Dieses Kind! Sie will mir eine treue Kameradin sein. Versuchung, die lastende Einsamkeit um mich zu durchbrechen. Versuchung? Liebe und Pflicht im Widerstreit. Aber umso lieber habe ich sie, da ich schon fühle, daß ich sie verlieren muß, wie ich alle Frauen verlor, weil ich einer Aufgabe dienen muß. Abschied! Adiö [!], Jutta!
- 20 Beim Arzt. Untersuchung. Lunge und Herz gesund. Gottlob! Zur Stärkung von Nerven und Gesamtkonstitution Diät und Wasserkur. Aber ich bin doch gesund.
- Zum Abendessen bei Kammers. Bis in die Nacht erzählt.  
Heute abend kommen die Mädels musizieren. Wie schön die Ferien sind.
- 25 Und Jutta? Wann höre ich wieder von ihr?

## 21. Dezember 1928

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 10, 16, 17 leichte Schäden.*

21. Dezember 1928.

Für das politische Tagebuch einen großen politischen Überblick über das ablaufende Jahr geschrieben.

- 5 Sonst gestern den ganzen Tag Weihnachtsgeschenke zusammengestellt und verpackt. Ich will dieses Jahr vielen eine Freude machen. Mir ist selbst in diesen Tagen so rosenrot zu Sinn, weil ich fühle, daß ein Mensch mich liebt. Und weil Jutta Lehmann noch ein halbes Kind ist, deshalb ist die innere Freude umso tiefer und beglückender.

- 10 Ganze Stapel von Weihnachtsgaben kommen für mich an. Wenn ich auch all die süßen Gaben nicht essen kann, sie machen doch Freude.

Gestern abend waren Schweitzers, Weißermel, Bettge und v. Behr da. Wir haben herrlich gesungen. Das deutsche Lied ist doch von einer unversieglichen Schönheit.

Draußen ist eisige Kälte. Umso traulicher ist es zu Hause.

- 15 Die Arbeit ist nicht allzu drückend. Allmählich werde ich wieder zum Menschen.

Jutta rief gestern an: "Ich bin da!" sagt sie nur. Und dann lacht sie. Dieses Kind!

20 Mein Gesundheitszustand wird zusehendst besser. Ruhe und Rededispens,  
das ist für mich die beste Medizin.

"Michael" wird hier in Berlin rasend gekauft. Das Buch ist auch äußerlich  
so schön, daß ich es direkt liebhave.

Heute abend feiern wir unsere Weihnachtsstunde. Im Tiergartenhof. Das wird  
sehr schön werden.

25 Morgen kommt Jutta. Sonntag noch ein paar Weihnachtsfeiern mit Kinder-  
bescherung, worauf ich mich am meisten freue, und Montag fahre ich auf drei  
Tage heim.

So lang! sagt Jutta.

## 22. Dezember 1928

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

22. Dezember 1928.

Herrliche Tage sind das. Draußen Eis und Frost. Die Arbeit ist nicht allzu  
drängend. Ich erhole mich zusehendst. Ich taue wieder zum Menschen auf.

Alles um mich atmet Weihnachten.

5 Gestern war der Staebe da. Er arbeitet jetzt in Braunschweig. Ein braver,  
fleißiger Junge. Revolutionär und Fanatiker, der mit einer rührenden Hingabe  
an mir hängt.

Wir waren zu dreien, mit Dr. [Foerst] aus Waldenburg, der jetzt auch nach  
Berlin kommt, den Mittag zusammen, haben erzählt und geschwärmt.

10 Den Nachmittag habe ich zu Hause geaalt. Wie wohl das tut.

Abends Weihnachtsstunde im Tiergartenhof. Etwas kalt und bürgerlich.  
Dann zur S.A. nach [!] Alexanderplatz. Da herrschte dann der richtige Lands-  
knechtston. Die Jungens tobten vor Freude, als ich noch kam. Und hatten  
Dutzende von originellen Geschenken für mich bereit. Hatten eigenes Theater  
gedichtet, von einer Originalität und primitiven Schlagsicherheit, die erstaun-  
15 lich wirkte. Auch ein Duett auf mich hatten sie gedichtet. Zum Totlachen!  
Spät nach 12<sup>h</sup> habe ich dann noch gesprochen, so wie es mir ums Herz war.  
Und da wurden wir alle wieder einmal ein Herz und eine Seele.

20 Ich wache nachts auf und denke an Jutta. Ich habe sie sehr lieb. Die Liebe  
ist die schöpferischste Kraft, die im Menschen wirksam sein kann.

Als wir gestern abfuhrten, stand Jutta ganz abseits und winkte noch mit ihrem kleinen Händchen nach.

Heute abend kommt sie zu mir. Und alles in mir ist eine Freude.

### 23. Dezember 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

23. Dezember 1928.

Gestern den ganzen Tag Weihnachtsgeschenke fertig gemacht. Ich habe allen eine Freude bereitet. Das Schenken ist schöner als das Beschenktwerden. Ich bin ganz glücklich dabei.

5 Ganze Pakete von Gänsen gingen vom Angriff an die fleißigen Werber. Die Expedition glich einer Geflügelhandlung.

Der "Michael" ist nun nach allen Himmelsrichtungen zu guten Freunden geflogen. Hoffentlich bereitet er vielen eine Freude.

10 Nachmittags, da ich zu Hause sitze, ruft Heß an. Wir treffen uns auf eine Stunde im Rheingold. Der Chef ist krank. Magengeschichte. Er sollte sich mehr schonen, wie wir alle. So geht das nicht weiter. Wir halten mit unseren Kräften nicht Haus. Angelegenheit Pfeffer - Hillebrand<sup>1</sup> - Jahn noch immer nicht spruchreif. Gleich nach dem Fest muß eine offizielle Erklärung heraus.

15 Abends zu Hause. Gelesen und musiziert. Dann kam Jutta. Sie wurde reich zu Weihnachten beschenkt. Als sie hörte, daß ich auf 4 Tage wegfahre, kamen ihr die Tränen in die Augen. Sie hat es zu Hause nicht besonders gut. Vater und Mutter in Streit. Ein trauriges Weihnachten. Und dabei ist sie immer froh wie ein Kind.

20 Heute abend sehe ich sie noch einmal. Nachher Kinderbescherung im Nationalhof und dann Weihnachten in Wilmersdorf. Welch eine Fülle von Segen geht von so einem Weihnachtsfest aus.

Und morgen geht's dann heim. Ich freue mich doch, all die Lieben wiederzusehen. Vor [!] die braven Kinderlein. Könnte ich den Jungen mit nach Berlin nehmen!

25 Draußen Eis und Frost. Ein rechtes Weihnachten!

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

## 24. Dezember 1928

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 2-4 leichte Schäden.*

24. Dezember 1928.

Gestern den Mittag zu Hause herrlich gelungen und musiziert. Der Flügel ist ein wahrer Freudenspender.

5 Nachmittags bei Hoffmanns zu Besuch. Schwerer Zusammenstoß mit einer alten, wackeligen Tante, der Schwester von Herrn Hoffmann, die mich in unverschämter Weise unter feigem gesellschaftlichem Schutz anpöbelte. Es kam beinahe hart auf hart, daß ich ging. Frau Hoffmann hielt mir tapfer die Stange. Sie ist eine liebe Frau.

10 Nach Hause. Lange auf Jutta gewartet, nachdem ich noch in der Geschäftsstelle die letzten Arbeiten gemacht hatte. Endlich kommt sie. Erster Krach. Ein Zeichen dafür, daß ich sie wirklich liebe. Seit langem der erste Krach mit einer Frau. Und natürlich um ein Nichts. Wir scheiden im Groll. Die arme Jutta weint. Lebwohl bis nach dem Fest.

Arme, süße Jutta.

15 Im Nationalhof Kinderbescherung. Ein Fest. Diese lieben Kinder.

Heraus nach Wilmersdorf. Menschen, Menschen!

Kube ist auch da, er freut sich sehr über meine Dedikation des Michael.

Jutta sitzt auch da, ganz von Trauer verklärt.

Ich werde reich beschenkt.

20 Endlich kann ich gehen. Fahrwohl, Berlin, auf drei Tage.

Jutta winkt noch mit ihren kleinen Händchen nach.

Es ist morgens 1/2 8 Uhr. Tonak wartet.

Nach Hause also.

Ich freue mich sehr. Heute ist Heiligabend.

## 27. Dezember 1928

BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 4, 5, 18 leichte Schäden.

27. Dezember 1928.

Montagfrüh weg. Unterwegs Schlaf und Lektüre. "Wir klagen an." Hartmut Plaas. Eine kalte Wut faßt mich über den feigen Bürger, der seine Helden in den Gefängnissen verfaulen läßt.

5 Rheydt! Am Bahnhof Hans, Konrad, Maria. Wir fahren gleich zu Konrad. Die Kinder, die Kinder! Ein Weihnachtsjubel von Gottes Gnaden. Zu Hause. Vater, Mutter. Ich bin ganz glücklich. Und die Kinder lachen und spielen. Ich denke viel an Jutta und habe etwas Sehnsucht. Mutter und Maria sind voll Güte. Vater ist gottlob wieder ganz gesund.

10 Spät ins Bett. In eisiger Kälte.

Erster Weihnachtstag. Ich treffe H[er]bert Beines und Schiffer. Die alten Rheydter Spießer. Zu Konrad. Dann nach Kamerbecks. Ich trage immer ein Sehnen nach Jutta mit mir.

Abends zu Hause. Lange plaudern wir zusammen.

15 Mittwoch: nachmittags todmüde geschlafen. Abends mit allen noch einmal bei Konrad zusammengesessen. Die Kinder sind wirklich zum Wegstehlen.

In der Nacht kann ich nicht schlafen vor Unruhe und Sehnsucht.

Mutter geht mit Maria mit zur Bahn. Sie dulden nicht, daß ich auch nur ein Stück trage. Sie sind alle so gut zu mir. In Düsseldorf noch Unterhaltung mit  
20 Frl. Heß. Nach Berlin. Ich lese unterwegs: Herbert Blank "Weichensteller Mensch". Ein ausgezeichnetes, gekonntes Buch. Obschon dieser Blank ein Patentekel ist.

Berlin! Post, Pakete, Grüße, Weihnachtsüberraschungen die Fülle. Und dann kommt Jutta. Sie ist lieb und hingebend wie nie. Ich bin glücklich, dieses  
25 schöne Kind um mich zu wissen. Eben ist sie weggegangen.

Ich muß noch nach Lichtenberg zu einer Weihnachtsfeier. Morgen besucht mich - Karlheinz<sup>1</sup> Kölsch.

<sup>1</sup> Richtig: Karl Heinz.

## 28. Dezember 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.

28. Dezember 1928.

Gestern abend noch in Lichtenberg zu einer recht proletarischen Weihnachtsfeier. Es ist einfach rührend, wie diese primitiven und doch so guten Menschen an mir hängen.

5 Dann habe ich noch lange mit Wolfermann und [Kroll] aus der Sektion Kleist disputiert. Ein paar ordentliche Jungens, die wissen, was sie wollen.

Draußen ist herrlicher, sonnenüberstrahlter Wintertag.

An die Arbeit!

## 29. Dezember 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

29. Dezember 1928.

Gestern mittag kommt Kölsch. Tadellos in Schale, laut, jovial, zutraulich, eben der alte Kölsch, nur in neuer Kluft. Man schaut ihm den Syndikus auf 100 Meter Entfernung an. Dabei meint er es sehr gut, hat ein treues Herz und ein weiches Gemüt, aber er ist eben kein Mann. Beim Mittagessen versuche ich ihn in die primitivsten Anfänge unserer Idee einzuführen. Er versteht das auch, allerdings ganz platt und äußerlich. Nachmittags ist er mit dem kleinen Staebe bei mir zum Kaffee. Nachher kommt auch Jutta, und es wird sehr lustig. Mit Staebe und Jutta sitze ich noch bis abends zusammen und erzähle. Es ist 10 sehr anregend und wir haben viel Freude. Ich kann den beiden einmal sagen, wie einsam ich bin. Die liebe Jutta sitzt dabei und schweigt in ihrer Schönheit.

15 Nachher bin ich bei der S.A. Schöneberg zur Weihnachtsfeier. Die Jungens führen Sprechchöre auf, die geradezu vorbildlich sind. Welch ein reges geistiges Leben doch schon in den einzelnen Gruppen herrscht. Heute ist Sonnabend.

### 30. Dezember 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

30. Dezember 1928.

Die Arbeit fängt wieder an. Gestern schon wieder der typische Sonnabend. Besuche, Post, Zeitungen die Hülle und Fülle. Nachmittags habe ich mich dann schnell verflüchtigt.

5 Jutta kommt. Wie ein freundlicher Sonnenstrahl. Sie ist von einer Hingabe und Güte, wie ich sie wirklich seit langem nicht mehr verspürte. Ein Kind, eine Geliebte, eine Kameradin. Ihr ganzes Sinnen und Trachten, ihr Denken und Fühlen geht um mich. Ich fühle mich bei ihr gehüllt in Glück und Zufriedenheit. Eine Ruhe, wie ich sie sonst garnicht mehr kenne, strahlt von ihr aus.  
10 Und dabei ist sie von einer zarten, zerbrechlichen Schönheit, die sie unbewußt und voll Grazie zur Schau trägt. Ich bin über ihren Besitz sehr glücklich, und ich danke dem Schicksal, daß es mir nach so langem und fruchtlosem Begehren dieses holde Menschenkind gab.

Sie hat den ganzen Abend erzählt und zugehört, wie ich ihr erzählte.

15 Spät bin ich noch herausgefahren. Bei fallendem Schnee ging's durch leere Vororte, nach Pankow und Prenzlauer Berg. Zwei Weihnachtsfeiern, die erste typisch bürgerlich, die zweite typisch proletarisch, aber beide eben nationalsozialistisch. Die Leute freuten sich wie Kinder, daß ich überhaupt noch kam.

20 Heute ist ein herrlicher Sonntag. Ich bleibe bis zum Abend daheim und lungere so etwas herum, will lesen, schreiben, arbeiten, vielleicht kommt auch ein lieber Besuch.

So müßte das Leben immer sein, Arbeit und Erholung, die bedingen sich einander, und das eine ist nichts ohne das andere.

Heute abend Hitlerjugend-Weihnacht, und dann bin ich bei Wilke zu Gast.

### 31. Dezember 1928

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.

31. Dezember 1928.

Gestern nachmittag bis 5 Uhr zu Hause gesessen. Jutta konnte leider nicht kommen, und so habe ich mich mit mir selbst unterhalten. Gelesen, geschrie-

ben, musiziert, etwas geschlafen. So ein Nachmittag mit sich allein ist doch in  
5 der Tat erquickend.

Dann nach Schweitzers heraus. Frau Schweitzer hatte Geburtstag.

Hitlerjugendweihnacht: eine einzige Peinlichkeit.

Dann den Abend sehr nett bei Wilkes verlebt.

10 Und nun ist der letzte Tag dieses Jahres 1928 da. Grau und regenschwer.  
Mit Wehmut schaue ich auf dieses Jahr zurück: Kampf, Not, Sorge, und hin  
und wieder ein Gramm Freude. Was wird das nächste Jahr bringen? Den Er-  
folg? Bange Frage.

Nur nicht ins Denken kommen. Arbeiten, Arbeiten!

Ganz Berlin rüstet zum Silvester. Es soll ein toller Zauber werden:

15 Panem et circenses!

Und wir stehen wieder einmal abseits.

Grau und verbissen.

Und warten, warten, warten!

Auf den Tag!

20 Der den Gewitterwind bringt!

## 1. Januar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

Jahrgang 1929.

1. Januar 1929.

Das also ist der erste Tag im Jahr. Draußen ein herrliches, sonnenstrahlendes  
Winterwetter. Gestern morgen so etwas auf der Geschäftsstelle herumgemotzt,  
5 und nachmittags kam Jutta. Schön wie eine Königin. Wir haben lange gegessen,  
und ich habe ihr erzählt.

Dann war ich mit den Schweitzerleuten bei Leitgens. Ein trostloser Abend,  
da Herr Leitgen etwas angetrunken war und seine [!] deshalb sehr nervös  
wurde. Wir sind denn auch bald gegangen.

10 Um die Mitternacht fahren wir am Potsdamerplatz vorbei, die Glocken  
dröhnten, die Raketen stiegen hoch: das neue Jahr. Ich habe mir das Beste  
vorgenommen.

Dann fuhren wir durch den Lärm des Taentzies, viele Parteigenossen riefen Hurra, und dann heim, heim aus diesem tollen Hexenspuk.

15 Zu Hause habe ich noch lange aufgesessen, einen Sprechchor für die Reichsgründungsfeier geschrieben, einiges über Lenin gelesen, und dann die Augen zu.

Heute nachmittag kommen die Schweitzer, unsere Mädels, Staebe, Jutta und Hagemanns zum Kaffee. Wir wollen lesen und musizieren. Es wird sehr  
20 nett werden.

Ich freue mich immer wieder über meine herrliche Wohnung, in der ich wirklich ungestört und zu Hause bin. Hier bin ich wirklich zufrieden und manchmal so etwas wie glücklich.

Jetzt habe ich noch ein paar Kleinigkeiten zu bearbeiten.

25 Was wird das neue Jahr uns bringen? Erfolg, Glück, Verfolgung, Höhe oder Tiefe?

Ich weiß es nicht. Das aber weiß ich: flectimur non frangimur!

## 2. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 6-8, 10, 14, 16, 17 leichte Schäden.*

2. Januar 1929.

Das war der erste Tag im neuen Jahr:

Morgens und mittags etwas herumgearbeitet, gelesen und geschrieben, und dann das ganze Zimmer voll von Besuch. Herr und Frau Hagemann, Schweit-  
5 zers, v. Behr, Bettge, Schneider, Staebe und Jutta. Eine lustige Gesellschaft. Wir haben gesungen, gelesen und gelacht. Es war ein schöner, erquickender Nachmittag. Bis abends um 10<sup>h</sup> saßen wir zusammen. Jutta wie ein Gedicht. Sie freute sich sehr.

Mit Hagemanns, Jutta und Staebe noch abends in einem kleinen Lokal am  
10 Kurfürstendamm. Frau Hagemann ist eine liebe, nette Frau.

Draußen liegt hoch der Schnee. Rechtes Winterwetter.

Heute beginnt wieder die richtige Arbeit. Ich bin froh darüber.

Die Erholung hat mir gut getan. Jetzt geht's wieder mit frischen Kräften  
voran.

15 Ich simuliere über einen neuen Buchplan. So eine Art Tagebuch, politisches  
Wanderbuch, optimistisch gehalten, Kulturreminiszenzen. Ich werde mal sehen.  
Von Anka kein Wort mehr. Sie schweigt sich wieder mal aus.  
Lieber Brief von Maria. Die zu Hause sind so gut zu mir.  
Schweitzer ist krank. Überarbeitet und nervös. Muß sich etwas schonen.  
20 Politik im Zeichen kommender Reparationsverhandlungen.  
Wir werden in der nächsten Woche schon aufbegehren.  
Draußen brummt Tonak schon. Also los!

### 3. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 5-8, 17 leichte Schäden.*

3. Januar 1929.

Gestern war ein herrlicher Tag:

Draußen hoher Schnee. Morgens in der Geschäftsstelle viel Arbeit. Aber  
alles ging wie im Fluge. Zum Mittag zu Schweitzer heraus, der noch krank ist.  
5 Mit Volker herumgetost. Der Junge wird nun anständig, lacht und spielt und  
macht viel Freude. So ein Kind ist ein wahrer Segen Gottes.

Zu Hause die Vorarbeiten für die kommenden Kampfwochen getan.

Abends: Film "Wolga, Wolga", mit Jutta zusammen. Ein prächtiger Film.  
Widerstreit zwischen Liebe und Pflicht. Stenka Rasin ersticht die Geliebte, um  
10 ein Mann und ein Führer zu bleiben. Von einer ethischen Verve, die erschüt-  
ternd wirkt. Dazu russische Musik. Mein alter, nie vergessener Schwarm. Man  
kommt aus dem Theater und ist noch ganz beglückt.

Mit Jutta den Rest des Abends verplaudert. Sie kann gut zuhören. Dann  
sitzt sie wie ein Mäuschen und lauscht. Das ist Jutta.

15 Nach Hause und noch bis 2 Uhr gearbeitet, gelesen, geschrieben, simuliert.

So denke ich mir einen Werktag: Arbeit, Ansporn, etwas vom Glück ge-  
nascht, etwas Gutes und Großes für Volk und Vaterland getan.

Ich bin dabei, mir eine eigene Wohnung zu erstehen. Aber das Geld will  
nicht reichen.

20 Heute wartet viel Arbeit auf mich.

Der Flügel steht ganz traurig, weil ich ihn nicht beachte.

Heute nachmittag will ich lesen, und dann kommt Jutta.

#### 4. Januar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

4. Januar 1929.

Gestern ein arbeitsamer Tag.

Nachmittags zu Hause gelesen: "Weichensteller Mensch" zu Ende und dann begonnen mit dem Roman "Borgia" von Klabund.

5 Abends kam Jutta. Sie hat trostlos geweint, weil sie glaubte, ich ginge von Berlin weg. Ich habe ihr das kaum noch ausreden können. Und nachher war dann wieder lauter Frohsinn und Sonne.

Heute beginnt wieder die reguläre Arbeit. Gottlob!

10 Gestern morgen Unterredung mit Dalugue<sup>1</sup>. Er will wieder mitarbeiten und eine S.A. Reserve mit alten Frontsoldaten aufziehen und führen. Wenn ihm das gelingt, das wäre schon eine Tat.

Draußen Frost und Schnee. Wie gemütlich ist es da zu Hause.

#### 5. Januar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.

5. Januar 1929.

Gestern ein arbeitsreicher Tag. Dafür aber eine herrliche Belohnung: der Angriff hat über 300 neue Abonnenten gewonnen. Ein fabelhafter Erfolg: Wir sind alle ganz glücklich.

5 Nachmittags zu Hause Aufsätze geschrieben. Ich habe jetzt rechte Wut zum Arbeiten. Vor allem verstärkt durch die zweiwöchige Ruhe und dadurch, daß es vorwärts geht.

Den Abend mit Jutta bei Ko[t]tlers zusammen gesessen. Sie besorgt uns eine schöne Kaffeemaschine für zu Hause.

10 Heute ist Sonnabend. Ruhetag. Und nächste Woche geht wieder der Betrieb los.

<sup>1</sup> Richtig: Daluege.

## 6. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 10-13, 15-19 leichte Schäden, Zeile 14 starke Schäden.*

6. Januar 1929.

Gestern den ganzen Tag angestrengte Arbeit. Liebe Briefe von Hitler und Graf Reventlow, der sehr meinen "Michael" lobt. Unterredung mit Herrn Schmidt vom R.v.A. Ergebnislos. Wollte uns für seinen gelben Mistladen gewinnen. Dem hab ich heimgeleuchtet. Nachher wurde er ganz klein und betonte seine persönliche Anständigkeit, die kein Mensch angezweifelt hatte.

Der Angriff erschien zum ersten Male 12seitig. Ganz hervorragend. Nun ist er eine wirkliche Zeitung. Ich bin ganz stolz darauf.

Nachmittags zu Hause Arbeit, Korrektur, Aufsätze schreiben und Briefe beantworten.

Tonak kommt von Jutta und bringt einen ganzen Korb voll Sachen: Kaffeemaschine, Teller, Bestecke u. ä. Nun kann ich abends schon mal zu Hause bleiben. Jutta, dieses Kind, hat alles herrlich zusammengestellt. Sie ist ein Tausendsassa.

Ins "kleine Theater u. d. Linden". Max Adalbert spielt "der Dickkopf". Ein furchtbares Machwerk. Aber dieser Adalbert, dieser tolle Kerl. Man kann sich krank lachen über ihn. Ein echter Humorist, mit einem Maulwerk, auf das selbst ich neidisch bin.

Danach noch mit Schweitzers und Jutta bei Kranzlers.

Heute schnell noch einmal im Wagen heraus nach Wildpark, wo Schweitzers mich erwarten, um etwas frische Luft zu schöpfen.

Und dann kommt den ganzen Nachmittag Jutta, wir brauen Kaffee und wollen es uns sehr gemütlich machen. Es ist der letzte Tag, denn morgen beginnt wieder die Arbeit. Eisige Kälte draußen.

## 7. Januar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

7. Januar 1929.

Gestern früh bei schneidender Kälte heraus nach Wildpark. Ein frischer, reinigender Mittag. Die Landschaft schneeüberdeckt und der Himmel von glasklarer Reinheit. Im Wildpark tiefer Winterfrieden.

5 Nach Hause; durchgewärmt. Und dann den Nachmittag mit Jutta durchgeplaudert. Abends hat sie auf meiner neuen Kaffeemaschine Kaffee gebraut. Sie war lieb und nett.

Jutta ist ein natürliches Berliner Mädels. Noch ganz unverdorben, und ich will dieses Kind auch so [r]ein lassen wie es ist.

10 Abends um 10<sup>h</sup> stiebelte sie nach Hause.

Dann saß ich noch lange und habe über allerhand nachgedacht.

Heute Montag. Den Abend zum ersten Male wieder Sch.f.P. Ich spreche. Thema: "Revolte im Geistigen."

## 8. Januar 1929

BA-Mikrofilm: 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen erhalten; Zeile 6, 7 leichte Schäden.

8. Januar 1929.

Gestern Angriffskritik. Nächstes Mal wird er noch besser. Wir haben heute schon einen glänzenden Mitarbeiterstab, und der Angriff ist in der Tat schon ein politisches Organ.

5 Aufsätze geschrieben, Konferenzen abgehalten, abends Sprechstunde, Engel, Muchow.

Sch.f.P. überfüllt. Hochvornehmes Publikum. Ordentlich angeschmiert. Den Bildungspilister hergenommen. Ich war gut in Schuß. Ein schöner Abend. Da kann man sich richtig aussprechen.

10 Dann saß ich noch mit Dr. Lippert zusammen. Er ist ein anständiger Kerl. Wir haben eigentlich noch nie Krach gehabt.

## 9. Januar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

9. Januar 1929.

Stänkereien im Frauenorden. Immer diese Weiber!

Bei Schweitzers Eifersuchtsszenen. " " "

Gestern viel Arbeit. Schreiben, Lesen, Konferenzen.

5 Nachmittags eine Stunde Ausspannung.

Gegen Abend einen blöden Film gesehen.

Dann mit Jutta zusammen gesessen. Dieser süße Plaudermund.

Heute nach Braunschweig zum Reden.

Draußen herrlicher sonniger Wintertag.

10 Jetzt durch den schneebedeckten Wald strolchen!

## 10. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen erhalten; Zeile 2-7 leichte Schäden.*

10. Januar 1929.

Gestern in Braunschweig vor überfülltem Saal eine große Programmrede gehalten. Positiv. Die Leute waren andächtig wie in der Kirche. Nachher noch mit Staebe und Schmalz zusammen. Zwei ordentliche Jungens, die sich in

5 redlichem Idealismus für die Sache durchhungern.

Eine furchtbare Kältewelle. 12° unter Null.

Geschäftsstelle einige Arbeit getan. Etwas Ärger, etwas Freude. Jetzt sitze ich zu Hause und will lesen.

10 Heute abend Gautag. Morgen erste Rede in Berlin. Kr.V.Haus. Und Sonnabend kommt Jutta.

## 11. Januar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.

11. Januar 1929.

Lektüre angefangen: Klabund "Borgia". Fabelhaft. Ich bin begeistert.  
Gestern abend Gaubesprechung. Arbeits- und ertragreich. Vollste Einmütigkeit.

5 Heute abend Massenversammlung. Reparationsfrage. Sie steht im Mittelpunkt der öffentlichen Debatte.

Den Tag über viel Arbeit.

Draußen sibirischer Winter. 1[4]° unter Null.

Freude auf morgen, Jutta kommt.

## 12. Januar 1929

BA-Mikrofilm: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten; Zeile 2, 7-9 leichte Schäden.

12. Januar 1929.

Gottlob, heute ist Sonnabend. Ich bin sauber, innen und außen. Das Gefühl erfüllter Pflicht ist doch immer noch das schönste und beglückendste.

5 Gestern abend eine rechte Massenversammlung. Ich war herrlich in Form. Nun stockheiser. Diese Versammlung hat alles wieder aufgerappelt und in Marsch gesetzt.

Gestern nachmittag schien es, als hätte ich die Grippe. Jetzt aber glücklich überstanden. Lektüre: Klabund. Ein mitreißendes Buch. Diese Borgia sind Kerle gewesen. Große Sünder, aber eben groß. Hätten wir heute in der Republik  
10 wenigstens solche Kerle. Aber die sind alle klein: im Guten wie im Bösen.

Draußen Hundekälte. Heute Arbeit und Sprechstunde.

Und dann kommt die süße Jutta.

### 13. Januar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

13. Januar 1929.

Gestern morgen Unterredung Frau v. Barnewitz über N.D.O. Die Verhältnisse dort sind ja grauenhaft. Aus den alten Offizieren ist nichts mehr herauszuholen. Nur die jungen kommen noch in Frage.

5     Sonntags muß ich immer einen dicken Packen Parteizeitungen lesen. Das ist eine fürchterliche Qual.

Der Angriff ist diesmal nicht so gut geraten. Montag Kritik. Da wird's hageln. Meine Grippe ist ganz überwunden.

10    Nachmittags kam Jutta. Und es waren Stunden voll Plauderei, stillem Glück, Ausspannung und Frieden.

Jutta macht mir das Leben schön. Man hat so etwas nötig.

Sonntag. Gleich fahre ich zur Nationalgalerie, und dann kommt auf den Nachmittag Jutta.

Draußen hoher Schnee!

### 14. Januar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

14. Januar 1929.

Gestern morgen in der Nationalgalerie. Ich sah Menzel - herrlich! - Böcklin, Feuerbach, Cornelius - für uns Heutige fast unerträglich. Die Maler malen nur Farben, aber keinen Duft, keine Atmosphäre. Wir denken doch heute ganz  
5     anders. Viel zusammenfassender, kurz sozialistisch in allem. Wir sehen keine Teile mehr, nur noch Ganzheiten. Darin unterscheidet sich das 20. vom 19. Jahrhundert.

So eine Bildersammlung aus dem 19. Jahrhundert kommt einem vor wie eine Totenkammer.

10    Nachmittags hat Jutta von ihrem Zuhause erzählt. Ihr Vater ist ein Schubiak. Aber die Mutter ist gut.

Ich glaube, Jutta hat mich sehr gern. Ich bin glücklich in ihrem Besitz.  
Heute Montagsarbeit. Die Woche wird vorbereitet.  
Die Grippe rast durch Berlin. Hoffentlich falle ich nicht darauf herein.  
15 Draußen leuchtender Sonnenschein. Ein herrlicher Wintertag!

### 15. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*  
*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten; Zeile 6, 7 leichte Fichierungsschäden.*

15. Januar 1929.

Gestern morgen viel zu schreiben. Harte Angriffskritik.

Nachmittags Lektüre: Klabund. Herrlich.

5 Zur Sprechstunde. Eine fabelhafte Frau will mich sprechen. Kapitänleutnantswitwe [...]. Groß, blond, eine Heroine. Und sagt eigentlich nur Quatsch. Aber schön ist sie.

10 Dann sah ich abends den Blücherfilm "Waterloo" mit Gebühr. Ein guter Erziehungsfilm, aber doch viel Kitsch. Wir sehen heute zu scharf, wir Jungen. Wir lassen nichts mehr durchgehen. So auch hier. Vieles ist schief, platt, zwar kernig, aber eben unwahr. Sonst eine gute Leistung. Jutta, die süße Jutta, war begeistert. Sie ist doch ein fabelhaftes Mädels, so recht aus dem Volk herausgewachsen.

Nachher saßen wir noch lange bei Koschwitz, und sie hat erzählt. Ich könnte bei ihr immer nur zuhören.

15 Heute viel Arbeit.

Morgen fahre ich nach Duisburg.

### 16. Januar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

16. Januar 1929.

Gestern morgen: Schreiben, Correspondenz, Lektüre.

Gestern nachmittag: Zu Hause Klabund-Lektüre.

Gestern abend: Osaf und Stennes sind da. Wichtige Unterredung. S.A. Reserve soll von Dalugue<sup>1</sup> aufgezo-  
gen werden. Am Sonntag Vorstoß gegen Pfeffer von Straßer in Weimar geplant. Ich werde das nicht mitmachen. Ich hasse die lauten, beunruhigenden Straßeraktionen.

Jutta auf der Geschäftsstelle. Sie will mitarbeiten. Gut so.

Abends: in einem Privathaus wird der Märkertagsfilm aufgeführt. Sehr gut zusammengestellt. Nur die Zwischentitel müssen z. T. geändert werden. Wir haben viel Freude daran gehabt.

Noch eine Reihe von Militärfilmen aus der Zeit vor dem Kriege. Das war einmal Deutschland! Wie tief sind wir gesunken!

Friedenau. Ich höre die Rede des Pg. Wessel gegen die Reaktion. Ein braver Junge, der mit einem fabelhaften Idealismus spricht.

Nachher noch Besprechung mit ihm. Er bedauert den Mangel an Aktivismus in der S.A. Ich sitze in der Zwickmühle. Werden wir in Berlin aktivistisch, dann schlagen unsere Leute alles kurz und klein. Und dann wird Isidor uns lächelnd verbieten. Wir müssen vorläufig Macht sammeln.

Draußen liegt hoch der Schnee. Darüber die Sonne.

Ein herrlicher Wintertag!

Gleich fahre ich nach Duisburg zum Reden.

## 17. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4, 7, 9-11 leichte Schäden.*

17. Januar 1929.

Gestern Fahrt nach Duisburg. Sehr müde. Gesprochen vor übervollem Saal. Wer ist da? Mein früherer Lehrer Krahwinkel. Ich habe mich sehr gefreut. Er war ganz begeistert.

Nachher noch Unterredungen mit sogenannten "Nationalisten". Furchtbare Hemmklötze. Damit ist nichts anzufangen. Sie sind zu bedächtig.

Heinrich Bauschen war da. Der alte Bauschen! Herzerfrischend.

Heimfahrt. Ich lese mit großem Vergnügen Reventlows Buch "Nur durch Nein zum Ja". Im Stil manchmal etwas unausgeglichen. Sonst sehr ordentlich.

<sup>1</sup> Richtig: Daluege.

- 10 Berlin! Wilke, Raedel, Polzin und Frl. Bettge verhaftet. Einer dummen Nötigungssache wegen. Die Polizei sucht das Material zum Fall Kütemeyer. Bruch der Immunität. Ein furchtbares Durcheinander wieder. Dieser verdammte Isidor geht aufs Ganze. Dabei wurden noch 2 Pistolen gefunden. Eine unangenehme Geschichte! Heute bringt das W.T.B. schon einen Mordsbericht.
- 15 Die Verfolgungen setzen also wieder in aller Schärfe ein.  
Aber wir werden uns zu wehren wissen.  
Heute abend noch um 1/2 12<sup>h</sup> große Besprechungen.  
Das Ganze ist natürlich wieder ein abgekartetes Theater der Polizei.  
Man will uns jetzt vor den Reparationsverhandlungen mundtot machen.
- 20 Aber wir sind ja nicht auf den Mund gefallen.  
Auf in den Kampf, Isidor!

## 18. Januar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

18. Januar 1929.

Heute vor 58 Jahren wurde das Reich gegründet. Hut ab!

Gestern noch toll gearbeitet. Immer in Begleitung von 2 Kriminalbeamten. Isidor macht aus dieser Mücke einen Elefanten. Er will Verbotgründe schaffen. Soll er. Wir werden uns schon zur Wehr setzen.

Gestern abend kurz Jutta beim Abendessen gesehen. Das süße Kind!

Dann zur Geschäftsstelle. Unterredung mit einem verrückten Lichtdoktor. Dr. Frank aus München hat mir den auf den Hals gehetzt.

10 Dann bis 3 Uhr nachts Presseberichte diktiert. Diese Arbeit bringt mich wieder in große Form.

Ich bin frisch und aufgeweckt. Wir stehen in der Abwehr.

Heute abend im Viktoriagarten Reichsgründungsfeier. Da werde ich zum Angriff vorgehen.

Jetzt muß ich zuerst sorgen, daß ich Wilke aus der Haft loseise.

## 19. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen erhalten; Zeile 9, 12 leichte Schäden.*

19. Januar 1929.

Gestern in großer Sorge zur Gesch.St. Eine Pressekampagne gegen uns von einer nie dagewesenen Gemeinheit. "Feme", "Wird hier gekillt?" "N.s. Ganoven-gericht" und was weiß ich. Ich denke schon, das Schlimmste kommt, da bre-  
5 chen plötzlich die Verhafteten ein. Frei! Alle drei. Die Freude ist riesengroß.

So ist also der ganze Schwindel in sich zusammengebrochen.

Isidor hat sich wieder einmal grandios blamiert.

Ich arbeite den ganzen Tag mit Freude und gesteigerter Aktivität.

Zu Hause Berge von Zeitungen durchstudiert.

10 3 Versammlungen überfüllt. Ich selbst spreche in Wilmersdorf. Mann an Mann. Eine Begeisterung wie nie. Zuerst eine Erklärung, bei der ich "das Nasobem" blutig durchironisiere. Die Leute lachen sich krank.

Dann bei verdunkeltem Saal ein ergreifender Sprechchor der S.A. Schöneberg.

15 Und dann die Rede: "Vom Bismarckreich zur Republik". Ich spreche in Höchstform. Ganz glücklich und todmüde bin ich zum Schluß.

Ich kann nicht schlafen und liege die halbe Nacht wach.

Heute Sonnabend. Ich reise nach Weimar. Heute sehe ich Anka und morgen Führertagung. Man will gegen Pfeffer losrennen. Ich werde das Straßer-  
20 Theater nicht mitmachen.

Auf Anka freue ich mich: Leb wohl Jutta, bis Montag. Ich liebe dich!

## 20. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 47 Zeilen Gesamtumfang, 47 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 47 Zeilen erhalten; Zeile 28-33, 36-39, 41 leichte Schäden.*

20. Januar 1929.

Gestern früh noch einen schweren Zusammenstoß auf der Redaktion. Die Herren wollen die Rezensionsexemplare für sich behalten. Jetzt wird Fraktur geredet.

5 Mit Kube und Stöhr nach Weimar. Wir haben nur immer geflaxt und gelacht. In Halle Dr. Frick.

Weimar. Ich wohne im "Kaiserin Augusta". Abends um 9<sup>h</sup> kommt Anka. Welche Freude auf beiden Seiten! Wir sitzen bis 1<sup>h</sup> in einem Café und dann noch bis 1/2 3<sup>h</sup> am Bahnhof auf einer Kiste. Und Anka erzählt. So kann eben  
10 nur Anka Stalherm erzählen. Ich sage ihr von den furchtbaren Qualen, die ich bei unserer Trennung empfand, als ihr jetziger Mann mich so hundsgemein behandelte und mit einem Rechtsanwalt kam. Sie ist heute noch erschüttert. Aber ich glaube, sie war wohl unschuldig daran. Ihr Mann kämpfte um ihren ganzen Besitz. Anka hat ein zerrissenes Leben hinter sich. Ewiger Widerstreit  
15 zwischen Eros und Ideal. Und sie unterliegt meist dem Eros.

Anka liebt mich heute mehr denn je. Und ich? Ich liebe sie so ganz anders als damals. Ich kann mit Anka herrlich erzählen. Manchmal überläuft es mich dabei ganz heiß. Sie sah so gesund und jugendfrisch aus. Ihr Mann kam sie abholen und wollte sich noch anbedern. Kalte Schulter.

20 Sonntagfrüh. Führertagung. Hitler freut sich wie ein Junge, als ich ihn begrüße. Er sieht schlecht aus und ist sehr krank. Möge das Schicksal ihn gesund machen. Ihn dürfen und können und werden wir nicht verlieren.

Thema: Parlament, nächste Aufgaben. Gauleiter und Abgeordnete sollen getrennt werden. Ich spreche scharf dagegen, das wäre für Berlin eine Katastrophe. Hitler widerlegt mich zwingend, gibt aber zu, daß ich für Berlin Recht  
25 habe. "Ihnen nehme ich nie die Bürde von Berlin. Ich kann mir nie einen anderen Führer in Berlin denken!" Ein starkes Bekenntnis aus seinem Munde zu unserer Arbeit in Berlin.

30 Straßer macht wieder sein großes Brimborium. Der massive Gregor ist doch ein richtiger Heuchler geworden. Sein unglückseliger Bruder?

In der Pause kommt Anka. Sie ist ganz begeistert von all diesen Köpfen. Sie lebt sich allmählich wieder in meine Wesenheit ein. Anka ist gutes, knetbares Wachs. Ein Künstler [!] macht aus ihr eine Göttin, und ein Pfuscher eine Grotteske.

35 Nachmittags: Kampf gegen Pfeffer. S.A. Oberstäbe sollen entfernt werden. Alle Gauleiter sind strikte dafür. Ich rede sachlich, aber ich glaube umso wirkungsvoller. S.A. darf nicht für sich bestehen. Glied der Partei. Der Gauleiter darf nur Verantwortung tragen, wenn er auch Kompetenzen bekommt. Diese ganze Dezentralisation ist vom Bösen. Pfeffer wird hart zugesetzt.  
40 Manchmal ungerecht. Aber er wehrt sich sehr ungeschickt, kaltschnäuzig. Damit bringt er alle, selbst Hitler in Harnisch. Als er versteckt mit Meuterei droht, verspielt er seine letzte Karte. Hitler rechnet dann ab. Das Urteil ist gesprochen. Entschluß kommt, Pfeffer muß sich beugen oder gehen. Eine Gefahr für die Partei besteht nicht. Wo Hitler ist, ist der Sieg, auch bei inneren

45 Auseinandersetzungen. Nun warten wir auf Entscheidungen. Pfeffer hat sich selbst beerdigt.

Morgens hat Hitler noch die nächsten Aufgaben umrissen: Vorsicht vor den Behörden. Kluge Taktik, aber immer und unverwandt das Ziel im Auge. Richtig. Wir sind innerlich so stark und fest, daß wir uns mit dem Teufel, selbst mit der Bayerischen Volkspartei verbinden können.

50 Schluß: Heil, auf Wiedersehen, Adolf Hitler. Er ist ganz Kind. Er leidet sehr unter seiner Krankheit.

Ein Brief von Jutta. Dieses süße Kind. "[...]" Ich liebe Dich!

55 Einen Sprung noch ins Café mit den Fräulein [...]. Liebe Mädels. Wir sind gerade mitten im Disput mit Streicher, da steht hinter mir - Anka.

Zum Zuge. Sie fährt mit in der Taxe, und da überfällt mich die alte große Liebe zu ihr. Ich küsse sie wie in jungen Tagen. Und sie hält mich lieb. Sie ist groß und gut zu mir.

60 Um ein Haar verpasse ich den Zug. Aussprache mit Holtz wegen Rehm. Er teilt meine Meinung über diesen Querulanten. Wir werden ihm schon das Handwerk legen.

Berlin! Zwei ereignisschwere Tage. Es ist 2 Uhr nachts, und ich bin müde.

## 21. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen erhalten; Zeile 8, 9, 15 leichte Schäden.*

21. Januar 1929.

Das Ergebnis von gestern. S.A. wird fester der politischen Leitung angegliedert. Sonst ist kein ersprießliches Arbeiten möglich. Die Organisation muß so sein, daß sie auch klappt, wenn die Führer mal nicht so sehr taugen.

5 Die anderen Nebenorganisationen müssen auch straffer zentralisiert werden. Einheit der Partei geht über alles.

Vorsicht vor den Behörden. Legalität ist Trumpf. (Merk Dir das, Berlin!)

Die politische Lage ist für uns günstiger denn je. Darum Ruhe und Nerven: Nicht auf die Angriffe des Gegners durch Verteidigung hereinfallen.

10 Die Partei steht. Die S.A. Krise ist in 2 Wochen erledigt.

Die Waffen geschärft! Auf den Feind draußen.

Wieder an die Wochenarbeit.  
Kritik am Angriff. Aber heftig.  
Draußen ist ein herrlicher Wintertag mit Sonne.  
15 Heute abend Sch.f.P. Dr. Lippert spricht. Bauernkrieg.  
Morgen sehe ich Jutta wieder.  
Viel Arbeit heute.  
Ich bin frisch und frei.

## 22. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 10-17 leichte Schäden.*

22. Januar 1929.

Gestern auf der Redaktion furchtbarer Zusammenstoß mit Bethke und Dürr wegen der Rezensionsexemplare. Ich verstehe da Dürr nicht mehr. Sonst ist er doch so sozialistisch. Aber Dr. Lippert hat ihn ganz in der Hand.

5 Heute kommt Dr. Lippert wieder. Das muß heute geklärt werden. Ich gebe nicht nach.

"Borgia" von Klabund zu Ende gelesen. Ein großer Könner. Schade, daß er bei den Juden war.

Nachmittags viel geschrieben. Die Arbeit ist wieder in vollem Gang.

10 Abends Unterredung mit Muchow und [Koerner]. [Koerner] tut mir leid. § 175 ich glaube unschuldig verurteilt. Wenn ja, was muß das eine furchtbare Qual sein.

Aber die Bewegung muß da streng sein. Es gibt keinen Pardon in Sachen der Fäulnis. Er muß sich irgendwie rehabilitieren. Das kann die Bewegung  
15 nicht machen.

Sch.f.P. Dr. Lippert sprach gut. Bauernkrieg. Welch ein Verbrechen an der deutschen Zukunft, daß Luther auf Seiten der Fürsten stand. Wären die Bauern durchgebrochen und hätten einen deutschen Volks- und Nationalstaat aufgerichtet, Deutschland würde heute die Welt beherrschen. Aber diese Überlegungen sind ja heute müßig. Wir müssen das nachholen und tragen dabei schwer  
20 an den Sünden unserer Väter.

Heute gibt es wieder viel Schreiarbeit. Man kommt kaum zur Ruhe.

Draußen herrlicher Wintertag. Jetzt müßte man heraus können.

25 Jutta kam gestern abend und lachte.  
Heute sehe ich sie wieder.  
Ich freue mich darauf.

### 23. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*  
*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 2-5, 10-14, 18 leichte Schäden.*

23. Januar 1929.

Gestern morgen ernste Auseinandersetzung in der Redaktion. Die drei bieten mir in der Frage der Rezensionsexemplare einen geschlossenen Widerstand. Bei Dürr finde ich das unverständlich. Dr. Lippert ist eben so, im tiefsten  
5 Grunde ein Bürger, deshalb nehme ich es ihm nicht übel. Aber bei diesem dummen, arroganten Bethke kann mich das bis zur Siedehitze empören. Dieses Kamel redet von geistigen Bedürfnissen. Ich war drauf und dran, ihn herauszuschmeißen.

10 Jedenfalls werde ich die Sache bis zu Ende durchpauken. Es ist ungerecht, wenn die sich auf Kosten der Bewegung eine Bibliothek zulegen, und der kleine Mann darbt.

Gestern nachmittag mit Schweitzer auf den Funkturm. Berlin im Nebeldunst. Dieses Riesenungeheuer von Stadt. Schweitzer teilt radikal meinen Standpunkt in Sachen Redaktion.

15 Abends kommt plötzlich und unerwartet Tamara und macht mir eine Heulszene. An ihr ist nichts mehr gutzumachen. Man kann sie nirgend empfehlen, da sie nichts kann, frech und faul und arrogant ist. Aber trotzdem tut sie mir leid, und wenn ich kann, werde ich ihr helfen.

20 Den ganzen Nachmittag auf Jutta gewartet. Endlich abends kam sie herangelaufen. Sie arbeitet nun auf dem Gau und ist sehr eifrig.

Wir saßen bis 11<sup>h</sup>, ein paar selige, ruhige, stürmische Stunden.

Jutta macht mich mit ihrer Kindlichkeit wieder ganz jung.

Heute abend fahren wir heraus nach Brandenburg zum Vortrag. Im Wagen. Das wird eine Kälte!

25 Von Anka kein Wort.

## 24. Januar 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 8, 9, 12, 13, 15, 18 leichte Schäden.*

24. Januar 1929.

Wir veranstalten nächsten Freitag eine Versammlung gegen den Ultramontanismus. Dazu sind Wulle, Henning und v. Graefe öffentlich und durch Einschreibebrief eingeladen. Unbeschränkte Redezeit. Und was machen sie? Sie kneifen elend. Jetzt werden sie rücksichtslos zertrampelt. Diese Strauchritter!

Gestern einen schneidigen Aufsatz gegen sie geschrieben.

Auf der Redaktion dicke Luft. Die Herren sehen allmählich ihr Unrecht ein. Schnee! Schnee!

Im Auto nach Brandenburg und zurück. Durch diese herrliche Schneelandschaft. Jutta ist mitgefahren. Sie war ganz glücklich und freute sich wie ein Kind.

In Brandenburg gute Versammlung. Sehr ordentliche Leute.

Die Roten haben uns aus Rache einen Reifen zerstoehen und den Scheinwerfer abgeschraubt. Deshalb kamen wir erst sehr spät nach Hause.

Jutta sah aus wie eine rote Rose. Dabei strahlte sie vor Freude.

Heute abend rede ich in Zehlendorf.

Den Nachmittag beginnt wieder der Reichstag. Fruchtloses Bemühen, die schweren Schicksalsfragen unseres Volkes zu lösen.

Ich fühle mich gesundheitlich wieder ganz in Form.

Ich bin glücklich, daß ich Jutta habe. Sie macht mir das Leben etwas schön.

11<sup>h</sup> schlägt's. An die Arbeit! Von Anka kein Lebenszeichen.

## 25. Januar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

25. Januar 1929.

Gestern: morgens viel Arbeit, Post, Lektüre, Schreiben auf der Geschäftsstelle.

Mittags: Reichstag. Quatsch. Nur Reden. Beim Schluß auf den Tribünen Erwerbslosenkrawalle. "Wir wollen Arbeit und Brot!" Wetterleuchten?

Herr Löbe hat sich schleunigst empfohlen. Wir waren sofort mit den Proleten einig.

Abends: Rede in Zehlendorf. Überfüllt. Hochvornehmes Publikum. Ich bin auf die seriöse Tour gegangen und hatte damit einen Bombenerfolg. Kleines Gefecht mit einem Stahlhelmer. Der wird nicht mehr kommen.

Spät noch ernste Auseinandersetzung mit Herrn Hoffmann und unserem Funktionär Quaas. Quaas hat gequatscht. Wir müssen als Revolutionäre schweigen lernen.

Sage nur das, was Du sagen muß, dem, der es wissen muß, dann, wenn er's wissen muß.

Heute wird's im Reichstag wieder Krach geben.

Gesundheitlich bin ich wieder in Form. Solange es dauert.

## 26. Januar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

26. Januar 1929.

Heute wird Jutta 18 Jahre alt. Ich habe ihr gestern abend eine Armbanduhr geschenkt, und sie hat sich darüber gefreut wie ein Kind. Sie war so lieb und zutraulich, daß mir ganz schwer ums Herz wurde.

Wie wird Jutta weinen, wenn wir einmal auseinander müssen!

Gestern nachmittag im Reichstag. Furchtbar langweilig. Ich bin auch bald geflohen.

Heute, o Schmerz, muß ich nach Hannover. An einem Sonnabend, und dazu noch in einer Hitlerversammlung reden. Eine grausame Zumutung. Man ist dann nur Statist.

Aber ich tu das schon gerne, um dem Chef zu helfen, der sehr krank ist.

Morgen mittag bin ich wieder hier, und dann will ich mit Jutta Sonntag feiern.

Ich habe viel Schmerzen am Fuß. Schon seit Wochen. Manchmal vergällt mir das den ganzen Tag.

## 27. Januar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

27. Januar 1929.

Gestern morgen Arbeit, Besuche, Konferenzen und was weiß ich.

Nachmittags mit Buch nach Hannover. "Der Angriff" ist diesmal knorke. Jetzt ist er wieder ein rechtes Kampfblatt. Die letzte Zeit hatte ich Sorge, die  
5 motorische Kraft sei weg. Aber diese Nummer ist Gegenbeweis.

Hannover: zum Chef, der mit mir die Referate bespricht. Ich soll eine Stunde Kritik am System üben, er will daraufhin dann aufbauen. Wird gemacht.

Die Riesenhalle ist überfüllt. An 8 000 Menschen in zwei Sälen. Ich rede  
10 zuerst eine Stunde, dann der Chef noch 1 1/2 Stunde [!]. Ein ganz großer Erfolg. Der Chef redet herrlich. Er ist doch der erste Redner, den Deutschland heute hat. Zum Schluß eine große Begeisterung. Wir sind beide vollkommen erledigt. Er redet noch kurz in der zweiten Halle, dann weg. Abends sitzen wir noch bis 3 Uhr zusammen. Rust ist ein feiner Kerl. Mit dem Chef die Frage  
15 "Frauenorden" durchgesprochen. Da muß etwas getan werden. Fräulein Zander ist unmöglich. Er sieht das jetzt auch ein.

Um 6<sup>h</sup> wieder heraus. Nach Berlin. Kurz auf der Gesch.St. einige Arbeiten erledigt. Nun bin ich hundemüde. Heiser, schlapp, krank. Jetzt warte ich auf Jutta, die mich schon wieder gesundplaudern wird.

## 28. Januar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

28. Januar 1929.

Das war ein trauriger Abend gestern. Jutta kam, war froh und hingebungs-  
voll, dann stolperte sie über eine Lappalie, verkohlte mich, - ich glaube wohl,  
ohne daß sie wollte - und dann war's aus. Sie hat furchtbar geweint. Das arme  
5 Kind! Ich bin dann gegen meinen Willen hart und brutal und möchte am liebsten doch den anderen um Verzeihung bitten. So ist das. Ich komme dann nicht gegen den Dämon an.

Weinend ist sie spät abends nach Hause gegangen.

10 Draußen liegt hoher Schnee. Die Hauptstadt im weißen Gewand, ein herrliches Bild.

Heute Besprechung über Besprechung. Morgen fahre ich nach Kiel.

Hitler sagte schon richtig am letzten Sonnabend zu mir: "Wir führen ein wahres Zigeunerleben."

Zigeuner im Dienst am kommenden Vaterland, das sind wir alle.

15 Man weiß kaum noch, was Leben ist und empfindet schon Gewissensbisse, wenn man hier und da einen Zipfel vom Mantel der Glücksgöttin erhascht.

## 29. Januar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

29. Januar 1929.

Gestern morgen Kritik und geschrieben. Mittags Spazierfahrt durch den schneeüberdeckten Grunewald. Nachmittags zu Hause gearbeitet. Abends einige ärgerliche Konferenzen. Dann lange Unterhaltung mit Muchow über Friedrich den Großen. Friedrich ist am größten im Verzicht. Daß dieser Flötenspieler ein Preuße wird und seine Liebhabereien dem Staat unterordnet, das macht ihn groß und einzig.

Mit Jutta zusammengesessen. Sie weint und schweigt. Armes Kind! Ich hab sie doch sehr gerne.

10 Was wird aus uns? Ich darf nicht lieben!

Leb wohl, Jutta!

Heute fahre ich nach Kiel.

Gesundheitszustand gut. Nur der Fuß schmerzt. Ekelhafte Behinderung.

### 30. Januar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

30. Januar 1929.

Nach Kiel. Lange Fahrt. Schlaf. Ich bin sehr müde.

In Kiel ist die Ortsgruppe verrückt geworden. Treffen da Sicherheitsmaßnahmen, als käme der König von Siam. So ein Quatsch! Ich ärgere mich halbkrank. Sicherheitswache neben meinem Zimmer. Schupo alarmiert, grauenvoll!  
5 Dabei ein schmutziges, übelriechendes Zimmer. Ich bin sehr unglücklich.

Umso schöner ist die Versammlung. Viele Rote. Ich deckele die Zwischenrufer ab, daß es nur so knallt. Großer Erfolg. Bombenfülle. Ich bin sehr zufrieden.

10 Nachher noch mit ordentlichen Pgs. zusammen gesessen.  
Heute schon um 5<sup>h</sup> früh Weiterfahrt.  
Schlaf, Schlaf! Berlin.  
Geschäftsstelle, heim, gleich Reichstag.  
Regierungskrise. Keiner will die Verantwortung tragen. So ist's recht.  
15 Die Erben sind wir!

### 31. Januar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

31. Januar 1929.

Eine elende Quatscherei gestern im Reichstag. Bis 7<sup>h</sup> abends. Und dann wurde alles wieder an den Ausschuß verwiesen. Dieses Parlament stirbt an seinem Mangel an Entschlußkraft.

5 Auf der Geschäftsstelle eine Reihe von Unannehmlichkeiten. Alles hetzt jetzt gegen die arme Jutta.

Jutta selbst habe ich seit Montag nicht gesehen. Ich entbehre sie sehr.

Abends mit Schweitzer in den Film "Kampf der Tertia". Furchtbarer Judenkitsch! Nicht einmal geschickt.

10 Dann noch lange mit ihm erzählt. Er ist der Klügste von allen.

Heute wieder den ganzen Nachmittag Reichstag. Das ist furchtbar zermürbend. Vor allem, weil man keine praktische Arbeit leisten kann.

Es ist einem, als könnte man selbst gut Klavier spielen, und müßte zuhören, wie ein Stümper auf einem wunderbaren Flügel herumhaut.

15 Heute abend spreche ich in Steglitz über "Parlamentarismus".

## 1. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

1. Februar 1929.

Im Reichstag lange mit Epp gesessen. Ein echter Kavalier. Trotz seiner 60 Jahre jung und biegsam. Man muß ihn bei all seinen bürgerlichen Hemmungen lieb haben.

5 Sonst im Reichstag eine fürchterliche Öde. Reden über Reden, dabei eine klotzige Angst vor Entschlüssen. Die Krise des Parlamentarismus schreitet unaufhaltsam fort.

Gestern abend in Steglitz gesprochen. Wieder einen Schritt vorwärts.

10 Danach noch eine Stunde mit niedersächsischen Bauern zusammen gesessen, die ich durch Willikens kennen lernte. Wenn die einmal anfangen zu dreschen, dann fahr wohl, Republik!

Eine Hundekälte, 15° unter Null. Die Ohren frieren einem am Kopf fest.

Jutta sah ich auf einen Augenblick. Sie war ganz verwirrt. Das arme Kind!

15 Heute abend spreche ich mit Kube. Gegen den Ultramontanismus. Dabei wird abgerechnet mit den Herren Wulle, Henning und Graefe.

Im Reichstag Koalitionsverhandlungen. Es kommt keine Regierung zustande. Keiner will die Verantwortung tragen.

## 2. Februar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

2. Februar 1929.

Gestern den ganzen Tag im Reichstag. Wir waren nur noch Abstimmungs-  
maschinen. Das neue Gesetz für die Wartestandsbeamten wurde abgelehnt.  
Wieder einmal eine schwere Niederlage für die Regierung.

5 Die Krise nimmt zu. Die Herren Parlamentarier wissen nicht mehr aus noch  
ein. So ist's recht. Man muß sie nur im eignen Fett schmoren lassen.

Am Abend Riesenversammlung gegen den Ultramontanismus im Märchen-  
brunnen. Solche Überfülle hatten wir lange nicht mehr. Die Wulle kniffen.  
Kube und ich haben sie endgültig politisch tot gemacht. Es war ein tolles Jagen.

10 Heute spricht im Reichstag Stresemann. Sonnabend, 14° Kälte, Berge voll  
Arbeit.

Los, in die Gegend. Es ist furchtbar! Zigeuner sind wir, ohne Rast und Ruh.

## 3. Februar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

3. Februar 1929.

Gestern früh Reichstag. Stresemann hatte schon gesprochen. Gleich wieder  
weg.

5 Geschäftsstelle: eine Reihe von ärgerlichen Unterredungen. Gerade noch  
am Sonnabend. Alles dummer Klatsch. Damit muß man sich nun abgeben,  
und Berge von Arbeit liegen hinter einem.

Der Angriff ist diesmal wieder gut. Gegen den Ultramontanismus.

Den ganzen Nachmittag gearbeitet. Einen Sprung nach Hause.

10 Abends Märkertagsfilm. Jetzt wird er zurechtgeschnitten, neue Titel und  
Aufnahmen kommen dazu, wir machen daraus einen rechten Propagandafilm.

Dann noch mit Dreher ein Gespräch über Eid und Revolution. Welch ein  
harmloses Hühnchen! Der klebt noch in alten Begriffen, meint, man müsse  
diesem eidbrecherischen "Staat" einen Eid halten.

Wie weit sind viele noch von der Erkenntnis fern.

- 15 Gleich zur n.s. Versuchsbühne. "Der Mennonit" von Wildenbruch.  
Heute nachmittag kommt Jutta.  
Ich freue mich darauf, ein paar Stunden ausspannen zu können.  
Die Überfülle von Arbeit lastet wieder schwer auf mir.  
Draußen sibirische Kälte. 20° unter Null.
- 20 Die Ohren fallen einem ab.  
Dabei herrlichster Sonnenschein.  
Ich bin von dem gestrigen Hetztag innerlich sehr müde. Als wenn ich am  
Herzen eine Wunde trüge.

#### 4. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

4. Februar 1929.

- Gestern früh Wallnertheater "Der Mennonit". Pazifismus gegen Kampf. Eine brave Leistung. Allerdings manchmal etwas verworren und nicht durchkomponiert. Die Aufführung war gut. Unsere Leute - das Theater war bis zum
- 5 letzten Platz besetzt, - waren ganz begeistert.  
Eva Otto fahndet nach mir. Ich kenne sie garnicht.  
Mittags mit ein paar knorken S.A. Jungens zusammen gesessen. Ich muß das öfter tuen, man holt sich bei diesen Jungens immer so ungeheuer viel Kraft und Natürlichkeit.
- 10 Die lebendige Verbindung zum Volk.  
Nachmittags bis spät abends waren Hagemanns mit Freund[i]n, Jutta und Herr Dürr bei mir zu Besuch. Wir haben musiziert und die Geister beschworen. Es war sehr unterhaltsam.  
Heute abend spricht Straßer in der Schule für Politik. "Arbeit und Geld".
- 15 Ich bin sehr gespannt.

## 5. Februar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

5. Februar 1929.

Gestern mittag Reichstag. Langweilig. Gleich zurück.

Zu Hause Bandagist. Neue Schiene angemessen. Ich bin ganz froh.

Ich schreibe für die n.s. Bühne einen Einakter. "Die Saat" in einem Akt.

5 Konzentrierte Handlung. Ich glaube, es wird gut. In 14 Tagen muß ich fertig sein. Also an die Arbeit.

In der "Sch.f.P." sprach Straßer. Gut, nur zu kompliziert. Dabei war alles irgendwo zusammengesucht. Kaum eigene Gedanken. Mir gegenüber sehr loyal.

10 Wieder Krach mit der Redaktion wegen der Rezensionsexemplare. Schauderhaft!

Heute schreiben, schreiben!

Saukälte!

Gesundheitlich wohlauf!

15 Heute abend kommt Jutta.

## 6. Februar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

6. Februar 1929.

Gestern Reichstag Erwerbslosendebatte. Die Sozis sind doch die gerissensten Heuchler, die mir je vorgekommen sind. Die Kommunisten haben ihnen schwer zugesetzt. Ich hatte einen schweren Zusammenstoß mit dem Reichsarbeitsminister. Er konnte sich zum Schluß nur noch auf sein Alter mir gegenüber berufen.

Sonst ein heilloser Gerede. Bis 7<sup>h</sup> abends.

Dann müde, müde von dem Quatsch heim.

Unfähig zum Arbeiten.

10 Jutta kam. Es ist alles wieder so halberlei zusammengeflickt.

Sie blieb bis 11<sup>h</sup>. Ein süßes Plaudermaul.

Dann hatte ich wieder Lust zum Arbeiten.

Bis 2<sup>h</sup> nachts saß ich und schrieb an der "Saat". In dieser Woche hoffe ich fertig zu werden. Am 10. März wird sie aufgeführt. Heute abend rede ich in  
15 Charlottenburg.

## 7. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

7. Februar 1929.

Gestern: morgens geschrieben.

Mittags: Reichstag. Kabinett geplatzt. Guérard zurückgetreten. Freut uns sehr.

5 Unterredung mit Schweitzer. Seine Frau will mich in rebus feminae bevormunden. Das geht natürlich nicht, bei aller Sympathie. Er stimmt da mit mir vollkommen überein. Er will mit ihr sprechen.

Kellogg-pakt. Wir leisten Opposition bis zum Letzten. Stresemann bekommt noch einmal eine Mehrheit.

Abends: Radio angekommen. Funktioniert herrlich. Ich bin sehr froh darüber.

10 Dann Rede in Charlottenburg. In einem Karnevalssaal. Schrecklich! Verdient dieses Volk eigentlich unsere Opfer?

Nach Hause. Zwei Stullen gefuttert und dann bis 2<sup>h</sup> an die Arbeit. "Die Saat" wächst.

15 Heute abend Gauversammlung. Immer dieser laute Betrieb. Es steht einem manchmal [zum] Halse heraus.

## 8. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.*

8. Februar 1929.

Gestern: morgens Arbeit und Ärger.

Mittags: Reichstag. Uninteressant.

5 Nachmittags: zu Hause an der "Saat" geschrieben. Heute werde ich fertig. Es wird knorke.

Abends: Film "Kampf um Berlin" korrigiert. Sonntag letzte Aufnahmen. Ein echter Propagandafilm. Danach Gautag. Schwebende Fragen in voller Einmütigkeit besprochen. Wirklich herzerfrischend, mit diesen Leuten zusammenzuarbeiten. Wir bekommen allmählich in Berlin ein gutes Unterführer-  
10 material. Heute abend rede ich in Moabit.

## 9. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

9. Februar 1929.

"Die Saat" heißt jetzt "Blutsaat" und ist gestern im Reichstag unter dem dröhnenden Lautsprecherrede eines Demokraten fertig geworden. Gut. Heute abend wird sie fertig diktiert. Fr. Bettge kommt zu mir.

5 Gestern von 2-7<sup>h</sup> im Reichstag. Riesenkrach der Erwerbslosen. Ein tolles Theater! Das macht einen seelisch und körperlich ganz hin. Wenn man aus dem Bau herauskommt, dann ist es, als wäre man in einer Totenkammer gewesen.

Am Abend in Moabit vor vollem Saal gut gesprochen.

10 Ich höre viel Radio und lerne manches dabei.

Heute Sonnabend. Gottlob! Morgen, Sonntag, nach Bernau. Dort wird für unseren Film gefilmt. Bei dieser Hundekälte. 18° unter Null.

Politik vollkommen verfahren. Wir stehen Gewehr bei Fuß.

## 10. Februar 1929

*BA-Mikrofilm: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4, 6, 8, 10 leichte Schäden.*

10. Februar 1929.

Gestern bis nachmittags 6<sup>h</sup> auf der Geschäftsstelle gesessen und gearbeitet. Der Angriff ist diesmal wieder herrlich. Hillebrandt<sup>1</sup> spricht jetzt bei den Kommunisten gegen uns. Habeat sibi. Da gehört er auch hin.

<sup>1</sup> Richtig: Hillebrand.

5 Gestern abend "Blutsaat" fertig diktiert. Dann blieb Frl. Bettge noch lange, und wir hörten Radio und haben erzählt. Sie ist ein so liebes Mädchen, daß man bedauert, daß sie nicht schöner ist.

20° Kälte. Heute ist Sonntag. Wir fahren heraus nach Bernau zur S.A., um Filmaufnahmen zu machen. Der Film wird wohl sehr gut.

10 Heute nachmittag kommt Jutta, worauf ich mich [sehr] freue.

Die politische Lage ist verzweifelt. Hoffentlich kommen wir bald zum Handeln.

Karneval! Ein grauer Aschermittwoch zieht herauf.

## 11. Februar 1929

*BA-Mikrofilm: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4, 6 leichte Schäden.*

11. Februar 1929.

Gestern früh im offenen Auto nach Bernau-Blumfeld<sup>1</sup>. Bei 3[5]° Kälte. Meine Hände waren nur noch Klumpen. Die Backenknochen schneeweiß. Die S.A. saß gottlob in festen, geheizten Räumen. Vielen Leuten waren die Ohren und Lippen angefroren. Sie hatten dicke Frostblasen und die Ohren ganz mit Fett beschmiert. Trotz dieser barbarischen Kälte waren 300 Mann da.

Und dann haben wir bei strahlendem Sonnenschein gefilmt. Die Leute haben sich die beste Mühe gegeben, und ich glaube, es wird schon was. Ich war heilfroh, als ich ohne Erstarrung heimkam.

10 Nachmittags war Jutta da, wir haben aus Cöln einen Karnevalsrummel gehört - sehr amüsan und lehrreich - und erzählt. So ein Sonntag ist doch zu schön. Ich sammle in ihm Kraft für eine ganze Woche.

Heute Montag Abendsprechstunde. Das ist immer scheußlich.

Der Reichstag ist in Karnevalsferien. Wohin er auch gehört.

15 Heute abend ist unser Trachtenfest. "Eine Nachtsitzung im Reichstag". Es wird wohl sehr lustig.

Viel Ärger auf der Geschäftsstelle. Die Leute wollen und wollen keine Disziplin halten. Die meisten Menschen können keine anständige Behandlung vertragen. Dann müssen sie also den Zwang fühlen.

<sup>1</sup> Richtig: Blumberg.

## 12. Februar 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 15, 16 leichte Schäden.*

12. Februar 1929.

Gestern früh viel Ärger. Es gibt manchmal so Unglückstage, da kommen die Schwierigkeiten knüppeldick. Frau Kütemeyer macht da mit dem Frauenorden ihren Quatsch. Dieses ganze weibliche Hysterikertum müßte man dahin  
5 schicken, wo es hingehört.

Um Gotteswillen die Weiber aus der Politik.

Den ganzen Tag gestern mit Schlichten und Versöhnen verbracht. Das ist so überflüssig, raubt soviel Zeit und Nerven, und macht so mißmutig.

Abends Trachtenfest. Eine Fülle von Witz, Humor und derber Volksironie.

10 Ich hab mich über die Jungens köstlich amüsiert. Viel schöne Frauen!

Schweitzers waren auch da. Wir haben uns stillschweigend ausgesöhnt.

Steiger schreibt an die Gesch.St. einen rohen Brief über mich. Nun muß er  
heraus.

Sibirische Kälte. 30° unter Null. Heute grauer Arbeitstag. Viel zu tuen.

15 "Blutsaat" ist fertig. Ich glaube, sie ist wohl gelungen.

Jutta kam gestern als Silberstreifen und sah köstlich aus.

Die Leute sind alle von einer rührenden Anhänglichkeit. Wie lange das dauert? Die Masse ist so unberechenbar in ihren Sympathien. Hauptsache ist, man wird nicht abhängig davon.

20 Einige Leute kennen gelernt: Herrn [Merz], der früher in Berlin eine Rolle spielte in der Partei. Er kommt mich noch einmal besuchen.

Die Arbeit fängt an.

## 13. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

13. Februar 1929.

Tonak krank. Unterleib angefroren. Viel Unannehmlichkeit dadurch. Ärger auf der Gesch.St. mit dem Personal.

Gestern nachmittag war Schweitzer zu Hause. Es war sehr nett. Wir haben  
5 uns einmal so richtig ausgesprochen: Dann kam Jutta und machte Abendessen.  
Sie blieb noch lange und hat viel geplaudert.

Heute wieder sibirische Kälte. Es ist kaum zu [!] Aushalten.

Rittmeister Goetting ist eben da. Er ist doch ein lieber Kerl. Ich glaube  
kaum, daß er ausübender 175<sup>er</sup> ist.

10 Gleich wieder in die furchtbare Tretmühle. Schrecklich!

Guten Aufsatz geschrieben. Sonst ist die Arbeit diese Woche nicht allzu-  
schlimm.

#### 14. Februar 1929

*BA-Mikrofilm: 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen erhalten; Zeile 10 leichte Schäden.*

14. Februar 1929.

Tonak noch immer krank. Dadurch wird meine ganze Arbeitsweise gestört.

Auf der Geschäftsstelle noch immer viel Ärger. Mir hängt das zum Halse  
heraus, da nach Pünktlichkeit und ähnlichem Mist zu achten, während ich so  
5 viel andere wichtigere Arbeiten machen müßte.

Zu Hause Lektüre. Ich habe mir einmal einen wirklich gemütlichen Nach-  
mittag und Abend gemacht. Albrecht Schaeffer: "Der Reiter mit dem Mandel-  
baum." Eine sonderbare Geschichte. Die Sprache ist mir etwas zu gemacht  
und geschwollen. Das paßt nicht mehr so recht in unsere neue Sachlichkeit.

10 Dann ein neues Buch von Dr. Melzer, meinem Verteidiger im Stuckeprozeß:  
"Volk ohne Willen." Radikale Erkenntnisse, nur dialektisch noch in den Din-  
gen, nicht darüber stehend.

Abends hörte ich mit Jutta durch Radio Schumanns "Faustszenen". Welche  
herrliche Melodienführung. Schumann bleibt doch immer der Liederkompo-  
15 nist. Der Schluß "Fausts Verklärung" ist überwältigend schön. Vor allem der  
letzte Chor "Alles Vergängliche". Durch Radio Musik hören: das heißt, auf  
die Unmittelbarkeit der Musik Verzicht leisten. Dafür aber hat man den Vor-  
teil, allein genießen zu können und nicht mit der Masse Mensch aufeinander  
hocken zu brauchen.

20 Jutta ging spät und lachend heim. Sie ist ein gutes Kind.

Heute morgen Schnee. Draußen ein Schwindsuchtwetter. Ich bin etwas erkältet und bleibe deshalb heute zu Hause. Will lesen und schreiben. Dazu muß man sich auch hin und wieder Zeit nehmen.

### 15. Februar 1929

*BA-Mikrofilm: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3, 5, 6, 8, 9 leichte Schäden.*

15. Februar 1929.

Gestern den ganzen Tag zu Hause gesessen. Kleinen Grippenanfall [!]. So ein Tag zu Hause ist doch wundervoll. Man findet sich selbst wieder. Wilke kam kurz zum Vortrag. Dann hab ich gelesen und geschrieben. Allerhand  
5 durcheinander. Zum Schluß landete ich bei Kellers "Gerechten Kammachern". Welch eine Fülle von Drastik. Und doch so lebenswahr. Jetzt wo ich die Masse Mensch kenne, verstehe ich das alles erst.

Man muß doch durch alles einmal hindurchgehen.

Abends hörte ich am Radio "Hoffmanns Erzählungen". Judenmusik. Die  
10 Judenfrage ist doch die Frage aller Fragen. Jutta sorgt rührend für mich. Dieses kleine Mädel ist schon fast wie eine Mutter. Viel Ärger mit der Geschäftsstelle. Draußen schneit's bei 15°. Heute abend spreche ich in der Bockbrauerei. Viel Arbeit.

### 16. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

16. Februar 1929.

Gestern: auf der Gesch.St. viel Ärger und Verdruß. Die Leute verbocken zu viel. Es herrscht dort nicht mehr der rechte Kämpfergeist. Man muß einmal  
ausfegen.

5 Sorge um den neuen Film. Zensurschwierigkeiten.

Nachmittags: zu Hause Keller gelesen. Wahrhaft erquickend.  
Zwei neue Buchpläne entworfen. Eine politische Revue und ein Jahrestagebuch.

Abends: Bockbrauerei gesprochen. Trotz der Kälte gut besucht. Ich war nicht in Form.

Heute Sonnabend. Viel Arbeit. Den Abend kommt Jutta.

### 17. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

17. Februar 1929.

Gestern ein halber Freuden-, ein halber Schmerzenstag. Morgens diese furchtbare Sprechstunde. Was die Leute da nicht alles haben. Und ein jeder will zu mir. Und hat dann doch nur eine Lappalie.

Der Angriff diesmal sehr gut. Sonst auch alles wieder in Schuß. Nur ich bin krank. Mir ist manchmal, als wäre ich ganz ausgehöhlt. Völlig entkräftet, körperlich und seelisch. Dabei ist Tonak noch immer krank. Das macht mich ganz nervös. Steiger macht Stänkereien. Wann kommt die nächste Verleumderbroschüre?

Ich verzweifle manchmal am Menschen.

Am Abend kam Jutta und machte sich sehr Sorge um mich. Das gute Kind!

Heute am Sonntag will ich arbeiten. Abends mit Schweitzers ins Deutsche Theater. "Die lustigen Weiber von Windsor".

### 18. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

18. Februar 1929.

Gestern den ganzen Tag allein zu Hause und gearbeitet. Viel geschrieben und gelesen. Gottfried Keller, der herrliche, herbe deutsche Erzähler! Man geht durch ihn hindurch wie durch ein Stahlbad.

- 5 Abends mit Schweitzers im "Deutschen Theater" die "lustigen Weiber von Windsor". Aber es kam keine rechte Stimmung auf. Dieser Skaspeare<sup>1</sup> liegt uns glaube ich schon zu fern. Und dann war die Inszenierung direkt hundsföttisch. Wie ein Karnevalszauber. Gemein, wie diese Juden alles Große verhunzen.
- Aber die Schauspieler! Werner Krauß als Falstaff, zwerchfellerschütternd!
- 10 Ein ganz großer Künstler. Dann die Konstantin, die Wüst, fabelhaft! Ganz große Kunst der Darstellung.
- Müde und mit großen Schmerzen heim. Die Nacht schlaflos verbracht.
- Heute Montag. Es geht mir etwas besser.
- Reichstag. Sprechstunde. Sch.f.P. Willikens spricht. Betriebzellensitzung.
- 15 Mit Verdruß an die Arbeit.

### 19. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.*

19. Februar 1929.

Gestern: ekelhafte Szene mit Frl. v. Behr auf der Gesch.St. Ich werde nun den Kurs ändern. Die Freundschaft hat ein Ende; nun werde ich einfach von den Beamten sachliche Arbeit verlangen und dann Schluß.

- 5 Osaf zu Besuch. Frage, ob Jahn S.A. Führer von Berlin werden soll. Ich bin dafür, Jahn ist zwar nicht mein Freund, aber er kann sachlich arbeiten.

Osaf war nach der Niederlage von Weimar wieder obenauf. Das ist gut so. Ich kann ganz gut mit ihm zusammenarbeiten. Nur etwas Rücksichtnahme auf beiden Seiten, dann geht die Sache schon. Heute soll ich Vermittler spielen

10 zwischen ihm und Kube - Holtz. Im Interesse der Sache.

Reichstag. Wieder nur dummes Zeug!

Unterredung mit Major Buchrucker über eine wirtschaftliche Organisation. Wird morgen fortgesetzt. Diese Offiziere! Man sollte sie einbalsamieren, bis wieder Krieg ist.

- 15 Sprechstunde. Immer nur Stunk beilegen. Gräßlich!

Betriebszellen. Engel macht seine Sache gut. Er hat ganz ordentliche Kerle als Mitarbeiter. Knorke Arbeiter!

Sch.f.P. Willikens spricht gut. Ich rede noch kurz über Ultramontanismus.

<sup>1</sup> Richtig: Shakespeare.

Mit den Angreiflern zusammengesessen. Plan eines Buches. "Der Angriff".  
20 Die besten Beiträge von uns allen. Sehen, was es gibt.  
Heute Filmen, Reichstag, Osaf. Den Abend frei. Kommt Jutta.

## 20. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.*

20. Februar 1929.

Gestern mittag gefilmt. Der Film wird knorke.

Reichstag. Osaf, Stennes, Holtz. Ich glaube, sie sind einig geworden. Ich mußte nachher gehen. Die Streitigkeiten kommen immer durch die Camarilla,  
5 die um einen herumsteht.

Nach Hause. Todmüde. Mit Jutta eine Komödie von Schnitzler gehört. "Professor Bernhardi". Der tapfere Literaturjude. Kennen wir! Unverschämten Brief von Fräulein v. Behr. Danach können wir kaum noch zusammen arbeiten.

Viel Last mit Nasenbluten. Ich bin seelisch und körperlich nur noch ein  
10 Wrak [!]. Heute Reichstag. Brechreiz!

## 21. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten; Zeile 4 leichte Schäden.*

21. Februar 1929.

Gestern: Angelegenheit v. Behr spitzt sich zu. Sie muß revozieren oder gehen.

Mit Schweitzers zusammen. Wir haben unter die Peinlichkeiten einen Strich  
5 gezogen und sind wieder die alten.

Nachmi[ttags] [Reich]stag. Unterredung Buchrucker. Mit 2 Geschäftemachern. Unmögliche wirtschaftliche Pläne. Ich bin nachher gegangen und hab den Quatsch Wilke und Aßmann gelassen.

10 Eisenbahndebatte. Die Deutschnationalen suchen uns die Führung der Opposition zu entreißen. Wir müssen auf der Hut sein. Sie gehen mit unseren Erkenntnissen krebzen. Diese Heuchler.

Müde heim.

15 Abends in die Philharmonie. "In jungen Tagen" von Gerhard v. Kreußler<sup>1</sup>. Ein deutscher Komponist und wieder einmal deutsche Musik. Alte Volkslieder vertont und symphonisch zusammengehalten. Ein wahres Labsal in dieser steinernen Öde. Wir waren alle glücklich.

Dann noch Auseinandersetzungen mit Schweitzer über Kritik. Er gab mir zum Schluß Recht.

Affenkälte draußen. An die Arbeit!

## 22. Februar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 4 Zeilen Gesamtumfang, 4 Zeilen erhalten.

22. Februar 1929.

5 Gestern: Ärger auf der Gesch.St. Reichstag langweiliger Mumpitz. Heim. Jutta kann nicht. Allein ohne Abendessen zu Hause. Mit schweren Kopfschmerzen. Zwei komische Opern gehört. "Die Maienkönigin" von Gluck. "Versiegelt" vom Juden Blech. Gluck sehr reizvoll. Früh ins Bett. Heute Freitag. Abends rede ich in Spandau. Brechreiz! Aber nur heran! Es nutzt nichts!

## 23. Februar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

23. Februar 1929.

5 Gestern ein Unglückstag. Alles ging schief. Dazu noch die mangelnde Aufmerksamkeit von Wilke. Das Theater um die Begründung des Ausschlusses von Steiger, morgen muß die Totenfeier ausfallen, da der Saal nicht für Kinovorführungen frei gegeben wird, im Reichstag Durcheinander.

<sup>1</sup> Richtig: Keußler.

Ich war am Abend ganz wund und müde.  
Ein ganzes Bündel Nerven habe ich gestern verschlissen an Nichtigkeiten.  
Abends mit Engel in Spandau geredet. Das war auch danach.  
Heute vollkommen malade. Ich bin übernervös und muß ein paar Wochen  
10 ausspannen.  
Sonnabend. Heute abend sehen wir den Probefilm. Darauf freue ich mich.  
Im Reich offene Regierungskrise. Es bleibt kaum etwas anderes als Auf-  
lösung des Reichstags oder die Diktatur. Uns kann das Theater schon recht  
sein. Wir werden so oder so doch die Erben sein.

## 24. Februar 1929

*BA-Mikrofilm: 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen erhalten; Zeile 15, 16 leichte Schäden.*

24. Februar 1929.

Gestern Sonnabend: Angriff sehr gut. Film fällt aus. Viel Besuche und Be-  
sprechungen. Eine mit dem Standartenführer Breuer von besonderem Wert.  
Lange Aussprache mit der Redaktion. Das Verhältnis gleicht sich wieder aus.  
5 Frl. v. Behr hat revoziert. Sie mag bleiben, aber unsere Freundschaft ist aus.  
Ich mag sie garnicht mehr sehen. Die eitle, dumme Gans. Abends im Radio  
Goethegespräche. Seine Unterhaltung mit Napoleon. Und sein Gespräch mit  
Eckermann über Napoleon. Fabelhaft! Dieser Meister der Sprache!

10 Ich finde in den letzten Tagen kein rechtes Verhältnis mehr zu Jutta. Tut  
das meine allgemeine Nervosität, oder sollte mein unersättlicher Wandlungs-  
trieb das schon wieder satt haben.

Es könnte einem leid tuen um dieses süße Mädcl.

Jutta ist darüber sehr traurig, ohne daß sie ein Wort davon sagt. Das macht  
sie noch rührender und anziehender. Sie hat mich sehr gern.

15 Goethe spricht in seinem Gespräch über Napoleon von der Jugend und ihren  
Rechten. Herrlich! Wie für uns gesagt. Ich habe gleich in der Nacht darüber  
einen Aufsatz geschrieben. "Alte Esel". Der wird einschlagen.

Spät ging Jutta.

20 Heute Sonntag. Lange geschlafen. Noch einiges zu arbeiten. Dann kommen  
Schweitzers, Hagemanns, Frl. Bettge und Dürr zum Kaffee. Wir wollen zum

Spaß die Geister rufen. Ich glaube zwar nicht an solchen Schwindel, aber es ist meist ganz amüsan.

Eben wird durch Radio die Trauerfeier aus dem Reichstag übertragen.

## 25. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.*

25. Februar 1929.

Gestern Sonntag: den ganzen Tag zu Hause gesessen. Vormittags und nachmittags gearbeitet, dann das ganze Haus voll Besuch. Bis um Mitternacht geblieben. Gesungen, musiziert, debattiert und gelacht. Zwei heiße Themata:  
5 Ludendorff und Sprache zu Rasse. Schweitzer mußte aber schließlich bekennen und nachgeben.

Heute Montag. Die Arbeit ist nicht übermäßig. Das fängt morgen wieder an.

Das Wetter taut auf. Es wird Frühling.

## 26. Februar 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 9, 10, 13, 17, 19 leichte Schäden.*

26. Februar 1929.

Gestern Montag: Redaktionskonferenz mit gutem Erfolg. Überhaupt ist jetzt wieder auf der Geschäftsstelle Ordnung und Disziplin eingezogen. Man muß hin und wieder mal mit drakonischen Maßnahmen durchgreifen.

5 Abends: eine Reihe von Unterredungen mit Sektionsführern. Es bildet sich allmählich doch ein brauchbares Führermaterial heraus. Besonders in den Arbeitervierteln geht es gut voran.

Mit Schweitzer den Film "der lebende Leichnam" gesehen. Dieser passive Konflikt liegt uns doch sehr fern. Man wird nicht warm dabei. Aber gemacht

10 ist das alles hervorragend. Können können die Russen schon was, und wir müssen vieles dabei lernen. Alles ist hingelegt, ohne Mache, Pudowkin ist ein großer Künstler.

Selbst die schlechte Idee kann große Begabungen wecken. Die halten sie dann am Leben.

15 Dann noch Unterredung mit Schweitzer über Steiger. Der ist gemein und größtenwahnsinnig. Das was er nun schreibt in Briefen und Erlassen, das interessiert nur noch den Pathologen.

Schweitzer hat eine heilige Wut auf diesen Kretin.

20 Ich schätze nicht die Menschen, die mich heute anbeten. Sie werden mich morgen verbrennen wollen.

Wieder eine Affenkälte! Der Winter will nicht aufhören.

Gleich zum Reichstag. Dicke Luft. Diktatur? Wann und von wem?

Alles ist wieder in Fluß wie 1923.

Stadtverordneten kandidaten aufgestellt. Das ist schon ein feines Corps.

25 Heute wieder viel Arbeit.

Am Abend werde ich vier Sektionen abfahren. Prenzlauer Berg, Friedrichshain, Alexanderplatz und Kreuzberg.

## 27. Februar 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

27. Februar 1929.

Gestern: morgens geschrieben und sonstige Arbeiten.

Mittags: Reichstag. Großer Tag. Groenerdenkschrift. Kleine Geister. Auf der Rednertribüne glatter Landesverrat. Es ist ein Skandal. Man ärgert sich halbtot.

5 Sauere Stimmung den ganzen Tag.

Abends: 4 Sektionen abgeklappert. Gut, vor allem Alexanderplatz und Kreuzberg.

Bis tief hinein in die Nacht mit Gadewoltz, dem Führer der Hitlerjugend, disputiert. Sehr befriedigend. Ein braver, kluger Junge. Er war ganz glücklich.

10 Ich muß der Hitlerjugend etwas mehr helfen. Sie verdient es.

Heute wieder Reichstag und abends 3 Sektionen: Wedding, Kleist und Neukölln.

## 28. Februar 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.

28. Februar 1928.

Gestern mittag Reichstag. Langweilig. Unterredungen: Frau v. Roedern "Liga f. Menschenrechte". Sie kennt die ganzen Schliche dieser Bande und bringt mir Material.

5 Treff. U.S.A. Buch. Steiger. Also er fliegt endgültig. Abends: Kleist schlecht, Neukölln gut. Wedding sehr gut. Dann Unterredung mit [Biemer] und Hoffmann-Friedenau. Unsere politische Lage ist ausgezeichnet.

Heute nachmittag spreche ich im Reichstag über Verfassungsreform. Und abends? In die Sektionen!

## 1. März 1929

BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 12, 13, 15 leichte Schäden.

1. März 1929.

Gestern: morgens Arbeit und Ärger. Ich muß viel schreiben, weil ich nächste Woche in die Pfalz verreise und dafür vorarbeiten muß.

5 Reichstag. Debatte über den Parlamentarismus. Schwanengesang der Demokratie. "So kann es nicht weitergehen." Das stellen alle fest. Nur wir wissen die Konsequenzen zu ziehen. Heute nachmittag rede ich.

Gestern abend Sektionen Südost und Lichtenberg. Reges geistiges Leben überall.

10 Nachher noch erregte Debatte mit Herrn Hoffmann über Jugenderziehung. Der mutet uns ganz falsche Aufgaben zu. Wir sollen seinen Sohn vom Alkohol erziehen. Er selbst ist unfähig dazu.

Heute abend große Kundgebung in der "Neuen Welt" gegen das kommende Pariser Diktat.

Die politische Lage ist ernst. Alles drängt zur Entscheidung. Wie 1923.

15 Uns kann das alles schon recht sein. Ende nächster Woche kommt Hitler nach Berlin. Das wird sich [!] ja Gelegenheit geben zu mannigfachen Aus-

sprachen. Es muß manches organisatorisch neugeordnet werden. 2. Vorsitzender, Generalsekretär, Propagandaleitung. Ich sprach gestern mit Buch und Lohse darüber.

20 Sie sind alle meiner Meinung: der Chef kann sich zu wenig um die kleinen Fragen kümmern. Darum bleiben sie meist unerledigt. Er muß Vertreter bestellen in allen Ressorts.

Wir müssen aus der Primitivität der Familie heraus.

25 Auch sollen die einzelnen Prominenten sich heute schon in ihren späteren Aufgaben umsehen.

Meine Aufgabe ist: Propaganda und Volksaufklärung. Das Gebiet des Kultus. Das liegt mir und macht mir Freude.

## 2. März 1929

*BA-Mikrofilm: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten; Zeile 13 leichte Schäden.*

2. März 1929.

Gestern: morgens schon früh diktiert und gearbeitet.

5 Mittags Reichstag. Eine endlose Kette von Reden. Abends kam auch ich zum Streich. Ich redete gut und hochpolitisch. Der Präsident war unerhört parteiisch zu mir. Dieser schleimige Herr v. Kardorf<sup>1</sup>. Das Haus war ganz Ohr.

10 Nachher Neue Welt. Überfüllt. Zuerst sprach Kube, dann ich. Kube machte gute Witze und brachte die Riesenversammlung richtig in Schuß. Ich war herrlich in Form. Zum Schluß war die ganze Versammlung eine große Willenskundgebung gegen die Verzweiflung.

Die Menschen draußen waren aus Rand und Band. Schrien, jubelten, rissen mir fast die Hände ab.

Heute Sonnabend. Nach einer arbeitsreichen Woche. Mit dem Gefühl erfüllter Pflicht. Das ist herrlich, wenn ich auch stockheiser bin.

15 Heute abend wird der neue Kampffilm probeaufgeführt.

Die politische Lage ist verzweifelt. Gestern Gespräch mit Straßer. Er ist scharf gegen Osaf. Der Chef wie immer ist nicht zu haben und fällt keine Entscheidung. Auch sein Besuch in Berlin ist wieder verschoben.

<sup>1</sup> Richtig: Kardorff.

### 3. März 1929

*BA-Mikrofilm: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten; Zeile 6, 12, 14, 15 leichte Schäden.*

3. März 1929.

Gestern: morgens alle möglichen Besprechungen. Bis tief in den Nachmittag. Man staunt, mit welchen Anliegen die Leute zu mir kommen.

Der Angriff ist diesmal nicht besonders gut.

5 Abends sehen wir zum ersten Male unseren Film im kleinsten Kreise. Er ist wirklich ausgezeichnet gelungen, vor allem in Anbetracht dessen, daß nur Amateure ihn gedreht haben. Nun wird er zensiert, und dann auf die Menschheit losgelassen. Die Zensur wird noch einige Schwierigkeiten machen.

10 Danach noch lange Debatte mit Schweitzer über Ludendorff. Der Kampf mit ihm, d. h. mit seiner hysterischen Frau ist ja nun unvermeidlich. Aber alles das kann nur klären.

Lassen wir jetzt religiöse Streitigkeiten in die Partei einziehen, dann sind wir verloren.

15 Heute Sonntag. Ich wollte zuerst zur S.A. nach Blumberg. Aber ich habe doch zuviel Arbeit, vor allem da ich nächste Woche verreisen muß. Ich werde zu Hause bleiben und schreiben.

Das ist das Schreckliche: man kommt garnicht mehr zur Besinnung. Keinen Augenblick hat man für sich allein. Das ganze Leben ist eine ewige Hetze nach Arbeit und Dienst.

20 Vielleicht kommt heute nachmittag Jutta. Das würde mich sehr freuen.

### 4. März 1929

*BA-Mikrofilm: 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4, 6 leichte Schäden.*

4. März 1929.

Gestern mittag fleißig gearbeitet. So ein Sonntag räumt allerhand Arbeit weg.

Nachmittags kam Jutta und hat erzählt. Aber ich habe nicht mehr den rechten Motor zu ihr. Ich weiß nicht, inbezug auf Frauen bin ich sehr wankelmütig.

5 Schuld daran trägt Anka.

Dann noch bis in die späte Nacht geschrieben.  
Heute Montag viel zu tun. Abends Sch.f.P.; Sudetendeutsche und Einladung zu Kube.  
Morgen fahre ich nach Heidelberg und in die Pfalz.

### 5. März 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

5. März 1929.

Gestern: auf der Gesch.St. kalt. Schnell weg.  
Mit Schweitzer zum Mittag. Steigers Ausschluß ist vom Chef bestätigt.  
Abends zur Totenfeier der Sudetendeutschen. Eine sehr bürgerliche Sache.  
5 Dr. Baeran zu pathetisch. Nicht zündend.  
Danach Sch.f.P. Reventlow sprach. Gut wie immer.  
Dann Einladung zu Kube. Die preußischen Abgeordneten sind ganz ordentliche Leute. Nur so laut.  
Spät in der Nacht heim.  
10 Eben im Begriff abzureisen. Heute Heidelberg, morgen Zweibrücken-Pirmasens. Addio.

### 7. März 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4, 20, 21 leichte Schäden.*

7. März 1929.

Dienstagmorgen ab. Todmüde. Presse [studiert] und geschlafen.  
Heidelberg! Mein altes Heidelberg.  
Ribbentrops am Bahnhof. S.A. angetreten. Heraus nach [...]. Gute Frau  
5 Ribbentrop, bald Mutter. Viel erzählt. Er ist ein harmloser Phantast.

Abends in die Versammlung. Stadthalle überfüllt. 2 500 Menschen. Ich rede [brav]issimo. Glänzende Presse. Gestern morgen lang geschlafen. Dann in die Pfalz.

Zweibrücken! Bei guten Leuten. Frl. Zander ist auch da. Schrecklich!

10 Abends Rede. Wieder größter Saal überfüllt. Ich spreche 1 1/2 Stunde [!]. Heiser, naß und müde. Ins Auto. Rasende Fahrt nach Pirmasens. Dort warten 3 000 Menschen schon seit 7<sup>h</sup>. Es ist 10<sup>h</sup>, als ich ankomme. Welch ein Jubel. Ich rede bis 12<sup>h</sup>. Ein Bombenerfolg!

Müde, müde, müde!

15 Noch ein Stündchen mit diesen herrlichen Leuten zusammen. Nationalsozialisten sind doch überall die gleichen. Gut so! Ich steche noch einem Diktaturbürger den Star.

Ins Bett. Wie ein Brett liege ich lang.

20 Heute morgen. Das Auto läßt uns sitzen. 5 vor 10. Um 10 geht der Zug in Biebermühle ab. Ausgeschlossen! Hinterhergerast. Bis Landau im 120 km Tempo. Eine Irrsinnsfahrt. Ein Leichenzug hält uns noch 10 Minuten auf. Erregte Szene mit einem größtenwahnsinnigen Bürgermeister.

Los, los! Landau! Bahnhof. Der Zug will eben abfahren. Herein. Gottseidank. Mit zerrissenem Koffer und halber [Uhr]kette. Aber es geht.

25 Frankfurt. Freundliche Unterredung mit dem dortigen Gauleiter Sprenger.

Nach Berlin. Ich lese Packen von Zeitungen und schreibe, schreibe.

Erfurt! Anka am Zug. Wie glänzend sie aussieht. Die Schönste von allen. Sie will mitfahren, kann aber nicht. Vielleicht kommt sie Sonnabend. Am Sonntag wird meine "Blutsaat" aufgeführt.

30 Weiter! Von Leipzig ab mit englischen Juden. Scheußlich. Immer dasselbe Pack!

Berlin. Gleich nach Kreuzberg. S.A. Unterhaltung. Überfüllter Saal. Die Jungens spielen herrlich. Alles ist versammelt. Ich lerne nun die Zigeunerin vom Trachtenfest kennen. Frl. Hägert<sup>1</sup>, Isarstr. 13. Ein sauberes Kind!

35 Nach Hause. Ich arbeite noch alles auf. Jetzt bin ich am Ende. Es ist 3<sup>h</sup> nachts.

Schlafen! Schlafen! Morgen rede ich mit Dr. Frank im Kriegervereinshaus.

<sup>1</sup> Richtig: Haegert.

## 8. März 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.

8. März 1929.

Freitagmorgen! Ich bin ausgeschlafen und bereit zur Arbeit.

Wie sehr wir doch alle vom Schlaf abhängig sind!

Einige kleine Sorgen nehme ich mit in diesen Tag hinein. Aber da werd ich  
5 wohl drüber kommen.

Nebliges Tauwetter. Der Frühling kommt.

Heute bin ich guter Dinge.

## 9. März 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

9. März 1929.

Gestern früh auf der Geschäftsstelle liegende Arbeit aufgearbeitet.  
Redaktionskonferenz. Wilke Etat und Organisation. Mittags habe ich schon  
wieder alles in Ordnung.

5 Anka ruft an. Sie kommt heute nachmittag auf 2 Tage zu Besuch. Wie ich  
mich freue!

Mit Schweitzer zu Mittag. Auch er hat die "Zigeunerin" in sein Herz ge-  
schlossen. Dieser Junge!

Nachmittags zu Hause gearbeitet.

10 Schreckensbotschaft: in Schleswig-Holstein 2 S.A. Leute von Kommunisten  
erstochen. Tot! Die ersten Sturmzeichen! Blutsaat, aus der das neue Reich  
aufgehen wird.

Abends Kriegervereinshaus. An die 3 500 Menschen. Solche Fülle hatten  
wir lange nicht mehr. Auch die Tribünen überfüllt. Zuerst redet Dr. Frank -  
15 München. Der Jurist. Findet keinen rechten Konnex.

Nachher bombardiere ich noch eine Stunde.

Die Polizei schlägt nach Schluß wieder rücksichtslos auf unsere Leute ein.  
40 Verhaftungen.

Man ist in einer dauernden fressenden Wut. Wann werden wir Ordnung  
20 schaffen können?

Heute Sonnabend: ich freue mich auf Anka.

Morgen Wallnertheater. "Blutsaat". Ich bin gespannt. Heute mittag zur Ge-  
neralprobe.

Arbeit, Arbeit! Sie allein macht mir dieses feige Leben in Deutschland  
25 noch lebenswert.

### 10. März 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

10. März 1929.

Gestern Sonnabend: mittags Wallnertheater Generalprobe. Manches war  
noch sehr mager, und manche Pointe wurde so verkitscht, daß es mir direkt  
ins Herz schnitt. Aber ich denke, es wird schon so halbwegs gut gehen. Man  
5 möchte jede Rolle selbst spielen. Die "Blutsaat" kann eigentlich nur von Natio-  
nalsozialisten agiert werden.

Zum Anhalter. Anka kommt. Sie strahlt vor Freude. Und sieht wirklich  
glänzend aus. Eine vollkommene Dame mit Kultur. Das ist auch einmal sehr  
schön. Wir machen eine Fahrt durch den Westen, ich zeige ihr den Reichstag,  
10 und dann sitzt sie bei mir zu Hause und erzählt. Wie eben nur Anka Stalherm  
erzählen kann. Es ist mir fast, als sei sie meine gute Freundin. Wie bei einer  
Mutter fühle ich mich bei ihr. Die gute Anka! Gleich sehe ich sie wieder.

Abends sehen wir den Film "Der Patriot". Mit Emil Jannings. Ein fabel-  
hafter Darsteller. Das Drama ist durchaus heldisch. Einer gibt sein Leben für  
15 sein Volk. Das ist immer das Größte, was man sehen kann.

Nachher sitzen wir noch bis 2<sup>h</sup> im Rheingold, und Anka erzählt von ihrer  
unglücklichen Ehe. Sie ist wirklich bedauernswert. Dieser Mann verdient gar-  
nicht diese Frau. Er ist ein Prolet, und sie eine ganze Frau.

Gleich geht's zum Wallnertheater. Ich habe etwas Lampenfieber.

## 11. März 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

11. März 1929.

Das war gestern: Sonntag. Theater überfüllt. Aller Augen sind auf Anka gerichtet.

5 Zuerst "Doggerbank". Ich werde nicht warm dabei. Mag sein, daß ich auf die "Blutsaat" wartete. Dann kam sie. Zum Teil sehr unzureichend gespielt. Vor allem die Hauptperson der Sohn. Ein Schwächling sollte einen Helden agieren. Das geht nun einmal nicht. Aber trotzdem ein Bombenerfolg. Die Menschen rasen. Vor allem: am Tag vorher ist in Heide der dritte Kamerad seinen Verletzungen erlegen. Nun wirkt alles so zeitgemäß. Anka ist begeistert. Sie wird von der revolutionären Kraft ganz mitgerissen.

10 Wir essen mit Schweitzers bei Kempinski und sind dann bei ihnen zum Kaffee. Ich habe einen schweren Zusammenstoß mit Anka in der Judenfrage. Sie denkt noch zu bürgerlich. Frau Schw. ist wieder ekelhaft eifersüchtig.

15 Dann bin ich mit Anka allein. Sie erzählt mir die Tragödie ihres Sohnes Christian. Welch eine Last von Qual und Leid hat Anka zu tragen gehabt! Ist das die Schicksalsrache dafür, wie sie an mir gehandelt hat?

Sie liebt mich noch mit der ganzen Hingebung, deren eben nur sie fähig ist.

Um 4<sup>h</sup> geht sie. Lächelnd wie ein Kind.

Heute ein grauer Montag.

20 Gleich muß ich von ihr Abschied nehmen, und dann gehen wir beide wieder in das schwere Leben hinein.

So ist das hier auf dieser traurigen Erde.

Strich darunter!

Weitergehen!

25 Arbeiten!

## 12. März 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

12. März 1929.

Gestern: bis nachmittags mit Anka zusammen gegessen. Sie hat erzählt. Das kann sie. Mit sovielen Lichtern. Sie ist eine liebenswerte Frau, und ihr tragisches Leben macht sie noch anmutsvoller. Dabei erträgt sie diese Furchtbarkeit wie ein Kind, naiv und fast lächelnd. Eine Abenteurernatur!

Das Schicksal wollte nicht, daß wir zusammenkamen. Wer ihr dient, muß ihr ganz dienen. Ich hatte zu wählen: sie oder das Größere, die Aufgabe. Das Schicksal hat mich zur Aufgabe gezwungen.

Abschied! Leb wohl. Sie lächelt. Die gute Anka!

Heim! Ausgeschlafen. Dann öde Sprechstunde. Wie leer alles ist. Weitergehen. So ist das Leben!

Abends sitze ich mit Schweitzer zusammen. Er versteht das alles.

Dienstag! Grau in grau. Fast unerträglich!

## 13. März 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.

13. März 1929.

Gestern: morgens gearbeitet. Mittags mit den Argentinern Eichhorns zusammen. Der Stifter unseres Autos. Er ist ein deutscher Idealist und sie eine zackige Frau. Wir waren im Reichstag, und die beiden haben viel von ihren Reisen erzählt. "Wärt Ihr nicht, wir kämen nie wieder nach Deutschland!" Wie kann dieses Wort uns stolz machen.

Nachmittags und abends geschrieben. Jutta machte zu essen. Die Gute. Die Liebe ist eine Kette von tragischen Akten. Ich werde wohl nie damit fertig. Mit Wehmut denke ich an Anka. Arbeiten macht vergessen.

Die Kritik an der "Blutsaat" in der bürgerlichen Presse geht ganz am Problem vorbei. Was ich wollte, das tadelt sie. Tendenz! schreien die Philister. Aber nur, wenn ein Deutscher für das Deutschtum tendenziös ist, niemals wenn ein Jude dagegen dasselbe ist.

Die lernen's nie!

- 15 Draußen graues Nebelwetter. Der Frühling ist im Anzug.  
Ostern will ich mit Schweitzers heraus. Wahrscheinlich in den Harz.  
Politik: sauer und unfruchtbar. Aber wir marschieren.  
Heute abend rede ich kurz im Märchenbrunnen. Morgen fahren wir nach  
Gransee.
- 20 Ewige Hetze! Und doch ist dieses Zigeunerleben herrlich.

### 14. März 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

14. März 1929.

Gestern: morgens zu arbeiten auf der Gesch.Stelle.

Mittags mit Schweitzer zusammen.

- 5 Nachmittags zu Hause gelesen. Richard Bie "Revolution um Marx". Das  
Buch tastet sich so allmählich an die Erkenntnis heran. Aber es ist leider stilis-  
tisch nicht bis zum Letzten gekonnt.

Abends spät S.A. Konzert. Unterhaltung dabei mit Eichhorns. Wirklich  
nette Leute. Die Frau stammt aus Siebenbürgen. Daher das fanatische Deutsch-  
tum.

- 10 Leider sehe ich meine Zigeunerin erst, als alles zu Ende ist.  
Noch lange mit Eichhorns erzählt.  
Heute mittag beginnt der Reichstag, heute abend rede ich in Gransee.

## 15. März 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

15. März 1929.

Gestern: morgens Arbeit.

Mittags Reichstag. Hilferding spricht. Schwanengesang der Republik.

5 Lange Unterredung mit dem Studenten Horst Wessel über Reaktion, Revolution und Taktik. Die Dinge werden mir immer klarer. Ich habe jetzt in allem den festen Pol.

Nach Hause. Umziehen. Los. Durch den scharfen Wind mit 4 S.A. Leuten nach Gransee. Durch Schnee und Matsch. Gute Versammlung. Überfüllt. Fast nur Bauern. Ich rede gut.

10 Nach Hause. Müde, müde.

Heute ein arbeitsreicher Tag. Abends Versammlung gegen das Polizeipräsidium. Das wird ein Theater werden.

15 Gestern beinahe furchtbares Unglück mit dem Auto. Ein einfacher Mensch lief auf der Potsdamerstraße direkt in den Wagen hinein und lag schon unter der Stoßstange. Sein Rucksack rettete ihn. Er tat mir sehr leid, und ich bedauere nur, daß er so schnell verschwand. Ich hätte ihm gerne etwas Gutes angetan. Tonak war ganz unschuldig. Mir graust noch, wenn ich daran denke. Wenn wir ihn totgefahren hätten!

Ich freue mich morgen auf den Sonnabend.

20 Von Anka kein Wort. So ist sie.

Nächste Woche sehe ich sie wieder, wenn ich in Erfurt rede.

Ich möchte auch bald wieder einmal den Chef wiedersehen. Ich habe so manches mit ihm zu bereden.

Politik: wie immer. Die Zeit arbeitet für uns.

25 Und wir mit ihr.

## 16. März 1929

*BA-Mikrofilm: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten; Zeile 2-6, 8, 9 leichte Schäden, Zeile 1 starke Schäden.*

16. März 1929.

Gestern: morgens geschrieben und viele Zeitungen durchgekauft.

Mittags zum Reichstag. Etatdebatte. Reinhold von den Demokraten spricht. Ein widerlich plätscherndes Bächlein. Dann Schlange. Gut, nur nicht zum Etat.

5 Und dann zu seriös.

Nachmittags zu Hause. Ich will arbeiten, schlafe aber vor Müdigkeit ein.

Abends Versammlung gegen das Polizeipräsidium im Märchenbrunnen. Überfüllt. Ich halte eine scharfe Abrechnung. Jetzt wird Isidor wissen, woran er mit uns ist.

10 Nachher noch kurz mit Eichhorns zusammen.

Sonnabend. Draußen ist Vorfrühling. Die Sonne scheint herrlich. Heute ist ein schöner Tag. Nach einer arbeitsreichen Woche. Ich kann das vertragen. Ich bin so müde von ungeschlafenenem Schlaf.

## 17. März 1929

*BA-Mikrofilm: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 leichte Schäden, Zeile 11 starke Schäden.*

17. März 1929.

Sonnabend viel Arbeit. Ich muß an diesem Tage immer einen dicken Paken Zeitungen studieren.

Angriff Warenhausnummer. Das interessiert mich weniger.

5 Aus Andeutungen im Beobachter ersehe ich, daß der Chef ein engeres Verhältnis zum Stahlhelm inauguriert. Ich halte das für sehr gefährlich, wenn der Stahlhelm nicht zur gleichen Zeit seine dumme Politikasterei einstellt. Sollten wir uns von ihm in sein sinnloses Volksbegehren mithineinziehen lassen, dann wäre das geradezu ruinös für uns.

10 Niemand darf uns den Primat der politischen Opposition streitig machen.

Aber ich vertraue auf den guten Instinkt des Chefs, der noch nie getrogen hat.

Ich möchte mich bald einmal mit ihm aussprechen. Es wird höchste Zeit.

15 Gestern abend mit Schweitzer darüber debattiert. Er ist da noch radikaler als ich.

Abends spät zur Veranstaltung der Betriebszellen. Die Arbeiter agierten ein Theaterstück. Sehr natürlich und brav. Man kann sie direkt lieb gewinnen. Danach habe ich ein Stündchen mit der Zigeunerin geplaudert. Ein liebes Kind!

Heim in später Nacht. Ich bin sehr deprimiert und weiß nicht warum.

20 Meine Nerven versagen manchmal den Dienst. Ich muß mich mehr schonen.

Heute ist Sonntag. Noch etwas Arbeit, und dann will ich eine Stunde nach Potsdam herausfahren.

Morgen Sch.f.P. Übermorgen Erfurt. Vielleicht sehe ich Anka wieder. Ich hörte von ihr wie immer kein Wort.

## 18. März 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.*

18. März 1929.

Gestern war ich den ganzen Sonntag allein. Das ist sehr gut. Die beste Gesellschaft ist man doch immer selbst. Mittags heraus nach Wildpark. Herrliche Fahrt! Der Frühling ist da. So warm ist es schon. Alles blüht auf, in uns und um uns. Ich bin wieder ganz in Form.

5 Am Wildpark hab ich vergebens die Schweitzer erwartet.

Nachmittags und abends zu Hause. Ferngespräch mit Anka. Sie freut sich, daß ich morgen komme.

10 Ich hörte durchs Radio den [Schwarzmeierschen] Kinderchor herrliche Lieder singen.

Gearbeitet, Pläne entworfen, gedöst, herumgeaalt. Herrlicher Sonntag!

Draußen scheint schon ganz warm die Sonne. Es ist Frühling! Gleich zur Arbeit, Reichstag, heute abend Sch.f.P.

Ich werde selbst sprechen. Thema: "Führer und Masse".

15 Heute abend letzter Vortrag. Die Sch.f.P. hat sich bewährt.

Von Hitler kein Wort. Ich muß ihn bald mal sprechen.

Wie wohl der Frühling tut. Ich fühle mich wie neugeboren.

20 Jetzt in die Welt hinausfahren. Eine schöne Frau zur Seite. Wen? Anka am liebsten. Sie versteht mich am besten und kann so unterhaltsam sein. Die meisten Frauen sind langweilig. Am ehesten die schönsten. Aber es genügt wohl, daß sie schön sind.

## 19. März 1929

*BA-Mikrofilm: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten; Zeile 6, 7, 9-11 leichte Schäden.*

19. März 1929.

Heute ist mein Namenstag, und da werde ich Anka wiedersehen. Schwermütige Erinnerungen an früher. Ich war damals ärmer und weniger von Ehre und Beifall umgeben. Aber wohl auch glücklicher.

5 Gestern morgen große Angriffbesprechung. Vorsicht, damit wir nicht verboten werden. Das ist jetzt die Hauptsache. Ein Verbot von 2 Monaten würde uns um ein halbes Jahr zurückwerfen.

Reichstag. Unser Mißtrauensvotum gegen Severing wird gegen unsere und der Deutschnationalen Stimmen abgelehnt.

10 Nach Hause. Hetzjagd. Unterredung mit Frl. Wiedemann. Wegen der Frauenbeilage des Angriff. Sie ist ein ganz vernünftiges Menschenkind.

Sch.f.P. Schlußreferat. "Führer und Masse". Ich bin gut in Form. Ich glaube, die Zuhörer haben durch die Sch.f.P. viel gelernt.

15 Mit Schultze<sup>1</sup> Unterredung über Propaganda beim Angriff. Ich glaube, so kommen wir ein Stück weiter.

Draußen ist heller Frühling. Und ich sehe Anka wieder. Ich bin ganz voll Freude.

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

## 20. März 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 3 leichte Schäden.*

20. März 1929.

Anka steht an der Bahn. Sie sieht so frisch aus. Ich freue mich sehr.

Wir bummeln durch den Fürstenpark, und sie erzählt. Wie sie es eben nur kann. Dann sitzen wir bis abends im Hotel zusammen. Und es ist in uns beiden eine große Seligkeit. Später kommt ihr Mann. Das ist ihr Mann? O, Anka!  
5 Ein guter, schneidiger Kerl. Das ist aber auch alles.

Sie schämt sich sehr.

Ich muß abfahren. Sie fährt noch halbwegs [!] Erfurt mit. Diese gute Anka! Erfurt. Große Versammlung. Ich rechne noch mit einem Stresemann ab.

10 Heute morgen zu Mummess zum Frühstück. Anka hat einen reizenden Jungen. Ganz sie selbst. Blond und mit blauen Augen. Ein Prachtkerlchen. Ich hab ihn gleich lieb und er mich.

Wir schlendern noch langsam zum Bahnhof, und dann Valet. Anka hat mich sehr lieb.

15 Kommt sie zu unserer Osterfahrt mit? Ich wäre ja glücklich wie ein Prinz. Heimfahrt. Ich bin sehr wehmütig gestimmt. Dieser Mann und Anka! Berlin. Wieder im Trubel. So ist's recht.

Reichstag! Unterredungen: mit Schmidt-Hannover wegen Miete eines Ufa-Theaters zur Hitlergeburtstagsfeier. Die Deutschnationalen schmeißen sich  
20 schwer an uns heran. Ich gebrauche sie, wo ich sie nötig habe. Ansonst! [Ne]!

Reventlow ist enttäuscht über Hitlers Schweigsamkeit in politischen Delikatessen. Ich auch etwas. Wir tapen hier alle im Dunkeln, und in München weiß jeder Idiot Bescheid.

25 Abend. Ich sitze allein zu Hause und arbeite. Gleich schreibe ich noch an Anka.

## 21. März 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

21. März 1929.

Gestern abend noch lange aufgegessen und Trotzki's "die wirkliche Lage in Rußland" gelesen. Ein sehr interessantes Buch, das umso instruktiver wirkt, als hier der abgesetzte eitle Jude durch die Blume die Wahrheit sagt. Eitel und mäklerisch, so wie eben der Jude ist, wenn man ihn aus der Macht hebt.

Das Problem Lenin-Trotzki ist für mich noch nicht ganz klar. Ich vermute, daß Lenin diesen Juden nur hielt, weil er keinen anderen hatte.

Der Gegensatz Stalin-Trotzki ist nur antisemitisch zu erklären. Trotzki sagte vor einigen Tagen vor Presseleuten: "Stalin ist national, ich international." Da liegt wohl der Kern.

Und die K.P.D. Na, schweigen wir von diesen Phrasendreschern.

Gleich an die Arbeit. Mittags Reichstag. Schlußsitzung vor Ostern. Gottseidank!

## 22. März 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

22. März 1929.

Gestern: ein denkwürdiger Tag. Morgens kommt der Gerichtsvollzieher mit einer peinlichen Angelegenheit. Und so geht's bis Mittags weiter.

Im Reichstag. Schlußsitzung. Alles in der Schweben. Trotzdem Vertagung bis Mitte April.

Zu Hause. Ich arbeite herum. Und rufe dann Anneliese Hegert<sup>1</sup> an. Die Zigeunerin. Sie kommt schüchtern. Und erzählt den ganzen Abend. Ein Rätsel? Mir ist das noch wie ein Traum. Ein duftender Frühlingsabend!

Ich kann nicht heiraten, weil ich zu viele Frauen lieb habe.

Heute Freitag. Draußen scheint die junge Frühjahrs-sonne. Man möchte singen vor Freude.

<sup>1</sup> Richtig: Haegert.

Wie schön ist dieses Leben, vor allem, wenn es voll von Aufgaben steckt.  
Heute abend rede ich zum letzten Male vor Ostern. Über die Wohnungsfrage.  
In den Ostertagen wollen wir in den Harz fahren. Ich habe auch Anka ein-  
15 geladen.  
Die Frauen! Wir leiden doch immer daran.

### 23. März 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

23. März 1929.

Ja, die Frauen! Gestern früh mitten in der Arbeit Telegramm. Ankomme 4<sup>h</sup>  
Anka. Und sie kommt daher. Strahlend wie immer. Sie hat irgendeine Lappalie  
auf dem Reichswirtschaftsrat zu besorgen.

5 Wir sitzen zu Hause, ich spiele und Anka erzählt. Abends fährt sie mit zur  
Versammlung. Unser Wagen ist aufgemacht und sieht wie neu aus.

Ich rede vor überfülltem Saal über die Wohnungsfrage. Gut. Anka ist ganz  
begeistert.

10 Wir sitzen noch lange, in einem Lokal am Kurfürstendamm, mitten unter  
fremden Menschen, und dann bei mir zu Hause. Und Anka erzählt, weint und  
lacht. Von Georg, [Vischerop], dem Schwätzer, von Christian und all ihren  
Sorgen um das schwere Leben. Sie ist ein richtiges Naturkind. Naiv bis zur  
Untat.

So ist die Anka. Immer noch dieselbe wie vor 10 Jahren.

15 Heute ist Sonnabend. Ein herrlicher Frühlingstag. Anka bleibt bis nach-  
mittags.

Ich habe viel Arbeit. Alles nichtiges Kleinwerk.

Ja, die Frauen! Da lernen wir Männer nie ganz aus.

## 24. März 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 3 leichte Schäden.*

24. März 1929.

Gestern morgen mit Anka auf der Geschäftsstelle. Sie war ganz begeistert von der ganzen Aufmachung. Anka liebt mich heute wieder so wie in München. Sie hat mich nie ganz vergessen können. Ich erlebe jetzt auch wieder  
5 das Phänomen, daß ich sie ganz nach mir forme. Sie wird ein Stück von mir. Ihre ganze seelische Haltung fängt an, anders zu werden.

Nachmittags fuhr sie weg. Mit Tränen in den Augen. Kommt sie Ostern mit in den Harz? Vielleicht wird auch ihr Mann dabei sein.

Zu Hause gegessen und gearbeitet. Der Angriff ist diesmal wieder knorke.

10 Abends kamen die Schweitzer und Ilse Bettge. Wir haben musiziert und die Harzreise zusammengestellt. Ich glaube, es wird sehr schön.

Diskussion mit Schweitzer über unser Verhältnis zum Stahlhelm und zur D.N.V.P. Das macht mir große Sorgen. Der Chef scheint da etwas zu optimistisch zu sehen. Ich fürchte eine neue Auflage des 9. November 23. Uns verbindet weder mit rechts noch mit links irgendetwas. Wir stehen doch zum  
15 Schluß ganz allein. Das ist auch gut so. Wir dürfen uns unser Primat der Opposition nicht durch Kompromisse selbst rauben. Der Chef gibt auch keine Antwort auf Anfragen. Was geht da vor? Nur nicht die Apfel pflücken, bevor sie reif.

20 Aufruf Grzesinskis an die radikalen Organisationen. Vorboten von kommenden Auflösungen. Nur zu! Wir werden dem schon zu begegnen wissen. Wir sind auf alles gefaßt.

Sonntag! Ich fahre zur S.A. nach Schönwalde. Nachmittags zu Hause.

Anneliese Haegert kommt. Wie soll ich ihr begegnen? Anka süße Frau!

## 25. März 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

25. März 1929.

Gestern mittag bei der S.A. in Schönwalde. Herrlicher Sonnenschein. Es war sehr schön und die Jungens hatten viel Spaß.

Zu Hause! Gelesen und geschrieben. Anneliese war da. Sie hat viel ge-  
weint. Anka steht vor jeder Frau. Die anderen kommen mir nur bis an die  
5 Oberfläche. Werde ich Anneliese nochmal wiedersehen?

Abends mit Schweitzers und Fräulein Bettge zwei [...] Filme gesehen.

Montag. Viel Schreiberei. Vorarbeit für Ostern.

Die Osterfahrt wird herrlich. Ich freue mich darauf wie ein Schulbube.

10 Ärger mit der Redaktion. Ich argwöhne, daß die drei manchmal eine stille  
Sabotage betreiben.

## 26. März 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.*

26. März 1929.

Das Wetter ist trübe. Hoffentlich Ostern besser. Sonst geht unsere ganze  
Freude in die Brüche.

Gestern viel geschrieben und konferiert. Spitzelorganisation mit Frauen an-  
5 gefangen. Ob der Versuch gelingt? Wir müssen vor allem erfahren, was hinter  
den Kulissen des Polizeipräsidiums, der Liga für Menschenrechte und der Re-  
publikanischen [Beschwerde]stelle vor sich geht. Langes Gespräch mit Muchow  
über die Verbürgerlichung der Bewegung. Meine Bedenken werden überall  
geteilt. Ich saß bis 10<sup>h</sup> abends auf der Geschäftsstelle. Was nicht alles in so eine  
10 Sprechstunde kommt! Meistens verlorene Zeit für mich.

Heute die letzten Arbeiten vor Ostern. Dann kann's in ein paar Tage Ferien  
gehen.

Auf der Geschäftsstelle herrscht noch reges Leben.

Etat durchgesprochen. Keine allzu guten Aussichten. Wie überall: es wird  
15 zu wenig ["ausgeg" *durchgestrichen*] eingenommen und zu viel ausgegeben.  
Sparsamkeit! Wilke muß mehr dahinter sein.

Von Anka noch kein Wort. Wird sie Ostern mitkommen?

Ich habe sie mit ihrem Mann eingeladen. Das wird ja, wenn sie beide kom-  
men, ein sehr dreieckiges Verhältnis.

20 Ich warte mit Spannung auf Nachricht.

Von Hitler kein Wort, obschon ich in Sachen Stahlhelm dringend angefragt  
hatte. Da ist irgendetwas faul. Wir müssen doch mit der Sprache heraus.

## 27. März 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

27. März 1929.

Gestern mittag lange Unterredung mit Köhn über den Scherlverlag. Das ist alles hoffnungslos. Die Scherler sind Bürger, z. T. mit gutem, z. T. mit schlechtem Willen.

5 Nachmittags zu Hause Arbeit. Ich bin nun fertig bis Ostern.

Anka ruft an. Sie fährt mit ihrem Mann mit. Wir treffen beide in Magdeburg. Hurra! Ich freue mich.

Jutta machte mir Abendessen und erzählte. Dieses Berliner Kind! Sie tut mir sehr leid.

10 Von Hitler kein Wort. Was wird in München gespielt. Genug des Fragens. Ich lasse alles ruhen bis nach Ostern. Dann wird ja ohnehin die Klärung kommen.

Das Wetter ist herrlich.

## 28. März 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

28. März 1929.

Die Arbeit ist getan. Gestern bin ich fertig geworden.

Brief von Heß. Stahlhelmfrage geklärt. Freundschaftliches Nebeneinander, aber keine Rede davon, daß wir die irrsinnige Politik des Bundes mitmachen.

5 Vor allem nicht das Volksbegehren.

Nach Ostern kommt der Chef nach Berlin. Dann werde ich ihm all meine Sorgen vortragen. Ich glaube schon, daß wir einig werden.

Der Münchener Einfluß ist nicht immer gut. Jedenfalls muß er durch norddeutschen hin und wieder ergänzt werden.

10 Mit Schweitzer mittags zusammen. Alles bereitet sich zur Harzfahrt vor. Ich glaube auch, daß es sehr schön werden wird. Hoffentlich verträgt sich diese heterogene Gesellschaft.

Nachmittags zu Hause die letzten Striche an der fertigen Arbeit gemacht.

Abends mit Schweitzers im Lustspielhaus. Guido Thielscher. "Weekend".  
15 Eine burleske Angelegenheit, aber im Kern doch nicht so ganz ohne. Wir haben uns halb krank gelacht.

Lachen muß man hin und wieder. Ohne das wird das Leben zu schwer. Ein Mensch, der nicht mehr lachen kann und Kinder und Hunde nicht liebt, der ist schon tot.

20 Lieben Brief von Anneliese Haegert. Alle diese Frauen müssen heiraten und Kinder kriegen. Es fällt mir doch manchmal schwer, so allein zu sein. Am Ende bleibt man doch immer einsam.

Das Wetter ist grau. Hoffentlich ist es morgen, Karfreitag besser.  
Dann werden es herrliche Ostertage!

## 29. März 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

29. März 1929.

Karfreitag! Jetzt also kann die Reise losgehen. Das Wetter ist zwar etwas grau, aber gegen Mittag wird die Sonne da sein.

5 Gestern noch langen Brief an Hitler geschrieben. Er soll jeden zweiten Monat einmal in Berlin sprechen, und zwar nicht als Propagandist, sondern als Führer zu programmatischen Dingen. Nicht im Sportpalast, sondern im Kriegervereinshaus.

10 Dr. Lippert war bei Major Weberstedt. Großer Krach im Hause Ludendorff. Die Frau Mathilde macht den General ganz kaput, körperlich, seelisch und geistig.

Frauen dürfen in der Politik nichts zu reden haben.

2 Telephongespräche mit Anka. Sie kommt erst morgen in Kelbra mit ihrem Mann zu uns.

15 Gestern abend sah ich mit Anneliese einen hochinteressanten Afrikafilm, "Pori", spannend und heldisch. Wir haben große Freude daran gehabt.

Anneliese ist sehr traurig. Alles das geht ihr schwer zu Herzen.

Schweitzer hat sie auch sehr gerne. Wir saßen dann noch mit ihr zusammen.

Draußen kommt gerade Tonak an.

20 Ich freue mich wie ein Schulbube.  
 Auf das Wetter, auf den Harz, auf die Sorgenlosigkeit, auf Anka.  
 Politik, fahr wohl, auf vier Tage.  
 Ich werde an nichts denken und keine Sorgen haben.

## 1. April 1929

*BA-Mikrofilm: 88 Zeilen Gesamtumfang, 88 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 88 Zeilen erhalten; Zeile 2, 9-12, 20-25, 27, 29-32, 37, 42, 51-55, 60, 81 leichte Schäden.*

### 1. April 1929.

Es ist 11<sup>h</sup> abends. Wir kommen soeben von unserer Harzreise zurück. Auf meinem Tisch stehen schöne Blumen, dazu ein Oster[e]i, vor dem ein gesticktes Tüchlein liegt. Von Jutta. Die Gute! Ich habe das garnicht von ihr verdient.

Am Freitagmittag geht's los. Das Wetter ist trüb. Schweitzer wird hinten in den Wagen gepackt und dann heidi. Brandenburg, Burg, Magdeburg, ein kurzes Frühstück. In der Ferne blaut schon der Harz auf. Quedlinburg!

Die Frauen, Frau Schweitzer und Fräulein Bettge, sind auch gerade mit der Bahn angekommen. Abends durch diese herrliche Stadt Quedlinburg. Tausend Jahre schauen auf uns herab. Der Burghof mit Schloßkirche. Die Sachsenkaiser stehen auf. Ich kann noch eben einen Blick in das [herbe], männliche Schiff der Kirche tun. Und dann rund um die Stadt. Fachhäuser, enge Gassen, hier soll der Vogler Heinrich mit der Königswürde überrascht worden sein. Das Finkenhaus! Dieser herrliche Marktplatz! Wir schlendern durch die Stadt, als wären wir hier zu Hause. Ein rechter Frühlingsabend!

Ich habe noch einen kleinen Zusammenstoß mit Schweitzer. Er ist manchmal etwas arrogant und rechthaberisch gegen mich. Unerzogen. Aber dafür hat er tausend Vorzüge. Und vielleicht bin ich auch zu empfindlich. Doch sehe ich daran, wie wenig Leute es gibt, mit denen ich immer zusammen sein kann. Entweder ganz primitive, wie Tonak, oder die mich restlos verstehen, wie Anka.

Karsamstag. Es hat geregnet. Das Wetter ist traurig. Wir fahren die Bode entlang, nach Thale. Ein köstlicher Flecken Erde. Kurzer Aufenthalt in Gernrode

25 bei Dr. Greuer. Harzgerode, alles saubere Städtchen vom gleichen Typ. Über-  
all rüstet man zu Ostern.

Wir sitzen eine Stunde in Kelbra im Wartesaal, dann kommt Anka mit ihrem  
Mann an. Sie ist im grünen Ledermantel und sieht herrlich aus. Die Dame  
Stalherm. Wie kommt sie nur an diesen Mann? Sie läßt ihn ganz links liegen,  
30 und er - läßt sich das gefallen. Ein gutmütiger, etwas sinnlicher Mann. Ich bin  
bald hinter ihm. Ganz einfach: ihm fehlt der Blick für das Wesentliche. Er  
bleibt bei allem in der Technik der Dinge haften. Er versteht Anka garnicht.  
Sie liebt ihn auch nicht mehr. Dieser Mann verehrt mich und lobt mich, wenn  
Anka dabeisitzt. Das verstehe wer will.

35 Fahrt zum Kyffhäuser herauf. Der alte Kaisertraum! Mir wird ganz weh-  
mütig zu Sinn. Droben erscheint das Denkmal.

Wir werden in herrlichen Zimmern einquartiert. Gang zum Denkmal. Wil-  
helminischer Kitsch! So war das damals: man meinte, wenn man die normale  
Größe eines Menschen oder eines Pferdes verdreifache, dann sei das monu-  
40 mental. Eine furchtbar [wesenlose] Zeit. Schein statt Sein. Ich stolche mit  
Anka oben um das Denkmal im Sturmwind herum und meine, es sei wieder  
wie früher.

Wir fahren herunter zur Barbarossahöhle, durch die wir eine ganze Stunde  
wandern. Ich kann diesen Dingen keinen Geschmack abfinden. Geologische  
45 Wunder für eine Mark.

Anka ist immer um mich und auf Augenblicke vergessen wir diesen schreck-  
lichen Mann ganz. Abends sitzen wir mit allen zusammen. Ich erzähle mit  
Anka, es ist eine schreckliche Pein: ihr Mann trinkt Bier und macht Witze ohne  
Pointe. Anka ist ganz traurig. Hier feiert der Eros seine traurige Auferstehung.  
50 Arme Anka! Ich bin maßlos erschüttert und kann Anka nur bedauern. Die-  
ser [!] arme herrliche Frau. In der Hand dieses Bildungsphilisters. Zum Drein-  
schlagen!

Abends, als ich schlafen gehe, denke ich an das schöne Städtchen Franken-  
hausen, durch das wir fahren. Ich wurde so an Würzburg und seine Umgebung  
55 erinnert. Anka, Anka!

Draußen heult der Sturm an den Scheiben. Es ist tiefe Nacht. Anka schläft  
unter demselben Dach, mit diesem furchtbaren, ungeliebten Mann. Zwei Her-  
zen verquälen sich in Sehnsucht nacheinander. Widersinn des Schicksals und  
des harten Muß. So nimmt die Vergeltung späte, aber umso grausamere Rache.  
60 Aber es ist gut so. Wir durften nicht zueinander kommen. Ich mußte den Weg  
zum Handeln gehen. Da mußte sie helfen, so weit sie konnte. Das andere darf  
ich mit mir allein ausmachen.

Sonntag. Ostern. Anka sieht aus wie das ewige Leben. Auch ich blühe auf  
unter ihrem Duft. Sie strahlt mich an wie aus tausend Himmeln.

65 Abfahrt! In den Harz hinein. Ich sitze mit Anka und Fräulein Bettge hinten im Wagen. Dieser Mann läßt das zu. Und habe ich nicht ein größeres Recht auf diese Frau als Du, Prolet!

Grau ballen sich Regenwolken. Fahrt durch Schnee. Es regnet und hagelt. Selige Fahrt. Am Oderteich vorbei. Graublau der Himmel. Der Regen schlägt  
70 aufs Verdeck. Anka! Anka!

Der See liegt noch voll Eis. Wir bleiben auch bald mit einem entgegenkommenden Wagen im Schnee stecken. Tonak arbeitet eine ganze Stunde. Rückwärts zurück. Dann herunter nach Harzburg. Herrliche Wärme umfängt uns. Weiter. Nach Goslar, der 1 000 jährigen Stadt.

75 Georg Mumme besucht einen Freund. Wir sind für uns. Strolchen durch die Stadt wie Liebesleute. An der Burg. Massiv, bleiern, schwer. Diese Vergangenheit drückt einem das Herz ab. Wir wollen ihrer würdig werden.

Frau Schweitzer ist wie immer eifersüchtig und ungebildet, macht ihrem Mann Szenen - ich verstehe ihn bald nicht mehr, daß er sich das von dieser  
80 dummen Frau gefallen läßt. Anka ist selbstverständlich ganz Dame und steht über diesen ekelhaften Situationen. So hab ich sie am allerliebsten. Das war eine Frau für mich, wenn eine, dann diese.

Wir sitzen dann ganz allein den Abend bis Mitternacht und erzählen. Anka weint und ist ganz verzweifelt. Spät kommt ihr Mann. Er riecht nach Alkohol  
85 und ist sehr lustig. Brechreiz! Anka schämt sich sehr.

Ich kann die Nacht nicht schlafen und stehe ein paar Mal auf.

Heute Montag. Es regnet in Strömen. Abfahrt. Dann durch den Harz. Nach Wernigerode. Dann weiter durch Schnee und Eis, Bodetal. Wir sitzen nebeneinander, wie Liebesleute. Unter der wärmenden Decke steckt Anka mir einen  
90 Ring zu, den ihre Mutter ihr schenkte. Hab Dank, Du Gute! Ich werde ihn aufbewahren wie einen Talisman.

Aschersleben! Wir müssen scheiden. Sie winkt noch lange hinter uns her. Die Tränen stehen ihr in den Augen.

Verdeck zu. Fahr zu, Tonak! Schweitzer singt ununterbrochen. Grausame  
95 Qual! Ich liege lang auf dem Platz, der noch duftet von Ankas Wärme. Der Ring glüht an meiner Hand. Anka!

Magdeburg, Brandenburg. Potsdam, Berlin.

Es ist mir, als fehlte plötzlich jedes Bewußtsein von Zeit und Raum. Auf meinem Tisch liegt Post und stehen viele Blumen. Anka, Jutta, Anneliese! Diese  
100 Frauen! Nicht daran denken.

Es ist Mitternacht. Ich will noch baden, und dann traumlos schlafen. Morgen wieder in den Trott. Grau wie der Himmel liegt vor mir die Welt.

Ich bin sehr traurig. Warum muß ich auf das Glück verzichten?

Wahrscheinlich deshalb, damit in Deutschland wieder einmal alle glücklich

105 werden können. Einige müssen säen, damit viele ernten können. Das ist schwer, aber es muß wohl so sein.

Schmerz ist Antrieb zur Arbeit. Die Arbeit aber erlöst von allem, auch vom Leid und von der Entsagung.

110 An diesen Ostertagen durfte ich wieder einmal haschen nach dem Saum am Mantel des Glücks. Ich kann dafür nur dankbar sein und werde lange davon zehren müssen.

Anka liebt mich und wird mich niemals, niemals vergessen können.

Dieses Leben ist schwer. Machen wir es erträglich durch Erfüllung der täglichen Pflicht.

115 Es ist schon sehr spät.

Ich werde diese Harzreise nie vergessen.

## 2. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

2. April 1929.

Diese Nacht hatte ich beim Baden einen kleinen Unfall: ich rutschte aus und schlug mit dem Kopf gegen die Badewanne. Ich wurde ganz benommen und mußte Gewalt anwenden, um bei Besinnung zu bleiben. Ein Brummschädel und eine dicke Beule erinnern noch daran. Das wäre kein schöner Tod, in der Badewanne zu ertrinken.

Sonst aber freue ich mich wieder recht auf die Arbeit. Draußen ist grauer Nebeltag. Das paßt so in die ganze Stimmung hinein. Ich will heute sehr fleißig sein.

10 Die Arbeit für vier Tage ist zu tuen.

Ich bin bei guter Gesundheit.

Weg mit den Sentimentalitäten. Ich habe Wichtigeres zu tuen.

Ich denke noch mit Freuden an den schönen Marktplatz von Nordhausen. Ein rechtes mittelalterliches Bild bei grauem Nebel.

15 Diese Reise war in vieler Beziehung schön.

Ich fühle mich wie neugeboren. Ein paar Tage Erholung h[ol]en bei mir ganze Monate von Arbeit und Sorge auf. Aber ich werde jetzt doch etwas vorsichtiger mit meiner Gesundheit umgehen. Sie ist mein einziges Kapital zum Arbeiten.

### 3. April 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

3. April 1929.

Das war gestern: morgens Packen von Zeitungen gelesen, geschrieben, Briefe diktiert, Angriffskritik, nächste Nummern besprochen, eine ganze Menge Kleinarbeit und dabei in ungeheizten Räumen.

5 Nachmittags die Parteipresse studiert. In der Beurteilung der Trotzkifrage kann ich nicht mit Hitler übereinstimmen. Er glaubt nicht an einen Gegensatz Trotzki-Stalin, meint, das wäre alles Judenmache, um Trotzki nach Deutschland und an die Spitze der K.P.D. zu bringen. Das ist mir zu spökenkiekerisch.

10 Abends kam Anneliese. Sie sah entzückend aus, und sie liebt mich über die Maßen. Aber ich kann mich nicht entscheiden. Anka steht zwischen allem. Und sie erklärt sich nicht. Darum meine "Untreue".

Die Frauen machen mir viel zu schaffen. Dagegen hilft nur die Arbeit.

15 Anka hat mich damals verlassen. Daran leidet mein ganzes Verhältnis zu den Frauen. Die Liebe kommt jetzt bei mir immer nur bis an die Schale des Herzens. Der Kern bleibt unversehrt. Das ist gut so. Besonders für meine Arbeit.

Der Mann darf nicht bei der Frau verliegen.

### 4. April 1929

BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 14, 15 leichte Schäden.

4. April 1929.

5 Gestern mittag lernte ich in einer zweistündigen Unterredung Mossakowski kennen, einen der Führer der Altsozialisten, der jetzt zu uns gekommen ist. Ein kluger, energischer Kopf, der klar sieht und seine Gedanken präzise auszudrücken versteht. Der Verfall der Altsozialisten ist offenbar. Winnig, meint M. ist zu alt, und Niekisch findet wohl auch über kurz oder lang den Weg zu uns. Das Kraftzentrum Nationalsozialismus zieht alles an.

Wir sprachen über den "Neuen Nationalismus", der langsam zum Literatentum entartet. Es ist schade um Jünger. Aber wenn ein politischer Kopf keine

10 Nahrung mehr aus dem Volk, aus der Masse, aus einer Organisation zieht, dann muß er allmählich verwelken.

Unterredung mit Schweitzer. Wir sind wieder einig. Vor allem in der Erkenntnis, daß es notwendig ist, alle Verwässerungsversuche unserer Idee abzuwehren, gleichgültig woher sie kommen.

15 Abends sah ich mit den Schweitzers im Renaissancetheater Pallenberg in "Das große ABC" von Verneuil. Pallenberg diesmal nicht der burleske Komiker, sondern die getretene Kreatur, die sich das ABC der Gaunerei zu eigen macht. Ein großer Menschendarsteller. Da ist der Jude auf der Höhe. Die ganze Aufführung aus einem Guß. Aber als Drama verheerend. Die Anleitung zur  
20 Moral der Schiebung. Gefährlich, weil in so blitzenden Formen vorgetragen. Die Franzosen sind unerreicht in der Geschliffenheit des Dialogs. Der letzte Akt war einfach zum Brüllen. Man konnte sich über diesen Pallenberg totlachen.

Gottlob sind wir als Nationalsozialisten immun gegen jede Ankränkung.  
25 Ich kann über den Juden und seine Moral lachen, ohne Schaden zu nehmen an der Seele.

Draußen liegt fußhoch der Schnee. Im April. Ein tolles Jahr!

## 5. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

5. April 1929.

Gestern mittag: Unterredung mit Stark. Wir drehen einen zweiten Film. "Mit der Berliner S.A. nach Nürnberg". Mit Handlung. Hätten wir nur größere technische Mittel.

5 Unterredung mit dem Studenten Wessel: Stahlhelm und wir. Eine immer ernster werdende Angelegenheit. Der "Beobachter" treibt in dieser Frage schon direkte Opportunitätspolitik. Und gerade jetzt, wo es darauf ankommt, die Nerven zu behalten. Es ist zum Auswachsen. Wir haben noch zuviele Spießler in der Partei. Der Münchener Kreis ist zuweilen unerträglich. Ich bin  
10 nicht bereit, einen faulen Kompromiß mitzumachen. Ich werde, und wenn es meine persönliche Position kosten soll, den geraden Weg gehen.

Ich zweifle manchmal an Hitler. Warum schweigt er?

Die Opportunisten wollen die Früchte pflücken, bevor sie reif sind.

Es hat in den S.A. Gruppen schon ernste Verwirrungen gegeben.

15 Ich denke stundenlang darüber nach und komme immer wieder zu denselben Schlüssen. Ich kann nicht anders. Schweitzer steht tapfer an meiner Seite. Ich möchte manchmal aufbrüllen vor Wut, daß nun das kaput gehen soll, was wir alle unter so großen Opfern aufgebaut haben.

Abends in der Scala Grock gesehen und gehört. Es war zum Ausbiegen.  
20 Dieses große Kind. Ein Clown von allgemeiner Menschlichkeit. Man kann ihn nur liebhaben. Zum Weinen und zum Lachen. Ein Freudenbringer und Sorgenverscheucher. Der die Menschen froh und kindlich macht.

Tiefend vor Güte und Blödheit.

Heute Freitag: Wir arbeiten zu 6 an einem neuen Angriffsbuch. "Knorke!"  
25 lautet der Titel.

## 6. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

6. April 1929.

Am Freitag habe ich immer viel zu arbeiten. Zu schreiben, zu besprechen und dann meistens abends in Berlin Versammlung. Gestern sprach an meiner Stelle Wagner im Tiergartenhof. Gut bei vollem Saal. Er spricht manchmal zu  
5 nüanciert [!]. Aber ich glaube, wir haben alle unsere Mängel, und ich kenne die meinen nur nicht, weil ich mich nie selbst höre. Ich sprach dann noch kurz: über Konsequenz der Revolution. Die Klugen haben mich verstanden.

Nachher noch mit ihm und Rohde über Stahlhelm gesprochen. Diese Frage beschäftigt mich unausgesetzt. Der Chef scheint die Reaktion einwickeln zu  
10 wollen. Wenn er nur nicht selbst eingewickelt wird. Wagner war, wie immer, weich und unzuverlässig. Je lauter und hochmütiger er redet, desto weniger hat er eine eigene Meinung.

Vorher hörte ich mit Schweitzer die Kubankosaken. Das Lied der Wolgashiffer. Immer wieder voll [tiefer] Schwermut. Und dann diese herrlichen  
15 Männerstimmen. Wohllaut und Klang, ein Ohrenschaus.

Aufsatz zu Hitlers Geburtstag geschrieben. Sehr fest und konsequent.

Heute ist Sonnabend. Ich erwarte viel Besuch in der Sprechstunde.

Das Wetter ist wie mitten im Winter.

Ich freue mich auf morgen. Sonntag und Anneliese Haegert kommt.

20 Von Anka kein Wort. Ich muß ihr wohl mal schreiben.  
Arme Jutta! Sie ruft an und flötet durchs Telephon. Diese kleine Krabbe!  
Sonst ist alles im Gau in Ordnung. Nur die Finanzen machen mir Sorgen.  
Und mehr als alles die Angst vor dem Kompromiß mit der Reaktion.  
Ich werde auf der Hut sein. Und im gegebenen Augenblick warnen.

## 7. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

7. April 1929.

Gestern ein Tag voll von Aufregungen. Mittags kam Rohde mit Professor Kutschmann, um mit mir die Gründung des "Kampfbundes" zu besprechen. Am 20. spricht Alfred Rosenberg im Reichswirtschaftsrat. Ich werde mir ihn  
5 mal kaufen, um zu sehen, ob ich mit ihm nicht ein besseres Verhältnis bekomme. Ich weiß nicht, was er gegen mich hat, ich mag ihn ganz gerne, gerade weil er so sachlich ist.

Der Angriff kommt. Ich finde gleich im Orje eine maßlose Beleidigung Stresemanns. Das macht ein Verbot von mindestens 2 Monaten. Also inhibieren. Laufposten werden den Verkäufern nachgeschickt, die Verpackung ein-  
10 gestellt, eine wüste Aufregung, bis spät abends dauert der Schwindel an, ein Teil ist schon verkauft. Wir retten, was noch zu retten ist. Ich weiß nicht, ob es gelingen wird, aber ich hoffe es.

Morgen wird es sich ja entscheiden. Die Auflage wird neu gedruckt und  
15 kommt erst morgen in den Handel.

Ich habe eine Judenjungenangst.

Der ganze schöne Sonnabend ist durch diesen blöden Bethke futsch.

Ich bin bis oben voll von Wut über diese Dämlichkeit.

Nach Hause. Alle Nerven zittern.

20 Den Abend bleibe ich daheim und arbeite. Schreibe einen knorken Aufsatz gegen den Herrn von Gleichen, der mich in seiner literarischen Arroganz maßlos beschimpfte.

Und dann bis spät nachts Arbeit an unserem neuen Buch "Knorke".

Es ist nachts 2 Uhr. Da schreibe ich noch einen Brief an Anka. Und heute  
25 morgen kommt ein lieber Brief von ihr und Georg an. Jetzt habe ich noch zu tun, und heute nachmittag kommt Anneliese.

## 8. April 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

8. April 1929.

So war das gestern am Sonntag:

Ich fuhr zuerst kurz auf die Geschäftsstelle, die ganz verödet lag. Dann eine  
Stunde quer durch Berlin, nachmittags nach Hause, wo ich noch etwas arbei-  
tete, und dann kam Anneliese.

Sie blieb sehr lange, und es wurde sehr schön.

Heute ist ein herrlicher Montag. So golden und so blau. Die Sonne lacht auf  
die Erde hernieder.

Ich habe gar keine Lust zum Arbeiten.

Morgen fahre ich nach Cöln zum Reden.

Brief von Anka. Sie ist noch überglücklich nach der Harzfahrt. Georg  
schreibt sehr nett dazu. Er meint es gut.

## 9. April 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

9. April 1929.

Gestern Montag ernste Aussprache im Angriff. Maßnahmen getroffen, daß  
die Kalamität von Sonnabend sich nicht wiederholt. Das sehen auch alle ein.  
Viel geschrieben und am Buch "Knorke" gearbeitet. Der Aufriß ist mir nun  
klar.

Mittags mit Schweitzer. Er kam an einem Rendezvous vorbei, der gute  
Junge, und war dann bei mir zu Hause und klagte sein Leid. Er steht in der  
Tat unter dem Pantoffel und hat eine maßlose Angst vor der Eifersucht seiner  
Frau. Und dabei hat er wie ich die Frauen so nötig. Er ging ganz bedrückt  
heim.

Sprechstunde. Es fehlt in der Arbeit der rechte Schwung wegen der grau-  
samen Unsicherheit in Sachen Stahlhelm. Warum spricht der Chef nicht? Alle  
Mitarbeiter klagen darüber. Ich kann kaum noch Antwort geben. Ich saß bis

15 10<sup>h</sup> abends auf der Geschäftsstelle und disputierte mit Muchow und Dr. Zarnack. Dr. Zarnack war schon beim Spalten, aber ich habe ihn energisch von diesem Unsinn weggetrieben.

Zu Hause gleich ins Bett. Ich war sinnlos müde.

Jetzt nach Cöln. Ich freue mich auf die lange Fahrt. Da kann ich in Ruhe lesen, schreiben und arbeiten. Das ist mir bei all der Hetze Erholung.

20 Morgen abend bin ich wieder da.

Der Frühling naht mit Brausen.

Ich bin wie neu. Eben aus der Schale geschlüpft. Wenn nur die Sorge um die Reaktion nicht wäre!

### 10. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.*

10. April 1929.

Gestern früh nach Cöln. In einem polnischen Zug. Ein furchtbarer Schmutz. Ich habe gearbeitet, so gut das ging: "Knorke" korrigiert und Mussolini "Reden" gelesen. Herrlich und mitreißend. Manchmal auch etwas Bramarbas. Aber das  
5 gehört wohl dazu, vor allem in Italien. Und dann wird er in seinen Reden während des Krieges Deutschland nicht gerecht.

Cöln. Der Gürzenich ist überfüllt. Ich rede nahezu 3 Stunden, wie selten gut. Die Versammlung sitzt still wie in einer Kirche. Ich bin nachher wie gerädert.

10 Wer ist da? Frl. Heß, Herr Thielen als S.S. Mann, Fritz und Paul Krage, Gerhard Beyer, Elisabeth [Leveke], viele, viele alte Bekannte.

Abends noch mit Elis. [Leveke] zusammen. Wir tauschen Erinnerungen aus. Sie ist noch immer dieselbe wie früher; sie bestätigt mir selbst dasselbe.

15 Heute morgen ernste Auseinandersetzung mit Gerhard Beyer. Er geht noch immer wie früher auf Filzpantoffeln durchs Leben. Eine schreckliche, ölige Angelegenheit. Ich kann das garnicht mitansehen, ohne grob und ausfällig zu werden.

Rückfahrt. Herr Thielen kommt. Der alte Plebejer mit dem guten Vor[zei]-chen.

20 In der Bahn schreibe ich einen langen Brief an Anka und sage ihr manches von dem vielen, das ich über sie und uns denke.

Arbeit am "Knorke" Buch und herrliche Mussolinireden.

Berlin. Ärger mit Wilke, der eine wichtige Sache verpatzt hat.

Ich bin todmüde, innerlich wund und krank. Schnell noch die Presse studiert  
und dann ins Bett. Morgen kommt wieder ein schwerer Tag. Gauversammlung  
25 und ich weiß nicht was.

### 11. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.*

11. April 1929.

Gestern abend früh und todmüde ins Bett.

Eine lange, bange, traumdurchquälte Nacht.

Draußen ist alles grau. Die Sterne sind untergegangen, und die Sonne  
5 kommt nicht.

Ich bin sehr müde und trostlos.

Das Leben ist schwer und grausam.

Weitergehen! Nicht umschaun!

### 12. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.*

12. April 1929.

Gestern: morgens Presse, Diktat und Arbeit am Buch "Knorke". Wir hoffen  
es Ende nächster Woche fertig zu haben. Viel finanzielle Sorgen.

Nachmittags zu Hause gearbeitet. Ich bin sehr müde und fürchte, daß ich  
5 mir in Cöln einen Knacks geholt habe.

Abends Gautag. Organisatorische und propagandistische Fragen. Verhältnis  
zum Stahlhelm. Alles einig. Nur bessere Beitragszahlung ist erforderlich.

Lange noch mit Wilke über Hindenburg, Stahlhelm und nationales Bürger-  
tum disputiert.

10 Heute Freitag. Ich spreche am Abend in der Bockbrauerei gegen die K.P.D.  
Wird es Krach geben? Ich wünsche es fast.

Morgen und übermorgen nach Bochum zum westfälischen Parteitag.

Der Chef war heute da. Wir trafen uns mit Göring und Heß zusammen zu mittag und hatten dann eine lange private Unterredung im Sanssouci. Ich bin  
15 vollständig zufrieden. Der Stahlhelm hat Schauerermären in die Welt gesetzt. Von einer Desavouierung meiner Person durch Hitler kann garnicht die Rede sein. Das Volksbegehren lehnt auch er auf das Schärfste ab und hat sogar eine schneidige Denkschrift dagegen verfaßt. Von einem Zusammengehen kann nirgendwo die Rede sein. Der Chef sichert sich nur freie Hand, wenn ein Ver-  
20 bot kommen sollte.

Ich werde nun die Latrinen des Stahlhelm hier in Berlin zusammenstellen, sie nach München einreichen, und der Chef wird einen groben Brief an Seldte schreiben und zugleich die Denkschrift gegen das Volksbegehren veröffent-  
lichen. Basta!

25 Mir fällt ein ganzer Berg vom Herzen herunter.

Nürnbergger Parteitag. Ich bekomme ein großes Referat. Der Aufmarsch wird fabelhaft werden. Eine überwältigende Kundgebung.

Berlin stellt 3-5 Sonderzüge. Und für den Festzug die friderizianische Zeit.

Der Chef war frisch, gesund und voll Hoffnung.

30 Man muß ihn doch gern haben.

Wir fuhren ihn noch eine Stunde durch Berlin.

Eben bin ich im Begriff, zur Versammlung abzufahren.

Der Chef kommt jetzt öfter nach Berlin zum Reden. Und zwar über pro-  
grammatische Dinge.

35 Ich bin sehr müde und abgespannt. Heute spät treffe ich noch Schweitzer, der in Angst ist um das Ergebnis der Unterredung. Wird's gleich Krach geben?

### 13. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

13. April 1929.

Gestern abend eine herrliche Versammlung. Überfüllt, ich sprach 2 1/2 Stunden, war blendend in Form, viele Freunde, ein S.P.D. und K.P.D. zur Diskus-  
5 sion, die ich natürlich bequem hinrichten konnte, die ganze Versammlung war begeistert. Erst um Mitternacht Schluß. Ich war sehr befriedigt. Überhaupt bin ich jetzt ganz in Form. Die Unterredung mit dem Chef hat mir wieder Freude

und vor allem Sicherheit zurückgegeben. Die Ungewißheit der letzten Wochen war geradezu unerträglich geworden.

10 Nun ist alles wieder im Lot. Ich bin sehr froh darum. Das Wichtigste ist doch immer, daß man selbst ganz und bis zum Ende von der Richtigkeit des Weges und des Zieles selbst überzeugt ist. Dann läßt alles andere sich leicht und gern ertragen.

15 Ich habe nur ein paar Stunden geschlafen und bin doch frisch und kampfbereit. Die geistige Gesundheit ist wichtiger als die des Körpers. Sie wirkt sich am Ende auch physisch aus.

Draußen beginnt nun endlich der Frühling.  
Es wird Zeit. Nach Bochum zum Parteitag.  
Montag früh bin ich wieder zurück.

## 15. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.*

15. April 1929.

Eben nach im Schlafwagen durchfahrener Nacht daheim.

Sonnabend früh weg. Mit Stöhr und Dr. Ley. Wir ziehen Dr. Ley furchtbar auf.

5 Bei Leipert. Ich sehe das schöne handgeschriebene Buch, das Hedwig Leipert aus meinen Briefen gemacht hat.

Zur Versammlung. Überfüllt. Heinz spricht gerade. Ich werde jubelnd begrüßt. Rede gut. Mitten in der Rede geht das Licht aus.

10 Nachher sehe ich eine Dortmunder Parteigenossin wieder, die ich in Nürnberg kennen lernte: Fräulein Stahl. Ein reizendes Kind!

Wir sitzen alle noch lange zusammen.

15 Sonntag früh. Aufmarsch. Mitten im Kommunistenviertel. Ich stehe zwischen dem Janhagel und werde erkannt. Aber es geht gut. Pöbel, Untermenschentum! Unsere Leute marschieren unentwegt unter dem Johlen und Pfeifen der Roten. Es dürften wohl etwas mehr sein.

Auf dem Friedrich-Wilhelmplatz Kundgebung. Wagner, Kube und ich sprechen. Es ist eine tolle Begeisterung.

Mittags: Fräulein Stahl. Dieser Racker gaunert mir sogar eine Versammlung für Dortmund ab. Ein liebes, flottes, schönes und amüsantes Ding.

20 Zur Antifemehetzekundgebung. Schützenhaus überfüllt. Eine Massendemonstration großen Stils. Es reden: Heinz, Zillikens<sup>1</sup>, Studentkowski, Ley, Kube und ich. Wir ergänzen uns gut.

Schluß durch Wagner.

25 Den Abend tausche ich mit den alten Ruhrbekanntenen Erinnerungen aus. Zum Ende reden wir uns so heiß, daß ich um ein Haar meinen Zug verpasse.

Es geht noch so eben gut. Mit Ley im Schlafwagenabteil. Mit diesem Ley kann man sich kranklachen. Ein Unikum, der Dr. Levy.

30 Berlin! Gestern war auch in Potsdam ein guter S.A. Aufmarsch der Berliner Standarten. An die 1 200 Mann. Gut so! Stennes kam in der Horchlimousine als General. Es ist zum Kotzen mit diesen großenwahnsinnigen Offizieren.

Gleich geht's ins Bett. Heute nachmittag habe ich noch viel Arbeit.

Eine Frau möchte ich um mich haben.

Morgen rede ich in Hamburg im Zirkus, übermorgen in Lübeck.

Es ist wieder Hochbetrieb. Aber ich fühle mich ganz wohl dabei.

## 16. April 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 2-5, 7, 8, 10-12, 14, 16, 18, 19 leichte Schäden, Zeile 6, 13 starke Schäden.*

16. April 1929.

Gestern abend hat der U.S.A. die Sache Stahlhelm untersucht. Heute geht das Protokoll nach München. Der Chef wird sich daraufhin bei Seldte beschweren und mir den Durchschlag seines Briefes zur beliebigen Verwendung 5 zusenden. Es wird auch die höchste Zeit. Die Reaktion ist stramm auf dem Marsch in unserer eigenen Bewegung. Der Stahlhelm nutzt dummpfiffig Hitlers Loyalität aus, und wir sind dabei wie bei allen Kompromissen die Dummen.

Gestern abend noch spät Unterredung mit Kaufmann, Lohse und Haake. Die äußerten dieselben Sorgen in noch schärferer Form. Vor allem Lohse, der 10 doch augenblicklich den großen Erfolg auf seiner Seite hat.

In Nürnberg soll Epp Kongreßpräsident werden. Unklug und taktisch falsch, bei aller Vorliebe, die ich für den General empfinde.

<sup>1</sup> *Richtig: Zilkens.*

Die alten Kämpfer werden allmählich an die Wand gedrückt. Die Trommler verschwinden und dafür kommen "die klangvollen Namen".

15 Wenn wir uns das gefallen lassen. Ich jedenfalls werde nicht zu alldem Ja und Amen sagen. Und viele andere auch nicht.

Die Reaktion marschiert. Wir werden sie zu Brei zertrampeln.

Heute ist draußen ein herrlicher Frühlingstag.

Heute in Hamburg, morgen in Lübeck.

20 Gestern abend sah ich mit Traute Tessel die Bergner in "Fräulein Else". Ein jüdische[s] liebe[s] Kind! Oha.

## 18. April 1929

*BA-Mikrofilm: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten; Zeile 8-12, 14, 19 leichte Schäden.*

18. April 1929.

Dienstagmittag weg. Nach Hamburg. Unterwegs schreibe ich einen freundlichen Brief an Xenia v. Engelhardt, die mir Grüße übermittelte. Sie wird mich heute abend besuchen.

5 Hamburg. Ich rede vor 5 000 Menschen im überfüllten Zirkus Busch. 2 1/4 Stunde [!]. Ich bin ganz in Form und es endet in großer Begeisterung.

Bis spät nachts sitze ich mit diesen knorken S.A. Jungens zusammen. Ich bin so etwas wie glücklich. Gestern morgen Unterredung mit Dr. Nieland, der auf meinen Rat eine größere juristische Arbeit für die Partei anfertigen wird.

10 Hüttmann erzählt mir von dem Stunk in Hamburg. Heute ist Kaufmann dort Gauleiter geworden. Er bekommt einen schönen Stall auszumisten. Ich fürchte, daß es ihm nicht gelingen wird.

Nach Lübeck. Ich lerne dort eine ganze Reihe von tüchtigen Pg. kennen. Vor allem den famosen O.Gr.Führer Schröder. Auch in Mecklenburg viel Stunk.

15 Versammlung polizeilich gesperrt. Ich bin wieder in Form. Großer Erfolg.

Spät noch mit den Leuten zusammen gegessen. Alles ist begeistert. Diese herrlichen Jungens.

20 Heute Heimfahrt. Ich bin stockheiser und todmüde. Aber sonst in guter Verfassung. Die Erfolge [machen] gesund. Heute wieder viel Arbeit. Unterredung mit Baldur v. Schirach, dem Reichsführer der Studenten. Er teilt meine

Meinung über die Münchener Mittelmäßigkeit. Nur Hitler und Rosenberg ragen dort über das Bierniveau hinaus. Ich rede diesem klugen Jungen die Kompromißlerei mit dem Stahlhelm aus.

25 Dr. Mumme ist in Berlin. Wir fahren zusammen auf ein Stündchen ins Parkcafé. Er redet viel Unsinn. Viele Grüße an Anka. Daß dieser Idiot, dieser harmlose Irre eine solche Frau besitzt!

Morgen rede ich in Neukölln über die Diktatur.

30 Übermorgen kommt Alfred Rosenberg, um hier in Berlin den "Kampfbund für deutsche Kultur" zu gründen.

Eine gute Kritik in der "Rheinischen Tageszeitung" über den "Michael".

Ich freue mich auf meinen Besuch. Die schöne Xenia kommt!

## 19. April 1929

*BA-Mikrofilm: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten; Zeile 3, 11 leichte Schäden, Zeile 12, 13 starke Schäden, Zeile 4, 5 sehr starke Schäden.*

19. April 1929.

Gestern abend war die schöne Xenia da. Eine willkommene Ausspannung für mich nach all den Strapazen. Sie hat mir ihren Liebeskummer um ihren treulosen Jüngling geklagt. Sie war dabei rührend wie ein Kind. Und so voll  
5 Dankbarkeit, daß sie kommen durfte.

Wir haben den ganzen Abend geplaudert, und dann habe ich sie noch zum Potsdamer Bahnhof gebracht.

Heute und gestern ist der Frühling mit aller Macht da.

10 Allerdings nicht in der Politik. Die Pariser Konferenz ist gescheitert. Nun kommen die Dinge so nach und nach ins Rollen. Gottseidank!

Heute abend rede ich in der Unionsbrauerei.

Viel Arbeit den Tag über. Vor allem zu schreiben.

Morgen wird Hitler 40 Jahre alt.

15 In Pirmasens haben unsere Jungens eine Kommunistendemonstration gesprengt und Max Hölz verprügelt. So muß es kommen. Das Volk wacht auf. Wehe den Betrügnern!

## 20. April 1929

*BA-Mikrofilm: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten; Zeile 10, 11 sehr starke Schäden.*

20. April 1929.

Heute wird der Chef 40 Jahre alt. Ich wünsche aus vollem Herzen, daß das Schicksal ihn uns läßt, bis seine Aufgabe erfüllt ist.

Gestern ein schwerer Tag.

5 Der Gerichtsvollzieher war da und hat Kuckucks geklebt. Wegen eines Versäumnisurteils in Sachen Albertus-Magnus-Verein, wo ich noch eine alte Schuld bezahlen soll.

10 Nachmittags mit Studentkowski zum Essen. Er hat sich sehr zu seinem Vorteil verändert. Ist viel reifer geworden und scheint jetzt auch ernsthaft zu arbeiten.

Dann heim und geschrieben.

Abends geredet. Unionsbrauerei überfüllt. Ich war nicht so ganz in Form.

Heute Sonnabend. Rosenberg kommt.

Morgen Filmaufführung. Das wird herrlich werden.

15 Der Frühling ist da. Hurra. Ich fühle mich in allem sehr wohl.

## 21. April 1929

*BA-Mikrofilm: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten; Zeile 19, 21, 22 leichte Schäden, Zeile 14 sehr starke Schäden.*

21. April 1929.

Gestern Sonnabend: morgens konferiert und Presse studiert. Viel Besuch.

Mittags nach Hause. Aufsatz "an der Klagemauer" gegen Isidor.

Viel Sorge um den Gerichtsvollzieher und die Schuld von 500 Mk.

5 Abends mit Rosenberg zu seinem Vortrag. Er hat fabelhaft gesprochen. Voll aufpeitschender Kälte. Rosenberg ist schon ein Kopf. Vielleicht das Gegenteil von mir, aber er imponiert mir.

Kurz noch zum Boxabend der S.A. Überfüllt.

10 Dann noch Nachbesprechung des Kampfbundes im Rheingold. Ich lernte viele deutsche Künstler kennen. Wir stehen doch nicht ganz allein.

Ein herrlicher Sonntag. Gleich mit Rosenberg zur Hitlergeburtstagsfeier mit Film. Dann fahren wir zusammen nach Potsdam.

Heute abend kommt Xenia v. Engelhardt. Welch ein schöner Tag!  
Hoffentlich hält er das, was er verspricht.

15 Heute morgen lief im überfüllten Atriumpalast unser Film. Unter endloser Begeisterung. Das ganze Programm war fabelhaft. Sprechchor, Musik, Declamation: ausgezeichnet.

Schweitzer ist ein Kritikus: aber heute war er begeistert. Selbst Alfred Rosenberg kargte nicht mit Lob.

20 Den Nachmittag sind wir durch Schnee und Hagel nach Potsdam gefahren.

Ich war beim großen König. In seinem Arbeits- und Sterbezimmer in Sanssouci. Und habe mir dort Mut und Kraft geholt.

Nun ist der Abend da. Gleich kommt die schöne Xenia. Wie ich mich freue!

25 Mit Rosenberg bin ich jetzt, glaube ich, etwas ins Lot gekommen.

Morgen rede ich in Bautzen, übermorgen in Zwickau.

Und heute ist noch Sonntag!

## 22. April 1929

*ZAS-Mikrofiches Glasplatten: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten; Zeile 11 leichte Schäden, Zeile 12 starke Schäden.*

22. April 1929.

Was soll ich darüber schreiben?

5 Gestern nachmittag kam Xenia und wir erzählten und musizierten lange. Dann kam ein Abend voll Schweigen und gesammeltem Glück. Von draußen sah ein mond heller, sternensäter Himmel zu. Wir waren uns gut, und sagten uns, was zu sagen war.

Um 3 Uhr ging Xenia heim.

10 Sie ist gütig, rein, hingebungsvoll, aber auch stolz und eigensinnig. Sie hat die Lust am Herrschen und die Freude am Befehl. Da werde ich mich vorsehen müssen.

Sie hat eine gütige Hand. Ihre naive Natürlichkeit ist hinreißend.

Ich glaube sie zu lieben. Aber wer weiß? Ich darf ja all diese Dinge nur an mein Herz, aber nicht in mein [Herz] [kommen] [lassen].

[Eine halbe Zeile zerstört]. Ich werde viel an Xenia denken.

## 24. April 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten; Zeile 23 leichte Schäden, Zeile 24, 25 starke Schäden.

BA-Mikrofilm: 20 Zeilen erhalten; Zeile 1-5 fehlt.

Überlieferungswechsel: [ZAS▪] Zeile 1-22, [BA-M▪] Zeile 23, [ZAS▶] Zeile 23, [BA-M▶] Zeile 24, [ZAS▪] Zeile 24, [BA-M▶] Zeile 25.

24. April 1929.

Am Montag nach Bautzen. Ich bin todmüde. Ich treffe dort brave Pg. Alles geht an mir vorbei wie ein Traum. Abends rede ich vor überfülltem Saal und schlage mich mit den Kommunisten herum. Aber diese Sachsen sind zu doof.

5 Bar jeder Logik.

Ich gehe schlafen und denke an Xenia.

Dienstag. Gang durch Bautzen. Herrlicher Dom, für Protestanten und Katholiken zugleich. Durch ein Gitter getrennt. Christentum!

Ein romantisch gelegener Friedhof an der Spree.

10 Mit Pgn. Dr. [Hölzen] Disput über Brückner-Schlesien.

Nach Zittau. Gleich an die Arbeit. Pol. Tagebuch und Plakate.

Abends rede ich. Voller Saal. Guter Erfolg. Blendende Presse, auch in Bautzen.

Lange noch mit der Görlitzer S.A. zusammen gesessen.

15 Heute morgen weg. Unterwegs geschrieben. Plakate und Referate.

Berlin. Neueste Nachricht: Max Hölz ist von unseren Leuten in Karlsruhe verprügelt worden. Schwer verletzt. Gut so! Diese Schweine dürfen garnicht mehr zur Ruhe kommen.

20 Brief von Xenia. Voll von Süße und romantischem Glück. Ich bin ganz ausgelassen froh darum.

Reichstag. Alter Betrieb. Diktat und Konferenz mit Wilke. Viel Neues, aber gottlob wenig Unangenehmes.

Buch redet. Zur Kriegsbeschädigtenfrage. Saumäßig!

25 Debatte mit Epp und Dr. Bang. Über gelbe Gewerkschaften und Wirtschaftsfrieden. Das sind schon Revolutionäre. Reaktionär bis auf die Knochen. Sie

denken alle liberal-[BA-M.] kapitalistisch. [ZAS.] Epp meint es gut, aber er ist eben auch in der Politik ein Offizier.

Gute Presse [BA-M.] über unseren [ZAS.] Film.

Es wird Abend. Vielleicht sehe [BA-M.] ich Xenia wieder.

## 25. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.*

25. April 1929.

Gestern: ich fuhr mit Xenia durch einen dunklen, regnerischen Abend. Dann saßen wir eine Stunde in einem Café und erzählten. Und waren voll von Seligkeit.

5 Xenia lachte nur und schämte sich.

Beim Abendessen mit Anneliese Haegert zusammen. Ganz große Dame. Aber das liegt mir nicht.

Heute Donnerstag. Reichstag, viel Arbeit, abends Rede in Steglitz.

## 26. April 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

26. April 1929.

Gestern Donnerstag. Zuerst auf der Geschäftsstelle alles wieder ins Lot gebracht. Wenn man so zwei Tage weg war, dann steht die Karre wieder still.

5 Nachmittags Reichstag. Pleite der Finanzen. Hilferding muß schon 300 Millionen bei den Großbanken pumpen gehen. Die Götzendämmerung der Republik ist vielleicht näher als wir alle glauben.

10 Zu Hause noch einiges gearbeitet. Steglitz ein überfüllter, hochinteressanter Diskussionsabend. Mit viel Fragen. Ein Zeichen, daß die Leute scharf unsere Politik beobachten. Ich habe eindeutig gegen die Reaktion Stellung genommen, ohne Namen zu nennen.

In einem kleinen Café bis in die Nacht mit Werner Lass<sup>1</sup> disputiert. Dem Führer der Schilljugend. Ein kluger Junge. Der sollte unsere Hitlerjugend übernehmen, damit sie aus der sächsischen Mittelmäßigkeit herauskommt. Heute abend rede ich in Moabit über die Reparationen. Freitag! Wie immer viel Arbeit!

## 27. April 1929

*BA-Mikrofilm: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten; Zeile 8, 10 leichte Schäden.*

27. April 1929.

Gestern im Reichstag Debatte gegen die gelben Gewerkschaften. Was Wissell sagte war durchaus nicht so unrichtig. Epp ist ein Gelber. Aber aus Gutmütigkeit.

5 Schubert- und Loewenoten gekauft. Nachmittags ein Stündchen Lieder gespielt. Wahrhaft erquickend.

Aufsatz "Gegen die Reaktion". Der wird auch in der Öffentlichkeit vieles klären.

10 Abends mit Dreher in Moabit gesprochen. Ich bin von dieser Woche sehr müde.

Mit Dreher noch zusammengesessen. Ich hab mich mit ihm halbkrank gelacht. Er ist ein lieber Kerl, ein ganz natürlicher Mann aus dem Volke. Nur darf er nicht anfangen, damit zu posieren.

Heute Sonnabend. Gottlob! Sprechstunde, Reichstag, Angriff.

15 Und dann nach Hause. Musik und Ausspannung nach einer harten Woche. Ich hab es nötig. Am Abend wird Xenia kommen. Darauf freue ich mich.

<sup>1</sup> Richtig: Laß.

## 28. April 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

28. April 1929.

Gestern ein herrlicher Sonnabend. Post und Presse studiert. Die Kassenlage ist wieder in Ordnung. Reichstag. Unterredung mit Wessel bezgl. Stahlhelm. Ich werde nun aggressiv werden gegen diese Dilettanten. Hitler hat auf meinen  
5 Brief noch nicht geantwortet.

Die letzte Nummer des Angriffs ist knorke.

Nach Hause. Angriff korrigiert, Presse studiert. Musiziert. Schubert "Harfnerlieder": herrlich.

10 Am Abend kam Xenia. Wir hatten erst einen kleinen Krach, wir waren schon auf dem Heimweg, aber dann beugte sie sich doch und kam wieder mit zurück. Wir blieben bis zum dämmernden Morgen zusammen, und es war eine glückdurchbebt Nacht.

Heute Sonntag. Ich habe eine Stimmung zum Bäumeausreißen.

Gleich zum Piccadilly. Kino. Film wird wiederholt.

15 Heute abend nach Charlottenburg. S.A. Konzert. Zum Abendessen sehe ich dann Xenia wieder.

Morgen rede ich in Dresden. Der Frühling in der Natur will noch nicht kommen.

## 29. April 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

29. April 1929.

Gestern früh Kino. Wieder überfüllt. Ich habe über das Kino im Allgemeinen gesprochen und über die Möglichkeiten des Kampfes gegen den Kulturbolschewismus.

5 Nachmittags musiziert und dann ins Bett. Ich war hundemüde.

Abends ins Konzert der S.A. nach Charlottenburg. Um 8<sup>h</sup> schon polizeilich gesperrt. Eine drückende Fülle und Hitze. Mit Schweitzer gegen die Reaktion gewettert.

Zu Abend gegessen mit Xenia. Sie war von einer süßen Schwermut. Wir  
10 haben uns beide gefreut, uns wiederzusehen.  
Heute Montag. Heller Frühling draußen.  
Ich bin im Begriff, nach Dresden zu fahren.  
Das Reden hängt mir zum Halse heraus.

### 30. April 1929

*BA-Mikrofilm: 25 Zeilen Gesamtumfang, 25 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 25 Zeilen erhalten; Zeile 2-9, 11-14, 17, 19 leichte Schäden.*

30. April 1929.

Gestern nachmittag mit Straßer nach Dresden und heute mit ihm zurück.  
Ausgedehnte und sehr freundschaftliche Auseinandersetzung. 1.) Feder. Wird  
von allen abgelehnt. Muß bald verschwinden. 2.) Programmatik. Muß mehr  
5 bearbeitet werden. Vor allem Wirtschaftsfragen. 3.) Propaganda. Muß in der  
Reichsführung neu besetzt werden. In Frage komme nur ich. 4.) Stahlhelm.  
Da ist er etwas weitherziger als ich. Aber ist noch umzubiegen. 5.) Chef. Er  
äußerte sich sehr vorsichtig, aber er ist doch noch von den alten Antipathien  
gegen Hitler besessen. Vielleicht ist das auch sein Bruder, der aus ihm spricht.  
10 Er machte mir unaufgefordert Komplimente. Ich bin ziemlich reserviert ge-  
blieben. Stark gegen Pfeffer eingestellt und von einem überraschenden Freimut  
über sein scharfes Verhältnis zu Kaufmann.

In Dresden vor überfülltem Saal gut gesprochen.

Abends noch lange mit den Leuten zusammen gegessen und sie gegen den  
15 Stahlhelm aufgeputscht. Ich werde schon dafür sorgen, daß unsere Linie gerade  
bleibt. Heute kommt ein Brief von Heß im Auftrag des Chefs an den Stahl-  
helm in Copie an. Deutlich, aber noch nicht deutlich genug. Ich werde weiter  
bohren. Unter keinen Umständen darf man uns an die Reaktion binden. Ich  
werde dagegen jedes legale Mittel anwenden.

20 Wir wollen Revolutionäre sein und - auch bleiben.

Rückfahrt: Frauenorden. Da sieht Straßer genau wie ich. Wir müssen diesem  
Betrieb so oder so ein Ende machen. Sonst gibt es einen Skandal.

Arbeit, Arbeit. Morgen 1. Mai. Wird es Tote geben? Die K.P.D. reißt furcht-  
bar das Maul auf.

25 Heute der erste herrliche Frühlingstag. Ich bin auf eine Stunde nach Hause,  
um mich zu renovieren und fahre gleich zum Reichstag.

Heute abend bin ich den einzigen in dieser Woche frei. Ich verzichte auf den Vortrag von Hermann Esser, der heute in Moabit spricht und rufe Xenia an.

Die ganzen nächsten Tage harte Arbeit. Aber der Gedanke an Xenia verklärt dieses miese Dasein. Die Liebe ist der große Motor des Lebens.

## 1. Mai 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

1. Mai 1929.

Der Mai ist da. Draußen stürmt und regnet und schneit es. In der Natur und in der Politik. Die Kommunisten wollen gegen Zörgiebel die Straße erobern. Berlin wird von 15 000 Schupo verteidigt. Ohne Blutvergießen wird es wohl nicht abgehen. Das ist der schleichende Bürgerkrieg.

Gestern im Reichstag. Geisttötende Debatte. Unterredung mit Professor Kutschmann über den Kampfbund. Er ist ein feiner Kerl. Aber die meisten dieser aus der Intelligenz sind A...

Abends mit Xenia nach Potsdam hinaus, wo wir Schweitzer trafen. Es war sehr schön und lustig. Habe ich einmal zwischen all den Versammlungen einen freien Tag, dann schlürfe ich ihn geradezu in mich hinein.

Xenia war sehr lieb, wir saßen noch in einem kleinen Café zusammen.

Hermann Esser sprach gestern in Berlin. E[s] war wie ich höre gut. Aber diese Bayern! Gleich werde ich ihn sprechen. Neben den Preußen können sie doch alle nicht antreten.

Heute abend am Kreuzberg Maifeier. Hoffentlich geht es ohne Blut ab.

## 2. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten; Zeile 2-5, 7, 9, 10, 12, 13, 16, 17, 20-24, 26, 27 leichte Schäden.*

2. Mai 1929.

Der 1. Mai war ruhiger als man dachte. Von schweren Zusammenstößen ist bis jetzt noch nichts bekannt. Allerdings sind die Morgenzeitungen noch nicht da.

Gestern morgen Geschäftsstelle Arbeit wie sonst. Am Buch "Knorke". Die  
5 Beiträge von Dürr sind noch sehr mangelhaft. Auch die Auswahl der Jaromir  
Gedichte muß umgeändert werden. Man kann sich doch auf niemanden ver-  
lassen.

Mittags durch die Straßen gefahren mit Dr. Lippert. Alles ruhig. Nur Schupo,  
Schupo. So feiert das marxistische Proletariat den Weltfeiertag.

10 Mit Dr. Lippert Besprechung des Planes einer Tageszeitung in Berlin. Das  
wird nun bald akut. Am besten machen wir das mit Amann und dem Verlag  
Eher. Dann sind von vornherein alle Differenzen vonseiten der Partei beseitigt.  
Im Herbst muß das losgehen.

15 Scharfe Auseinandersetzung mit Bethke. Dieser arrogante Bursche muß hin  
und wieder zusammengestaucht werden. Jetzt hat er sogar Krach mit Dr. Lip-  
pert. Ich werde ihm schon helfen.

Nachmittags zu Hause am Buch "Knorke" gearbeitet.

Abends Kreuzberg Maifeier. Es war nicht besonders schön.

20 Unterredung mit Laß und Gadewoltz über Hitlerjugend. Die Reichsleitung  
Gruber muß fallen. Ein Sachse als Reichsführer ist unmöglich. Und dann  
müssen wir uns alle etwas mehr um die Jugend bekümmern. Aber erst soll sie  
sich organisatorisch und ideell neu formen.

Heute abend rede ich in Neukölln. Über den Parlamentarismus.

25 Es ist doch noch in der Nacht ein blutiger Vorgang geworden: Barrikaden-  
kämpfe in Wedding und Neukölln, 9 Tote, 100 Schwerverletzte, 1000 Verhaf-  
tungen. Straßenkämpfe und offener Bürgerkrieg. Die K.P.D. geht aufs Ganze.  
Im Reichstag heute nachmittag großer Tumult. Die K.P.D. verlangt Besprechung  
dieser Vorgänge. Abg. Künstler verprügelt. Zum Schluß singen die Kommu-  
nisten die Internationale. Die Sitzung auf eine halbe Stunde aufgehoben.

30 Im Wedding toben schon wieder Straßenschlachten.

Das ist die festverankerte Republik. Es ist zum Heulen!

Es wird nicht besser werden, bis dem Gesindel einmal die Zähne gezeigt  
werden. Wann kommt unser Tag?

### 3. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten; Zeile 4, 6-9 leichte Schäden.*

3. Mai 1929.

Der Kampf in der Stadt tobt weiter. Gestern abend wieder blutige Zusammenstöße am Wedding und in Neukölln. Das also ist die so vielberedete Staatsautorität. Ein Schemen, eine Illusion.

5 Gestern Diskussionsabend in Neukölln. Über den Parlamentarismus. Bis 12<sup>h</sup> nachts. Es war hochinteressant. Bei der Gelegenheit hab ich mir wieder einmal die Reaktion vorgeknöpft. Auch spät in der Nacht, wo ich einmal in Fahrt war, einen scharfen Aufsatz gegen die "Einheitsfront" geschrieben. Bis  
10 nachts 2<sup>h</sup> bei der Arbeit gesessen, heute ist draußen ein herrlicher Tag, und ich fühle mich wunderbar erquickt und glücklich.

Heute kommt Schwarz aus München, um den Frauenorden zu kontrollieren. Ich bin gespannt auf das Resultat.

Abends große Kundgebung im Friedrichshain. Hptm. Goering<sup>1</sup> und ich sprechen.

### 4. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4, 5, 10, 12-17 leichte Schäden.*

4. Mai 1929.

In Neukölln und Wedding tobt noch immer der Kampf. Gestern wieder fünf Tote. Dabei ist draußen mit voller Sonnenpracht der Mai ausgebrochen.

5 Gestern mittag im Reichstag Unterredung mit Schwarz. Das üble Kapitel des Frauenordens. Ich habe folgende Bedingungen gestellt: heraus aus der großen Etage, Trennung von Privatem und Geschäft, vorläufige Aufgabe der Krankenkasse, geordnete Kassenführung, Einsetzung eines politischen Kommissars.

Hoffentlich wird das alles durchgeführt.

<sup>1</sup> Richtig: Göring.

Auch in finanzieller Beziehung bin ich mit Schwarz einig geworden.

10 Abends mit Göring im Friedrichshainer Saalbau geredet. Trotz der gefährlichen Lage mitten im Kampfgebiet war der Saal überfüllt. Wir waren beide in guter Form. Die Versammlung verlief reibungslos.

Bis in die Nacht mit Göring und seinem Freund, Hptm. [Günzer] zusammengesetzt. Beide tadellose Offiziere. Besonders [Günzer] machte auf mich  
15 einen sehr guten Eindruck. Sauber innen und außen. Ein tadelloser Kerl, mit dem man sich gut unterhalten kann. Dabei für unsere Sache ganz begeistert. Er leitet hier das Flugwesen und spielt eine erste Geige.

Göring erzählte von Mussolini, den er persönlich ausgiebig in seinem politischen Exil in Rom kennen lernte. Ein Römer, von cäsarischem Format. Er  
20 fängt Geschichte an.

Heute ist Sonnabend. Ich bin darum ganz glücklich. Die Sonne scheint, ich fühle mich sauwohl, die Arbeit der Woche ist getan, am Abend sehe ich Xenia.

Das Leben ist doch schön, o Königin!

## 5. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 7-14 leichte Schäden.*

5. Mai 1929.

Gestern ein herrlicher Tag. Morgens Presse studiert, Besuche empfangen, diktiert, angeordnet. Eine neue Schuftigkeit - Urkundenfälschung - von Steiger erfahren. Aber meine Laune bleibt herrlich, das Wetter ist sonnenüberdeckt,  
5 der Angriff kommt, knorke diesmal, ich bin in einer himmlischen Stimmung.

Rolf West aus Wien besucht mich. Ein guter Junge und fähiger Musikant.

Den Rest der Sonnabendarbeit mache ich zu Hause.

Abends ins Hotel Adlon. Othmar Spann spricht über "die Krisis in der Volkswirtschaftslehre". Hinreißend in der Sachlichkeit und formvollendet  
10 groß und tapfer. Man muß ihn von Herzen lieb gewinnen und ich war ganz glücklich, diesen Mann bei uns zu wissen. Er wirkte wie ein Primaner, voll von jugendlichem Feuer, aggressiv, klar, logisch. Suaviter in modo, fortiter in re.

Seine Gegensätze: die heute [!] Nationalökonomie ist eine Lehre von den Gewinnen, ihr fehlt die Sinnggebung. Sie ist, wie alles heute, ohne Gott und  
15 ohne Tugend. Das ist keine pathetische Phrase. Das [Mechanoltische] muß überwunden und durch Sinnvolles ersetzt werden.

Die Diskussion wurde von Professoren bestritten, war flach und fade. Wir sind denn auch gegangen.

Sektion Kleist. Musikabend. Nur auf ein paar Augenblicke.

20 Ich treffe Xenia. Sie hat bis 11<sup>h</sup> auf mich gewartet, das herrliche Kind. Sie bleibt lange, lange bei mir, ich liebe sie sehr, und sie ist von einer zärtlichen Süße. Wie herrlich doch so ein Ausruhen ist nach arbeitsreicher und kampfdurchtobter Woche.

25 Heute Sonntag. Ein schöner Tag. Gleich fahre ich heraus und sehe Xenia wieder.

## 6. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 3-6 leichte Schäden.*

6. Mai 1929.

Gestern ein herrlicher, herrlicher Sonntag!

Bis 5<sup>h</sup> zu Hause gegessen, geschrieben, geschlafen, ein verbummelter Nachmittag.

5 Zu Schweitzers heraus. Schweitzer wäre so gerne mitgekommen. Er steht so stark unter dem unsichtbaren Pantoffel. Mit Xenia im Parkcafé gegessen. Ein wunderbar verdämmernder Maiabend.

Eine Stunde mit Hptm. [Günzer] herumgeplaudert. Ich mag ihn sehr gerne, auch Xenia.

10 "Der Krieg im Dunkel" mit Greta Garbo. Ein aufregender Kitsch, aber Greta Garbo ist ein göttliches Weib.

Irgendwo in einem Straßencafé noch mit Xenia bis Mitternacht gegessen, sie ging noch mit bis Hause, wir haben erzählt, und sie war gegen sonst von einer hinströmenden Güte.

15 Ein herrlicher Sonntag, der heute noch in seiner glückspendenden Kraft fortwirkt.

Montag. Geschäftsstelle, Reichstag, abends Versuchsbühne.

Draußen ist Mai. Herrlicher Sommertag!

## 7. Mai 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

7. Mai 1929.

Welch wunderbare Sommertage! Das Grün sprießt aus allen Ritzen. Ich bin ganz glücklich bei diesem Wetter.

R.F.B. verboten. Schade. Vor allem, weil jetzt auch immer über uns das  
5 Damoklesschwert hängt. Jetzt können wir uns vorsehen.

Volksentscheid unserer Partei in Coburg durchgegangen. Zwei Drittel der Stadt hinter uns. So muß es überall kommen. Freude herrscht in Trojas Hallen.

Der Reichstag ist wieder auf eine Woche in Ferien.

10 In Paris bahnt sich ein Kompromiß an. Die Deutschen geben wie immer nach.

Bei diesem Wetter kann man nur mit Widerstreben arbeiten.

Gestern abend vor ausverkauftem Hause Wolzogens "Das unbeschriebene Blatt". Eine entzückende Sache. Gut gezimmert, mit viel Witz und Routine. Und dabei blendend gespielt. Rohde kann stolz sein.

15 Heute rede ich vor den Studenten. "Die neue Front der deutschen Jugend".

Wenn die Sonne scheint, dann hat das Leben einen anderen Glanz.

## 8. Mai 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

8. Mai 1929.

Diese wunderbaren Maitage! Es ist zu schön!

Gestern auf der Geschäftsstelle das Notwendigste getan. Dann heim.

Gelesen, musiziert, geschrieben. Ein herrlicher Nachmittag.

5 Mittags war Arno Schickedanz bei mir, der Verfasser des Buches "Sozialparasitismus im Völkerleben". Ein Balte. Aber er machte auf mich doch einen guten Eindruck. Er will für uns mitarbeiten und auch im Herbst in der Schule für Politik reden. Er sieht sehr scharf - wie übrigens die meisten Balten - im Judenproblem.

10 Am Abend sprach ich vor den Studenten. "Die neue Front der deutschen Jugend". Mit großem Erfolg.

Danach noch ein Stündchen mit Annlies<sup>1</sup> Haegert zusammen gegessen. Sie tut mir sehr leid.

Heute rede ich in Plauen. Und morgen ist Feiertag. Himmelfahrt!

## 9. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten; Zeile 3, 5, 6-8 leichte Schäden.*

9. Mai 1929.

Flotte Arbeit. Dann nach Plauen.

Lange mit Mutschmann unterhalten. Straßermann, scharf gegen Feder, aber loyal gegen mich.

5 Geredet vor vollem Saal. Und ein [!] Sozi abgeseift wie wohl noch nie in meinem Leben. Direkt ein Hochgenuß. Er verließ fluchtartig das Lokal. Und die Sachsen hatten einen Spaß.

Die ganze S.A. brachte mich zur Bahn und dröhnte ihr Heil in die Nacht.

Am Morgen Ankunft. Alles ist noch jugendfrisch. Himmelfahrt.

10 Schlafen, Schlafen! Heute abend kommt Xenia.

## 10. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten; Zeile 4 leichte Schäden.*

10. Mai 1929.

Zuerst geschlafen. Dann zur Gründungsversammlung des n.s. Schülerbundes. Vor 1 000 Jungen und Mädels gesprochen. Es war einfach knorke. Die Jungens waren ganz angelaufen vor Begeisterung.

<sup>1</sup> Richtig: Anneliese.

5 Mittags mit Rohde zu Tisch. Dinge der n.s. Bühne besprochen. Große Pläne für nächstes Jahr.

Nachmittags geschlafen.

Abends kam Xenia. Wir haben Essen gemacht, musiziert, geplaudert, gelacht und geliebt. Sie blieb bis tief in die Nacht. Der 10. Mai hatte es an sich.

10 Heute rede ich in Lichtenberg. Hoffentlich kommen die Roten.

## 11. Mai 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

11. Mai 1929.

Die Roten waren zum großen Teil da. Überfüllte Versammlung. Ein Kommunist sprach zur Diskussion. Ich war blendend in Form.

Nun hört bis nach Pfingsten gottlob das Reden auf.

5 Gestern mittag mit Wilke und Aßmann große Pläne entworfen. Wir veranstalten Ende September eine große n.s. Woche in Berlin mit Massenaufmarsch im Stadion. Fassungsvermögen 50 000 Menschen. Hitlerrede im Sportpalast. Theater, Film, Kammermusik und 8 Massenversammlungen.

10 Als Auftakt zu den Stadtverordnetenwahlen. Wir wollen wieder einmal ein Wagnis unternehmen.

Das Buch "Knorke" wird am Montag fertig.

Gestern als Zeuge vernommen. Man will dem armen Schweitzer dran wegen drei Karikaturen im "Buch Isidor".

15 Heute ist ein schöner, goldener Samstag. Draußen Sommer. Ich bin ganz glücklich.

## 12. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3 leichte Schäden.*

12. Mai 1929.

Gestern ein herrlicher Sonnabend. Gelesen, geschrieben, konferiert. Angriff knorke. Zu Hause gearbeitet. Herrliches Wetter. Abends mit Xenia irgendwo

draußen gesessen und erzählt. Es war herrlich. Abends zeitig ins Bett. Auf  
5 Sonntag gefreut.

Heute Fahrt in die Sonne hinein. Nach Fürstenberg. Es ist 8<sup>h</sup>. Xenia fährt mit. Hurra!

### 13. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4 leichte Schäden.*

13. Mai 1929.

Das war gestern ein schimmernder, goldener Sonntag.

Morgens um 8<sup>h</sup> fahren wir los: Xenia, Schweitzers, Aßmann und Dürr.  
Quer durch die Mark nach Fürstenberg. Dort den ganzen Tag am Wasser ge-  
5 legen. Picknick gemacht. Von der Sonne verbrannt.

Xenia war voll lauterer Güte und Schönheit.

Abends nach Rheinsberg. Im Schloßpark. Ein weitausgedehntes Schloß.  
Luftig und anheimelnd. Hier also hat der junge Friedrich sich zu seinem hohen  
Amt vorbereitet. [I]ch hatte mir das alles viel kleiner und primitiver vorgestellt.  
10 Man sieht also auch hier, daß Friedrich Wilhelm I. durchaus nicht so ein eng-  
stirniger, geiziger Dummkopf war, wie heute die Demokratie glauben machen  
möchte.

Heimfahrt. Durch leuchtendes Abendgold.

Ein herrlicher Maitag geht aus.

15 An hängenden Blütenbäumen vorbei geht unsere Fahrt.

Abends sitzen wir noch zusammen und warten auf die sächsischen Wahl-  
ergebnisse, die jedoch nicht kommen wollen. Gleich werde ich sie haben. Ob  
es ein Erfolg wird? Ich glaube es wohl.

20 Heute viel Arbeit. Reichstag, Sprechstunde, heute abend Neueinrichtung  
einer Gaupropagandaabteilung. Danach Gautag.

Und dann fangen so allmählich die Pfingstferien an.

Ich werde wahrscheinlich an die Ostsee fahren. Xenia kommt nach.

Ob ich mich darauf freue!?

## 14. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten; Zeile 2, 7, 9, 10, 12, 13 leichte Schäden.*

14. März<sup>1</sup> 1929.

Sachsenwahl: 134 000 Stimmen, gegen 2 jetzt 5 Abgeordnete. Ein Erfolg, der all unsere Erwartungen weit übertrifft. Das war gestern ein Tag der Freude.

Im Reichstag. Hilferding stottert zur neuen Anleihe. Ich rede für uns und bin knorke in Form. Das war für uns ein großer moralischer Erfolg.

Zur Geschäftsstelle. Unterredung mit Stark, Neumann und Wessel. Stark bildet jetzt die neue Propagandaabteilung. Ich hoffe, daß er seine Sache gut macht. Damit wird auch in unsere Propaganda Methode kommen.

Gautag. Ich spreche zur politischen Lage. Fällt das schwer angesichts des demokratischen Bankrotts und unseres Siegeszuges? Bis 11<sup>h</sup> mit den Sektionsführern debattiert.

Zu Goering<sup>2</sup> noch. Die Abgeordneten sind dort zu einer kleinen Feier versammelt. Wir verstehen uns alle sehr gut. Gottlob sind nun zwischen uns alle persönlichen Reibereien beseitigt. Über sachliche Differenzen lohnt es sich zu streiten. Goering<sup>2</sup> hat ein wundervolles Heim und ist auch sonst ein patenter Kerl.

Heute wollen wir - die preußischen und Reichstagsabgeordneten - nach Werder in die Baumblüte fahren.

Es geht schon mit Macht in die Pfingstferien hinein.

## 15. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3 leichte Schäden.*

14.<sup>3</sup> Mai 1929.

Aus der Werderfahrt ist nichts geworden. Wagen kaput. Morgen erst zurück. Jetzt merke ich, was ein Wagen bedeutet. Gestern nachmittag im Reichstag

<sup>1</sup> Richtig: Mai.

<sup>2</sup> Richtig: Göring.

<sup>3</sup> Richtig: 15.

5 Agrarfragen. Die interessieren mich nicht so sehr. Ich bin auch bald wieder gegangen.

Wilke in Urlaub. Aber es geht zur Not auch so.

Graefe und die anderen Verleumder zu 1 000 Mk Geldstrafe verurteilt. Damit ist also das Märchen von den italienischen Geldern endgültig erledigt. Graefe gönne ich das. Dieser alte Heuchler.

10 Gestern abend zu Hause gegessen. Musiziert und gelesen. Mussolinis Reden. Fabelhaft!

Ein Abend allein verbracht ist immer ein Gewinn.

Heute nicht allzuviel Arbeit. Ich stecke schon halb in den Pfingstferien.

## 16. Mai 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

16. Mai 1929.

Es laufen Gerüchte um, unsere S.A. soll verboten werden. Ich glaube im Augenblick noch nicht daran, habe aber alle Vorkehrungen treffen lassen.

5 Hitlers Denkschrift gegen das Stahlhelmvollsbegehren. Scharf ablehnend, mit durchschlagenden Gründen und gottlob von einer herzerfrischenden Deutlichkeit gegen das politische Bürgerpack.

Das wir auch gestern wieder im Reichstag kennen lernten bei der neuen Anleihe. Sie ist knapp angenommen, wir haben den ganzen Nachmittag dagegen Front gemacht. Unser Antrag bezgl. Enteignung der Börsenfürsten wurde 10 gegen unsere Stimmen allein abgelehnt. Gut so! Eine herrliche Propaganda.

Ohne Wagen, das ist ein halbes Leben.

Mit Xenia den Abend im Rheingold. Wir bekommen nirgend Quartier für Pfingsten. Morgen soll's schon losgehen. Heute viel Unangenehmes zu erledigen.

15 Aber morgen beginnen die Ferien.

## 17. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 2, 7, 9 leichte Schäden.*

17. Mai 1929.

Gestern ein Tag voll Sorge und Ärger. Der Wagen fehlte noch immer und kam erst abends. Der Gerichtsvollzieher holte Radio und Föhn ab, ganz wider das Recht. Ich sauste in den Reichstag und wurde bei der Debatte der Aufhebung der Immunität Straßers aus dem Hause gewiesen. Ebenso Frick und Stöhr.

Akten der S.A. herübergeschafft.

Den Nachmittag herumtelefoniert wegen eines Pfingstquartiers. Endlich eins in Fürstenberg gefunden. Heute mittag fahre ich los. Xenia kommt am Abend nach.

Wie ich mich freue. Sie war gestern abend noch hier und freute sich wie ein Kind. Sie ist ein [rosiges], munteres Ding. Ich habe sie sehr gerne.

Ein Pamphlet wird gegen uns in den Sektionen verbreitet. Ich bin noch nicht dahinter gekommen, wer der Verfasser dieser Gemeinheit ist. Aber wir werden uns schon zu wehren wissen.

Das Wetter ist gut und freundlich. Hoffentlich bleibt's so.

Gestern abend habe ich zu Hause gegessen, gelesen und musiziert.

Die Denkschrift Hitlers gegen den Stahlhelm ist knorke. Damit ist der klare Kurs wieder eingeschlagen. Da war ja auch nichts anderes möglich.

Und nun: Sorgen abgeschüttelt. Ferien! Ruhe! Sammlung!

Ich will einmal 3 Tage auf meinen Lorbeern ausruhen.

Ob das Schicksal mir das gönnt und diese Freude zuläßt? Jedenfalls - adieu!

## 20. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten; Zeile 4-6, 8-10, 12, 13, 15-20, 22, 24, 26-28 leichte Schäden, Zeile 7 starke Schäden.*

20. Mai 1929.

Soeben aus herrlichen Pfingsten zurück. Es ist 1<sup>h</sup> nachts. Ich bin todmüde. Freitag los. Es regnet in Strömen.

Fürstenberg. Ich beziehe ein reizendes Zimmer. Abends kommt Xenia  
5 nach. Wir sitzen bis in den Morgen hinein zusammen. Ich liebe sie über alle  
Maßen.

Sonnabend. Rauh geht ein Wind. Wir aalen uns aus am See. Eine köstliche  
Luft. Ein angelnder [Jude] macht uns viel Spaß.

Abends zanken wir uns. Sie geht, klopft lange an die Wand, klinkt auch an  
10 meiner Türe, aber ich bleibe hart. Man muß sich diesen stolzen Frauen gegen-  
über einmal durchsetzen.

Sonntag früh. Wir [b]eißen uns gegenseitig. Ich lese Zeitungen und Moeller's  
"3. Reich". Hinreißend geschrieben. Ich bin begeistert.

Nachmittags rudern wir heraus und finden uns wieder. Und dann kommt  
15 eine schweigengefüllte, lange, glückselige Nacht. Xenia ist ganz Demut und  
Hingabe.

Wie herrlich dieser Morgen aufsteigt.

Wir liegen den ganzen heißen Nachmittag auf dem blauen See. Xenia ist  
glücklich wie ein Kind.

20 Wir fahren mit vielen Bekannten in überfülltem Zuge heim. Und können  
kein Wort mehr sprechen. Xenia lächelt mich nur hin und wieder an. Darin  
liegt eine ganze Welt von Glück.

Zu Hause. Brief von Anka. Sie erwartete mich Pfingsten. Arme Anka! Aber  
sie will es ja nicht anders. Es ist sehr spät. Ich werde noch baden und dann  
25 einen langen seligen Schlaf tun.

Xenia! Dieser Name ist jetzt gefüllt mit Glück und Güte.

Sie ist in vielem Anka zu vergleichen.

Xenia hört mir gerne zu. Sie versteht die Kunst, allem, das [!] den geliebten  
Menschen angeht, Interesse abzugewinnen.

30 Ich habe Xenia maßlos gerne und fürchte nur, daß das nicht von Dauer sein  
wird.

Ich darf sie nicht so verlassen. Sie würde das nicht überstehen.

Xenia! Das heißt: die Fremde. Und die Gastliche! Fremd wird sie mir immer  
bleiben. Und gastlich ist sie mir heute schon. Die Hausfrau meiner Seele.  
35 Gute Nacht!

Dieses Pfingsten war in Wahrheit ein "liebliches Fest".

Und morgen wieder: im gleichem Schritt und Tritt.

## 21. Mai 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

21. Mai 1929.

Braungebrannt, rotgeglüht.

Ein wonnevoller Morgen.

Mai! Mai!

5 Ich fühle mich wie Gott in Frankreich.

Nur die Arbeit will nicht schmecken.

Eben rief Xenia an. Die Gütige!

Aber ich muß nun doch zu arbeiten beginnen.

## 22. Mai 1929

BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 13, 15, 16, 18 leichte Schäden.

22. Mai 1929.

Gestern war ein herrlicher Tag!

5 Morgens und nachmittags gearbeitet. Für den A. neue Pläne entworfen. Wir müssen uns nach einem neuen Drucker umschauen. Schultze<sup>1</sup> ist zu schlurig, und deshalb geht ihm zu viel durch die Lappen. Er hat keinen Geschäftssinn.

Ab Oktober wollen wir zweimal die Woche erscheinen. Am liebsten wäre es mir ja, wir kämen schon zur Tageszeitung.

10 Brief von Amann. Er nimmt unser neues Buch gerne in Verlag. Der Titel lautet nun endgültig "Knorke. Ein neues Buch Isidor für Zeitgenossen." Zum Parteitag soll es herauskommen.

Abends nach Werder in die Baumblüte. Kammers fahren mit. Aber von der Blüte war leider nicht mehr viel zu sehen.

15 Mit Xenia und Tonak im Parkcafé. Xenia war gütig und voll innerer Freude. Sie steckt meinem sonst so armen und dunklen Leben die Lichter auf. Ich bin ihr sehr dankbar.

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

Wir fahren noch eine Stunde schweigend durch die blaue Nacht. Ich bin in einem Taumel von innerer Freude, einer Freude, die die Kräfte freimacht und die Arbeit beschwingt.

Wie schön blüht uns der Maien!

20 Heute abend zur S.A. am Alexanderplatz.

Ich wälze den Plan, ein neues, kleines Auto dazu zu kaufen.

Wenn nur das Geld langt.

### 23. Mai 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

23. Mai 1929.

Unser neues kleines Auto ist schon in greifbare Nähe gerückt. Hoffentlich gibt es etwas.

5 Gestern morgen fleißig gearbeitet. Ein herrliches Wetter war. Lange Unterredung mit Schultze<sup>1</sup>. Er ist ein Schlurian.

Nachmittags zu Hause. Aufsatz geschrieben.

Beim Abendessen Unterredung mit Gadewoltz und Woweries von der H.J. Da ist noch vieles reformbedürftig. Die Jungens haben sich Bärte vorgeklebt und behaupten nun, sie seien erwachsen. Sie treiben zu viel der Technik der  
10 Politik und zu wenig Jugendbewegtes. Überhaupt ist ein Sachse als Reichsleiter einfach unmöglich.

Danach bei der Standarte IV. am Alexanderplatz zu Besuch.

Spät abends noch ein Stündchen mit Xenia in einem Gartencafé.

Heute abend rechne ich mit Kunze ab und morgen Vortrag in Weimar.

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

## 24. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 2-6 leichte Schäden.*

24. Mai 1929.

Gestern: morgens gelesen, geschrieben und konferiert, mittags zu Hause ein wohltuendes Sonnenbad genommen, nachmittags einen scharfen Aufsatz gegen das Republikerschutzgesetz geschrieben, das wieder auf drei Jahre verlängert werden soll, und abends mit Kunze abgerechnet. Der Bursche wollte  
5 keine Diskussion zulassen, ich habe ihn daraufhin mit Zwischenrufen zugelegt, er wurde nervös und holte die Polizei, worauf wir unter Protest das Lokal verließen. Und Richard blieb mit 20 alten Frauen zurück. Das ist nun sein Ende. Er kann nicht mehr in der Öffentlichkeit auftreten, und dazu hat er sich auch  
10 selbst den Weg zu uns versperrt. Es ist gut so, denn dieser alte Stänkerfritze hätte doch unter uns nur Zank und Unfrieden gestiftet. Jetzt ist er kaltgestellt und kann nicht mehr schaden.

Wir saßen noch mit Hoffmanns, der Redaktion und Xenia in einem Café.

Jetzt gleich geht's nach Weimar. Morgen nachmittag bin ich wieder zurück.

15 Übermorgen S.A. Aufmarsch in Frankfurt a. O.

Das Wetter ist andauernd sehr herrlich, und ich fühle mich gesund und voll innerer Kraft.

## 25. Mai 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

25. Mai 1929.

Gestern früh nach Weimar. Es ist ein herrlicher Sommertag. Anka kommt mit ihrem Mann. Ich sitze mit ihr in ihrem schönen Heim, wir essen, erzählen, spielen mit dem lieben kleinen Jungen, sind uns auch wohl gut, aber von mir  
5 aus, wie man das unter Freunden ist.

Xenia v. Engelhardt steht zwischen uns. Anka fühlt das auch und weint.

Abends rede ich. Vor überfülltem Saal. Eine meiner besten Reden. Anka hat ihre ganze Bekanntschaft eingeladen und ist übergücklich. Ich gönne ihr die Freude, sie hat deren so wenig.

10 Wir sitzen nachher mit ihren Bekannten zusammen, aufgeregten Spießern,  
zu denen sie garnicht paßt. Arme Anka! Aber mich beschäftigen schon wieder  
andere Sorgen.

Heute morgen kommt sie noch mit zur Bahn. Ade! Ade!

Berlin! Haufen von Arbeit. Heute bleibe ich zu Hause und arbeite auf.

15 Morgen S.A. Aufmarsch in Frankfurt a. O. Wir fahren schon morgens 7<sup>h</sup>  
hier ab.

Und abends sehe ich Xenia wieder.

## 26. Mai 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.*

26. Mai 1929.

Gestern bis in die tiefe Nacht mit fiebernden Augen über Mussolini gelesen.  
"Der Schmied von Rom" von Rumpelstilzchen.

5 Es ist 7<sup>h</sup> morgens. Das Wetter herrlich. Gleich im Augenblick geht's nach  
Frankfurt.

Gestern abend rief Xenia noch an. Sie hatte Angst wegen Weimar und Anka.  
Ich liebe Xenia sehr.

## 27. Mai 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

27. Mai 1929.

Ein grauer Montag! Viel Arbeit und alles geht schief. Dazu noch Tonak  
krank.

5 Gestern: eine herrliche Autofahrt nach Frankfurt. Bei schönstem Wetter.  
Die Felder leuchten. Es ist in Wald und Flur ein Leuchten und Blühen ohne  
Maßen. Um 9<sup>h</sup> schon in Frankfurt. S.A. marschiert. 1 400 stramme Burschen,  
davon allein 1 200 aus Berlin. Zwei Heldenfeiern. Dann reden Kube und ich.

Ich fühle mich ganz zu Hause unter den Jungens. Wir singen, daß es dröhnt.  
Das ist doch noch Jugend und Leben.

10 Nachmittags noch mit ihnen im Waldlager. Ich bin ganz froh.

Nach Berlin zurück. Ich sitze den Abend mit Xenia zusammen. Sie ist rüh-  
rend gut, hat Sorgen wegen Anka, aber ich glaube wohl unberechtigt. Ich  
schwanke zwischen beiden Frauen, aber ich liebe Xenia sehr, weil sie so jung  
und unberührt ist und ganz Hingabe und Güte. Anka ist zu zerteilt. Sie will es  
15 allen recht machen und macht es damit sich selbst und allen unrecht.

Heute abend rede ich in Südost auf einem Diskussionsabend.

## 28. Mai 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3, 6, 7, 14, 19 leichte Schäden.*

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3, 6, 7, 14 leichte Schäden.*

*Überlieferungswechsel: [ZAS-] Zeile 1-18, [BA-M-] Zeile 19, [ZAS-] Zeile 19.*

28. Mai 1929.

G[e]stern morgen: Angriffskonferenz mit Redaktion und Geschäftsführung.  
Ab 1. Oktober erscheinen wir 2 mal wöchentlich. Die Vorarbeiten werden  
heute schon begonnen.

5 Mit Lippert und Dürr weitere Besprechungen. Wir müssen noch eine Reihe  
von Mitarbeitern hinzuziehen. Vor allem einige Leitartikler. Die werde ich  
schon bekommen.

[N]achmittags zu Hause "Der Schmied von Rom" ausgelesen.

[Ab]ends Sprechstunde. Ein Vertreter der Deutschsozialen. Ein selten däm-  
10 licher Hund. Bietet uns ein Waffenbündnis an.

Unterredung mit Dr. von Rentelen<sup>1</sup> über den Schülerbund. Nächste Woche  
kommt noch eine [G]rundsatz-Besprechung, und dann kann's auch hier los-  
gehen. Die Sache hat gute Aussichten.

15 Stark, Propagandaleitung. Er hat große Pläne, vor allem auf dem Gebiet des  
Filmischen. Nächste Woche soll sich die Abteilung konstituieren. Sie wird ihre  
Befähigung durch Leistung nachweisen müssen.

Diskussionsabend in Süd[o]st. Überfüllt. Es geht bis um Mitternacht. Sehr  
anregend, vor allem eine Auseinandersetzung mit dem Kommunismus.

<sup>1</sup> Richtig: Renteln.

20 Tonak hat eine doppelseitige Lungenentzündung. Der arme Kerl! Ein Student mit Namen [Gebicke] fährt mich.

Heute Brief von Anka mit Photo. Die arme, gütige Anka. Ich bin ihr sehr zugetan.

[BA-M.] Nun [ZAS.] muß ich bald einmal an die Ferien denken. Morgen rede ich in Dortmund.

## 29. Mai 1929

*BA-Mikrofilm: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4, 21, 24 leichte Schäden.*

29. Mai 1929.

Gestern morgen Angriff durchgesprochen. Er erscheint ab 1. Oktober 2 mal wöchentlich. Die Kalkulation spricht zu unseren Gunsten.

5 Im Heidi pol. Tagebuch geschrieben. Tonak besucht. Es geht ihm etwas besser. Fräulein Zander ist für einen Mann unausstehlich. So eine Frau schlägt durch ihre Existenz der Schönheit und Güte der Frau direkt ins Gesicht.

Gute Kritik des "Michael" im Hammer. Lieben Brief an Anka geschrieben.

10 Abends kommt Xenia. Wir sitzen gerade im schönstem [!] Abendessen und Geplauder, da klingelt das Telephon: hier ist Hitler! Arme Xenia! Ich kann meine Freude garnicht verbergen. Zum Sanssouci.

Wir sitzen bis nachts 2<sup>h</sup> zusammen, dazu noch Heß.

Ergebnis: scharfe Stellung gegen den Stahlhelm. Absage für Sonntag am Frontsoldatentag in München. Nur Epp geht hin.

15 Ich soll die Reichspropaganda übernehmen und dafür alle 2 Wochen ein paar Tage nach München kommen und da auch eine Wohnung nehmen. Parteitag wird ganz groß, es fehlen noch einige Gelder.

20 Der Chef spricht sich scharf gegen Ludendorff, vor allem gegen seine Frau aus. Er überläßt es mir, ob wir Ahlemann und Weberstedt nehmen. Heß ist dagegen, er möchte ein Exempel statuieren, ich neige auch dieser Meinung zu. Der Chef erzählt über seine Unterredungen mit Held nach der Festung. Er hat Ludendorff nicht desavouiert, da er nie dessen Kampf gegen den Katholizismus gebilligt hatte.

Italien: Graefe erledigt. Er hat sich kümmerlich benommen im Prozeß. Nach dem Parteitag fahren wir in großer Gesellschaft nach Italien zu Studien-

25 zwecken. In 4 Mercedeswagen. Ich bekomme dafür eigens einen neuen Wagen.  
Wir haben ihn gestern schon angeschaut. Ob ich mich darauf freue?!

Die politische Lage beurteilt der Chef äußerst günstig. Wir müssen jetzt warten lernen und unter allen Umständen ein Verbot vermeiden.

Gesundheitlich geht's ihm sehr gut. Gottseidank!

30 Spät trennen wir uns. Wie immer in voller Einigkeit. Ich bin sehr froh darum.

Heute fliege ich nach Dortmund, um dort zu reden. In der Nacht fahre ich im Schlafwagenzug zurück und bin morgen früh wieder in Berlin.

35 Ich überlege noch, ob ich die Reichspropaganda übernehmen soll. Das gibt wieder viel Arbeit, Fahrerei und Hetze. Aber die Aufgabe ist doch verlockend.

### 30. Mai 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

30. Mai 1929.

Gestern mittag gleich zum Flug quer durch Deutschland. Bei herrlichem Sonnenschein. Es ist ein wunderbares Gefühl, so durch die Luft zu segeln. Ich spüre gar kein Unbehagen. Um 7<sup>h</sup> bin ich in Dortmund. Das kleine [nette]  
5 Fräulein Stahl holt mich am Flugplatz ab.

Versammlung gut besucht. Sehr viele Rote sind da. Sie suchen mich durch Zwischenrufe aus dem Konzept zu bringen, werden aber jedesmal zugedeckt. Das Ergebnis ist am Ende eine lautlose Stille und k[ein]e Diskussion. Das hat eingeschlagen.

10 Ich treffe Johanna Jansen, meine Cousine, die in Dortmund verheiratet ist.

Im Schlafwagen zurück. Vor lauter Müdigkeit schlafe ich tatsächlich wie eine Ratte.

Eben Ankunft. Gestern hatten wir noch eine Caramboulage mit unserem Wagen. Ich fahre jetzt einen neuen [...], den mir ein Pg. zur Verfügung stellte.

15 Jetzt Schlaf, dann zur Gesch.St., und heute abend kommt Xenia.

Ich bin wieder einmal trotz aller Misere glücklich und zufrieden.

### 31. Mai 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

31. Mai 1929.

Gestern: bis mittags geschlafen, ich war hundemüde.

Nachmittags auf der Gesch.St. gearbeitet.

Einige Besuche empfangen. Das ist für mich immer eine grausame Qual.

5 Chef ist noch in Berlin. Er wird von Heilemann gemalt.

Abends war Xenia hier. Aber sie war mißmutig und übler Laune.

Heute abend rede ich mit Straßer in der "Neuen Welt". Hoffentlich wird es voll bei diesem Wetter.

10 Ich freue mich dieses Jahr sehr auf meinen Urlaub. Ich glaube, ich habe ihn mir verdient.

In Paris bahnt sich eine Einigung an. Zu furchtbaren Bedingungen. Dagegen muß angegangen werden. Es ist natürlich Bankrott, den man nur wieder auf eine kurze Zeit hinausschiebt.

15 Morgen und übermorgen marschiert in München der Stahlhelm auf. Hitler bleibt deshalb von München fern. Das wird für die Opportunisten im Stahlhelm eine peinliche Überraschung geben. Sie glaubten schon, uns am Gängelband zu haben. Aber die Revolutionäre unter uns sind auf dem Posten gewesen.

### 1. Juni 1929

BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4-7 leichte Schäden.

1. Juni 1929.

Gestern: Arbeitsplan bis Ende des Jahres für die Bewegung und für die Ferien für mich fertiggestellt. Ich werde nun auch in den Ferien nicht zur Ruhe kommen.

5 "Der Wanderer" und "die Saat" sollen endgültig umgearbeitet werden. Dann habe ich noch eine kleine Broschüre zu schreiben und hänge noch meinem Lieblingsplan nach ein "Jahrestagebuch" zu verfassen, bunt, mit Beobachtungen, Betrachtungen, Sentenzen, Charakteristiken und so. Hoffentlich lassen mir die Ferien Zeit dazu.

- 10 Gestern abend mit Straßer in der "Neuen Welt" gesprochen. Der Saal war trotz des heißen Wetters überfüllt, und es ergab sich für uns ein großer politischer und moralischer Erfolg. Straßer meinte zu Unrecht, ich hätte ihm in meinem vorangegangenen Referat zu viel weggenommen.
- Gegen die S.P.D. Eine schneidige Abrechnung. Ein oppositioneller Kommunist redete zur Diskussion. Und wurde von Straßer furchtbar zugerichtet.
- 15 Heute Sonnabend. Ich bin sehr müde, aber sonst guter Dinge.
- Krach mit Xenia. Sie ist zu launisch und trotzköpfig. Und nimmt mir deshalb zu viel Zeit und Sorge. Man muß ihr einmal den Trotz brechen.
- Der Chef ist noch in Berlin.
- 20 In Paris stockt die Einigung schon wieder. Es ist zum Kotzen, diesem Theater zuzuschauen.
- Tonak noch immer krank. Nimmt mir viel Zeit.
- Montag beginnt wieder der Reichstag.
- Von Schweitzer kein Laut. Seine Frau ist verreist. Der gefesselte Adler
- 25 schlägt die geschnittenen Schwingen.

## 2. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4, 6-8, 13-19 leichte Schäden.*

2. Juni 1929.

- Gestern Sonnabend. Ärger mit dem Angriff. Wer kommt zu Besuch? Karlheinz<sup>1</sup> Kölsch. Wie immer mit gelben Handschuhen, hochmodernem Hut, geschmacklosem Frack, laut, jovial, unorientiert, lachend und bieder: der frühere
- 5 Liebhaber Ankas. Ja, sie hatte manchmal einen schlechten Geschmack. Erst Kölsch, dann Georg: brrr.

Einen 175<sup>er</sup> in Südost an maßgeblicher Stelle ausgehoben. Es ist zum Kotzen hier in Berlin. Dieses Laster grassiert wie die Pest. Man wird direkt unsicher in der Wahl seiner Mitarbeiter.

- 10 Mir ist das so in der Seele zuwider, daß ich nicht einmal das Verständnis dafür aufbringen kann, das ich für jeden Raubmörder übrig habe.
- Nachmittags zu Hause gearbeitet.

<sup>1</sup> Richtig: Karl Heinz.

Angriff korrigiert, Presse studiert.

Viel Geldsorgen. Daraus komme ich wohl nie heraus.

15 Abends kommt Xenia. Zwischen uns steht es wie eine Wand. Ich bleibe starr und streng bis zum Bruch. Wir sitzen stundenlang uns gegenüber in einem menschenleeren Restaurant am Kurfürstendamm und leiden sehr. Aber es nutzt ihr nichts. Sie muß sich beugen oder zerbrechen. Und dann kapituliert sie. Ganz und vollständig und wie ich glaube für immer.

20 Später sagte sie mir, sie hätte ins Wasser gewollt.

Arme, gütige Jutta! Xenia hat nun die erste Stelle fest.

Es kam eine schwärmeri[sche], selige Nacht. Heute ist Sonntag. Kino Beba Palast. Dann Wilke Mittag!

### 3. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 3-11 leichte Schäden.*

#### 3. Juni 1929.

Gestern: morgens war das Atrium entgegen unseren Befürchtungen doch glänzend besucht. Die beiden Filme bewiesen wieder einmal ihre hinreißende Kraft.

5 Bei Wilke zu Mittag. Wir haben den Arbeitsplan im Großen bis Sommer nächsten Jahres festgelegt. Versammlungen, Kino, Theater, Aufmärsche. In der Tat ein Aktionsprogramm.

10 Mit Xenia sah ich einen neuen Janningsfilm. "Der König von Soho". Kitsch, warmgemachte Limonade. Es tut einem leid, diesen großen Menschendarsteller in einer so kläglich ungekonnten Rolle zu sehen.

Dann plauderten wir noch ein Stündchen. Xenia ist überglücklich, daß wir wieder versöhnt sind. Sie ist doch ein rechtes Kind, naiv in der Freude wie im Schmerz. Darum habe ich sie so gerne.

15 Heute beginnt wieder der Reichstag. Danach Fraktionssitzung, danach Sprechstunde, danach Rede in Waidmannslust. Ich muß diese Woche jeden Abend reden.

Es wird höchste Zeit, daß bald die Ferien kommen.

#### 4. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten; Zeile 2-5, 7-9 leichte Schäden.*

4. Juni 1929.

Gestern: morgens Finanzlage. Nicht vom Besten. Wir müssen sehen, daß wir irgendwo etwas Geld auftreiben. Angriff-Beratung zufriedenstellend. Aber man muß immer dahinter sitzen.

5 Reichstag. Alles in bester Ordnung. Kölsch ist da. Furchtbar! Unterredung mit Schweitzer. Er ist ganz aus dem Häuschen. Morgen kommt seine Frau wieder. Dann werden die Flügel wieder geschnitten.

Geschäftsstelle. Propagandaabteilung wird konstituiert. Stark wird glaube ich die Sache meistern.

10 Nach Waidmannslust. Überfüllter Saal. Mit Erfolg geredet.

Zu Hause hat Xenia mir Blumen auf den Tisch gestellt und einen lieben Brief aufs Bett gelegt.

Heute Reichstag. Dann Jugendbewegung-Besprechung. Abends Rede in Sektion Alexanderplatz.

15 Es regnet die ganzen Tage in Strömen.

Ich sehne mich nach Ferien.

#### 5. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4-8, 10, 11, 14, 15, 17, 19, 22 leichte Schäden.*

5. Juni 1929.

Gestern: morgens viel Ärger. V.B. bringt dumme, anschmeißerische Artikel über den Stahlhelmtag. Die Münchener sind und bleiben Bürger.

5 Nachmittags Fraktionssitzung. Zusammenstoß Feder-Epp. Epp soll zur Disziplin angehalten werden. Er hat sich einmal bei einer namentlichen Abstimmung enthalten. Ernste Auseinandersetzung. Goering<sup>1</sup> auf Seiten Epps. Er

<sup>1</sup> Richtig: Göring.

jongliert in aufreizender Weise mit seiner Hitlertreue. Das allein ist ein schlechtes Argument. Epp entwickelt Gedankengänge (sozial-sozialistisch), die mir die Haare zu Berge stellen. Er ist doch letzten Endes ein Reaktionär, allein ein  
10 hochanständiger und tadelloser. Er war auch als Ehrengast am Sonntag in München beim Stahlhelm. Wir müssen aufpassen.

Straßer plakatiert zusammengelesenes Zeug über neuen Stil, den wir uns zulegen müßten. Stil hat man oder hat man nicht, Herr Straßer. Sowas kann man nicht kommandieren.

15 Epp und Goering<sup>1</sup> scharf gegen Feder. Stöhr und Reventlow als zielbewußte Sozialisten.

Beschlossen wird: die Fraktion tritt nach außen nur einstimmig und geschlossen auf. Und nach innen? Schweigen wir davon. Diese Offiziere! Man soll sie nicht an die Politik lassen.

20 Gesch.Stelle. Besprechung mit Gadewoltz, v. Rentelen<sup>2</sup> und Walter über den n.s. Schülerbund. Wir kommen zu keiner Einigung. Gadewoltz bleibt starr. Mit Recht. Aber seine Leistungen stehen im umgekehrten Verhältnis zu seinen Forderungen.

Alexanderplatz. Ich diskutiere bis 1<sup>h</sup> nachts mit Ernst Friedrich, dem Leiter  
25 der "Schwarzen Fahne" über den Anarchosyndikalismus. Brr. Wie das Wort, so die Idee. Scheußlich lang und weltfremd und letzten Endes auch dumm.

Heute bin ich sehr müde und deprimiert. Viel Geldsorgen. Ich bleibe zu Hause und schreibe ein paar Aufsätze. Dann Reichstag. Heute abend Einladung zu Stennes. Mir hängt alles zum Halse heraus. Ich muß bald in Ferien gehen.

## 6. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen erhalten; Zeile 5, 7 leichte Schäden.*

6. Juni 1929.

Gestern: gesundheitlich sehr schlecht in Schuß. Es steckt eine Krankheit in mir. (Auch heute noch.)

Zu Hause ein paar Leitaufsätze geschrieben.

5 Reichstag. Viel dummes Gerede. Ich höre das alles wie aus weiter Ferne.

<sup>1</sup> Richtig: Göring.

<sup>2</sup> Richtig: Renteln.

Auseinandersetzung mit Epp über den Sozialismus. Aber das ist ganz zwecklos. Epp ist Soldat, ein sehr anständiger, aber au fond Bürger.

Nach Hause. Ich könnte umfallen vor Müdigkeit. Xenia kommt auf eine Stunde. Sie ist wieder Sonnenschein. Und macht sich viel Sorge um mich.

10 Abends bei Stennes zu Besuch. Er ist ein großer Skeptiker und raubt unseren Leuten den Mut. Man weiß nicht, was man an ihm hat. Ich sprach auch gestern mit Straßer darüber. Er verurteilt auch die ganze Osaferei.

Mit Holtz erregte Debatte über den Stahlhelm. Wir sind da parteioffiziös zu weich. Holtz hat das richtig herausgefunden.

15 Mit Stennes über Möglichkeiten einer Machtergreifung. Bisher ging alles daneben, weil die führenden Männer Bürger waren. Sie hatten keine Idee, keine Organisation, keinen Mut und keine Bedingungslosigkeit. Ich hörte das auch aus Stennes heraus. Sie wollen doch alle keine Revolution, nur einen Putsch. Da ist die ganze Sache aussichtslos.

20 Sie jammern immer nach Geld. Um ihren Mangel an Mut und an Ideen zu verdecken. Wenn wir einmal handeln sollten, dann wird es anders sein.

Bis in die späte Nacht debattiert. Aber da gibt es nur ein ewiges Aneinander vorbeireden.

25 Stennes kann eine S.A. aufstellen, disziplinieren und durchorganisieren. Aber den Einsatz soll er ruhig den Politikern überlassen. Davon versteht er als Soldat nichts.

Soldaten sind meistens politische Kinder. Das liegt in ihrer Erziehung.

Spät heim. Müde, wie tot.

30 Heute Reichstag, abends U.S.A. und dann Gautag. In der Nacht Besprechung mit Dr. Neubert über unseren Verbotsprozeß, der noch immer schwebt und von dem wir nicht lassen.

Draußen grau und kalt. Wie im Herbst.

## 7. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 2-4, 8, 10, 12 leichte Schäden.*

7. Juni 1929.

Gestern: morgens zu Hause geschrieben.

Mittags Reichstag. Langweilig. Kurze Unterredung mit Schickedanz.

1/2 8<sup>h</sup> Geschäftsstelle. U.S.A. Franke bleibt. Verfahren vereinfacht. Sonst  
5 alles in Ordnung.

Gautag. Hitlers Denkschrift gegen Stahlhelm verlesen. Erregte Debatte gegen Stahlhelm. Alles spricht scharf gegen die Kompromißpolitik des V.B. Ich habe Mühe, die Versammlung zu beruhigen. Ein gutes Zeichen: die sozialistischen Revolutionäre stehen auf der Wacht. Gegen die "Offizierskamarilla".

10 Ich bin auf seiten der Radikalen. Auch mir gefällt so manches nicht. Aber man muß an Hitler heran. Das ist der beste Weg.

In der Nacht Aussprache mit Dr. Neubert. Jetzt kommt der Verbotsprozeß ins Rollen, und wir werden ihn wahrscheinlich gewinnen.

Heute abend spreche ich mit Epp im Friedrichshain.

## 8. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4 leichte Schäden.*

8. Juni 1929.

Gestern Aufsätze geschrieben, gelesen, verhandelt. Sportpalast und Stadion für Herbst sind bereits festgemacht. Außerdem zweimal im Monat Kino und Theater.

5 Nachmittags Reichstag. Innenetat. Gleich werde ich im Reichstag für uns dazu sprechen. Ich habe die Absicht, sehr scharf zu werden.

Abends Friedrichshain über-überfüllt. Epp sprach. Sehr gut und mit Hand und Fuß. Dann habe ich noch eine Krone darauf gesetzt. Wir fuhren wie im Triumphzug ab.

10 Noch lange mit Epp zusammen gesessen. Wieder mein altes Urteil bestätigt: ein Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle. Wenn man ihn ordentlich und unaufdringlich bearbeitet, dann überwindet er auch den Bürger.

Vor allem hat er eine blendende Art, mit kleinen Leuten umzugehen. Ich kann mir vorstellen, daß die für ihn durchs Feuer gehen.

15 Spät erst heim und ins Bett. Ich bin ganz unausgeschlafen.

Heute ein Tag voll Arbeit und Hetze. Obschon Sonnabend. Und abends kommt dann Xenia, worauf ich mich von Herzen freue.

## 9. Juni 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

9. Juni 1929.

Gestern: morgens Geschäftsstelle. Im Heidi meine Arbeiten erledigt.

Mittags Reichstag. Severing redet. Matt. Ich antworte für uns und habe zum  
ersten Male 40 Minuten zur Verfügung. Ich bin gut in Form und halte eine  
5 scharfe Anklagerede.

Nach Hause. Rede korrigiert. Gearbeitet. Dann kommt Xenia, wir plaudern,  
ich musiziere, sie ist voll von Güte und Hingabe und bleibt lange, lange.

Heute Sonntag. Ich werde ihn zum Arbeiten und Ausruhen benutzen.

Heute abend mit Xenia einen Film anschauen.

10 Und morgen nach Frankfurt a. M. zum Reden fahren. Diese Woche wird  
sehr schwer.

## 10. Juni 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

10. Juni 1929.

Gestern: ein verbummelter schöner Sonntag.

Den Tag über zu Hause gelesen, geschrieben, musiziert und geschlafen.

5 Abends mit Xenia und Schweitzer einen wunderschönen Afrikafilm gese-  
hen. "Simba". Der Löwe, der große Räuber, ist sein Held. Ein Heldenlied der  
Kraft und des Kampfes.

Dann ging ich mit Xenia durch einen wunderschönen Sommerabend.

Es ist noch sehr früh. Gleich geht's los nach Frankfurt. Sehe ich unterwegs  
Anka?

10 Ich muß bald ernsthaft mit den Ferien beginnen.

## 11. Juni 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

11. Juni 1929.

Gestern: früh nach Frankfurt. Unterwegs Aufsätze geschrieben und geschlafen.

In Frankfurt in überfüllter Versammlung gut geredet.

5 Spät ins Bett. Anka habe ich weder auf der Hin- noch auf der Rückfahrt gesehen.

Heute in der Frühe wieder nach Berlin. Reichstag. Den ganzen Nachmittag vertan. Straßer redete über das Republikenschutzgesetz. Gut und durchschlagend. Fraktionssitzung. Beschluß: es wird eine Parteikorrespondenz herausgegeben.

10 Schriftleiter: Mossakowski.

Heute abend Kreuzberg geredet. Ich bin zum Sterben müde.

Nun noch ins Bad, und dann schlafen, schlafen!

## 12. Juni 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

12. Juni 1929.

Großen Ärger mit Tonak, der sich von den hysterischen Weibern im Frauenorden ganz hat einfangen lassen. Nun hat sich dieser dumme Junge auch noch verlobt, ausgerechnet in seiner Krankheit.

5 Heute ein [!] Menge zu tuen. Ich muß noch unendlich viel nachholen.

Um 10<sup>h</sup> beginnt schon der Reichstag: Und er geht wahrscheinlich bis heute abend durch. Dieser ganze Redebetrieb lähmt furchtbar die Arbeitskraft.

Gestern abend war ich so todmüde, daß ich vor lauter Erschöpfung nicht einschlafen konnte. Ich habe lange noch gehaßt.

10 Heute abend sehe ich Xenia wieder. Worauf ich mich sehr freue!

Morgen rede ich in Schwerin.

### 13. Juni 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

13. Juni 1929.

Gestern: früh Geschäftsstelle, dann Reichstag, beinahe Severing gestürzt. Elend viele Abstimmungen.

5 Groben Brief an Schwarz, der uns in seinem Münchener Bürokratismus zu viel Geld abknöpfen will.

Unterredung mit Hptm. [...] von der Reichswehr. Er gibt an, bei uns zu stehen und will uns, wenn Gefahr im Verzug, Informationen geben.

10 Aufsatz für die N.S. Briefe geschrieben. Zum ersten Mal dazu von Blank aufgefordert. "Vom Chaos zur Form". Damit ist ja wohl auch äußerlich der Frieden mit Straßer wieder hergestellt.

Abends kommt Xenia. Und es werden glückgefüllte Stunden mit ihr. Ich liebe sie.

Heute ein herrlicher Sommertag. Für mich eine blöde Hetze.

Nachmittags nach Schwerin. Viel noch zu schreiben.

15 Gleich ist Tonak schon da. Also los!

### 14. Juni 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.

14. Juni 1929.

Gestern: morgens Geschäftsstelle, mittags Reichstag, wüste Hetze.

Nachmittags nach Schwerin. Unterwegs viel gearbeitet.

5 In Ludwigslust mit viel Parteigenossen zusammen. Ich höre von erschütternden Bauerntagödien. Wann kommt die Rebellion? Es ist doch so weit.

In Schwerin! Ein entzückendes Städtchen. Ich fahre noch eine Stunde auf dem Motorboot in den Schweriner See hinaus. Da liegt das schöne Schloß in der Abendsonne.

10 Versammlung. Gut besucht. Ich rede auch gut. Gleich in Kontakt mit diesem schweren Publikum. Und das heißt etwas.

Diese Mecklenburger! Wahre Daseinsmenschen ohne eine Spur von Wachsein.

Heute ein herrlicher Tag, und ich muß arbeiten.

Ich schreibe die Leiter für die Ferien. Daß es raucht. Bald bin ich fertig.

15 Morgen nacht geht's nach Itzehoe, wo ich Sonntag in großer Kundgebung rede. Montag auf der Rückfahrt in Ludwigslust und heute in Wilmersdorf.

### 15. Juni 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.*

15. Juni 1929.

Gestern: abends in Wilmersdorf geredet. Trotz des schönen Wetters überfüllt.

5 Danach noch mit Hoffmanns, Schultze<sup>1</sup>, Dr. Lippert und Xenia zusammen gegessen, draußen in einem Café. Den Plan einer Tageszeitung durchgesprochen. Am 1. Januar 1930 erster und letzter Termin.

Heute ein wunderschöner Sonnabend. Die Nacht geht's im Wagen nach Itzehoe.

### 16. Juni 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

16. Juni 1929.

Gestern: morgens Gesch.St. Arbeit.

Mittags Reichstag. Epp sprach. Saumäßig. Es war eine volle Blamage.

Nach Hause. Korrigiert und Presse studiert.

5 In der Sonne herumgeaalt.

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

Mit ["Jutta" *durchgestrichen*, *darüber* "Xenia"] Xenia zum Abendessen. Mit Schweitzer zum Friedrichshain. Dort spielte unsere S.A. Kapelle in einem Massenkonzert.

10 Unterredung morgens mit Frhrn. v. Forstner. Man will für eine Einheitsfront gegen Versailles meine Unterschrift. Ich stelle die Bedingung: wenn kein Dawespatriot dabei ist. Die wird nicht erfüllt. Also nitschewo. Wir scheiden in heftigem Zorn. Ich kann Euch nicht helfen, ihr Bürger.

Eben graut der Morgen. 3<sup>h</sup>. Gleich geht's los. Nach Itzehoe. Montagnacht kommen wir zurück. Ich freue mich.

## 18. Juni 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 39 Zeilen Gesamtumfang, 39 Zeilen erhalten.*

18. Juni 1929.

Sonntagfrüh los. Bei strahlendem Sonnenschein. Schweitzer, Lippert, Dürr, Aßmann, Wilke und Tonak mit. Um 10<sup>h</sup> Hamburg, 12<sup>h</sup> Itzehoe.

5 Aufmarsch. Es beginnt zu regnen. 1 000 Mann S.A. Prächtige Jungens. Lauter Bauernsöhne. Man kommt sich vor wie ein Zwerg. Durch Regen marschieren sie wie ein Regiment Soldaten. Lohse redet auf dem Marktplatz. Saftig! Das Heil dröhnt wie ein Racheschrei.

Die Burschen stehen in Parade eine Stunde lang in strömendem Regen.

10 Saal überfüllt. Hunderte stehen draußen. Ich rede 2 Stunden lang, eine meiner besten Reden. Das Ende: ein einziger Aufschrei. Ich bin wie aus dem Wasser gezogen.

Kurze Besichtigung der eigenen Druckerei. Vieles noch primitiv. Aber ein Anfang. Chefredakteur Bodo Uhse. Ein junger, aber klarer Kopf. Er weiß, was er will. Dazu ein konsequenter Sozialist.

15 Abends bei Schneiders zu Gast. Ein schönes, gastliches Haus. Wir sitzen alle lange zusammen und plaudern. Schneider trägt mir seine Sorgen um den Sozialismus vor. Überall dasselbe Lied. Wir müssen wachsam sein.

Ich schlafe wie eine Ratte. Draußen Regen, Regen.

20 Montag! Die Sonne ist da. Abschied von Itzehoe. Durch die Provinz. Weite Wiesen mit fetten Kühen. Blonde Kinder an den Straßen. Weite, tiefgebaute Häuser. Jedes ein Herrensitz. Dort wohnt der rassische Adel des deutschen Volkes. Ja, das ist ein Gegengewicht gegen den Asphalt unserer Städte.

Trauernachricht: Lohses Mutter ist die Nacht gestorben.

25 Hamburg. Kurze Fahrt an den Hafen. Immer wieder grandios, die Summe an Arbeit und Leistung. Da liegt Cap Polonio. Ein majestätisches Bild.

Durch St. Pauli. Untermenschentum. Was soll damit gemacht werden?

Fahrt nach Friedrichsruh. Durch den schweigenden Sachsenwald. Da liegt das Schloß, in dem heute der Judenjunge Bismarck wohnt. Wir kommen nicht herein.

30 Im Mausoleum. Einige Minuten in Erschütterung. Kränze. Auf einem steht: "Getreu seinem Vermächtnis. Deutsche Volkspartei." O, Bismarck!

Ich stehe in tiefer Andacht. Dort war des Kanzlers Lieblingsplatz. Deutschlands Schmied. Uns ein Bahnbrecher und leuchtendes Vorbild.

Abfahrt. Durch den Sommernachmittag. Ludwigslust.

35 Ich lerne Pg. Schapke kennen. Redakteur am "Niederdeutschen Boot". Er kommt von den Altsozialisten. Ich glaube, er wird später einmal brauchbar sein.

Stiller Frieden dieser gesegneten Stadt.

40 Abends rede ich. Kleine Versammlung. Spießer. Nein, der Unterschied gegen gestern ist zu groß. Ich mache schnell Schluß.

Heimfahrt. In rasendem Tempo. Durch schlafende Dörfer und Städte.

Sie haben den Dürr betrunken gemacht. Er ist zum Brüllen.

Ich bin so unendlich müde.

Um 3<sup>h</sup> Ankunft Berlin. Es dämmert schon.

45 Ins Bett. Wie tot.

Heute Dienstag. Die Augen brennen. An die Arbeit! Tempo!

## 19. Juni 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

19. Juni 1929.

Gestern wollte die Arbeit noch nicht so recht klappen. Ich hatte zu viel und war zu müde.

5 Morgens Berge von Arbeit auf der Gesch.St. Dann Reichstag. Den ganzen Nachmittag Abstimmungen. Epp hat sich allem Anschein nach vorgestern im Reden sehr ungeschickt geübt. Diese Gener[a]le!

Der Jungdo flaggt schwarzrotgold und läßt auf seiner Tagung nur Demokraten sprechen.

Die D.N.V.P. macht ein Volksbegehren gegen den Youngplan.

10 Am Sonnabend außenpolitische Debatte. Wir werden Stresemann vornehmen.

Zum Arzt. Unangenehme Ohrengeschichte. Er meint, vielleicht sei das Trommelfell angegriffen.

Zu Hause gearbeitet. Aufsätze geschrieben für die Ferien.

15 Abends kam Xenia auf ein Stündchen zum Plaudern. Sie hat Ferien und ist ganz braungebrannt. Sie sieht sehr lieb und nett aus. Ich hab sie sehr gern. Sie ist ein Sonnenstrahl.

Heute Reichstag. Arbeit, Schreiben. Ein herrlicher Tag!

## 20. Juni 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

20. Juni 1929.

Gestern: Prozeß Kütemeyer. Die Mörder bekommen 2 und 4 Monate Gefängnis, Bewährungsfrist und 100 Mk Geldbuße. 3 Juden als Richter. Haß, Rache, Vergeltung gegen dieses System.

5 Krach mit der Redaktion. Keiner wollte zum Prozeß. Die Herren fangen an, gemütlich zu werden. Heute mittag will ich ihnen Beine machen.

Den ganzen Tag im Reichstag gesessen und auf Abstimmungen gewartet. Und am Ende kamen doch keine.

10 Zu Hause noch eine Reihe von Aufsätzen geschrieben. Einen "Kütemeyer". Voll von Haß.

Xenia kam. Wir schieden sehr spät und in bitterem Gram.

Heute morgen kommt ein lieber Brief von Anka. Merkwürdiges Zusammentreffen.

15 Reichstag, Redaktion, Teufelskram. Ich weiß kaum noch, wo mir der Kopf steht.

## 21. Juni 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

21. Juni 1929.

Gestern: morgens erregte Konferenz auf der Redaktion. Ich habe mich rücksichtslos durchgesetzt. Nun ist alles wieder in Butter.

Mittags Reichstag. Abstimmungen. Grauensvoll.

5 Xenia ruft an. Also doch. Sie muß den Kopf beugen.

Nachmittags wieder Gesch.St. Eine wahre Hetzarbeit.

Zu Hause gearbeitet.

Abends mit Xenia zusammen gesessen. Wir sind wieder gut.

Ich habe nun meine Aufsätze für die Ferien fertig.

10 Draußen regnet es in Strömen.

Nach Nürnberg! Morgen früh bin ich wieder da.

Morgen muß Stresemann sich verantworten.

Und Ende nächster Woche beginnen die Ferien.

## 22. Juni 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

22. Juni 1929.

Die Ereignisse überstürzen sich geradezu:

5 Gestern Nürnberg. Lange Aussprache mit Streicher. Er ist mit Recht verbittert gegen Straßer, der ihn überall kaltzustellen versucht. Straßer verliert viel an Sympathie. Durch seinen Bruder Otto.

Überfüllte Versammlung. Ich rede gut. Die Nürnberger sind begeistert. Mit Blumen überschüttet.

10 Kurze Zeit noch im Hotel. Kurz vor meiner Abfahrt kommt eben Hitler an. Er ist sehr erfreut, mich hier zu sehen. Wir erzählen noch eine Viertelstunde auf seinem Zimmer. Parteitag. Er wird knorke.

Höchste Zeit. Los. Hitler bringt mich noch zur Bahn. Er ist rührend wie ein Vater. Ich hab ihn sehr gern. Von allen Männern am liebsten, weil er so gütig ist. Er hat viel Herz.

Der Zug ist f[ut]sch. Ich sitze eine Stunde auf dem kalten Bahnsteig.  
 15 Fahrt durch kalte Nacht. Ich zittere und friere wie ein Schneider.  
 Berlin. Konrad ist zu Besuch. Hans hat einen jungen Sohn bekommen.  
 Hurra. Ich gön'n' es ihm. Gleich treffe ich Konrad.  
 Schnell gebadet, gefrühstückt. Meine Augen glühen.  
 Unten tutet Tonak schon. Reichstag. Stresemann wird sprechen.  
 20 Wir werden für einen würdigen Empfang sorgen.  
 Heute abend muß ich zweimal reden.  
 Das nennt man Wochenende.  
 Das nennt man Leben! Aber immer noch besser als das des Spießers. Los!

### 23. Juni 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

23. Juni 1929.

Das war gestern eine Hetze: Reichstag. Konrad ist da. Wie immer. Stresemann erkrankt. Der Kneifer! Er spricht nicht. Große Sensation.

Halbe Sache!

5 Mit Wilke und Frl. Bettge gearbeitet. In einem Taumel.

Vorgestern haben die Unseren einen herrlichen Krach im Reichstag geschlagen. Straßer und Frick herausgewiesen. So ist's recht. Der Reichstag hat Straßers Verhaftung beschlossen. Pfui! Pfui!

10 Xenia kommt mich kurz im Reichstag besuchen. Sie ist doch ein liebes Kind!

Nach Wilhelmplatz. Kurze Konferenz auf der Geschäftsstelle.

Dann heim. Ein paar Stunden geschlafen.

Heraus. An die Arbeit.

Südost. Fahnenweihe. Kurz gesprochen.

15 Spandau. Sonnenwend. Überfüllt. Und eine herrliche Feierstunde.

Konrad fährt überall mit. Er ist sehr begeistert.

Heim. Müde. Kopfschmerz zum Heulen. Um 3<sup>h</sup> ins Bett.

Sonntag. Bis 12<sup>h</sup> geschlafen. Jetzt arbeite ich bis 5<sup>h</sup> und dann mache ich mit Konrad eine kleine Spazierfahrt.

20 Morgen um 10<sup>h</sup> spricht Stresemann.

Das wird ja ein Theater werden!

## 24. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten; Zeile 7 leichte Schäden, Zeile 8 starke Schäden.*

24. Juni 1929.

Gestern: bis nachmittags gearbeitet. Geschrieben und gelesen.

Mit Konrad im Film. "Verdun". Ein Kriegsfilm ohne Tendenz. Nicht militäristisch, nicht pazifistisch. Nicht für den Franzosen, nicht für den Deutschen. Er will es allen recht machen, und macht es deshalb allen unrecht. Zu viel Lärm. Zu viel Granaten. Das wirkt dann ermüdend. Tendenzlos ist heute feige.

Nach Hause. Mit Xenia einen schönen Abend verlebt. Sie ist ein liebes Kind.

10 Wahlergebnisse: in Coburg von 3 auf 13 gestiegen. In Mecklenburg von 0 auf 2. Fabelhaft!

Ich sitze im Reichstag. Gleich im Augenblick wird Stresemann kommen. Freiheit!

## 25. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten; Zeile 5-8 leichte Schäden, Zeile 1 sehr starke Schäden.*

25. Juni 1929.

Gestern: Stresemann redete. Sehr schwach. Er ist ein kranker Mann. Aber darauf können wir keine Rücksicht nehmen. Wir haben ihm schwer zugesetzt. Graf Westarp war schwach. Reventlow gut.

5 Xenia war auch da. Ebenfalls noch Konrad, der allerdings mittags heimfuhr.

Spät nachmittags erst heim. Sprechstunde. Propagandaabteilung. Ich glaube, Stark bringt sie auf Draht. Er hat gute Ansätze. Mit Dr. Lippert Angriff bis Anfang Sept. festgelegt. Nun bin ich sch[o]n in Ferienstimmung.

- 10 Abends spät noch zum Reichstag zu Abstimmungen. Dann mit Dreher, Willikens und Xenia im Café. Xenia hat sich nicht sehr gut aufgeführt. Sie ist noch zu jung, und schlägt manchmal über die Schnur.  
Heute Reichstag. Abends Rede in Wilmersdorf.

## 26. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*  
*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten; Zeile 7, 8 sehr starke Schäden.*

26. Juni 1929.

Gestern: mittags schwerer Zusammenstoß zwischen Dr. Frick und mir mit den Barmatbrüdern. Es hing an einem Haar, dann kam eine Schlägerei. Löbe wie immer die Parteilichkeit selbst.

- 5 Ich redete zum Republikenschutzgesetz. Die Roten schäumten vor Wut. Ich war in Form.

Abends Wilmersdorf. Knorke Rede gegen die Deutschnationalen. Überfüllt. Eine schmetternde Fanfare, wie ein Diskussionsredner sagte.

Heute wieder ein Tag voll Arbeit. Aber bald beginnen die Ferien.

- 10 Abends Diskussionsabend [a]m Prenzlauer Berg.

## 27. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*  
*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten; Zeile 2-4, 6, 7 leichte Schäden.*

27. Juni 1929.

- Gestern: den Tag über im Reichstag. Erregte Szene mit Göring, der sich immer mehr zum Fraktionsekel entwickelt. Dabei ist er so dumm wie Stroh und so faul wie eine Kröte. Er behandelte die anderen bislang en canaille und versuchte das gestern auch mit mir. Da kam er aber an den richtigen.

Morgen kommt Wilke wieder. Gottseidank!

Gestern abend Diskussion Prenzlauer Berg. Es war überfüllt und wir haben bis Mitternacht getagt. Ich sprach über Taktik und Programm. Vor allem im Anschluß an Mecklenburg und Sachsen. Das ist schwer, aber es geht.

10 Heute Schlußabstimmung im Reichstag. Republikenschutzgesetz. Da muß alles zur Stelle sein.

Abends Diskussion in Zehlendorf. Morgen abend spricht Streicher in der "Neuen Welt". Ich bin gespannt.

## 28. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 9, 12 leichte Schäden, Zeile 10 starke Schäden.*

28. Juni 1929.

Das war gestern ein heißer Tag im Hohen Hause. Sitzung mit dreimaliger Unterbrechung von morgens 10<sup>h</sup> bis nachts 1<sup>h</sup>. Tumult über Tumult.

5 Mittags sucht man das Republikenschutzgesetz auf abends zu verschieben, um mit der Wirtschaftspartei noch einen Kuhhandel zu machen. Es kommt beinahe zu Schlägereien zwischen Volkspartei und uns.

Erregter Nachmittag. Der Kuhhandel ist in vollem Gange. Die Wirtschaftspartei fordert zuviel. Und dann kommt die Abstimmung. Das Gesetz fällt. Die Wirtschaftspartei bleibt fest.

10 Ungeheuere Jubelszenen. Severing will sprechen. Er wird von uns niedergeschrien. Sitzung unterbrochen. Dann kommt Löbe. Etwas Ruhe. Severing kündigt den § 48 und die Diktatur an. Ungeahnte Proteste. Gut so! Es kommt keine Ruhe mehr. Straßer redet. Nur 5 Minuten. Aber saftig.

15 Draußen sitzen Epp und Hugenberg zusammen. Aufpassen. Wir bleiben eisern!

Ich fahre schnell nach Zehlendorf heraus. Dort ein Freudentaumel bei meiner Mitteilung.

Zurück. Nachtsitzung. Um 1<sup>h</sup> geht das Haus unter Tumulten auseinander.

Heute abend spricht Streicher in der "Neuen Welt".

20 28. Juni. 10 Jahre Versailles.

Wir brauchen nicht Proteste zu schmettern. Wir haben die ganzen Jahre durch Arbeit und Kampf protestiert. Heute rede ich selbst zu Versailles und

zur Kriegsschuldlüge. Und warum wir in der Einheitsfront der Dawespatrioten nicht mitmachen können.

25     Nerven behalten! Warten können. Unsere Früchte reifen. Nur nicht zu früh pflücken.

## 29. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten, Zeile 5 leichte Schäden.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten; Zeile 5, 9-11 leichte Schäden.*

29. Juni 1929.

Gestern: Wilke vom Urlaub zurück. Mit ihm den ganzen Tag Rückstände erledigt. Nun sind wir wieder auf dem Laufenden.

5     Abends kam Xenia auf einen Augenblick. Mit Blumen. Sie ist ein liebes Ding.

10     Streicher ist da. "Neue Welt" wahre Massenversammlung. Überfüllt. Ich rede kurz zur Kriegsschuldlüge und zu Versailles. Wir machen im Stadion nicht mit, weil unsere Bedingung nicht erfüllt wurde: es dürften daran keine Parteien und Männer beteiligt sein, die zu Versailles oder Dawes Ja gesagt haben. Denn die haben ja schon die Kriegsschuldlüge angenommen und erscheinen ungeeignet, einen ehrlichen Kampf dagegen zu führen.

15     Streicher spricht. Für meine Begriffe verheerend. Dieser bloße Antisemitismus ist zu primitiv. Er geht an fast allen Problemen vorbei. Der Jude ist nicht an allem schuld. Wir tragen auch Schuld, und wenn wir das nicht erkennen wollen, dann finden wir auch keinen Weg.

Aber Streicher ist doch ein Kerl. Das empfand ich wieder, als wir nachher zusammen saßen. Und das ist doch wichtiger als alles andere.

### 30. Juni 1929

*BA-Mikrofilm: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4 leichte Schäden.*

30. Juni 1929.

Gestern: nachmittags mit Streicher nach Potsdam. Herrlicher Sommerabend!  
Fridericus!

Mit Schweitzer und Xenia im Film. Bengt Berg "die letzten Adler". Ein  
5 königlicher Film. Ein hohes Lied auf die Aristokratie. Gegen den Massen-  
wahn. Bengt Berg ganz unser Mann. Er sprach uns allen aus dem Herzen. Der  
Adler als bewußter, stolzer Räuber, erhaben über die Anwürfe "feiger Möven  
der öffentlichen Meinung und Moral". Es war groß und herzerfrischend. Dabei  
10 Aufnahmen von einer Pracht und Schönheit, wie sie eben nur die reine, unbe-  
rührte Mutter Natur noch aufweist.

Wir kamen heraus, erquickt und innerlich gestärkt.

Das Leben ist hart und grausam, unter Menschen und unter Tieren. Wohl  
dem, der's zwingt.

Xenia benahm sich wieder nicht sehr gut. Sie ist zu leicht und flatterhaft.  
15 Ich glaube kaum, daß das lang noch so weitergeht.

Sonntagmorgen. Wir machen mit der Partei eine Dampferfahrt nach Wer-  
der.

Sehe ich Xenia noch wieder? Bald geht's in Urlaub.

### 1. Juli 1929

*BA-Mikrofilm: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten; Zeile 3-5 leichte Schäden.*

1. Juli 1929.

Gestern bei herrlichstem Sonnenschein den ganzen Tag auf dem Wasser.  
Von mittags auf der Friedrichshöhe in Werder, von wo man einen herrlichen  
Blick auf das Tal der Havel hat.

5 Rückfahrt mit Gesang von alten Landsknechtsliedern. Unsere Jungens sind  
wirklich knorke.

Abends mit Aßmann ernste Unterredung. Er machte mir Vorschläge über Ausbau des Angriffs. Aber ich werde das alles bis auf den Herbst verschieben.

10 Heute abend: Propaganda- und Organisationsbesprechung. Danach letzter Gautag vor September.

Morgen rede ich in Hamburg, und übermorgen bin ich bei Hans zur Taufe des jungen Sohnes. Ich bin Pate.

Xenia rief soeben an. Sie ist ein Leichtfuß und tut so, als sei nichts gewesen. Aber sie dauert mich doch.

15 Am Sonnabend geht's in Ferien. Ich freue mich sehr darauf.

Auch in der Politik wird's nun still. Sauregurkenzeit.

Herrliches Wetter!

Ich will in den Ferien einmal garnichts tuen. Nur faulenzen! Die Nerven haben es nötig.

20 Gestern lange mit Anneliese Haegert geplaudert. Die Arme!

Mit den Frauen komme ich wohl nie zu Rande!

## 2. Juli 1929

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 11, 12 leichte Schäden.*

2. Juli 1929.

Gestern: morgens und mittags fleißig gearbeitet. Mit Jahn und Wilke Parteitag und kommende n.s. Woche für Oktober in Berlin durchgesprochen.

5 Abends Besprechung mit Betriebszellen-, Organisation- und Propagandaabteilung. Nun ist alles für die Ferien fertiggemacht. Ich hoffe, die Bewegung läuft nun bis Ende [!] von selbst.

Danach Gautag. Heftige Beschwerden gegen München. Ich muß immer nur dämpfen. Besonders gegen den "Beobachter". Wir müssen ein eigenes Tagesorgan haben.

10 Ich habe über Wahlerfolge, Verbot, Republikenschutz und Regierungsbildungen in Sachsen und in Mecklenburg gesprochen.

Dann heim. Lange noch mit Xenia geplaudert. Sie ist doch ein liebes, wenn auch leichtsinniges Kind.

Heute rede ich in Hamburg. Morgen fahre ich nach Neuß zur Taufe.

15 Donnerstag und Freitag Reisevorbereitungen. Sonnabend an die Ostsee nach Prerow auf Darß.

#### 4. Juli 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.

4. Juli 1929.

Dienstag Hamburg. Überfüllte Versammlung. Zuerst sprach v. Schirach. Dann ich. Gut in Schuß. Am Schluß einen Pazifisten furchtbar zugerichtet.

5 Bis in die Nacht noch mit dem Studentenbund disputiert. Man hat mich dort zum Ehrenmitglied ernannt. Es bleibt mir also nichts erspart.

Gestern früh. Nach Neuß. Unterwegs Korrekturen "Knorke" zu Ende gelesen. Dann Schlaf, Schlaf!

10 Neuß. Hans am Bahnhof. Auch Mutter und Maria. Ich freue mich sehr. Hertha ist wieder auf den Beinen. Vater ist sehr krank. Ich muß bald wieder einmal nach Hause.

Taufe. Ich mach den Paten. Ein furchtbarer Kitsch. Die Kirchen sind überlebt. Wir haben Konfessionen, aber keine Religion. Alles dreht sich ums Trinkgeld.

15 Bis abends spät noch bei Hans disputiert. Hans Lothar schreit wie ein Kesselflicker. Wir nehmen uns alle vor, aus ihm einen ordentlichen Mann zu machen.

Heimfahrt. Adieu! Der Abschied fällt mir schwer von all den Lieben.

Mit einem Kommunisten im Abteil nach Berlin. Ein furchtbarer Flegel. Diese Proleten haben gar keine Nerven.

Berlin! Gebadet. Dann ein Stündchen Schlaf.

20 Heute und morgen noch Arbeit.

Und dann Schluß!

An die See!

#### 5. Juli 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.

5. Juli 1929.

Gestern mittag, ich schlafe noch, klingelt's: Hitler. Ich heraus!

Und Tonak! Hat Fr. Zander zur Bahn gefahren. Ich warte eine ganze Stunde. Aber dann dieses Donnerwetter!

5 Beim Chef: Frauenorden! Mieß! Ich halte mich draus. Er ist von Frau Bechstein voreingenommen.

Er schreibt ein neues Buch über Außenpolitik. Erzählt begeistert davon. Wird gut werden. Scharf gegen Reventlows östliche Orientierung.

10 Ich trage ihm den Plan einer Tageszeitung in Berlin vor. Er Herausgeber, Eher Verlag, ich Chefredakteur, Lippert Chef vom Dienst, Dürr Bewegung, Koehn<sup>1</sup> Feuilleton, Schweitzer Karikaturist. Am 1. Januar 1930 soll sie erscheinen. Ich lasse nun nicht mehr locker, sonst kommt uns der Kampfverlag zuvor.

15 Hitler bietet mir die Reichspropagandaleitung an. Ich soll dann halb in München wohnen. Ich überlege noch.

Seine Darlegungen über das Judentum sind wie immer meisterhaft.

Inbezug auf Regierungsbildungen (Sachsen und Mecklenburg) ist er etwas zu leichtsinnig in seinen Plänen. Ich glaube, er unterschätzt die intriguantenhafte Beweglichkeit des Bürgertums.

20 Geschäftsstelle. Die letzten Anordnungen. Heute gehe ich zum letzten Mal hin.

Nach Hause. Xenia kommt auf eine Stunde. Und weint vor Traurigkeit, daß ich nun fortmuß. Arme Xenia! Ich glaube, sie liebt mich über alle Maßen.

25 Abends mit dem Chef, Amann und Frau Rundfahrt durch Berlin. "Verdun" im Film. Ich sehe ihn zum zweiten Male und bin nun doch erschüttert. Ein großer Kriegsfilm.

30 Danach sitzen wir im Rheingold, und der Chef und Amann erzählen. Von 1919/20/21. Es ist manchmal zum Totlachen. Aber man sieht doch auch, was die Partei alles schon durchgemacht hat und aus welchen kleinen Anfängen wir begannen.

Nächste Woche Chef - Hugenberg. Wir tun beim deutschnationalen Volksbegehren gegen Versailles und Young mit. Aber wir werden uns an die Spitze drängen und der D.N.V.P. die Maske vom Gesicht reißen. Wir sind stark genug, bei jedem Bündnis zu gewinnen.

35 Heute letzte Reisevorbereitungen. Vielleicht sehe ich den Chef nochmal.

Es ist ein Trubel des Aufbruchs. Gottseidank, wenn ich morgen an der See bin.

40 Ein Freitag voll Sonne. Heute morgen die letzten Arbeiten auf der Geschäftsstelle. Dann mit Chef, Amann und Frau durch Berlin. An der Hundekehle gegessen.

Nun bin ich frei. Gleich kommt Xenia. Dann wird gepackt.

<sup>1</sup> Richtig: Köhn.

Und morgen früh geht's los.  
Brief von Anka. Einladung nach Weimar. Zu spät!

## 6. Juli 1929

*BA-Mikrofilm: 36 Zeilen Gesamtumfang, 36 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 36 Zeilen erhalten; Zeile 26, 28, 30, 31, 33, 35 leichte Schäden.*

6. Juli 1929.

Ich schreibe in Prerow. Sitze einen regnerischen Sonnabend abends in meinem stillen, reizenden Zimmer.

Das war gestern noch ein Tag. Nachmittags nach Hause. Xenia kam. Sie war sehr unglücklich. Ich versuchte sie zu trösten, aber es ging nicht. Zu allem Überfluß rief auch gerade noch Anka an und suchte mich zu überreden, bis Dienstag in Berlin zu bleiben, da sie Gelegenheit habe, dorthin zu kommen. Ich habe ihr das kaum ausreden können. Wir trennten im Groll. Arme Xenia!

Danach beim Maler Heilemann, der ein sehr gutes Bild von Hitler gemalt hat.

Mit Hitler zur Studentenversammlung. Er redete eine Stunde. Gut. Unterschied zwischen 1806 und heute: damals erfüllte man, weil man mußte, heute, weil man will. Eine vernichtende Abrechnung mit dem System.

Danach noch lange Diskussion mit ihm über die kommende Verfassung. Er will eine Dreigliederung. Unterschied zu meiner Auffassung: ein politisches Parlament, zu dem mit gleichem Wahlrecht gewählt wird; dort wird aber nur diskutiert. [...] zum Senat, der aus 60-70 Köpfen besteht, bestimmt wird und sich durch Zuwahl ergänzt. Große Würde für jeden Senator. Glänzend dotiert. Abgestimmt wird nicht, nur Sachkenner entscheiden nach Klärung durch Diskussion aufgrund eigener Verantwortlichkeit. Gefahr: daß durch Bildung einer erblichen Aristokratie diese führende Schicht blutleer wird. Hitler sieht auch diese Gefahr, glaubt sie aber herabzumindern dadurch, daß er im politischen Parlament, das ja gewählt wird, sich die genialen Köpfe herauschälen läßt. Ich glaube das kaum. Gebannt wird diese Gefahr nur durch die Methode der kathol. Kirche: Zölibat. Bei allen Nachteilen, - die Kirche ist bei diesem Prinzip gut gefahren.

Züchtung einer Führerschicht in 4 Staatsuniversitäten. Ständeparlament für wirtschaftliche Fragen. Das alles ist auch meine Ansicht. Aber: ist das politi-

sche Parlament nötig, darf es allgemein gewählt werden, wird der Senat nicht  
30 auf die Dauer blutlich erstarren?

Über diese Dinge lohnt es sich nachzudenken.

Herzlicher Abschied vom Chef. In Nürnberg sehen wir uns wieder. Ich habe  
ihn wieder einmal lieben und achten gelernt.

Mitten in der Nacht heim. Es ist schon hell, als ich zu packen aufhöre und  
35 schlafen gehe.

Heute morgen todmüde los.

Stralsund! Velgast! Prerow! Ich bin am Ziel.

Von S.A. Leuten und Kindern mit Blumen empfangen. Die Leute geben  
sich alle Mühe.

40 Es regnet in Strömen.

Am Strande: das Meer, die Ostsee. Grüngrau. Wie anders als die Nordsee.  
Eine sanfte Geliebte, und dort ein diabolisches Weib.

Weiter, weiter Strand! Hier muß es herrlich sein, wenn die Sonne scheint.

Ich bin glücklich und zufrieden. Nun werde ich schlafen, schlafen, schlafen!

## 8. Juli 1929

*BA-Mikrofilm: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4 leichte Schäden.*

8. Juli 1929.

Sonnabend den ganzen Tag Regen.

Der Sonntag war schön. Ich saß bis zum Abend am Strand und war glück-  
lich. Die See blaugrün. Ruhig und glatt wie ein Spiegel. So ganz anders als  
5 die Nordsee. Aber man wird so ruhig dabei.

Viel gelesen. Emil Ludwig Cohn. "Wilhelm II." Ein raffiniertes Buch. Dieser  
Cohn kann schreiben. In der Beziehung könnten wir viel vom Juden lernen.

Den "Wanderer" für seine neue Aufführung im Oktober umgearbeitet. Nun  
ist er gut.

10 Heute Montag den ganzen Tag Regen.

Geht das so weiter, dann werde ich bald abreisen. Wohin? Vielleicht nach  
Weimar, um eine Woche mit Anka zusammen zu sein.

Ich überlasse die Entscheidung ganz dem Wetter.

## 10. Juli 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

10. Juli 1929.

Gestern den ganzen Tag Regen. Heute ebenfalls. Es ist in der Tat zum Ver-zweifeln.

Gestern bei General v. Hadel<sup>1</sup> zu Besuch. Er ganz Offizier und Kavalier, rei-  
5 zende Gattin, schöne Nichte als Besuch. Wir haben bis Mitternacht disputiert.

Sonst geht das Leben im alten Schlendrian. Ich erhole mich gut dabei.

Jetzt erst merke ich, wie müde ich bin. Heute erwarte ich Nachrichten aus  
Berlin und Weimar.

Lektüre: Emil Ludwig Cohn "Wilhelm II." Dieser raffinierte Judenjunge.

10 Gestern abend mit einem Demokraten einen heftigen Flaggenzusammen-  
stoß. Ein Provokateur, dem ich heimgeleuchtet habe.

## 12. Juli 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.

12. Juli 1929.

Ich bleibe noch eine Woche. Das Wetter ist herrlich. Ich erhole mich gut.  
So könnte ich es lange aushalten. Die Menschen meinen es gut mit mir, und  
ich brauche mich kaum zu ärgern.

5 In Berlin ist nun das neue Volksbegehren herausgekommen. Gegen Kriegs-  
schuldlüge und Youngplan. Hauptmacher ist Hugenberg. Mitten dazwischen  
steht Adolf Hitler. Das schneidet doch ins Herz.

Unsere Aufgabe: aufpassen, daß wir nicht über den Löffel barbiert werden  
und sehen, daß wir in dem ganzen Rummel die Führung bekommen und die  
10 anderen ins Schlepptau nehmen.

Das wird uns schon gelingen, wenn auch die Gefahr der Reaktion bei uns  
heute größer ist denn je. Ich kann die ernstesten Bedenken kaum überwinden.

<sup>1</sup> Richtig: Hadeln.

Unter dem Aufruf stehen Namen! Ach Du lieber Gott! Da kann man bei  
Hitler nur sagen: Es tut mir in der Seele weh, daß ich Dich in der Gesellschaft  
15 seh!

Aber jetzt will ich nicht politisieren. Nur die Freiheit genießen, Sonne atmen,  
Luft schlürfen, gesund werden, damit der Herbst mich als ganzen Mann sehe.

Ich fühle mich stark und klar. Ein Kompromiß kommt nie in Frage, weder  
mit Marxismus noch mit Reaktion. Da werde ich lieber kapitulieren als mich  
20 unter ein unwürdiges Joch beugen.

### 13. Juli 1929

*BA-Mikrofilm: 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen erhalten; Zeile 4, 5 leichte Schäden.*

13. Juli 1929.

Gestern abend: ein Unterhaltungskonzert unserer S.A. Kapelle aus Gnoien.  
Ich saß und plauderte mit Frl. Chelius, einer Oberförsterstochter aus Anger-  
münde. Nicht schön, aber reizend und anmutig. Abends beim Abschied drückt  
5 sie mir verstohlen ein paar Blumen in die Hand.

Heute: Segelfahrt auf die gegenüberliegende Landseite. Bei stürmischem  
Wetter. Wir hatten einen Mordsheidebrand zu löschen. Ich bin ganz rotge-  
brannt. Die kleine Chelius war auch mit.

### 15. Juli 1929

*BA-Mikrofilm: 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen erhalten; Zeile 4, 6-8 leichte Schäden.*

15. Juli 1929.

Sonnabend am Abend noch mit Frl. v. Behr und Chelius. Sie ist ein nettes  
Ding.

Gestern waren Hoffmanns aus Berlin zu Besuch.

- 5 Heute den ganzen Tag in der Sonne. Ich erhole mich mächtig. Es ist herrlich, so zu faulenz.  
Lieber Brief von Xenia. Ich habe ihr auch nett geschrieben.  
Gleich fahren wir noch eine Mondscheinsegelfahrt.  
Ich bin ganz glücklich. Bald sind die schönen Tage dahin.

### 17. Juli 1929

*BA-Mikrofilm: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten; Zeile 6-8 leichte Schäden.*

17. Juli 1929.

Ich bin beim Packen. Morgen früh geht's los. Nach Weimar! Anka!

Die Tage hier waren wundervoll. Ich bin guterholt [!] und braungebrannt.

- 5 Gestern abend waren wir bei Generals v. Hadel<sup>1</sup> zu Gast. Wir haben bis in die tiefe Nacht gesungen. Die kleine Chelius ist entzückend. Sie korrigiert meinen "Michael" nach und stellt dolle Fragen. Aber diese Naivität steht ihr ganz gut zu Gesicht.

Heute habe ich am Strand das Buch "Knorke" zu Ende korrigiert.

- 10 Der Abschied von hier fällt mir schwer. Die See lag heute blau im Sonnenglast. Es ist so gemütlich hier.

Aber so ist das: ein Kommen und Abschiednehmen. Ich denke manchmal an Erika Chelius. Sie hat soviel Ähnlichkeit mit Anka Stalherm. Als sie noch jung war und unbelastet mit Ehe und Bürgerlichkeit.

- 15 Die Frauen sind nicht dumm. Sie verstehen schon, worum es geht. Aber sie kommen mit dem Gefühl hinter die Dinge.

Den Juden Emil Ludwig Cohn habe ich zu Ende gelesen. Eine elende Tendenzmacher. Aber man muß einmal hindurch, um auch diese Art zu durchschauen. Ein Hebräer, der unter dem Schein der wissenschaftlichen Objektivität seiner ewigen Leidenschaft, der Lüge, huldigt.

- 20 Aber nun Schluß: die Koffer warten auf Nahrung. Morgen früh geht's fort.

<sup>1</sup> Richtig: Hadeln.

## 21. Juli 1929

*BA-Mikrofilm: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten; Zeile 24 leichte Schäden.*

21. Juli 1929.

Am Mittwochabend: Erika Chelius bringt mir die Korrekturbogen zum "Michael". Dazwischen liegt ein gepreßtes grünes Blatt.

Donnerstagfrüh: von vielen Freunden zur Bahn gebracht. Die Ortsgruppe  
5 schenkt mir einen Aal. Abfahrt. Winken, Winken. Ade, Prerow! Erika Chelius  
steht ganz traurig und einsam unter all den vielen Menschen und winkt.

Berlin! Unterredung mit Wilke. Nach einer Stunde ist wieder alles im Lot.  
Mein Gepäck ist noch nicht da. Also kann ich erst morgen nach Weimar.

Abends kommt Xenia. Sie ist sehr glücklich. Wir bleiben zusammen bis an  
10 den späten Abend.

Freitag. Weimar. Anka steht mit Georg am Bahnhof.

Und nun wohne ich eine Etage über ihr.

Anka ist gut, auch schön, und sie liebt mich sehr. Ich bin zerrissen. Denke  
viel an Erika Chelius. Ich muß von den Frauen weg zu einer Frau.

15 Ankas Mann ist ein guter Kerl, aber wie ich gestern abend feststellen  
konnte; auch ein arrivistischer Prolet.

Ich lese: "Im Westen nichts Neues". Ein gemeines, zersetzendes Buch. Die  
Kriegserinnerungen eines Eingezogenen. Weiter nichts. Nach 2 Jahren spricht  
20 von diesem Buch kein Mensch mehr. Aber es hat seine Wirkung getan in  
Millionen Herzen. Das Buch ist gemacht. Deshalb so gefährlich.

Gestern abend mit Georg Mumme im sog. Künstlerverein in Weimar. Eine  
öde Gesellschaft, die nur Edelquatsch fabrizierte. Es war einfach grauenvoll.  
Ich war froh, daß später Dr. Ziegler kam.

Ich bedauere nur Anka. Sie geht auf die Dauer doch in diesem Sumpf unter.

25 Wie erinnert mich Erika Chelius an die Anka, wie sie vor 10 Jahren war!

Heute ist Sonntag. Ich sitze noch auf meinem Zimmer und schreibe. Daß  
ich überhaupt hier bin, erscheint mir fast wie ein Traum.

Anka wartet unten auf mich.

Ich habe etwas Sehnsucht nach Prerow. Aber wohl mehr nach Erika.

30 Anka ist manchmal sehr traurig.

Von Politik kein Wort und kein Gedanke.

Ich will einmal eine Woche Mensch sein.

Ob das überhaupt noch geht?

### 23. Juli 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.

23. Juli 1929.

Sonntagnachmittag mit Dr. Ziegler und seiner Mutter zusammen gegessen. Eine feine Dame. Abends bei [Grotjast] zu Besuch. Ich habe musiziert. Anka war glücklich.

5 Gestern mit den [Friderici]-Mädchen und Anka zur Besichtigung der Heimatschule in Nora<sup>1</sup>. Viel Gutes gesehen. Der Lehrer, ein Hauptmann Weber, ist sehr ordentlich.

Da erst kam mir zu Bewußtsein, was dieser Staat an Erziehung versäumt.

10 Abends mit Anka allein. Georg war nach Leipzig verreist. Wir waren beide über die Maßen glücklich. Anka sorgt für mich wie eine Mutter.

Heute abend sind wir wieder bei [Grotjast]. Wir sind immer froh, wenn wir mit Anka und Georg nicht allein sein brauchen. Ohne Georg sind wir's darum umso lieber.

Am Freitag zurück nach Berlin.

15 "Im Westen nichts Neues" zu Ende gelesen. Eine elende Tendenzmache. Das merkt man vor allem im zweiten Teil. Von uns fällt keiner mehr auf dieses Buch herein.

Es ist eine afrikanische Hitze.

### 25. Juli 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

25. Juli 1929.

Vorgestern abend bei [Grotjast]. Georg bewies sich wieder einmal als Plebejer. Aber dabei hat er doch eine gewisse Gutmütigkeit.

5 Gestern gelesen und geschrieben. Ich habe Anka noch sehr gerne. Je länger ich hier bin, desto mehr nähert sich ihr Wesen dem von früher.

<sup>1</sup> Richtig: Nohra.

Nachmittags im Residenzcafé mit Dr. Ziegler geplaudert. Parteitagsprogramm. Grauenhaft! Feuerwerkkitsch. Es ist zum Auswachsen. Vorboten der Einheitsfront mit der Reaktion.

Gestern abend mit Anka Aufsätze geschrieben.

10 Heute letzter Tag. Georg ist verreist. Wir werden uns einen schönen Nachmittag machen.

Und morgen geht's wieder nach Berlin.

Ich freue mich etwas darauf. Die Dinge hier sind so ungelöst und unerfüllt.

## 26. Juli 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.*

26. Juli 1929.

Gestern: mittags mit Anka allein. Eine selige Stunde wie ehemals. Morgens und abends bei [Diodorici]. Ein paar nette Mädels. Und eine gute Mutter.

Abends. Ich gehe schweren Herzens schlafen. Anka will mich unten halten.  
5 Georg ist um 2 Uhr noch nicht da. Ich stehe oben auf meinem Zimmer. Es klopft leise an der Türe. Anka! Georg hat angerufen: er kommt die Nacht nicht. Anka zittert vor innerer Spannung. "Du dumme Junge!" Nein! Ich kann so nicht die Gastfreundschaft und Vertrauensseligkeit von Georg mißbrauchen. So widerwärtig mir dieser Mann ist, so viel mehr Anrecht ich auf  
10 diese geliebte Frau habe, die jetzt in all ihr [!] seligmachenden Gütigkeit vor mir steht: Anka muß gehen: Ich zittere an allen Gliedern. Und liege noch lange, lange wach. Aber ich kann Georg heute morgen frei ins Auge schauen. Und nun liebe ich wieder Anka; es ist mir einen Tag lang, als wären wir nie getrennt gewesen.

15 Heute morgen. Wir gehen noch eine Stunde in die Felder hinein. Ein grauer Morgen. Uns beiden ist sehr weh ums Herz. Anka stehen die Tränen nahe. Fahr wohl!

Zum Bahnhof. Georg kommt. Lebt wohl, ihr beiden. Ich muß Euch lassen in all Euerem Jammer und Eurer Nichtigkeit. Ich habe keine Zeit, Frauen  
20 mich ganz hinzugeben. Meiner harren größere Aufgaben. Leb wohl, Anka! Sie winkt noch lange dem Zuge nach.

Berlin! Arbeit! Geschäftsstelle. Ich diktiere schnell noch einen Aufsatz. Sonst alles im Lot.

25 Nach Hause. Böser Brief von Xenia. Sie ist dahinter gekommen, daß ich in Weimar war. In Gottes Namen. Erregtes Telefongespräch. Wir scheiden im Unfrieden.

Haufen von Arbeit. Heran! Vergessen suchen. Ich will nichts mehr von den Frauen wissen. Die Arbeit nimmt mich in ihre gütigen Arme.

### 27. Juli 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.*

27. Juli 1929.

Gestern abend noch lange gegessen und gearbeitet. Nun habe ich das Schlimmste hinter mir. Wieder Geldsorgen. Es ist zum Auswachsen. Aber das Merkwürdige: man kommt zum Schluß doch immer darüber.

5 In Frankreich Krise: Poincaré will gehen. Die kommende Konferenz wird eine einzige Pleite. Man weiß noch nicht, wann und wo sie stattfinden soll. Und dabei soll am 1. Sept. der Youngplan in Kraft treten.

Heute ein schöner Sonnabend. Ich habe viel zu tun.

10 Die letzten Vorbereitungen zum Nürnberger Parteitag werden getroffen. Es soll eine große Demonstration werden.

### 28. Juli 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

28. Juli 1929.

Gestern: morgens Arbeit auf der Gesch.St. Alles wieder im Lot. Finanzen im Gau und Angriff zufriedenstellend. Parteitag fertig organisiert. Nur München macht mir Sorgen.

5 Unterredung mit Dr. Lippert. Angriff tadellos in Ordnung.

Unterredungen mit Jahn, Aßmann, Polzin etc.

Mittag mit Schweitzer. Lieber Junge! Politik: wir haben unsere Bedenken ausgetauscht von wegen kommender Reaktion. Wir müssen auf der Wacht stehen.

10 Er hat wieder mal Krach mit seiner Frau. Die ist ja auch unmöglich.  
Nachmittags zu Hause gearbeitet.

Abends mit Xenia. Ein trauriger Abend voll Zank und Vorwurf. Dazu habe ich in Zukunft keine Lust mehr. Ich werde dem ein Ende machen, oder Xenia muß ganz anders werden.

15 Danach zum Anh. Bhn. Unsere Marschstandarte fuhr ab, nach Stockheim, von da ab Fußmarsch nach Nürnberg. Tapfere, ordentliche Jungens.

Heute Autofahrt. Nach Chorin. Von da nach Grumsin in die Oberförsterei zu Erika Chelius. Darauf freue ich mich.

20 Schweitzer, Aßmann, Erbprinz zu Lippe<sup>1</sup> und Frau und Fräulein v. Behr fahren mit.

Das Wetter ist gut.

Ich denke viel an Anka.

Und bin zerrissen und unzufrieden mit mir.

## 29. Juli 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

29. Juli 1929.

Gestern: morgens weg. Eberswalde, Kloster Chorin. Kurze Besichtigung. Die Ruine steht hier ganz unmotiviert im märkischen Land. Man könnte sich hier viel besser ein Hünengrab in der Heideeinsamkeit vorstellen. Die Lippes  
5 sind ganz angenehm. Nur er schon etwas senil. Abendliche Häuser! Sie ist eine ehem. Schauspielerin. Aber ganz brav.

Weiter. An vielen Seen vorbei, auf noch mehr Umwegen. In der Ferne winken zwei liebe Hände. Erika Chelius. Das Forsthaus mitten im Walde.

Wir werden von der ganzen Familie mit Hallo aufgenommen. Besonders  
10 Vater und noch mehr die Mutter freuen sich.

Erika hat noch eine Zwillingsschwester. Auch ein liebes Mädcl.

<sup>1</sup> *Richtig: zur Lippe.*

Wir schmettern den ganzen Nachmittag unsere Kampfgesänge. Schweitzer spielt dazu die Laute, später ich Klavier.

Es ist ein herrlicher Nachmittag. Wir sind alle gleich ein Herz und eine Seele.

Erika zeigt mir ihr Reitpferd, ein herrliches, edles Tier. Wir stehen hier lange und erzählen, sind verlegen, reden dummes Zeug, freuen und schämen uns.

Ich glaube, sie liebt mich. Ich habe sie auch sehr gerne. Sie ist so frisch und munter.

Abends spät fahren wir ab. Alle winken und rufen auf Wiedersehen. Fahrt durch abendlich dunklen Wald. Ich träume.  
Heute Montag! An die Arbeit, auch wenn sie sauer schmeckt.

### 30. Juli 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

30. Juli 1929.

Gestern: morgens Redaktionskonferenz. Richtlinien bis September. Alles in Ordnung. Bethke ist zum 1. Sept. gekündigt. Allerdings schreibt er den Orje weiter.

Geschäftsstelle: alles in Ordnung. August wird schwer werden, da Ferienmonat.

Zu Hause gearbeitet, gelesen und geschrieben.

Geschäftsstelle: Muchow Bericht. Betriebszellen sehr im Argen. Engel ist kein Organisator. Muchow muß die ganze Sache neu aufziehen.

Stadtratswahlen: Kandidaten werden übernächste Woche neu aufgestellt. Dann endgültig. Helfenstein hat demokratische Anwandlungen. Die werden ihm ausgetrieben.

Stark Propaganda. Große Pläne bzgl. n.s. Woche in Berlin. Wir machen eine umfassende Geschichtsausstellung der Berliner Bewegung. Pläne bezgl. Reichspropaganda, die ich wahrscheinlich im September auch übernehmen werde.

Propaganda im Allgemeinen, Pressestelle wird eingerichtet.

Um 10<sup>h</sup> traf ich mich noch mit dem jungen Spann, dem Sohn von Ottmar<sup>1</sup> Spann. Ein frischer, verständiger Junge, der vieles wußte von der Wiener Politik. Ich treffe ihn heute wieder.

<sup>1</sup> Richtig: Othmar.

20 Abends spät kam Xenia. Sie war sehr traurig und hat viel geweint.  
Heute regnet's. Ich habe noch einige Vorbereitungen für Nürnberg zu treffen.  
Hoffentlich wird das Wetter besser. Morgen fahren wir im Auto nach Nürnberg.  
Es wird eine ganz große Kundgebung.

### 31. Juli 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

31. Juli 1929.

Gestern: morgens Referat für Nürnberg ausgearbeitet. "Propaganda und praktische Politik".

5 Dann mit Spann zusammen. Er hat mir von Österreich erzählt. Tolle politische Zustände.

Nachmittags Hubertus v. Hadeln abgeholt.

Zu Hause letzte Vorbereitungen.

Gesch.St. Archivabteilung gegründet. Gute Mitarbeiter.

10 Danach noch lange mit Muchow und Wilke gesessen. Über München geschimpft. Man muß sich mal ausschimpfen über diese bajuvarische subalterne Borniertheit.

Jetzt geht's los. In einer Stunde ab nach Nürnberg.

### 1. August 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten; Zeile 11, 12 leichte Schäden.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 6, 7, 11, 12, 17, 18 leichte Schäden.*

1. August 1929.

Der Parteitag hat begonnen. Unten ziehen schon singende S.A. auf.

Gestern morgen los. Mit vielen Pannen. Zuerst bei Regen. Bis Leipzig ekelhaft. Dann klärt das Wetter auf, die Pannen sind zu Ende, eine herrliche Fahrt.

5 Durch Sachsen, Thüringen nach Bayern hinein.

30 km vor Nürnberg - es ist schon stockfinster, - treffen wir auf unsere Marschstandarte. Das war ein Jubel. Ich mußte aussteigen, wurde auf den Schultern hereingetragen, und dann sangen die Jungens ihre zackigen Lieder.

Weiter! Nürnberg! Es wird schon 11<sup>h</sup> abends.

10 Gleich von Stunk empfangen. Schwarz und Bouhler quäken ihre subalternen Monierungen. Im Gau Baden großer Krach zwischen S.A. und Gauleitung. Ebenso in Brandenburg.

Das Neueste: ich soll in Berlin niederlegen und nach München übersiedeln als Propagandachef. Mossakowski soll mein Nachfolger in Berlin werden.  
15 Das ist Otto Straßers Geschoß. Und es würde treffen, wenn es nicht auf mich gezielt wäre.

Man will mir die wirkliche Macht nehmen und dafür eine Scheinmacht geben. So seht Ihr aus. Ich werde heute mittag den Chef interpellieren. Ich glaube nicht, daß er auch so denkt. Wenn doch, dann lege ich den ganzen Kram nieder. Ich bin mir zu gut für den Spüljungen der Partei.

Aber was soll das Mäkeln? Draußen ziehen singende S.A. Truppen.

Der Parteitag hat begonnen!

## 2. August 1929

*BA-Mikrofilm: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4, 6, 16 leichte Schäden.*

2. August 1929.

Der Parteitag ist schon mächtig in Schwung.

Gestern: verschiedene Rundfahrten durch die Stadt. Unendlich viel Bekannte begrüßt. Aus allen Gegenden des Reiches. Fräulein [...] aus Weimar.  
5 Nachmittags Ausstellungshallen und Luitpoldhain. Glänzende Aufmarsch-  
stelle. Alles massenhaft vorbereitet.

Abends: Abgeordnetentagung. 2 Beschlüsse: monatliche Informationsbriefe der Reichsleitung an Abgeordnete und politische Stellen. Öfter[s] Zusammenkünfte aller Abgeordneten. Sehen, was es gibt. Ich bin da sehr skeptisch.

10 Fall Mücke spielte eine große Rolle in der Diskussion. Alles einig, weil keiner sich etwas zu sagen getraute.

Bürger Buttman. Die Bayern sind greußlich.

Das Wort Taktik spielt bei uns allmählich eine große Rolle. Aufpassen!

15 Zum Konzert. Welch ein Trubel und Jubel. Geli Raubal. Schönes Kind. Mit  
ihr, der Mutter und dem Chef auf dem Zimmer zu Abend gegessen. Wir haben  
viel gelacht.

Um 2<sup>h</sup> zu Bett. Heute wieder früh heraus.

Nun beginnt der große Tag. 11<sup>h</sup> Kongreß. Heute nachmittag rede ich. "Pro-  
paganda und praktische Politik." Ich werde den Vogel abschießen.

20 Das Wetter macht sich herrlich.

### 3. August 1929

*BA-Mikrofilm: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten; Zeile 17 leichte Schäden.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4, 5, 7, 12, 13, 15, 16, 19, 20 leichte  
Schäden.*

#### 3. August 1929.

Eben bricht der erste große Tag von Nürnberg an. Das Wetter ist etwas  
grau.

5 Gestern: morgens 11<sup>h</sup> feierliche Eröffnung des Kongresses. Fuge, Nieder-  
ländisches Dankgebet. Eine festliche Versammlung. Der Kulturvereinsaal ist  
ein Schmuckkasten.

Straßer spricht die Eröffnung. Zu lang, zu primitiv, zu demagogisch.

Streicher begrüßt. Gut und kurz.

10 Wagner verliest Hitlers Manifest. Staatspolitisches Kolleg. Glänzend ge-  
schrieben. Nur eine Idee zu lang.

Dann Mittagpause [!].

Durch die Stadt. Die Braunhemden dominieren schon überall.

Nachmittagskongreß. Ich genieße eine Stunde Feder.

Dann spreche ich. Ich bin in guter Form und habe einen großen Erfolg.

15 Kurze Unterhaltung mit Frau Wagner und dem Chef.

Abends. Stadion Feuerwerk und Massenkonzert. Vor 40 000 Menschen. Ein  
fabelhafter Eindruck!

20 Ich lerne Prinz August Wilhelm kennen. Etwas senil. Diese ganze Stahl-  
helmreaktion, die da auf der Tribüne aufgebaut steht, liegt mir nicht im Min-  
desten.

Autopanne über Autopannen.

Das Buch "Knorke" ist heraus. Es ist in der Tat knorke.

Abends mit Rust Unterredung. Er hat ein Komplott aufgedeckt. Dr. Straßer, Heinz, Blank und Konsorten gegen Hitler. Dabei Mossakowski. Jetzt erkenne  
25 ich voll die Zusammenhänge. Nun gilt es fest bleiben. Ich bleibe auf meinem Platz stehen. Bei Hitler. Wir werden der Schlange den Kopf abtreten.  
Spät ins Bett. Noch sehr müde.  
Es ist 6<sup>h</sup> morgens. Eben will ich die Berliner Sonderzüge abholen.

#### 4. August 1929

*BA-Mikrofilm: 31 Zeilen Gesamtumfang, 31 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 31 Zeilen erhalten; Zeile 2, 6, 8, 10 leichte Schäden.*

#### 4. August 1929.

Gestern: früh von 6-9<sup>h</sup> die Berliner Züge abgewartet. Es war ein Jubel ohnegleichen. Drei Sonderzüge aus Berlin. Voll von neuen Deutschen. Im ersten Zug Schweitzer, Frau und - Erika Chelius. Ich hab mich sehr gefreut.

5 Ein Massenansturm, der unsere kühnsten Hoffnungen weit übertrifft.

Gestern morgen: Sonderzüge abgeholt. Drei Berliner. Alles in Schuß. Herrliche Begeisterung.

Stafettenempfang. Die Jungens kommen frisch und kregel an. Vorbeimarsch! Zackig. Berlin bleibt Berlin und Preußen Preußen.

10 Mittags: Tagung für Propaganda. Ich führe mich sozusagen als Chef ein. Gute Ergebnisse ohne viel Gequatsche.

Nachmittags: Sonderzug Pfalz. Die Jungens kommen in weißen Hemden. Die Franzosen hatten die braunen verboten. Hitler ruft ihnen entgegen: "Es kommt einmal die Zeit, da ziehen wir den Franzosen die Röcke aus!"

15 Ich sage ihm von den Plänen der Straßerclique bezgl. Berlin. Er lacht nur und sagt: "Literatenklüngel!" Dann gibt er eine treffliche Charakteristik meiner Arbeit. "Sie sind ein Agitator, der auch die Feder in den Dienst seiner Idee stellt. Die anderen sind Federfuchser, die fremde Organisationen in den Dienst ihrer Feder stellen möchten."

20 Mit Berlin ist also nichts, Herr Dr. Straßer!

Zur Studententagung. Ich rede kurz. Über studentische Aufgaben. Und werde zum ersten Ehrenmitglied des Studentenbundes ernannt.

In die Quartiere. Die Berliner sind gut aufgehoben. Und bei herrlicher Laune, wie immer.

25 Abends: Kongreß. Hierl redet. Über "Heer und Politik". Eine kluge Rede. Aber zu lang. Dann spricht Jung. Aber ich höre nicht mehr viel davon. Draußen dröhnen schon die Trommeln.

Fackelzug. Unendlich lang. 3 Stunden. Die Ruhrleute und die Badener fres- sen mich bald auf. Ende mit großem Jubel.

30 Ich sitze noch eine Stunde mit Erika Chelius zusammen. Sie ist restlos be- geistert. Und so naiv in der Äußerung. Ich glaube, sie liebt mich.

Mit Osafs Auto wird sie heimgefahren.

35 Ins Massenquartier. Alles schläft schon. Hier und da eine schüchterne Be- grüßung. Auf der [...] liegt die Hitlerjugend. Es ist rührend, diese Jungen dort schlafen und träumen zu sehen.

Es ist wieder 2 Uhr, als ich ins Bett komme. Ich kann lange nicht einschlafen. Der Eindrücke sind zuviel. Es dämmt schon, als ich hinübergehe.

## 5. August 1929

*BA-Mikrofilm: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4, 6-8, 32, 33 leichte Schäden.*

### 5. August 1929.

Der Sonntag bricht an. Bei herrlichstem Sonnenschein. Morgens wieder früh heraus zur Heldengedenkfeier und Standartenübergabe.

Am Luitpoldhain. Die Standarten marschieren auf. Ein imposantes Bild.

5 Unterredung mit Prinz August Wilhelm: er ist als Mensch sehr anständig. Nur etwas senil. Stahlhelm. Hat viel Schwierigkeiten mit den Verwandten, vor allem mit dem Kaiser. Aber er geht seinen eigenen Weg. Sucht auch bei uns. Aber wohl zu befangen, als daß er finden könnte. Seine Brüder sind schauerhaft. Er will menschlich mit uns zusammen kommen. Das ist alles so unverbindlich phrasenhaft. Ich nehme kein Blatt vor den Mund. Aber er scheint das nicht übelzunehmen. Jedenfalls ist er als Mensch sehr sympathisch, poli-  
10 tisch allerdings unmöglich. Ob man noch etwas aus ihm machen kann?

Hitler kommt. Mit Jubel begrüßt. Epp spricht. Aber wir hören aus der Ent- fernung nichts. Und dann spricht Hitler zur Standartenübergabe. Hinreißend.

15 Durch die Stadt. Ein Triumphzug. Alles jubelt uns zu und wirft Blumen.

Vorbeimarsch. Nahezu 4 Stunden. Ein einziges Freuden- und Blumenmeer. Die Berliner schießen wieder den Vogel ab.

Um 3 Uhr Schluß. Ich kann kaum fortfahren, so aus Rand und Band sind die Leute. Von Straßer nehmen sie kaum Notiz. Das ist ein Volksgericht.

20 Erika sitzt auf der Tribüne und winkt. Du gutes Kind!

Plötzlich steht Xenia neben mir. Wie aus dem Boden gewachsen. Eine Mahnung?

Draußen vor dem Hotel toben die Menschen.

25 Kongreß. Rosenberg spricht. Gut und logisch. Er weist den Universalismus und die literatenhafte Auffassung des Sozialismus zurück. Gegen Feder und Straßer. Aber er hat durchaus recht.

Seine Diktion ist plastisch und durchdacht.

30 Dann spricht Hitler. Zwar [nur] bekannte Gedankengänge. Aber hinreißend in Form und Vortrag. Er macht seine Rede kürzer, weil die tollsten Gerüchte durch den Saal gehen. Es soll Tote gegeben haben.

Pfeffer erklärt sich unfähig, die Lage von sich aus ["aus" *nachträglich eingefügt*] zu meistern. Hitler appelliert an die politischen Führer. Wir fahren in Autos stundenlang durch die Stadt, beruhigen die bis zur Siedehitze aufgebrachten Leute und bringen es fertig, bis um 1/2 10<sup>h</sup> die Straßen frei zu machen und die Spannung zu lösen.

35 Damit schließt Nürnberg. Ich fahre heim, unterhalte mich noch ein Stündchen mit Rosenberg und falle dann wie tot übers Bett.

Heute Montag muß ich viel an Arbeit nachholen.

40 Den Nachmittag wollen wir nach Rothenburg fahren. Erika Chelius fährt mit.

## 6. August 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3, 5-7, 11 leichte Schäden.*

*BA-Mikrofilm: 15 Zeilen erhalten.*

*Überlieferungswechsel: [ZAS-] Zeile 1, [BA-M-] Zeile 2, [ZAS-] Zeile 2, [BA-M-] Zeile 3, [ZAS-] Zeile 3, 4, [BA-M-] Zeile 5, [ZAS-] Zeile 5, [BA-M-] Zeile 6, [ZAS-] Zeile 6, [BA-M-] Zeile 7, [ZAS-] Zeile 7-10, [BA-M-] Zeile 11, [ZAS-] Zeile 11-18.*

6. August 1929.

Gestern Montag: Der große Katzenjammer. [BA-M-] Es [ZAS-] regnet. Ich arbeite. Aufsatz, Lektüre. Unten im Hotel ist es nicht auszuhalten. Dieser Menschentrubel! [BA-M-] Mitten [ZAS-] darunter sitzt auch Xenia. Ich bin ganz  
5 verzweifelt.

Nachmittags fahren wir heraus nach Rothenburg o. Tauber. Fahrt [BA-M.] bei [ZAS.] Regen. Da unten liegt die schöne Stadt. Ein Juwel mittelalterlicher Städtekunst. Ich bin ganz weg. Da [BA-M.] ist [ZAS.] nichts, was stört oder schneidet. Alles ein Guß, ein Stil. Der Blick über die Stadtmauer ins Tal ist  
10 [BA-M.] wunderschön. [ZAS.] Wir stolchen durch die engen Straßen. Wie in einer verlorenen Zeit.

Haben natürlich einen Auftritt mit Juden im Auto, die aber den Kürzeren ziehen.

Heimfahrt. Erika Chelius ist wie ein Kind und freut sich. Wir sitzen allein  
15 beim Essen [BA-M.] draußen [ZAS.] im Tucherbräu. Begeisterung im Kulturverein. Pfeffer erzählt mir von einem bösen Zusammenstoß mit Streicher.

Ich fahre mit Erika bis an ihr Haus. Und küsse sie. Sie ist wie von Sinnen. "Warum muß ich Sie kennen lernen!" Fahrwohl! Ein kurzer Abschied voll unterdrücktem Weinen.

20 Brief von Anka. Wir kommen heute nach Weimar.

Den Abend bis 3<sup>h</sup> nachts noch mit dem Chef zusammen. Unterhaltund über das Theater. Pfeffer entwickelt unmögliche Ansichten. Unterliegt. Abschied vom Chef. Er ist sehr gut zu mir.

Draußen scheint die Sonne. Nürnberg ist zu Ende: Gleich fahren wir ab.

## 7. August 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

7. August 1929.

Herzlicher Abschied in Nürnberg. Mittags bei Wagners zu Gast mit der ganzen Korona. Winifred und Siegfried waren sehr nett, die Kinder entzückend. Ich habe lange in Richard Wagners Arbeitssaal herumgestöbert.  
5 Wunderschöne Zeichnung Lißts<sup>1</sup> von Ingres.

Draußen durch den Garten. Da liegt der große Meister begraben. Ein kalter Schauer läuft den Rücken herunter. Richard Wagner: so fern und so nah.

Um 3<sup>h</sup> fahren wir ab. Wunderbare Fahrt durch die Frankenberge, Thüringen, Saalfeld, Rudolstadt. Weimar. Anka ist erst nicht da. Schließlich treffen wir

<sup>1</sup> Richtig: Liszt.

10 sie auf der Straße. Diese Freude! Ich bleibe die Nacht. Heute morgen fahren wir nun weiter nach Berlin.

Eben Ankunft Berlin. Der Abschied von Weimar war schwer. Anka weinte. Sie tut mir sehr leid. In Saaleck am Grabe Fischers und Kerns. Gelöbnis!

15 Durch pralle Sonne. Herrliche Fahrt. 7<sup>h</sup> Berlin. Berge von Arbeit warten. Viel Ärger.

Nürnberg ist zu Ende. Ich schließe dieses Buch mit dieser großen Hoffnung. Nürnberg wird ein Fanal sein! Arbeiten! Arbeiten!

### **8. August 1929 bis 31. Dezember 1930**

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 383 Bl. Gesamtumfang, 383 Bl. erhalten; 2 Bl. Tagebuchtitel, 381 Bl. Tagebucheinträge.*

*BA-Mikrofilm: 371 Bl. Gesamtumfang, 371 Bl. erhalten; 2 Bl. Tagebuchtitel, 369 Bl. Tagebucheinträge.*

Tagebuch  
für  
Joseph Goebbels  
vom 8. August 1929 bis 31. Dezember 1930.

Ein Leben voll Arbeit und Kampf, das ist in Wahrheit  
die ewige Seligkeit.

### **8. August 1929**

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

8. August 1929.

Ich beginne dieses Buch mit guten Wünschen für Deutschland und sein Volk. Ihnen will ich wie bisher all meine Kraft und Arbeit schenken. Vielleicht wird es nicht umsonst sein.

5 Gestern abend noch bis tief in die Nacht gearbeitet. Es lagen ganze Haufen unerledigter Sachen vor. Packen von Zeitungen, Post, Korrekturen und ich weiß nicht was. Das Schlimmste habe ich hinter mir.

Nun geht es an die Ausbeute des Parteitages. Da muß nun sehr viel geschafft werden.

10 Das Buch "Knorke" ist ausgezeichnet in der Aufmachung und, wie ich hoffe auch im Inhalt.

15 Gestern abend noch langes Telephongespräch mit Schweitzer. Er ist auch mit Nürnberg über alle Maßen zufrieden. Nur, - und das ist auch meine Meinung - müssen wir auf die Reaktion aufpassen, daß sie sich nicht allmählich in unsere Bewegung einschleicht.

Das Wetter ist herrlich. Gesundheitlich bin ich jetzt ganz auf der Höhe. Nun kann die Arbeit beginnen. Ich bin bereit.

Im Haag tagt die politische Konferenz. Ein Bild läßt sich bis jetzt noch nicht davon machen. Wir müssen die nächsten Tage noch abwarten.

20 Die politische Lage ist ungeklärt wie nie. Das alles tritt jetzt nur deshalb nicht so in die Erscheinung, weil der Sommer unsere Sorgen nicht aufkommen läßt.

Der Herbst und Winter wird die größten Anforderungen an uns stellen.

Darauf müssen wir uns nun vorbereiten.

25 Geistig, seelisch, organisatorisch, körperlich, vor allem, allem. Dann werden wir gewinnen.

## 9. August 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

9. August 1929.

Gestern wieder etwas Ordnung in die Gesch.St. gebracht. Nun geht's wieder.

Nachmittags zu Hause gelesen: Othmar Spann "der wahre Staat". Auseinandersetzung zwischen Individualismus und Universalismus. Bis jetzt noch  
5 alles für mich bekannt. Aber gut geschrieben.

Am Abend mit Schweitzer ins Parkcafé. Dort lange gegessen und debattiert. Über Reaktion, Gefahren für die Bewegung, u. ä. Aber da stimmen wir beide ja ganz überein.

10 Ich möchte noch eine Woche in Urlaub fahren. Damit ich dort Ruhe zum  
Lesen und Schreiben finde. Aber es gefällt mir jetzt auch ganz gut in Berlin.  
Das Wetter ist etwas trübe. Nur schwül und heiß.  
Ich stehe jetzt immer schon sehr früh auf und habe dann einen ganzen Tag  
zur Arbeit frei.

### 10. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

10. Juli<sup>1</sup> 1929.

Gestern: so eine ganze Reihe Ärger. Geschäftlich und persönlich. Tonak ist  
krank. Dabei hat er einen groben Vertrauensbruch begangen.

5 Mittags heim. Gelesen: Spann "Der wahre Staat". Gute Kritik am Marxismus.  
Sonst alles bekannt. Aber man freut sich, das alles in so gutem Stil zusammen-  
gestellt zu finden.

Abends kam Xenia auf ein Stündchen. Es ist nichts mehr mit uns. Sie ist zu  
leicht und flutterhaft. Dabei liebt sie mich nicht mehr wie ehemals. Wird trotzig  
und arrogant.

10 Wir wollen nun auf Zeit einmal auseinanderbleiben.

Den Abend gestern noch fleißig gelesen.

Heute morgen: es kommt ein Brief an von Erika. Heute treffen. Leider zu  
spät. Was mache ich?

15 Es ist einfach schrecklich. Ich habe die ganzen Tage an dieses süße Kind  
gedacht. Und weiß doch, daß ich hier ebensowenig fest bleibe wie bei all den  
anderen.

Empfinde allmählich auch Gewissensbisse ob all der verqueren Verhältnisse.  
Und trotzdem liebe ich diese Frau jetzt aus tiefstem Herzen.

Ich weiß nicht, was ich da tun soll.

20 Es ist zum Verzweifeln. Die Frauen! Die Frauen haben an fast allem schuld.

<sup>1</sup> Richtig: August.

## 11. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

11. August 1929.

Gestern: morgens und mittags Gesch.St. Angriff diesmal knorke. Auf der Gesch.St. alles in Urlaub. Man kommt nicht zum Arbeiten.

Zu Hause korrigiert und Exposé für die Reichspropaganda entworfen.

5    Peinliche Szene mit Frl. Zander. Ob Tonak ganz treu ist? Er ist augenblicklich krank. Ich werde ihn vornehmen, sobald er zurück kommt.

Abends mit Schweitzer zusammen gesessen. Er hat mir seine neue Liebesnovelle erzählt. Der gute Schweitzer! Man muß ihn in all seiner rührenden Naivität gern haben.

10    Danach schauten wir uns den Republikfeiertag an. Das Reichsjammer [!]! In der Tat ein Jammer! Soviel Disziplinlosigkeit und Armseligkeit sah ich selten auf einem Haufen. Kein Schwung, keine Begeisterung, keine Idee! Alles amtlich! Am Brandenburger Tor ein scheußliches Denkmal. "Allen Toten des Weltkrieges." So ist's recht. Fehlt nur noch "Mit Ausnahme der Deutschen!" Pack!

15    Heute: ein strahlender Sonntag geht auf.

Ich treffe Erika Chelius, mit der ich gestern noch telephonierte, in Angermünde.

Ob ich mich darauf freue?

Das war ein Sonntag! Ein dufterfüllter, sonnenüberdachter Sonntag!

20    Erika Chelius stand in Angermünde am Bahnhof. Herrlich anzuschauen. Wir fahren heraus und lagen einen ganzen Tag im hohen grünen Gras.

Erika hat viel erzählt, geweint und gelacht.

Ich will nichts für sie und nichts gegen sie schreiben.

Ich hatte und habe sie sehr gern.

25    Wie banal das klingt, wenn man's so oft sagt.

Ja, ich darf die Liebe nicht durch die Rinde meines Herzens kommen lassen.

Das Reichsbanner hat heute demonstriert. Ich sah diese Jammergestalten heute morgen und heute abend. Es war zum Ausbiegen.

30    Morgen wird nun die Arbeit wieder anfangen. Die Frage Tonak macht mir ewige Sorge.

Es ist erst 9 Uhr abends. Ich bin noch ganz gefüllt mit Glück und Sonne. Gleich werde ich schlafen gehen. Ich habe etwas Sehnsucht nach der Arbeit.

Es muß bald wieder anfangen.

## 12. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.

12. August 1929.

Gestern abend noch etwas gearbeitet und dann gleich ins Bett. Jetzt erst merke ich, was der Vormitternachtsschlaf, den ich ja sonst nur dem Namen nach kenne, für den Menschen bedeutet. Ich bin immer dann am Morgen  
5 frisch, gesund und ausgeruht.

Ein strahlender Montag. Es ist noch früh am Morgen. Gleich gehe ich an die Arbeit.

Eine zitternde Freude liegt noch von gestern in mir.

## 13. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

13. August 1929.

Gestern ein Tag voll Arbeit.

Morgens Angriff-Besprechung. Exposé an Hitler wegen Propagandaleitung.

Abends wichtige Sprechstunde.

5 1.) Muchow. Stadtverordnete. Liste ist nun fertiggestellt. Ideale Zusammensetzung aller Berufe. Damit können wir schon Eindruck schinden. Muchow will, wenn ich die Reichspropaganda übernehme, ganz in den Gau übergehen. Wir bekämen damit eine wertvolle Kraft.

10 2.) Engel Betriebszellen. Muchow organisiert nun die ganze Sache aufs Neue durch. Notwendig ist eine festere Verbindung zwischen Betriebszellen und Politik. Engel kann nicht organisieren, er ist dabei aber sehr herrschsüchtig und eigenwillig. Man muß an ihn heranschleichen. Muchow wird die Sache schon fingern.

15 3.) Dr. v. Leers und Korn. Diese beiden Mitarbeiter haben sich bereit erklärt, für Gau und Angriff ein neues Archiv aufzubauen. Beide haben gute Entwürfe eingereicht. Die sollen miteinander vereinigt werden, und nächste Woche kann dann die Arbeit beginnen. Ich glaube, es wird gelingen.

Abends noch lange mit Wilke und Muchow zusammengesessen und Pläne geschmiedet.

20 Ich bin in einer sehr verzweifelten Stimmung. Ich glaube, mir fehlt die Arbeit. Auch macht die Frauengeschichte mir viel zu schaffen.

Wilke hat einen jungen Sohn bekommen. Das freut mich für ihn.

Das Wetter ist andauernd herrlich. Ich lebe dabei richtig auf.

25 Heute kommt Tonak wieder. Das gibt ja eine interessante Auseinandersetzung.

Die Politik ist flau. Die Konferenz im Haag ist ins Stocken geraten.

Sonst nichts von Belang. Ich bin morgens immer schon früh bei der Arbeit.

Die Frauen machen mir viele Sorgen.

## 14. August 1929

*BA-Mikrofilm: 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen erhalten; Zeile 4, 7-13 leichte Schäden, Zeile 3 sehr starke Schäden.*

14. August 1929.

Gestern: Brief an Hitler. Entscheidung über Reichspropaganda und Berlin gefordert.

5 Mittags in der Reklameausstellung. Manche sehr gute Sachen. Aber das meiste doch noch aus dem bürgerlichen Geist heraus. Leider fehlte ganz das politische Plakat.

Ich habe einiges beim Trickfilm dazugelernt. Vielleicht kommt das mal für uns in Betracht.

Tonak: noch keine Aussprache. Er ist ganz kusch.

10 Nachmittags zu Hause gearbeitet. Die Frauengeschichte nimmt mir allen Mut und alle Durchschlagskraft. Ich habe mich zu einer Radikalkur entschlossen. Schluß! Schluß! Ich habe das schon gestern abend mit Xenia und Jutta, mit der ich bei Kottlers eine Stunde zusammensaß, ausgemacht. Ich kann nichts um all die Tränen geben. Mir selbst fällt das sehr schwer. Aber es muß gehen.

15 Ich verwaschlappe sonst ganz. Man kann nicht beides nebeneinander tun.

So oder so! Ich werde mich bemühen, in der Arbeit ein Äquivalent zu finden.

Heute wieder ein herrlicher Tag! Mittwoch! Ich möchte noch auf eine Woche in Ferien fahren.

## 15. August 1929

*BA-Mikrofilm: 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4-7 leichte Schäden, Zeile 12, 13 starke Schäden.*

15. August 1929.

Gestern: morgens Arbeit. Mittags und nachmittags mit Schweitzers zum Stölpchensee. Bei herrlichstem Wetter. Es wird mir etwas besser dabei. Tonak hat sich auch wieder so halberlei eingefügt. Ich hab nicht mit ihm gesprochen  
5 und lasse ihn auch weiterhin zappeln.

Über Potsdam zurück. Ernste Auseinandersetzungen mit Schweitzer über eine Karikaturüberschrift. Schweitzer geht da zu weit - "Republik befriedigt sich selbst." Das darf man nicht sagen. Aber er ist in solchen Sachen unbelehrbar. Man muß dann eben Fraktur reden.

10 Im Capitol sahen wir "Kampf um Paris!" Die Kommune von 1871. Ein Film der Derussa. Ich habe selten ein so schamloses, dreistes und verlogenes Machwerk gesehen wie dieses. Es war einfach zum Auswachsen. Wenn man dieser so faustdicken Tendenz das gegenüberstellt, was Hugenberg mit seinem Film macht, dann kann man sehen, was der Bürger wert ist und warum er  
15 unterliegen muß.

Noch lange mit Koehn<sup>1</sup> und Stoffregen zusammengessen. Koehn<sup>1</sup> war wieder der alte. Stoffregen gefällt mir nur wenig. Er ist mir zu affektiert. Wird deshalb wohl auch keine Leuchte sein. Satirische Gedichte kann er schreiben.

Zu Hause. Auf meinem Tisch steht ein großer Blumenstrauß von Xenia.  
20 Armes Kind!

Ich will von den Frauen nichts mehr wissen!

<sup>1</sup> Richtig: Köhn.

## 16. August 1929

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 7-10, 12 leichte Schäden.*

16. August 1929.

Gestern: früh morgens schon auf. Gesch.St. gearbeitet. Dann nach Angermünde. (s. 2. Heft.)

Abends noch auf der Gesch.St. Archivbesprechung. Dr. v. Leers und  
5 Pg. Korn haben zusammen einen sehr brauchbaren Entwurf ausgearbeitet. Das  
Archiv soll mit wenigen Mitteln viel Material zusammenbringen. Ich hoffe, es  
wird uns gelingen.

Heute Freitag. Viel zu tun. Reisevorbereitungen. Morgen fahre ich mit  
Schweitzers noch auf eine Woche nach Prerow.

10 Die Haager Konferenz steht auf einem kritischen Höhepunkt: England und  
Frankreich liegen sich in den Haaren. Stresemann vermittelt statt zu schüren.

Ernstester Konflikt im Kabinett wegen der Arbeitslosenversicherung. Der  
Herbst wird uns vor die schwersten Entscheidungen stellen. Uns kann's schon  
recht sein.

15 Wir sind erzbereit. Nur müssen wir in den eigenen Reihen auf die Reaktion  
achtgeben.

## 17. August 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten; Zeile 6, 8 leichte Schäden, Zeile 7 starke Schäden.*

17. August 1929.

Gestern: morgens und mittags Arbeit. Pol. Tagebuch. Abgerechnet mit der  
Reaktion.

Nachmittags zu Hause gelesen und gefaulenzt.

5 Abends Gesch.St. Neuer S.A. Führer Wetzel. Ich glaube, wir werden gut  
zusammen arbeiten.

Bei Wilke Filius bewundert. Netter Junge. Ich soll Pate stehen.

[Bis] [in] [die] Nacht Disputation mit Hoffmann-Friedenau. Er hat schweres  
geschäftliches Pech gehabt. Nun will er endlich Mitglied werden.

10 Die Koffer sind gepackt. Heute mittag geht's ab nach Prerow. Gott[seidank]!

## 18. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 27 Zeilen Gesamtumfang, 27 Zeilen erhalten; Zeile 23-26 leichte Schäden, Zeile 18 starke Schäden.

18. August 1929.

Gestern morgen eben vor der Abreise kommt ein Paketchen an: ein großes Bild von Erika mit einem herzlichen, schmerz erfüllten Brief. Ich habe mich wie ein Kind gefreut.

5     Noch ein paar Arbeiten. Angriff knorke. Und dann los.

Lange Fahrt. Schweitzer ist auf Reisen immer sehr ungeduldig.

Abends 9<sup>h</sup> Prerow. Das ganze Badevölkchen steht am Bahnhof. Mit Fahnen, Wimpeln und Standarten. Ich hab mich gefreut. Wie sehr die Leute an einem hängen!

10    Wir sitzen noch den Abend zusammen, erzählen und musizieren. Frau v. Hadeln ist sehr nett zu mir. Man sieht es ihr an, sie freut sich, daß ich wieder da bin.

Ich wohne in einem entzückenden Häuschen, dicht am Strand, bei einem Rechtsanwalt [Klopsch].

15    Heute ist Sonntag. Das Wetter ist herrlich. Ich bin glücklich. Gleich an den Strand. Prerow!

Prerow. An Erika.

Noch schlagen kurz die Wellen an den Strand,

Noch atmet Sonnenluft das ganze Land.

20    Die Erde liegt, ein Gottesgarten weit,

In Dunst versinkt die Zeit in Ewigkeit:

Wie damals!

[...] [...] [...] [gespenstisch] nah, [...]

Vom Brückensteg erklingen Wanderlieder,

25    Die letzten weißen Wölkchen heimwärts schwimmen,

Am fernen Himmel glüht ein letztes Glimmen:

Wie damals!

Und doch ist alles wie umflort von Schmerz,

Nach Dir nur fragt und [pocht] ein zitternd Herz:

30    Du fehlst, die Sonne der vergangenen Tage,

Dann wird die Lust zur Qual, das Lied zur Klage.

Ich denk an Dich!

## 19. August 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 2 Zeilen Gesamtumfang, 2 Zeilen erhalten.*

19. August 1929.

Gestern den ganzen Tag am Strand. Das Wetter ist herrlich. Ein schöner Sonntag. Viele Bekannte.

## 21. August 1929

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 11 leichte Schäden, Zeile 10 starke Schäden.*

21. August 1929.

Gestern: den ganzen Tag in der Sonne gelegen. Gesungen und gefaulenzt. Wir haben jetzt eine Laute, gestern zwischen den Strandkörben Abendkonzert.

Ich denke oft an Erika Chelius.

5 Heute den ganzen Tag Dampferfahrt nach Hiddensee. 5 Stunden hin, fünf Stunden zurück. Aber Hiddensee ist schön. Eine Perle in der Ostsee.

Dagegen ist der Strand sehr steinig und wirkt deshalb schmutzig. Viel Juden.

Auf der Rückfahrt sehr gut mit Frau v. Hadeln unterhalten.

Morgen fahren Schweitzers ab.

10 Ich bleibe [noch] [bis] Anfang nächster Woche.

Das Wetter ist herrlich. Heiß, viel Sonne, lange Tage.

So hält man's aus!

## 22. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten; Zeile 2, 6 starke Schäden.

22. August 1929.

Das [Wetter] ist [weiterhin] [herrlich].

Gestern den ganzen Tag am Strand.

Schweitzers sind abgefahren.

5 Abends erregte Diskussion mit Herrn v. Behr.

Die [Gelben] sind überall dieselben.

Heute wieder ein herrlicher Tag.

Wie geschaffen zum Faulenzen!

## 23. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.

23. August 1929.

Gestern: herrlicher Tag. Abends scheußliches Konzert einer S.A. Kapelle. Bürgerlich-patriotischer Kitsch. Wir müssen noch viel Erziehungsarbeit leisten.

Den ganzen Tag am Strand.

5 Post von Berlin. Einladung von den schwedischen Faschisten auf 4 Wochen nach Stockholm. Leider zu spät. Ich muß ja bald an die Arbeit.

Das Volksbegehren fängt an zu stinken. Wir müssen aufpassen.

Heute fahren Breuers ab. Am Strand wird's einsam.

Übermorgen fahre auch ich los. Es waren doch schöne Tage.

## 24. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

24. August 1929.

Gestern: lieber Brief von Erika.

Ungünstige Nachrichten über Vaters Gesundheit.

Brief von Hitler. Kommt nächste Woche nach Berlin. Hatte starke Angina.

5 Den Tag über am Strande gearbeitet. Pol. Tagebuch, Lektüre.

Abends kam v. Corswandt<sup>1</sup> mit Frau und Tochter. Tochter 13 Jahre, schön, verwöhnt, eitel, [scharf]. Frau v. C. sehr darauf aus. Beinahe wär ich herein-  
gefallen. Aber ich blieb doch stark.

10 Bis um Mitternacht mit den beiden Frauen gegessen. Dann eine Stunde quer  
durch Prerow den Bahnhof gesucht. Um 2<sup>h</sup> kam ich heim.

Heute Sonnabend. Es regnet in Strömen.

Morgen fahre ich ab.

## 25. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.

25. August 1925<sup>2</sup>.

Gestern noch einen schönen stillen Tag am Strande verlebt. Der Sturm  
tobte und der Regen peitschte. Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter!  
Das Meer war blau, grau und grün!

5 Den ganzen Tag habe ich bei dieser Einsamkeit gegessen und viel nachge-  
dacht.

Es ist schön, wenn man einmal auf einen Tag ganz allein ist.

Viel habe ich an Erika gedacht. Ich lese ihren Brief.

Den Abend saß ich zu Hause beim Lesen und Schreiben.

10 Heute Sonntag. Gleich geht's ab. Ich freue mich auf die Arbeit in Berlin.

Ende der Woche kommt Hitler. Da wird sich manches entscheiden.

Adieu, Prerow! Auf Wiedersehen, Erika!

<sup>1</sup> Richtig: Corswant.

<sup>2</sup> Richtig: 1929.

Eben in Berlin angekommen. Herzlicher Abschied von Prerow bei herrlichem Wetter. Breuers waren an der Bahn und empfingen mich mit einem  
15 Blumenstrauß.

Berlin ist Berlin!

Heute abend treffe ich Frl. Bettge. Stunk zwischen ihr und Frl. v. Behr. Ich muß schlichten.

## 26. August 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.*

26. August 1929.

Gestern abend noch nach Wannsee herausgefahren und mit Frl. Bettge verhandelt. Sie wollte weggehen, aber nun bleibt sie doch. Ich kann sie in der Arbeit nicht entbehren. Frl. v. Behr muß zurecht gestaut werden, und dann  
5 werden beide auf andere Zimmer gesetzt.

Herrliche Heimfahrt von Potsdam. Durch den Brausewind. Heute Montag. Die Arbeit beginnt wieder.

## 27. August 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

27. August 1929.

Gestern: in der Gesch.St. gearbeitet. Unterredung mit Jahn. Heute abend spreche ich bei den Kommunisten in Charlottenburg zur Diskussion. Unsere Gesch.St. wird zu klein. Wir müssen uns wieder mal vergrößern. In Frage  
5 kommt nur ein ganzes Haus.

Gutes Plakat für unsere erste Versammlung nächste Woche geschrieben.

Brief von Maria: Vater geht es sehr schlecht. Ich fahre im Laufe dieser oder der nächsten Woche einmal nach Hause.

Abends Sprechstunde: Muchow alles in Ordnung. Betriebszellen machen  
10 mir Sorgen.

Kursus für Stadtverordnetenandidaten. Ich habe gesprochen über Hierarchie und die Notwendigkeit, gerade in Berlin eine klare und eindeutige sozialistische Politik zu betreiben. Die Kandidaten werden endgültig von der Gauleitung aufgestellt und erhalten auch von dort ihre Direktiven.

15 Nachher sprach Engel. Ganz gut. Abends saßen wir noch in kleinem Kreise zusammen und erzählten über die Anfänge der Bewegung in Berlin.

Heute wieder ein herrlicher Sommertag. Viel Arbeit. Von heute Abend hängt viel ab. Der Kampf gegen die K.P.D. wird dort hoffentlich einen guten Anfang nehmen. Wir sind bereit!

## 28. August 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

28. August 1929.

Gestern: morgens Gesch.St. gearbeitet, geschrieben, n.s. Woche vorbereitet.

Nachmittags zu Hause gearbeitet. Spann "Irrungen des Marxismus" zu Ende gelesen. Instruktiv, aber etwas dürftig. Eine Reihe von Aufsätzen über den  
5 Youngplan. Dieser Pakt ist das Teuflichste, das je gesehen ward.

Abends: zur K.P.D. Versammlung. Es stand mehrmals auf Stich und Knopf. Ein äußerst dürftiges Referat. Mir wurde die Diskussion verweigert. Aus Feigheit. Darauf großer Tumult und Auszug der Gladiatoren. Wir hatten  
10 5 Verletzte, darunter 2 schwer.

Ich redete noch auf dem Wilhelmplatz und am Zoo. Große Demonstration unserer S.A. durch Charlottenburg. Für uns ein guter und verheißungsvoller Herbstbeginn.

Spät noch auf der Gesch.St. Verwundeten heimtransportiert.

Sehr spät heim. Der Kampf hat wieder begonnen.

15 Straßer wurde gestern in Oranienburg zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Diese Schweine! Das wird später einmal alles aufgerechnet.

Draußen ist noch der herrlichste Sommer. Aber jetzt fängt es gottlob unweigerlich an.

Ich erwarte in diesen Tagen den Chef in Berlin.

## 29. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

29. August 1929.

Gestern früh: Abwehrmaßnahmen gegen Kommunisten beraten. Wir werden jetzt fest demonstrieren. Nach jeder Versammlung. Meistens in roten Vierteln. Marschstandarte und 2 Zivilstandarten.

5 Bei Gelegenheit der n.s. Woche soll eine Ausstellung gemacht werden. Propagandistisch-aufreizend, eine Orgie des Hasses. Dr. v. Leers, Korn und Stark leisten die Vorarbeit. Wenn nur die Zeit nicht zu kurz wird.

Nachmittags zu Hause Spann gelesen. Er ist einer der wenigen Wissenschaftler, bei denen man fühlt, daß sie auch mit dem Herzen arbeiten.

10 Abends: Muchow, Stark, v. Leers und Korn. Archivorientierung. Die Bewegung läuft wieder.

Spät noch Aussprache mit Tonak. Er will im Oktober heiraten. Wir sind nun wieder halbwegs einig.

15 Ich habe eine kleine Vergiftung von einem Sülzkottelet [!]. Gestern war's miserabel. Heute geht's wieder.

Ein herrlicher Donnerstag. Es ist noch sehr früh. Ich sehe heute Erika in Chorin.

## 30. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.

30. August 1929.

Gestern: den Tag über nach Angermünde und Chorin. (s. 2. Heft.)

5 Abends Geschäftsstelle. Blutrünstige Aufrufe in der "Roten Fahne" gegen mich und die Partei. Direkte Aufforderung zum Mord. Ich habe eine Reihe von Berichtigungen gegen die größten Lügen los gelassen. Aber das hilft ja nicht viel.

Der Kampf muß und wird mit Brachialgewalt durchgefochten.

Und das ist gut so. Wir scheuen ihn nicht.

Heute hoffe ich kommt der Chef. Da wird sich manches entscheiden.

### 31. August 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.

31. August 1929.

Gestern: Dürr 2 Monate Gefängnis wegen einer Karikatur gegen Isidor. Darauf steht er als Esel. Wir werden sie jetzt noch einmal bringen. Und darunter aus Rache einen saftigen Text.

5 Viel für den Angriff geschrieben. Am Montag kommt Dr. Lippert und Aßmann zurück. Dann beginnt die Arbeit wieder im Vollen.

Die "Rote Fahne" setzt ihre Bluthetze fort. Wir stehen auf der Wacht. Das ist gut so!

10 Mittags mit Schweitzer zusammen. Er ging auf Fahrt. Er hat einen sicheren politischen Blick. Einer der wenigen, deren Instinkt immer richtig reagiert.

Den Nachmittag und Abend zu Hause gelesen. Spann und zur Erholung G. Keller "Kleider machen Leute". Eine köstliche Erquickung. Er kann's. Ein Meister des guten, soliden Stils.

15 Am Radio "den Messias" und Mozartsche und Beethovensche Streichquartette gehört.

Vom Chef nichts gehört. Soll aus seinem Besuch nichts werden? Ich muß ihn dringend sprechen!

### 1. September 1929

BA-Mikrofilm: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4-9 leichte Schäden.

1. September 1929.

Draußen ein herrlicher, herrlicher Sonntag. Wie im Hochsommer. Leider muß ich gleich zum Film. "Emden". Goering<sup>1</sup> spricht. Oha!

5 Gestern: Zeitungen studiert, diktiert, geschrieben. Angriff korrigiert. Er ist diesmal nicht sonderlich berühmt. Aber das wird ja anders, wenn Dr. Lippert morgen wiederkommt.

<sup>1</sup> Richtig: Göring.

Muchow ist nun ab 1. Oktober bei uns angestellt. Ich glaube, wir haben gut daran getan.

10 Nachmittags zu Hause korrigiert und schneidigen Aufsatz gegen den Youngplan geschrieben.

Abends gelesen, geschrieben und Radio gehört. Die Revelers. Dieses amerikanische Quartett. Was sie sangen, das war Mumpitz. Aber wie sie es sangen. Ich hörte noch nie einen solchen Wohllaut aus Männerkehlen.

Früh zu Bett. Heute ausgeschlafen und frisch.

## 2. September 1929

*BA-Mikrofilm: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten; Zeile 2-4, 11-13, 15, 20, 21 leichte Schäden.*

2. September 1929.

Gestern: morgens Emdenfilm im Phoebuspalast. Gut besucht und sehr ansprechend. Goering<sup>1</sup> hat ausgezeichnet geredet. Der Emdenfilm ist z. T. nur patriotisch. Z. T. aber ausgesprochen national. An dem Heldentum des Krieges  
5 erkennen wir erst, wie viel wir verloren haben. Selbst wir vergessen das oft.

Eine tropische Hitze. 32° im Schatten. Die ganze Welt ist verrückt.

Nachmittags mit Goering<sup>1</sup> und seiner wirklich schönen und gütigen Frau herausgefahren. Nach Kloster Lehnin. Die alte Kirche besichtigt. Interessant,  
10 weil sich hier gotischer und romanischer Stil treffen, ja, fast nebeneinanderstellen. Die Bilderstürmer haben die ganzen schönen Malereien übertüncht. Wo sind nun die Barbaren, auf katholischer oder auf protestantischer Seite?

Herrlicher Heimgang. Durch die Stille des Klostersgartens und Fahrt durch den versinkenden Sommerabend.

15 Abends mit Dürr den ersten Tonfilm gesehen. Ein Amerikaner. "Singing fool". Ich war überrascht über die schon so weit fortgeschrittene Technik des Tonfilms. Hier liegt eine Zukunft, und wir tun Unrecht daran, daß alles von uns als amerikanisches Gemache abgelehnt wird. Hineingestellt! Erobert!

Der Inhalt war furchtbarer New Yorker sentimentaler Kitsch.

20 Aber trotzdem: wir müssen hier das Zukünftige und die kommenden Möglichkeiten erkennen.

<sup>1</sup> Richtig: Göring.

Die Abendblätter melden: auf den Reichstag wurde ein Sprengattentat verübt. Großer Sachschaden. Man fand eine Klebmarke mit dem Hakenkreuz.

Darum sollen wir die Schuld daran tragen.

Es wird jetzt wieder mit System gegen uns gehetzt. Verbot gefällig? Wir fürchten uns nicht.

Heute Montag. Der Urlaub auf der Gesch.St. ist zu Ende.

Die Arbeit beginnt wieder in vollem Umfang. Heran!

### 3. September 1929

*BA-Mikrofilm: 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4-10, 15, 22, 24, 25 leichte Schäden.*

3. September 1929.

Gestern: morgens lange Besprechung mit dem Angriff. Dr. Lippert ist wieder da. Wir müssen jetzt schärfere sozialistische Töne anschlagen. Dann die Rubriken S.A. & Frau lebendiger gestalten, statt eines langen Romans mehr kleinere Stücke. Ab 1. Oktober kommen wir zweimal. Dann werden wir an sich schon aktueller.

Unterredung mit Korn. Der Plan der n.s. Ausstellung ist fertig. Nur die Zeit bis 1. Oktober zu kurz. Deshalb wird die n.s. Woche in die zweite Hälfte des Oktober gelegt. Wir kommen damit auch näher an den Termin der Stadtratswahlen.

Eine drückende Hitze, bei der man kaum arbeiten kann.

Abends: Unterredung mit Muchow. Er tritt ab 1. Oktober ganz in unseren Dienst. Das ist gut so. Er beaufsichtigt den ganzen Betrieb und leitet die Organisation nach außen.

Stadtratskandidaten endgültig aufgestellt. Famose Liste: Volksgemeinschaft.

Unterredung Stark. Propaganda n.s. Woche und Wahlkampf. Es wird enorm viel zu tun sein. Aber wir werden es schon schaffen.

Ich rede kurz vor den versammelten Propagandawarten.

Unterredung mit Hptm. Stennes. Über den Terror der K.P.D. Die verfolgt den Zweck, uns verbieten zu lassen. Stennes will morgen zum Polizeipräsidium, um auf die augenblickliche Lage aufmerksam zu machen. Ich stehe diesem Schritt etwas skeptisch gegenüber. Vor allem, da er zu Isidor selbst gehen will. Diese Militärs sind politisch instinktlos. Sie können nicht hassen. Auch

haben sie den Juden nicht erkannt. Ich muß aufpassen, daß da kein Unsinn geschieht. Ein Rückzug in unserem Kampf gegen Isidor wäre katastrophal.

Abends spät noch mit Schweitzer zusammen. Er war in Detmold bei der Kundgebung Hugenbergs am Hermannsdenkmal. Bestätigung dessen, was ich immer sagte: Hugenberg ist ein Bürger. Wir müssen ihm gegenüber alle Vorsicht walten lassen.

Die politische Lage ist ernst und voll von aufbrechenden Krisen. In einer Unterredung gestern abend mit S.A. Führern stellte ich fest, daß die K.P.D. uns gegenüber auf Vernichtung ausgeht. Dagegen müssen wir uns mit allen Mitteln wehren und unserseits zum Angriff vorgehen.

In diesem Herbst noch werden eine Reihe von Entscheidungen fallen. Auch die, ob es uns gelingt, uns endgültig in Berlin durchzupauken.

Mir ist nicht bange um diese Entscheidung.

Schwer nur ist, das ewige Lavieren zwischen Angst vor dem Verbot und Notwehr und Selbstverteidigung. Wir können es [!] ja schließlich auch nicht alles gefallen lassen.

Aber es fängt wieder an, interessant zu werden.

Der Kampf hat eingesetzt. Gottlob ist die faule Ruhe dahin.

#### 4. September 1929

*BA-Mikrofilm: 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen erhalten; Zeile 8, 10 leichte Schäden.*

4. September 1929.

Gestern: morgens fleißig auf der Gesch.St. gearbeitet. Schweitzer war da und erzählte mir Greuelgeschichten von Steiger. Dieser Bursche verleumdet mich in der infamsten Weise. Aber es wäre ihm zuviel Ehre angetan, wollte ich ihn zur Rechenschaft ziehen. Er soll in seiner eigenen Isolierung ersticken. Ich bin nicht dumm, diesen quabbeligen Balg noch einmal aufzublasen.

Nachher mit Schweitzer bei Kroll. Dort sitzt sich so schön an diesen hellen, warmen Spätsommertagen. Das Wetter ist wie in Italien! Am Reichstag. 2 Fensterscheiben entzwei. Das nennt Ihr Bombenattentat!

Nachmittags und abends zu Hause. Kasse gemacht - wieviele Schulden ich noch habe, - und dann geschrieben. 20 Plakate für den Gemeindegewahlkampf. Das hat mir [wir]klischen Spaß gemacht.

Bis an den späten Abend. In Versen und in Prosa.  
Heute wieder so ein herrlicher Tag. Dieser Sommer meint es gut mit uns.

## 5. September 1929

*BA-Mikrofilm: 23 Zeilen Gesamtumfang, 23 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 23 Zeilen erhalten; Zeile 3, 5, 13 leichte Schäden.*

5. September 1929.

Gestern: morgens geschrieben und konferiert.

Nachmittags zu Hause einen Aufsatz über "Youngvolksbegehren und Sozialismus" geschrieben. Danach Briefe Friedrichs des Großen an Voltaire gelesen.

5 Sonderbar, wenn einem so ein großer Mann rein menschlich näher kommt. Er verliert dann viel von seiner granitenen Genialität, gewinnt aber viel im rein Menschlichen. Ich dachte oft an Mussolinis Wort: "Beim genialen Menschen ist meist 10 Prozent Inspiration und 90 Prozent Transpiration." Das muß man immer zu Grunde legen, will man mit großen Männern persönlich umgehen, ohne Schaden zu nehmen an seinem guten Glauben. Ich denke auch oft bei  
10 Hitler daran. Zuerst sind wir alle ganz kleine, fehlerhafte Menschen "und nur die Talente unterscheiden uns von der Masse". (Friedrich an Voltaire.) Aber ich gewinne im Menschlichen die Großen nur noch lieber. Umsomehr habe ich Achtung davor, daß sie trotzdem den Pöbel überragen und immer wieder  
15 den Schweinehund in sich unterkriegen.

Abends auf der Geschäftsstelle Besprechung der geplanten n.s. Ausstellung. Prof. Kutschmann und Schweitzer waren auch da. Sie übernehmen die rein künstlerische Leitung. Viele Zeichner, Maler und Plakatkünstler haben sich uns zur Verfügung gestellt. Dazu ein ganzes Ufa-Atelier. Wir haben also  
20 begründete Aussicht, etwas zu Wege zu bringen.

Danach mit Schweitzer und Prof. Kutschmann in Krolls Garten. Prof. Kutschmann erzählte, daß die Professoren von der Akademie, vor allem Prof. Artur<sup>1</sup> Kampf, ganz bei uns sind. Das ist sehr erfreulich. Die Intelligenz kommt nun allmählich. Sorgen wir dafür, daß auch der Einbruch in den Marxismus weiter vorgetrieben wird. Damit das Gegengewicht da ist.  
25

Heute viel Arbeit. Filmaufnahmen auf der Gesch.St. für den Parteitagfilm.

<sup>1</sup> Richtig: Arthur.

Den Nachmittag will Erika Chelius kommen. Sie bleibt morgen zu unserer ersten Versammlung, und ich soll dann Sonnabend mit Frl. v. Behr mit nach Grumsin fahren. Mal sehen.

30 Draußen wie immer tropische Hitze.

## 6. September 1929

*BA-Mikrofilm: 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen erhalten; Zeile 2 leichte Schäden.*

6. September 1929.

Gestern morgen für den Parteitagfilm Aufnahmen gemacht. Lange Unterredung mit Köhn. Er ist doch ein tolles Karnickel. Nachmittags mit Erika bei Kroll, abends im Kleinen Theater "[Klubleute]" mit Max Adalbert. Das Stück  
5 furchtbar blödsinnig. Aber Adalbert wieder von einer zwerchfellerschütternden Komik.

Danach saßen wir noch im Rheingold und erzählten. Erika war sehr lieb. Ich erzähle gerne mit ihr.

10 Heute Freitag. Viel Arbeit. Am Abend rede ich zum ersten Male wieder in der "Neuen Welt". Das wird ein Auftrieb werden. Gottlob hat die furchtbare Hitze etwas nachgelassen.

## 7. September 1929

*BA-Mikrofilm: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten; Zeile 2-5 leichte Schäden.*

7. September 1929.

Gestern: morgens Gesch.St. Viel Presse studiert und geschrieben. Jetzt fängt die Arbeit wieder mit Hochdruck an. Ich freue mich sehr darum. Allmählich schwindet auch meine Nervosität. Das war also nur Mangel an Kampf und  
5 Arbeit.

Eine Reihe von Besprechungen auf der Redaktion. Der Angriff ist jetzt wieder auf Draht.

Nachmittags zu Hause gelesen und geschrieben. Briefe Friedrichs des Großen an den Marquis d'Argens. Aus dem siebenjährigen Krieg. Eine Quelle der Kraft. Der Brief nach der Schlacht bei Liegnitz ist von einer granitenen Größe. Ich hab ihn gleich gestern im Referat verwendet.

Abends: Anruf aus der "Neuen Welt". Überfüllt. 5 000 Personen. Ich werde mit unendlichem Jubel begrüßt. Erstklassig in Form. Ich rede 2 Stunden lang und bin nachher nur noch eine Leiche.

Die Versammlung ist bewegt und voll von revolutionären Spannungen. Man ersieht daraus, wie alles im Gären ist. Die Zwischenrufe sind manchmal von einer hinreißenden Drastik.

Der Schluß ist überwältigend. Die S.A. singt "Die Fahne hoch!" Alles steht auf und singt mit. Das Ganze endet in einem Massenbekenntnis zur Revolution.

Die Abfahrt. Durch eine jubelnde Menschenmenge. Der Abmarsch der S.A. Ein marschierender Zug, mit flatternden Fahnen, Trotz in den Gesichtern, Wille und Hingabe in den Fäusten.

Die Bewegung ist wieder im Aufmarsch. Wir können getrost in den Herbst hineingehen.

Ich fahre gleich heim. Ich bin übermüde. Schlafen, schlafen!  
Erika war da. Sie gab mir beim Herausgehen schon die Hand.  
Heute Sonnabend. Ich bin guter Dinge. Der Erfolg steckt mir im Blut.  
Den Nachmittag soll ich mit Erika nach Grumsin kommen. Ich freue mich darauf.

Kraft holen für die nächste Woche. Dann geht der Tanz los.

## 8. September 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.*

8. September 1929.

Gestern: morgens Gesch.St. Viel Arbeit. Erika war da.

Nachmittags nach Zehlendorf zu ihrer Schwester. Mit ihnen nach Potsdam.

Abends Ummarsch der S.A. Schöneberg, Wilmersdorf. Mit einem wilden Kommunistenhaufen. Ich war einmal in schwerer Gefahr. Ein S.A. Mann ret-

tete mich und nahm statt meiner den Schlag. Beinahe hätten wir gar noch den falschen verhaften lassen.

Danach Kundgebung auf dem Rudolf-Wildeplatz. Ich habe mich wieder einmal heiser geredet.

10 Abends um 11<sup>h</sup> Abfahrt nach Grumsin. Erika und Frl. v. Behr fahren mit. v. Behr quält uns durch unausstehliche Eifersucht.

1<sup>h</sup> Ankunft. Die Familie erwartet uns noch. Herzliche Begrüßung.

Heute Sonntag. Ausflug nach dem Schwarzer See. Der liegt dort in tiefer Melancholie. Gute, gute Erika!

15 Nachmittags Photos und Gesang.

Erikas Eltern sind sehr gut zu mir. Die Mutter weiß, daß wir uns lieben, aber von einer Verbindung keine Rede sein kann. Sie ist sehr vernünftig.

Ein halbes Stündchen draußen im Walde gegessen. Gute, gute Erika!

20 Dann Gesang, Disput, Kunst und Gefühl, im Anschluß und [!] Mozart und Beethoven. Erikas Schwester benimmt sich dabei sehr blöde.

Heimfahrt. Fahr wohl, Erika! Sie ist kreidebleich und sagt kein Wort.

Schweigend durch den finsternen Wald. Da schleicht ein Fuchs.

Berlin! Die große Stadt. Mir ist sehr wehmütig ums Herz.

Müde, müde. Ich werde wie tot übers Bett fallen!

## 9. September 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 6 Zeilen Gesamtumfang, 6 Zeilen erhalten.*

9. September 1929.

Nachricht von München: der Chef kann nicht nach Berlin kommen. Er bittet, ich soll ihn in München oder Berchtesgaden besuchen. Wird gemacht! Ich habe soviel mit ihm zu besprechen.

5 Müdigkeit ist weg. Schwermut geblieben.

Heute viel Arbeit. Den Abend rede ich am Alexanderplatz.

Morgen fahre ich nach Breslau. Nun fängt die Reiserei mit Hochdruck an.

## 10. September 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.

10. September 1929.

Gestern: Angriff Kritik. Dort ist jetzt alles wieder auf Draht.

Unterredung mit Herrn [Willig]. Er will bei uns außenpolitisch mitarbeiten und behauptet, aus erster Hand informiert zu werden. Ich war etwas skeptisch.  
5 Aber wir werden ja sehen.

Die Berliner Judenpresse zieht wieder einmal zur Abwechslung schwer über mich her. Jede schriftliche und auch mündliche Äußerung wird peinlich genau registriert. Man arbeitet mit aller Macht auf ein Verbot hin.

Nachmittags zu Hause kleinere Arbeiten.

10 Auf der Gesch.St. Sprechstunde. Es läuft jetzt wieder alles tadellos. Wie überraschend schnell doch unsere Parteimaschinerie wieder in Gang zu setzen ist.

15 Alexanderplatz Diskussionsabend. Überfüllt. "Unser Kampf gegen Marxismus und Reaktion." Ein führender Stahlhelmer sprach zur Diskussion. Es gab sehr erregte Szenen, aber zum Schluß konnte ich ihn doch mit Leichtigkeit überwältigen. Es gab sehr viele Neuaufnahmen.

Unterredung mit Wetzlar, dem neuen Berliner S.A. Führer. Ein ordentlicher Mann, vor allem politisch. Stennes war bei Isidor. Isidor wünscht Einstellung des persönlichen Kampfes. Das kann ich ihm nachfühlen. Er kann das auch  
20 haben, wenn er uns in Ruhe läßt und der Partei den anderen gegenüber die Gleichberechtigung gibt. Das tut er nicht, deshalb wird er gestäupt.

Daß der persönliche Kampf ihn verletzt, nun gut. Uns verletzt es auch, wenn wir Monate Gefängnis bekommen. Also, Herr Isidor, bitte sehr!

25 Ich fühle mich gesundheitlich nicht vom Besten. Es scheint, ich habe mir am letzten Freitag bei der großen Rede das Zwerchfell lädiert.

Heute abend rede ich in Breslau.

## 11. September 1929

*BA-Mikrofilm: 37 Zeilen Gesamtumfang, 37 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 37 Zeilen erhalten; Zeile 6, 7 leichte Schäden.*

11. September 1929.

Das war gestern und heute ein Tag!

Gestern: mittags nach Breslau. Unterwegs todmüde eingeschlafen. Ankunft. Ich lerne den Bezirksführer Kremser kennen, einen ordentlichen Mann. Die  
5 K.P.D. hat gegen mich eine nie dagewesene Blut- und Terrorhetze betrieben. "Lump, Schuft, Mörder!" Das sind noch die mildesten Bezeichnungen.

Der Saal wird 1/2 8<sup>h</sup> polizeilich gesperrt. Draußen stehen noch über 1 000 Menschen. Eben will ich zu reden beginnen, da wird mir ein Telegramm über-  
10 reicht: "München 19.10. Adolf Hitler soeben tödlich verunglückt. Ihre Anwesenheit München dringend erforderlich. Alfred Rosenberg." Mir wird es mit einem Male grau vor den Augen. Ich verliere jede Empfindung. Ein Weinkampf durchschüttelt mich. Ich sehe vor mir das Chaos.

Ich stehe ganz allein unter fremden Menschen. Taste in einer grenzenlosen Einsamkeit. Und verspüre einen Druck, der bis jetzt noch nicht gewichen ist.

15 Die Versammlung ist bei der Bekanntgabe des Telegramms erschüttert.

Heraus! Die Wände fallen über mich zusammen. Draußen Telephonegespräch mit München. Eine halbe Stunde furchtbarster Wartezeit. Die grauen-  
vollste Zeit, die ich je durchlebte.

München: mein Herz steht ganz still. "Wir haben Hitler vor einer halben  
20 Stunde noch gesehen. Alles ist Schwindel!" Ich kann mich nicht freuen. Ich stiere vor mich hin wie ein Irrer.

Noch eine halbe Stunde Recherchen bei der Post. Das Telegramm ist gefälscht.

In den Saal zurück. Frauen fallen in Ohnmacht. Männer weinen wie Kinder. Ich bin starr wie Holz. Und dann die erlösende Nachricht. Ein Sturm des  
25 Jubels!

Ich rede zwei Stunden. In grauenhafter Qual! Meine größte rednerische Leistung. Trotz dieser Depression Konzentration bis dorthinaus. Aber dann bin ich tot.

30 Ich höre noch von ferne erregte und jubelnde Heilrufe. Ins Hotel. Ich kann die ganze Nacht nicht schlafen. Jetzt erst empfinde ich, was Hitler mir und der Bewegung ist: Alles! Alles!

Ich darf garnicht darüber nachdenken.

Heute morgen. Ich stehe auf wie gerädert.

- 35 Nach Berlin!  
Schlacht in Schöneberg. Wir haben einen Schwerverletzten.  
Die Bombenattentäter sind gefunden. Mitglieder der O.C. und des Landvolks. Darunter, die beiden Salomons, Laß, Techow, Timm und Roßteutscher.  
Man hängt sie skrupellos an unsere Rockschoße.
- 40 Wir bombardieren die Presse, die T.U. mit Erklärungen. Es wird nicht viel nutzen, der Jude hat wieder einmal gesiegt. Aber es soll für ihn ein Pyrrhussieg werden.  
Das wird ja heute abend ein liebliches Theater in der Presse geben.  
Ich arbeite unter einem furchtbaren Druck. Der Chok [!] von gestern sitzt  
45 mir noch in den Gliedern. Könnte ich jetzt schlafen, schlafen!  
Heute abend Führertagung.  
Ich bin so müde!

## 12. September 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

12. September 1929.

Gestern bis abends mit schweren Kopf- und Magenschmerzen darnieder-  
gelegen. Breslau hat mich sehr mitgenommen. Heute ist es nicht viel besser.  
Ich bin krank.

- 5 Abends spät Gautag. Engel sprach. Gute Diskussion. Dann Dr. Lippert.  
Sehr nett. "Öl auf die Wogen". In der Diskussion wurde der Angriff sehr ge-  
lobt und dringend die Tageszeitung gefordert. Die muß ja auch nun kommen.  
Ich habe mir den Plan dazu bis nach den Stadtratswahlen aufgespart. Hoffent-  
lich werden sie ein Erfolg.

- 10 Danach noch mit Schultze<sup>1</sup> und Lippert zusammen. Schultze<sup>1</sup> ist ein toller  
Kerl.

Heute morgen: in Itzehoe ist Uhse, Ehlers und Brix verhaftet. Nun geht das  
Theater also los. Von der Gesch.St. Telefon: Polizei ist da. Also man tau!  
Nur die Nerven behalten.

- 15 Wir werden uns schon wehren. Das Innenministerium soll nicht triumphieren.  
Ich bin wieder so halb gesund aus Kampfeslust.

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

### 13. September 1929

*BA-Mikrofilm: 19 Zeilen Gesamtumfang, 19 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 19 Zeilen erhalten; Zeile 9 leichte Schäden.*

13. September 1929.

Gestern: keine Haussuchung, nur ["nur" *unterstrichen*] eine Beschlagnahme des Angriffs. Ich hatte mich etwas verheddert im pol. Tagebuch. Aufreizung und Hochverrat.

5 Es geht das Gerücht, daß auch Lohse verhaftet ist. Allerdings noch ganz unbestätigt.

Ich habe gestern entsetzliche Schmerzen ausgestanden. Entweder habe ich eine Vergiftung oder eine Beschädigung des Zwerchfells.

Den ganzen Nachmittag zu Bett gelegen.

10 Abends Gautag. Schluß des Führungskursus. Ich hielt ein zweistündiges Referat über die "politische Lage". Nun ist alles wieder klar, der Gau in jeder Beziehung einheitlich geschlossen.

Die ganze Nacht vor Schmerzen kaum ein Auge zugemacht.

Es ist noch sehr früh am Morgen.

15 Eben bin ich im Begriff, nach Frankfurt abzufahren.

Die politische Atmosphäre ist gespannt und voll von Drohungen.

Was wird die Zukunft bringen?

Hauptsache ist, wir werden nicht nervös. Der wird siegen, der die stärksten Nerven hat.

20 Das Wetter ist wundervoll. Ein herrlicher roter Herbst!

Heute morgen fühle ich mich etwas besser. Wenn ich nur nicht zu reden brauchte. Nach dem Reden wird es immer schlimmer. Gestern abend habe ich 2 Stunden unter entsetzlichen Schmerzen geredet. Das Gute dabei ist: man lernt Konzentration und stärkt seinen Willen.

## 14. September 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.

14. September 1929.

Gestern in Frankfurt. Auf der Fahrt geschlafen, im Hotel gleich ins Bett. In einem miserablen Zustand. Abends kommt ein segnender Regen. Ich fühle mich etwas besser.

5 Vor überfülltem Saal gut gesprochen. Lange Nachsitzung. Ich kann die ganze Nacht nicht schlafen.

Heute: früh Abfahrt. Ich lese unterwegs "Isidor Weiß, Polizei und Politik". Ein ganz ungekanntes Buch. Aber es ist ganz interessant, zu beobachten, wie dieser Jude herumheuchelt.

10 Berlin! Haufen von Arbeit. Gespräch mit Lohse. Uhse sitzt noch. Lohse hat eine Stinkwut auf ihn. Diese ganzen Querverbindungen! Das [!] ist dieser unglückselige Otto Straßer schuld.

Zu Hause! Viel Arbeit. Aber gottlob zu Hause.

Ich bin so müde, heiser und abgespannt.

## 15. September 1929

BA-Mikrofilm: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten; Zeile 2, 6, 7, 11-13, 16 leichte Schäden.

15. September 1929.

Heute bin ich wieder auf Draht.

Gestern noch bis in die Nacht gearbeitet. Ich bin jetzt wieder bei. Ich kann keine ungetane Arbeit hinter mir liegen lassen.

5 Der Angriff diesmal ist wirklich knorke. Ein revolutionäres Kampfblatt. So muß es sein.

Vorbereitungen zum Wahlkampf. Ich hoffe auf einen großen Erfolg.

10 Die S.A. hat in diesen Wochen schwere Blutopfer zu bringen. Der entscheidende Kampf mit dem roten Terror hat begonnen. Da muß durchgehalten werden.

Heute Marsch durch Moabit. Ich werde hinfahren.

Die Bombenattentatshetze hat sich etwas verlaufen.

Lieber Brief von Erika. Sie kommt nächsten Freitag nach Berlin und bleibt bis Sonntag.

15 Draußen ein herrlicher Herbst! Wir werden in diesem Jahr vom Himmel geradezu gesegnet.

Diese Sonntage sind doch die schönsten Ruhepunkte und schwimmenden Inseln im tobenden Meer des Tageskampfes.

20 Lektüre: Weiß "Politik und Polizei!" Wie klein und unzulänglich doch dieser Isidor ist. Er kann sich uns gegenüber nur eben durch die Macht behaupten.

Aber wir werden's ihm schon beibiegen.

Schweitzer ist wieder feste bei der Arbeit für uns. Er ist in der Tat ein zeichnerisches Genie.

Von Hause keine Nachricht.

25 Wie kann es mit Vater stehen?

## 16. September 1929

*BA-Mikrofilm: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3, 5 leichte Schäden.*

16. September 1929.

Gestern: morgens Aufsatz gegen mich im B.T. Ich schicke dagegen eine knorke Berichtigung.

5 Marsch durch Moabit und Charlottenburg. Ich rede noch kurz am Savignyplatz. Alles gut verlaufen. Sehr große Beteiligung.

Nachmittags: Besuch des S.A. Manns Hayn<sup>1</sup> im St. Norbert Krankenhaus. Die Kommune hat ihn furchtbar zusammengestoßen. Sein Wunsch: darf ich nächsten Sonntag mit Ihnen im Auto mit nach Neukölln zur Demonstration fahren? Heldische Gesinnung und Haltung.

10 Nachmittags: zu Hause Arbeit und Musik.

Abends: mit Schweitzer und Dürr zusammen. Palaver um Stahlhelm. Der Berliner Führer v. Stephani hat uns in einem Aufsatz gemein angegriffen. Dieser Dilletant [!].

Konzert in Charlottenburg. Irrsinnige Hitze!

<sup>1</sup> Richtig: Heyn.

15 Zu Hause: bis 2<sup>h</sup> Aufsatz gegen Stahlhelm geschrieben. Aber knorke. Leider konnte ich in Anbetracht des Burgfriedens nicht alles sagen. Aber das nächste Mal geht's heran.

Heute Montag. Sehr viel Arbeit. Morgen fahre ich auf 2 Tage nach Baden.

## 17. September 1929

*BA-Mikrofilm: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten; Zeile 2-7, 13-15, 24 leichte Schäden.*

17. September 1929.

Gestern: wichtige Unterredungen Gesch.St. Mitarbeiter: Verbot der Querverbindungen ohne meine Genehmigung. Auch nicht Verkehr mit politischen Stellen außerhalb der Partei.

5 Redeverbot gegen Mossakowski durch München. Angeblich wegen unqualifizierbarer Angriffe gegen die D.N.V.P. Das wäre natürlich unerhört von München. Aber ich glaube vielmehr, man will diesen Intriguanten [bessern] und Affront schaffen gegen den Straßerkreis. Ich halte mich draus.

10 Die "Einheitfront" macht mir viele Sorgen. Das Lavieren liegt mir garnicht. Und doch müssen wir jetzt sehr vorsichtig sein, wollen wir demnächst den Stahlhelm einmal ganz aufrollen.

Viel geschrieben gestern. Eine Heidenarbeit.

15 Abends mit Muchow Wahlkampf besprochen. Mit Stark Propaganda, vor allem für Angriff und n.s. Woche. Rohde n.s. Bühne. Nun muß aber auch alles laufen.

Assessor [...] Juristenbund. Der soll nun auch in Berlin aufgezogen werden.

20 Beim Abendessen mit Prager Student. Die Verhältnisse in der sudetendeutschen Bruderpartei sind sehr bürgerlich-demokratisch. Die Jungens wollen eine S.A. aufziehen. Geht nicht wegen der Tschechengefahr. Wollen die Partei revolutionieren. Sollen sie, aber im Rahmen der Partei und ohne Gefährdung ihres Bestandes.

25 Forderung der Selbstverwaltung genügt ihnen nicht. Wollen heim zum Mutterland. Also Selbstbestimmungsrecht. Selbstverwaltung bietet die Gefahr, wenn erreicht, daß das Volk mit dieser Fassade zufrieden und erschläft, und mit ihm die Partei. Hat etwas Richtiges an sich. Aber ich kann mir kein Urteil anmaßen, weil ich die Verhältnisse zu wenig kenne. Das sagte ich dem braven Jungen auch.

Spät und müde heim.  
Früh noch am Morgen. Gleich fahre ich ab. Heute Rede Mannheim, morgen  
30 Weinheim.  
Herrliche Herbsttage.  
Die Judenpresse nimmt mich sehr vor. Will Zwietracht säen in den Reichs-  
ausschuß. Wird ihr nicht gelingen.  
Ich muß künftighin meine Worte auf die Goldwage [!] legen.  
35 Vorsicht!  
Es muß losgehen.  
Breachreiz! Ein [Herzliches]! Lektüre: O.S. von Arnolt Bronnen. Bravo!

### 19. September 1929

*BA-Mikrofilm: 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen erhalten; Zeile 10-14, 16, 19, 21, 23, 26, 27, 32 leichte Schäden.*

19. September 1929.

Das hätten wir also wieder einmal geschafft. Zwei schwere Tage liegen hinter mir.

5 Dienstag. Früh Abfahrt. Nachmittags Ankunft Mannheim. Noch schnell eine Autofahrt nach Schwetzingen. Gang durch den herrlichen herbstgoldenen Park. Diese weite Allee.

In der Moschee, die ein Großherzog für seine dunkle Geliebte bauen ließ. So waren diese Fürsten! An jedem Stein klebt Schweiß und Blut. 300 000 Goldfranken kostete der Spaß.

10 Rückfahrt durch dämmernden Abend.

Versammlung poliz. gesperrt. Ich rede in Form. Bombenerfolg. Bis nachts 4<sup>h</sup> bei Dr. Nuß zu Gast. Wir diskutierten über Tod und Teufel. Eine reizende Frau!

Schlaf, Schlaf, Schlaf!

15 Telephongespräch mit Berlin. Am Freitag in acht Tagen soll im Sportpalast der Nürnbergfilm laufen. Ein Rieserisiko! Ich haue gleich drei knorke Plakate hin.

20 Mittwoch. Nach Weinheim. Kemper fährt mit. Fahrt von Weinheim auf die Wachenburg. Erbaut vom Weinheimer S.C. Von oben ein herrliches Bild. Weinheim im Dunst des heraufdämmernden Abends.

Durch die Burg. Am Totenmal der Corps. Von 2 000 Kriegsteilnehmern  
790 Tote. Das gab die deutsche Jugend hin. Wer will ihr das Recht mitzureden  
und mitzubestimmen nehmen?

Schwindelnde Abfahrt!

25 Abends. In diesem kleinen Kaff 1 800 Zuhörer. Ich bin in Höchstform.  
Glänzender Erfolg.

Man überreicht mir eine Radierung zum Dank.

Um 4<sup>h</sup> Aufstehen. Abfahrt. Unterwegs Lektüre: O.S. von Arnolt Bronnen.  
Kampf um Oberschlesien. Ein hinreißendes nationalistisches Buch, geschrie-  
30 ben von einem, der noch vor kurzem auf der anderen Seite stand.

Dieses Buch ist gekonnt: im Stil, im Aufbau, in der Idee, in der Tendenz.  
Ich habe es mit gierigen Augen verschlungen. Bravo! So muß es kommen.  
Der Geist der Jugend! Nicht nur Gesinnung, auch Können.

Berlin! Ärger mit Wilke, der meinen Wagen an Stennes verliehen hat.

35 Gesch.Stelle. O, diese Presse. Eine Kanonade gegen mich, wie selten.  
Mosses und Ullsteins schützen Hindenburg, weil ich geschrieben habe, wir  
machten auch vor seiner Autorität nicht Halt, wenn es um das Schicksal von  
3 Generationen ginge.

40 So ist es doch auch! Diese heuchlerische Mischpoke! Und die Bürger von  
der D.N.V.P. lassen sich damit ins Bockshorn jagen. Aber das war ja wohl  
vorauszusehen.

Der Kampf um den § 4 des Volksbegehrens tobt: daß Minister, die Deutsch-  
land versklaven, wegen Landesverrat ins Zuchthaus sollen. Auch Hindenburg?  
Da gibt es nur eine Antwort: Entweder abtreten oder jawohl.

45 Hier schweigt das Ressentiment und die Geschichte fängt an.

Wie die Cohns da herumjonglieren. Es ist zum Biegen. Cohn stellt sich  
schützend vor Hindenburg.

Es ist zum Kotzen! Man kann in der Tat verzweifeln.

50 Am Sonnabend treten nun diese Bürger wieder einmal zusammen. Es kann  
unsereinem nur leid tun, daß wir mitten dazwischen sitzen.

Da hilft am Ende nur aufschneiden. Das Geschwür muß ausbluten.

Aber die Reaktion sitzt uns selbst ja schon wie eine Laus im Pelz.

Aufpassen! Aufpassen!

55 Den Abend bin ich frei. Ich werde ihn benutzen, liegengebliebene Arbeit  
aufzuarbeiten.

Und dann schlafen, schlafen! Vergessen! Brechreiz herunterschlucken!

## 20. September 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.

20. September 1929.

Gestern nachmittag: Unterredung mit Stennes. Ich soll den Kampf gegen die Schupo, besonders gegen Isidor Weiß abstoppen. Dafür will Isidor Weiß uns polizeilichen Schutz gewähren. Ein zweischneidiges Schwert. Ich werde  
5 lavieren nach beiden Seiten.

Abends: Brief von Erika. Sehr lieb. Sie kommt heute abend nach Berlin.

Die Presse tobt gegen mich in Sachen Hindenburg. Das 8 Uhr Abendblatt bringt eine gemeine Karikatur von mir. Immerzu! Noch einer da, der berühmt werden will?

10 Heute abend rede ich im Kr.V.H. "Kampf gegen Young - eine Sache des deutschen Arbeiters!" Es wird sehr voll werden.

Gestern abend noch bis Mitternacht gearbeitet. Dann müde ins Bett.

Ich freue mich heute, morgen und übermorgen auf Erika. Das gute Kind!

## 21. September 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.

21. September 1929.

Gestern: morgens geschrieben, konferiert. Nächsten Freitag Sportpalast steht fest. Ich glaube, wir bekommen ihn voll. Der Nürnbergfilm läuft. Plakate hingehauen.

5 Mit Lippert über Reichsausschuß. Heute Sitzung des Präsidiums. Der Chef kommt auch.

Letzte Vorbereitungen für Sportpalast. Die Propaganda dafür wird ff.

Nachmittags zu Hause gearbeitet. Erika ruft an. Wir sehen uns heute nach-  
mittag.

10 Abends Kr.V.Haus. So überfüllt war es noch nie. Ich rede 2 Stunden. In Höchstform. Zur Diskussion redet der Kommunistenführer Uhrbans<sup>1</sup>. Und holt sich trotz einer Stunde Redezeit eine fürchterliche Abfuhr. Die Ver-

<sup>1</sup> Richtig: Urbahns.

sammlung tobt vor Begeisterung. Das Ganze endet in einem großen Freudentaumel. Die Abfahrt gleicht einem Triumphzug.

15 Noch mit Wilke und seinem Bruder zusammen gesessen.

Heute: die ganze Presse ist voll. Rechtszeitungen über gestern glänzende Berichte.

Eben ruft der Chef an. Ich treffe ihn gleich. Der § 4 steht zur Debatte. Wir werden uns durchsetzen. Nur nicht nachgeben diesem feigen Bürgerpack.

## 22. September 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.*

22. September 1929.

Gestern: morgens Hitler. Er informiert mich kurz. § 4 des Volksbegehrens, der Minister, die das deutsche Volk versklaven mit Zuchthaus bedroht, soll fallen. Dann werden wir die Bürger allein lassen. Feiges Gesindel! Hitler ist ganz meiner Meinung.

5 Mittags und nachmittags Arbeit Gesch.St. Viel zu schreiben, viel zu lesen, viel zu entscheiden. Besonders in Bezug auf nächsten Freitag im Sportpalast. Rede von Freitag korrigiert.

Angriff geht glänzend voran. Vor allem Straßenverkauf.

10 Nachmittags mit Erika zusammen in einem schönen Kaffee. Wir haben viel erzählt. Sie ist sehr nett.

Abends um 7<sup>h</sup>: die Sitzung des Reichsausschusses ist beendet. Ich treffe Hitler. Wir haben gesiegt. Der Stahlhelm selbst hatte schlapp gemacht. Aber Hitler blieb stark und stellte am Ende ein Ultimatum. Und dann kuschten alle.

15 Die Presse steht voll von uns. Im Vorwärts eine gute Karikatur über mich.

Telephongespräch mit Konrad. Vater geht es schlecht. Ich muß baldmöglich nach Hause.

Abends mit Hitler, Amann und Hoffmann. Chef ist ganz glücklich über den Erfolg. Lädt mich in sein neues Häusel in Berchtesgaden ein.

20 Um 9.30 fährt er ab. Adio! Er sieht sehr schlecht aus. Als ich ihm mein Erlebnis in Breslau erzählte, sagte er: "Ich sterbe nicht zu früh und nicht zu spät."

Danach noch lange mit Amann. Zeitungsplan durchgesprochen. Die Tageszeitung soll nun am 1. Februar 1930 erscheinen. Amann tut mit.

25 Und dann erzählt er mir tolle Zicken von München. Er ist ein guter Kerl!  
Heute: gleich Ummarsch in Neukölln. Es wird Blut fließen.  
Nachmittags mit Erika in die Staatsoper. "Meistersinger".

### 23. September 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 38 Zeilen Gesamtumfang, 38 Zeilen erhalten.*

23. September 1929.

Ja, es ist Blut geflossen!

Um 12<sup>h</sup> fahre ich los. Knie, Neukölln. Durch mulmige Gegenden. Überall  
steht schon Kommune und lauert. Wie die wilden Katzen. Geduckt und  
5 schleichend.

Wienerstraße! Der Zug ist da. Unendlich lang, und ein Jubel! Die Augen  
der Jungens strahlen. Feuergarben. Die Kommune wagt sich kaum heran. Ein-  
zelne Geplänkel. Welch ein Jubel, als die Unseren mich sehen!

Auch die Kommune erkennt mich. Holla!

10 Ich stehe ganz allein im Trubel.

Wir fahren etwas abseits zum Görlitzer Bahnhof. Harmlos unterhalte ich  
mich mit irgendeinem Passanten. Plötzlich hinter mir, um mich eine Riesen-  
menschenmenge. Ein großer Kommunist, - Krause heißt der Mann, putscht  
auf. "Heran Proleten! Hier ist der Arbeitermörder Goebbels. Jetzt wird ein  
15 Ende gemacht." Vor meinen Augen erscheinen Knüppel, Dolche, Schlagringe.  
Ich erhalte einen Schlag über die Schulter. Als ich mich zur Seite drehe, legt  
eben ein Kommunist auf mich an. Ein Schuß kracht. Steine fliegen. Tonak blu-  
tet schon schwer. Eine wilde Knallerei. Aus dem Wagen krachen die Schüsse.  
Der Mob weicht. Ich halte Tonak die Wunde zu. Er fährt los, in voller Geistes-  
20 gegenwart. Kreidebleich sitzt er am Steuer, los über Schilder und Bordsteine.  
Hinter mir fliegen Steine, krachen Schüsse. Wir sind gerettet. Tonak fällt in  
Ohnmacht. Ich halte eine Taxe an, sie ist besetzt. Ich glaube, Tonak verblutet.  
Er rafft noch einmal alle Kraft zusammen. Zur nächsten Polizeistreife. Dort  
werden wir - verhaftet. Es ist von uns geschossen worden.

25 Der Kommunist Krause will sich eben verdrücken. Auf meine Veranlassung  
wird er mitgenommen. Er figuriert jetzt als - Zeuge.

Auf der Polizeiwache. Tonak wird verbunden. Steinwurf. Nicht so sehr  
schlimm.

Mit den Offizieren im Wagen zur IA.

30 Bis abends Vernehmungen. Man sucht uns allerhand anzudrehen, aber es geht nicht. Wir sind unschuldig. Um 7<sup>h</sup> werden wir entlassen.

Tonak fährt langsam den Wagen.

Gesch.St. Wilke heran. Presse informiert. Tolle Gerüchte laufen herum. Ich sei schon tot. Nein, noch nicht!

35 Die Abendpresse. Sie lebt von diesem Mordversuch. Der Montag bringt ein großes Bild von mir mit einem glänzenden Bericht.

Rheingold. Mit Erika zu Abend gegessen. Sie zittert vor Angst um mich. Gutes Kind!

Ich bin wieder ganz ruhig.

40 So muß es kommen. Weiter so! Wir werden dieses rote Berlin in die Knie zwingen.

Ich fahre noch bis Steglitz mit Erika. Sie ist von einer hingebenden Güte. Ade!

Heim! Ins Bett. Todmüde.

45 Heute wieder frisch. Viel Arbeit.

Abends Rede in Friedenau.

Morgen und übermorgen in den Harz.

## 24. September 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

24. September 1929.

Gestern: morgens Angriff Kritik. Dann Aufsatz, Plakat und Tagebuch geschrieben. Rede von Freitag gelesen. Sie wird sehr schön.

5 Telegramme und Telegramme kommen. Blumen regnet's. Briefe, Glückwünsche in Mengen. Das tut mir ganz gut. Die Presse ist ausgezeichnet für uns.

Tonak geht's besser.

Nachmittags zu Hause Arbeit.

10 Abends Gesch.St. Muchow, Stark, Schweitzer, Wetzel; Thema: n.s. Woche und kommender Wahlkampf. Wir werden Erfolge einheimen können.

Nach Friedenau. Vor brechend überfülltem Saal. Glänzender Erfolg. Das Spießpublikum rast.

- 15      Berge von Blumen. Ich komme sehr spät heim.  
         Heute rede ich in Wernigerode, morgen in Quedlinburg.  
         Draußen herrlicher Frühherbst.

## 26. September 1929

*BA-Mikrofilm: 21 Zeilen Gesamtumfang, 21 Zeilen erhalten.  
ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 21 Zeilen erhalten; Zeile 8, 11, 12 leichte Schäden.*

26. September 1929.

Dienstag: mittags weg. Unterwegs Rede korrigiert. Wernigerode. Spießige Sache. Abends: vor überfülltem Saal. Leider nur Bürger. Aber ich rede gut.

Ich sitze noch lange mit den Leuten auf.

- 5      Mittwoch: morgens Unterredung mit Klagges. Über soziale Gerechtigkeit und neue Ordnung der Wirtschaft. Er hat da ein sehr interessantes Buch ausgearbeitet, das er mir in den nächsten Tagen zuschicken will. Einiges davon war mir aus Eigenem schon geläufig.

Nachmittags im Auto durch den schönen Harz nach Quedlinburg.

- 10      Schlaf, Schlaf. Ich bin sehr heiser.

Überfüllte Versammlung. Ich bin todmüde und heiser.

Heute Rückfahrt. Unterwegs Lektüre: E. Jünger "Das abenteuerliche Herz". Jünger entwickelt sich immer mehr zum Literaten. Freude am Wort. Wo ist der hinreißende Gedanke?

- 15      Berlin! Sportpalast ist bereits ausverkauft. Hurra und Bravo!

Dann wird das morgen eine ganz große Sache.

Tonak geht's auch besser.

Viel Arbeit noch. Lesen und schreiben.

Ich bin sehr abgespannt.

- 20      Haufen von Glückwünschen und Blumen wegen Sonntag. Ich freue mich wohl etwas darüber.

Morgen kommt auch Erika mit ihrer Schwester Traute.

## 27. September 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 7 Zeilen Gesamtumfang, 7 Zeilen erhalten.

27. September 1929.

Gestern nachmittag und abend noch viel gearbeitet. Zeitungen und Aufsätze gelesen, Referat für heute abend ausgearbeitet, Plakate geschrieben. Jetzt bin ich mit der Arbeit bei.

- 5 Heute noch viel Sorgen. Aber am Abend im Sportpalast winkt der Lohn. Der Herbst hat begonnen. Es wird schon empfindlich kalt. Aber die Tage sind herrlich, von einer glastigen, kristallinen Klarheit. Gleich an die Arbeit. Ich habe heute noch viel vor.

## 28. September 1929

BA-Mikrofilm: 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen erhalten; Zeile 2, 4-8, 11, 12, 14, 16, 18 leichte Schäden, Zeile 13, 15, 17, 19, 20-22 starke Schäden.

28. September 1929.

Gestern: morgens letzte Vorbereitungen zum Sportpalast. Eklige Sorgen noch um die baupolizeiliche Genehmigung. Aber es klappt. Gottlob!

pol. [!] Tagebuch geschrieben. Zeitungen gelesen, Angriff korrigiert.

- 5 Unterredung über Unterredung. Mir wird ganz schwindlig.

Nach Hause. Lektüre. Auf ein halbes Stündchen kommt Erika. Das gute Kind!

Abends: Sportpalast überfüllt. Eine Massendemonstration im wahrsten Sinne des Wortes. Goering<sup>1</sup> spricht gut. Parteitagfilm ist herzlich schlecht.

- 10 Münchener Kitsch.

Ich rede 3/4 Stunden. Die Menge rast vor Beifall.

Ein triumphaler Erfolg. Ich bin ganz glücklich.

Tonak war auch zum ersten Male wieder mit.

Heimfahrt ist eine Triumphfahrt. Tobende, jubelnde Massen kilometerweit.

<sup>1</sup> Richtig: Göring.

- 15 Noch mit Goering<sup>1</sup>, Schweitzers und Leitgens zusammen. Spät und müde  
heim.  
Die Presse heute morgen ist ausgezeichnet.  
Draußen goldener Herbst.  
Eben hat Erika noch angerufen. Heute nachmittag fährt sie heim.
- 20 Heute abend rede ich in Kaulsdorf.  
Morgen - Sonntag - in Spandau.  
Übermorgen in Wilmersdorf.  
Das ist das Leben!  
Herrlich, hinreißend!
- 25 Das große Leben!

## 29. September 1929

*BA-Mikrofilm: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten; Zeile 1, 3, 5, 7-15 leichte Schäden.*

29. September 1929.

Gestern: morgens Angriff korrigiert. Er ist knorke. Lange Unterredung auf der Redaktion. Ab heute erscheint der Angriff zweimal die Woche.

- 5 Besuch der Gattin eines hohen Berliner Polizeioffiziers. Bericht über die Stimmung in der Schupo. Für uns sehr günstig. Besonders die Offiziere stehen schon zum großen Teil auf unserer Seite.

Nachmittags zu Hause gearbeitet.

Abends spät noch nach Kaulsdorf gefahren und dort eine Stunde in gut-besuchter Versammlung geredet.

- 10 Heimfahrt mit S.A. Mann Wessel. Ein tapferer Junge, Student, Redner, S.A. Führer, wohnt auf dem Fischerkiez und muß sich jeden Abend gegen den Terror der Roten durchpauken.

Wir fahren noch am S.A. Lokal "zur kurfürstlichen Wagenschmiede" vor. Das alte, alte Berlin! Heute größtenteils ein Tummelplatz des Lasters.

- 15 Ich habe einen großen Respekt vor unserem S.A. Mann, der Tag für Tag für die Bewegung seine Pflicht tut, und abends noch Gefahr läuft, seine Gesundheit oder gar sein Leben zu verlieren.

<sup>1</sup> Richtig: Göring.

Draußen herrlicher Herbstsonntag. Ich rede nachmittags bei einem S.A. Aufmarsch in Spandau.

### 30. September 1929

*BA-Mikrofilm: 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen erhalten; Zeile 2-5 leichte Schäden.*

30. September 1929.

Gestern: morgens und mittags gearbeitet. Plakate und Aufsatz geschrieben. Das neue Republikenschutzgesetz wird im Entwurf veröffentlicht. Grauevoll. Dagegen ist Metternich ein Waisenknabe.

5 Nachmittags mit Kube nach Spandau gefahren. Vorbeimarsch der S.A. Von einer riesigen Menschenmenge begleitet. Auf dem Marktplatz Kundgebung. Kube und ich sprechen. Abends auch noch im Saal. Alles überfüllt. Die Bewegung nimmt augenblicklich einen beängstigenden Aufstieg.

Abends früh nach Hause. (s. 2. Tagebuch.)

10 Heute beginnt der Reichstag. Arbeitslosenfürsorge. Vielleicht und hoffentlich platzt er darüber.

Den Abend rede ich in Wilmersdorf.

### 1. Oktober 1929

*BA-Mikrofilm: 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen erhalten; Zeile 1-4, 6-14, 16 leichte Schäden.*

1. Oktober 1929.

Gestern: morgens Konferenzen und Diktate.

5 Mittags Reichstag. Das ganze Gebäude ist durch Schupo abgesperrt. Die Kommunisten veranstalten im Lustgarten eine Gegendemonstration, die aber ruhig verläuft.

Im Reichstag selbst alles beim Alten. Ich beobachte eine Zeitlang einige von den liberalen Deutschnationalen. Mit diesen Quallen ist doch nichts anzu-

fangen. Ich bedauere nur Hugenberg, der die Herkulesarbeit auf sich genommen hat, diesen Augiasstall auszumisten. Vergebliches Bemühen.

10 Fraktionssitzung: Bericht über die politische Lage. Alles klar und einig. Es besteht die Möglichkeit, daß über der Arbeitslosengesetzgebung der Reichstag platzt. Uns kann das nur recht sein.

Scharfe Stellungnahme der ganzen Fraktion gegen rechts. Die Bürger möchten uns einfangen, was ihnen aber wohl kaum gelingen wird. Wir stehen  
15 auf der Wacht. Die Schärfsten sind Reventlow, Stöhr, Frick und ich. Ich bin sehr erfreut über diese klare Position der Partei.

Abends Sprechstunde. Mit Stark Wahlkampf durchgesprochen. Alles im Lot.

Rede in Wilmersdorf. Saal zum ersten Mal polizeilich gesperrt. Ich rede  
20 gut. Dreher redet auch mit. Nachher noch Plauschstunde mit Dreher. Er ist ein guter Kerl.

Heute Reichstag. Entscheidung fällt übermorgen. Morgen rede ich in Darmstadt.

Brief von Anka. Sie war verreist, ist die Treppe heruntergestürzt und liegt.  
25 Sehen, daß ich sie besuche.

## 2. Oktober 1929

*BA-Mikrofilm: 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen erhalten; Zeile 2-19, 21-23, 26 leichte Schäden.*

2. Oktober 1929.

Gestern morgen ist Muchow hauptamtlich in den Verband der Geschäftsstelle übergetreten. Ihm obliegen seine bisherigen Aufgaben und Überwachung von Kasse und Personal. Ich bekomme an ihm eine wertvolle Stütze und bin  
5 jetzt viel freier für Aktionen politischen Charakters.

Zum Reichstag. Das Haus in Krisenstimmung. Die Lage ist so verworren, daß selbst die Regierungsparteien sich nicht mehr auskennen. Es endet abends um 10<sup>h</sup> in einem großen Tohuwabohu. Vertagung bis Donnerstag. Dann fällt die Entscheidung, ob dieses Haus der Unfähigkeit aufgelöst wird.

10 Unterredung mit Major Kriegsheim, dem Direktor des Reichslandbundes. Er interessiert sich für die Tendenzen der Partei, vor allem auf bäuerlichem Gebiet. In all diesen Köpfen spukt der Gedanke herum: Sozialismus = Enteignung und Aufhebung des Eigentumsbegriffes. Welch eine heillose Verwirrung.

15 Ich definiere ihm gegenüber: wir haben nichts gegen den Landbund, solange er seiner eigentlichen Aufgabe treu bleibt und Standesorganisation ist und sein will. Sobald er aber - ganz abgesehen von einer als selbstverständlich vorauszusetzenden politischen Neutralität - den Boden der allgemein gültigen nationalen Haltung verläßt, sobald er Politik betreibt, die uns mißfällt, findet er uns als Gegner, nicht weil er eine Vertretung des Bauerntums ist, sondern  
20 weil er die mißbraucht.

Stöhr hält eine gute Rede über die Frage der Arbeitslosenfürsorge.

Ahlemann und Weberstedt suchen Unterredung nach. Schimpfen furchtbar über Ludendorff. So sind diese Kreaturen: ehemals Byzantiner, heute kleine, unangenehm wirkende Kläffer.

25 Spät abends noch zur Geschäftsstelle. Ein S.A. sitzt blutend in der Küche. Die Kommunisten haben ihm eben den Kopf zerstoehen.

Müde an Leib und Seele heim. Ich lese noch etwas und gehe dann schlafen.

Heute rede ich in Darmstadt. Es ist noch sehr früh, und ich stehe eben im Begriff abzufahren.

30 Draußen ist mit aller Macht der Herbst gekommen. Die ganze Melancholie dieser Jahreszeit nimmt mich gefangen. Das wirkt doppelt niederdrückend in der Großstadt.

Grau in grau alles. Das Laub fliegt durch die Asphaltstraßen.

35 Auch in der politischen Arbeit ist Herbst. Ich frage mich manchmal nach dem tieferen Sinn all des Geschehens und nach der höheren Wertung dessen, was ich tue und lasse.

Das Leben ist schwer; manchmal sogar unerträglich.

Aber wir müssen weitergehen und niemals umschauen.

### 3. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

3. Oktober 1929.

Nach Darmstadt. In zwei überfüllten Versammlungen gesprochen. Reichsbanner wollte sprengen. Aber es gelang daneben.

5 Ein 80 jähriger Greis, erblindet drückt mir die Hand. "Das war das Formvollendetste, das ich in meinem langen Leben zu hören bekam."

Zur Bahn. Ich muß noch die Nacht weg. In Berlin wichtige Abstimmungen.

- Nachfahrt. Grauenhaft. Ich bin ganz grau.  
Schreibe aus Verzweiflung Plakate und lese.  
Berlin! Wilke am falschen Bahnhof. Verdammt.
- 10 Liebe Briefe von Xenia und Erika. Xenia schickt mir ein herrliches Bild von Mussolini.  
Gleich zum Reichstag. Heute harter Tag. Wird die Regierung fallen?  
Diese Nacht um 5<sup>h</sup> starb Stresemann. Hingerichtet durch einen Herzschlag.  
Ein Stein auf dem Weg zur deutschen Freiheit weggeräumt. Gut so! Er hat  
15 sich dem kommenden Strafgericht entzogen.  
Heute erscheint der Angriff zum ersten Male zweimal die Woche.

#### 4. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

4. Oktober 1929.

Trauer um Stresemann. Die Juden sind ganz aus dem Häuschen. Im Reichstag wird schon das Fell des "Löwen" verteilt. Gestern Trauersitzung. Wir blieben ihr fern.

- 5 Dann Schluß der Tagung. Arbeitslosenreform angenommen. Volkspartei enthält sich der Stimme. Die Krise ist aufgeschoben, nicht aufgehoben. Stresemann ging zur rechten Zeit. Wir weinen ihm keine Träne nach.

- Unterredung mit Schultze<sup>1</sup>. Der Angriff ist diesmal herzlich schlecht. Technisch und inhaltlich. Ich habe Schultze<sup>1</sup> ernsthaft ins Gebet genommen, werde  
10 das auch heute mit der Redaktion tun.

Es regnet in Strömen. Zur Geschäftsstelle.

Lange Unterredung mit Muchow. Er ist ein kluger Junge.

- Nach Hause. Bis abends spät gearbeitet. Plakate und Aufsätze geschrieben, Zeitungen gelesen und Angriff korrigiert. Ich bin darüber ganz bestürzt. Spät  
15 todmüde ins Bett.

Heute Freitag. Viel Arbeit. Abends rede ich im Kriegervereinshaus. Gegen die S.P.D.

Ich bin gesundheitlich wieder etwas heruntergekommen. Das macht das viele Reden.

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

## 5. Oktober 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.

5. Oktober 1929.

Gestern: morgens lange und ausgiebige Kritik am Angriff. Die Redaktion sah auch ein. Ich hoffe, daß nun die Mängel behoben sind. Die heutige Nummer ist wieder ausgezeichnet.

5 Viel geschrieben, viel diktiert. Aufsatz gegen Stahlhelm, Tagebuch, Plakate und ich weiß nicht was. Haufen von Zeitungen gelesen. Man sieht daran, wer um Stresemann trauert, wessen Beschützer und Freund er war: die Juden und die Franzosen.

10 Zu Hause fleißig weitergearbeitet. Bis an den Abend. So ein Tag voll Arbeit ist doch das Schönste. Dann vor überfülltem Kriegervereinssaal gesprochen. Wieder ein massiver Erfolg.

Die Rede "Kampf gegen Young - eine Sache des deutschen Arbeiters" ist als Broschüre in einer Auflage von 50 000 herausgekommen. Das wird einschlagen.

15 Die Leute gestern abend waren ganz aus dem Häuschen.

Heute Sonnabend. Ein herrlicher Herbsttag. Ich bin ganz glücklich.

Morgen will ich auf ein paar Stunden nach Weimar fahren und Anka besuchen, die sehr krank ist. Die Gute! Sie ist in der Tat zu bedauern.

20 Wir steuern nun beim "Angriff" mächtig auf eine Tageszeitung los. Ich hoffe, bis Februar nächsten Jahres haben wir's geschafft. So geht die Bewegung vorwärts, Schritt für Schritt, in einem organischen Wachstum. Nun geht unser Vormarsch unaufhaltsam voran. Zum Sieg!

## 6. Oktober 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 18 Zeilen Gesamtumfang, 18 Zeilen erhalten.

6. Oktober 1929.

Gestern: morgens viel Arbeit. Mit Muchow, Wilke und Dr. Lippert Besprechungen. Haufen von Zeitungen gelesen. Man bekommt darin mit der Zeit eine große Übung.

5 Mittags neue Räume besichtigt. Am Savignyplatz. 28 Zimmer. Eine Riesentage. Wir müssen uns vergrößern und wollen dabei alle Berliner Stellen konzentrieren. Am 1. Januar soll die Sache vor sich gehen.

Besuch im Krankenhaus Friedrichshain bei dem S.A. Mann Kurt Mende, der einen Bauchschuß hat. Er ist wieder wohlauf. Seine Mutter ist da, eine  
10 prächtige Frau aus dem Volke, und eine ganze Reihe von Kameraden. Sie erzählen mir von ihren Straßenkämpfen. Das sind in der Tat moderne Helden.

Nachmittags zu Hause gearbeitet. Korrigiert und Propagandapläne entworfen. Für den kommenden Wahlkampf. Ich hoffe auf einen großen Erfolg.

Abends schaue ich mit den Schweitzers einen herrlichen Film "Mit Amundsen zum Nordpol." Hinreißend schöne Naturaufnahmen. Schnee, Schnee!  
15

Nur ärgere ich mich über den Operettengeneral Nobile, der so gar nicht in diese harte Umgebung paßt. Einige Male erscheint Mussolini. Dieses italienische Kropfzeug verdient garnicht den großen Mann.

Lange Diskussion noch mit Schweitzer. Ich freue mich an seinem klaren  
20 Blick. Mit ihm gehe ich fast immer einig. Er hat politischen Instinkt.

Heute Sonntag. Noch früh am Morgen. Ich fahre nach Weimar. Anka besuchen. Den Abend bin ich wieder zurück.

## 7. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

7. Oktober 1929.

Gestern früh nach Weimar. Unterwegs Aufsatz geschrieben. Dann Lektüre: Jünger "Das abenteuerliche Herz". Das ist nur noch Literatur. Schade um diesen Jünger, dessen "In Stahlgewittern" ich jetzt noch einmal las. Die sind  
5 wirklich groß und heldisch. Weil ein blutvolles Erleben dahinter stand. Heute kapselt er sich ab vom Leben, und sein Geschriebenes wird deshalb Tinte, Literatur.

Anka besucht. Sie hat bei einem Treppensturz zwei Wirbelknochen gebrochen und ist nun sehr elend. Sie tut mir sehr leid. Wie sie sich über meinen  
10 Besuch freute! Wir haben politisiert. Nachher kamen noch Georg und das Ehepaar [Grotjast]. Spießer, nur Anka und Frau [Grotjast] nicht. Die Frauen denken heute vielfach tapferer als die Männer. Die sind zu wirtschaftlich eingestellt und finden deshalb hundert Aber statt ein Also. Umgekehrte Welt:

Männer in Weiber- und Weiber in Männerhosen. Da müssen wir wenigen  
15 Männer viel gutmachen.

Abends spät heim. Stresemann ist begraben. Es ist ein unsagbarer Schleim  
in den Zeitungen. Die Scherlpresse ist jammervoll zusammengeknickt vor der  
"Majestät des Todes". Nur wir blieben, wie immer, ehern.

Heute abend Gautag, morgen nach Rheydt, Vater besuchen und übermorgen  
20 Rede in Karlsruhe.

Arbeit in Hülle und Fülle.

## 8. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.*

8. Oktober 1929.

Gestern: morgens Schreibarbeit, Konferenz auf der Redaktion, Presselektüre.

Nachmittags zu Hause Flugblätter, Plakate und Aufrufe für die Wahl ge-  
schrieben.

5 Abends Sprechstunde. Dr. v. Renteln: Schüler- und Studentenbund. Ist jetzt  
alles gut in Schuß. v. Renteln kann etwas. Große Pläne für den Herbst. Er hat  
dabei meine stärkste Unterstützung.

Muchow Stadtratswahlen. Nun ist alles vorbereitet und übernächste Woche  
kann's losgehen. Muchow hat sich sehr schön eingearbeitet und ich bin sehr  
10 zufrieden mit ihm.

Stark Propaganda n.s. Woche. Leider ist Stark sehr theoretisch. Er verfaßt  
zu viele Denkschriften. Muß mehr Praxis machen. Aber ich werde ihm etwas  
[härter] auf der Pelle sitzen. Unsere n.s. Woche ist nun so ziemlich vorbereitet.  
Besonders der Kammermusikabend verspricht sehr gut zu werden.

15 Gautag. Ich umreiße die politische Lage und wende mich scharf gegen  
demokratisierende Tendenzen, die durch Helfenstein in bezug auf die Wahl-  
und Kandidatenfrage hereingetragen werden. Helfenstein wehrt sich, äußerst  
ungeschickt und dumm. Er gebraucht dabei Redewendungen, die geradezu  
wie ein Mißtrauensvotum klingen. Ich appelliere an die Disziplin, verzichte  
20 auf weitere Entgegnung und lasse die Sef. allein. Das Ergebnis ist, daß sich  
alle geschlossen gegen Helfenstein wenden.

Helfenstein muß gehen. Ich warte nur noch einen taktisch guten Moment ab.

Der Liberalismus muß mit Stumpf und Stil ausgerottet werden; auch noch in der mittleren Führerschaft unserer Partei. In Prinzipienfragen bin ich erbarmungslos. Da sollen sie mich kennen lernen.

Es war gut, daß diese Szene kam. Nun wissen die Herrschaften, woran sie sind.

Noch lange mit Wilke und Quaas zusammengesessen.

Es ist noch früh am Morgen. Heute fahre ich heim. Ich freue mich darauf.

Morgen rede ich in Karlsruhe. Übermorgen spät abends bin ich wieder da.

## 10. Oktober 1929

*BA-Mikrofilm: 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen erhalten; Zeile 2-8 leichte Schäden.*

10. Oktober 1929.

Dienstag früh weg. Unterwegs Plakate und Aufsätze geschrieben. Zu Hause! Maria ist mit den Kindern in M. Gladbach am Bahnhof.

Mutter öffnet die Türe. Sie fängt gleich an zu weinen. Vater liegt in der Küche auf dem Sofa. Er ist ganz grau und abgemagert. Als ich hereinkomme, laufen ihm die dicken Tränen die Wangen herunter. Mir ist ganz weh, herzzerreißend ist dieser Anblick.

Nur schwer kann er sich beruhigen. Ich denke an all das Gute, das er mir tat. Und immer wieder kommen mir die Tränen. Guter Vater!

Wie lieb alle zu mir sind. Mutter, Maria und die Kinder! Später kommen noch Hans und Konrad. Und ich fühle mich ganz glücklich. Ich bin zu Hause!

Vorne im Zimmer stehen neue Möbel. Einfach und nett. Aber Mutter ist ganz stolz. Die gute Mutter! Ich erzähle lang mit Vater und sitze abends noch an seinem Bett.

Mit den Brüdern noch die halbe Nacht auf. Ja, das sind wir alle, die Goebbels, alle von verschiedenem Charakter, aber doch aus demselben Blut. Weich wie Kinder, und hart wie Soldaten.

Noch eine seltsame Autogeschichte in der Nacht, die wir nicht klären konnten.

Ich schlafe in meinem Bett. Seliges Ausruhen!

Gestern morgen. Abschied von Vater. Hoffentlich, lieber Vater, sehe ich Dich noch einmal und lebend und gesund wieder! Die Tränen stehen uns beiden in den Augen.

Abfahrt. Cöln-Ludwigshafen-Karlsruhe. Ich schreibe, lese und schlafe.

25 Karlsruhe. Ich wohne bei Pg. Lenz. Schlafen, abends vor überfülltem Saal gute Rede. Unterhaltung mit dem Gauleiter Wagner. Sauberer Junge!

Heute morgen Abfahrt. [...] gegen Stahlhelm. Viel unangenehme Post. Lange Fahrt. Bis 10<sup>h</sup> abends. Noch lange Auseinandersetzung mit Wilke. Märkerwoche bietet ungeahnte Schwierigkeiten, vor allem mit dem Sportpalast.

30 Aber wir hoffen sie doch zu meistern. Ich bin so nervös und werde sehr grob zu Wilke. Er ist auch manchmal zu weich.

Es ist schon 2<sup>h</sup> nachts, und ich habe noch viel zu arbeiten.

Mir ist ganz grau und weh. Armer Vater! Ich darf garnicht daran denken. Ich will ihm jetzt noch schreiben.

## 11. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 5 Zeilen Gesamtumfang, 5 Zeilen erhalten.*

11. Oktober 1929.

Eine unruhige Nacht. Heute scheint ein Tag des Pechs zu sein.

Den Abend rede ich in der "Neuen Welt". Mit Kube.

Sonntagmittag in Freienwalde vor der S.A. Dann nach Grumsin zu Erika.

5 Ich freue mich sehr.

## 12. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

12. Oktober 1929.

Gestern: den Morgen diktiert, geschrieben und gelesen. Ganze Haufen von Arbeit erledigt. Bis nachmittags um 5<sup>h</sup> auf der Geschäftsstelle gegessen. Dann heim.

5 Zu Hause gearbeitet, gelesen, geschrieben. Ungeheizt. Kaum zum Aushalten!

Mit Kube in der "Neuen Welt" geredet. Sklarek! Polizeilich gesperrt. Herrliche Stimmung. Die Abfahrt war triumphal. Kube war begeistert. Noch lange mit ihm zusammen.

Heute herrlicher Sonnabend. Nicht allzuviel Arbeit.

10 Morgen mittag Rede auf dem Markt in Freienwalde. Dann nach Grumsin.

### 13. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

13. Oktober 1929.

Gestern: morgens Arbeit, Diktat, Presse. Mit Redaktion Konferenz. N.S. Woche und Wahlkampf ist fertig. Es kann losgehen.

5 Nachmittags Korrekturen. Gesch.St. Gehälter heraufgesetzt. Jetzt wird alles regulär bezahlt.

Zu Hause ungeheizt. Ich helfe mir mit Decken und gepumpter Heizsonne.

Abends kommt Xenia. Ich spiele Klavier, sie erzählt und ist ganz glücklich, daß sie da sein kann. Sie ist doch ein gutes Kind.

Heute nach Freienwalde.

10 Ich befürchte, es kommt bald ein S.A. Verbot. Die Journaille hetzt gegen uns wie nie.

### 14. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 11 Zeilen Gesamtumfang, 11 Zeilen erhalten.*

14. Oktober 1929.

Gestern früh nach Freienwalde. Herrliche Fahrt durch den frühen Herbst.

Großer Aufmarsch der S.A. An die 1 500 Mann.

Die Bevölkerung nahm regen Anteil.

5 Ich habe auf dem überfüllten Marktplatz gesprochen. Das Reden unter freiem Himmel macht immer furchtbar heiser.

Ich kann heute kaum ein Wort herausbringen. Und soll doch heute abend in Bremen und morgen abend in Lübeck reden.

10 Gestern nach Freienwalde über Eberswalde nach Grumsin gefahren. Es war sehr schön und gemütlich und ich blieb bis 12<sup>h</sup> abends. Politisiert, geplaudert und musiziert. Mit Erika gesungen. Sie war sehr gütig.

Die ganze Familie ist treu, ehrlich und honorig. Das findet man heute selten. Kalte Nachtfahrt.

## 16. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 33 Zeilen Gesamtumfang, 33 Zeilen erhalten.*

16. Oktober 1929.

Montag früh noch viel Arbeit und Ärger. Lange und erfolgreiche Angriffskritik. Dann ab nach Hannover - Bremen.

5 Hannover: Rust. Lange Auseinandersetzung über Heinz und Dr. Straßer. Heinz hat sich als wahrer Lump und Zuhälter entpuppt. Rust sieht jetzt auch ein, wofür ich seit Jahren einstehe: daß Dr. Straßer der Bewegung gegenüber ein Hochverräter ist. Er hat sehr belastende Briefe gegen ihn in Händen. Er traut jetzt auch dem Bruder Gregor nicht mehr. Die Herrschaften sehen jetzt allmählich ein, wofür sie mich jahrelang verspotteten. Das beruhigt mich, daß  
10 ich wieder einmal in der Erkenntnis recht hatte.

Rust ist ein guter Kerl, etwas laut und momentan sehr nervös.

Nach Bremen. Vor überfülltem Saal. Vollgespickt mit K.P.D., die mich ewig durch Zwischenrufe unterbricht. Aber ich setze mich durch und gebe den Roten eine dicke Abfuhr.

15 Gestern morgen von Maler Rau aus Bremen gezeichnet. Gut geworden.

Nach Lübeck. Fahrt durch die Stadt. Ich rede abends vor 4 000 Menschen. Gut. Aber nachher bin ich todmüde. Es ist ganz entsetzlich! Um ein Haar falle ich den Roten in die Hände. Ein K.P.Dist holt sich in der Aussprache eine furchtbare Abfuhr.

20 Lange noch mit den braven Burschen der S.A. zusammen gegessen. Sie meinen es alle gut und machen sich viel Sorge um die Politik. Mehr als wir alle ahnen.

Heute seit frühem unterwegs. Mittags in Berlin. Viel unangenehme Post. Auf München ist kein Verlaß. Die [...] nur Geld ein und sonnen sich sonst in

25 ihrer Spießerruhe. Brechreiz! Der Einzige: der Chef selber. Das andere: weniger als Mittelmäßigkeit.

Beschwerdebrief Dr. Straßers an Reichsleitung gegen mich. Ausgerechnet!

30 Ernste Auseinandersetzungen mit Lorf und Treff wegen Stadtratslisten. Ich lasse nicht locker. Jeder will an bessere Stelle. Lorf wurde direkt frech. Gäbe man da nach, in einer Woche hätten wir den furchtbarsten Parlamentarismus.

Tolle Fahrt nach dem Einreichungsbüro zum Volksbegehren. An 4 verschiedenen Stellen. Diese Hallunken [!] mißbrauchen die Staatsgewalt zu einer schamlosen Sabotage ihrer eigenen Verfassung. Aber sie rechnen falsch. Der Pfeil wird eines Tages auf den Schützen zurückfliegen.

35 Spät und todmüde heim. Ich habe noch Berge Arbeit vor mir liegen.

In Gottes Namen heran! Morgen beginnt die n.s. Woche. Im Landtag schreit Grzesinski nach einem Verbot und zeigt die Waffen, die er in einer unserer Versammlungen gefunden haben will. Wir sind umgeben von Tücke und Gemeinheit.

40 Ich fühle mich dumpf, krank und müde.

Arbeiten! Arbeiten! Es wird schon gehen, weil es gehen muß.

## 17. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

17. Oktober 1929.

Gestern abend noch sehr lange gearbeitet, gelesen und geschrieben. Es war schon 2<sup>h</sup> durch, als ich zu Bett kam.

Ich schlief vor Unruhe und Müdigkeit lange nicht ein.

5 Und doch fühle ich mich heute frisch und wohl.

Ich glaube, ich zehre vom Kapital. Ich muß mich etwas mehr schonen.

Heute allerhand Arbeit. Die n.s. Woche bekommt den letzten Schliff.

Nachmittags zu Schweitzers. Volker hatte gestern Geburtstag.

Abends Rede in Charlottenburg.

10 Die n.s. Woche beginnt. Hoffentlich geht alles gut.

## 18. Oktober 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

18. Oktober 1929.

Gestern: morgens Arbeit an der Kandidatenliste. Dann zum Landtag. Rede Kaufmanns gegen Grzesinski. Er sprach sehr gut. Die Tribüne war begeistert. Als Gr. verschwinden wollte, rief ihm Kube nach: "Verweile doch, Du bist so schön!" Das gab ein Gelächter.

Unterredung mit Lohse und Kaufmann über Querverbindungen. Lohse hat ja jetzt auch durch Uhse diese Schweinerei im Gau. Er hat eine Sauwut. Im Hintergrunde taucht immer dieser Otto Straßer auf. Er verdirbt auch seinem Bruder Gregor das ganze Renommé.

Die Literaten müssen aus der Bewegung heraus. Eher gibt es keine Ruhe.

Abends zu Schweitzers heraus. Volkerts Geburtstag. Er ist ein netter, sehr lieber Junge geworden. So hab ich ihn gerne.

Schweitzer der alte. Er sieht immer instinkthaft richtig. Mit ihm werde ich durch Gedankenstriche einig. Er ist einer der wenigen, die treu zu mir stehen aus Bewußtsein und niemals schmeicheln.

Gesch.St. Unterredung mit Stark und Muchow. Die n.s. Woche ist fertig, der Wahlkampf nahezu auch. Jetzt brauchen wir nur noch auf Knöpfe zu drücken.

Stark theoretisiert zu viel. Man muß ihn immer zur Praxis anhalten.

Rede in Charlottenburg. Eine solche Fülle hatten wir noch nie.

Die n.s. Woche hat verheißungsvoll begonnen.

Heute abend rede ich allein im Kr.V.H. "Was wollen wir im Roten Haus?"

Wir leben alle unter dem Druck eines bevorstehenden Verbots.

Aber sie sollen nur kommen. Diesmal werden sie sich verrechnen.

Wir haben vorgesorgt.

Diese Parvenus! Diese politischen Strolche!

## 19. Oktober 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.

19. Oktober 1929.

Gestern: ein Tag voll von Spannung und Ereignis. Die Roten hetzen in der blutrünstigsten Form gegen unseren Aufmarsch. Die tollsten Alarmgerüchte laufen um. Ich soll erledigt werden. Einige wissen schon von fertigen Attentaten. Es kommt die Schwindelnachricht, Hitler sei einem Bombenattentat zum Opfer gefallen.

Ich falle von einer Spannung in die andere.

Hindenburg stellt sich in einem amtlichen Erlaß auf die Seite der Youngdeutschen. Uns kommt das nicht unerwartet. Bei Scherl und Hugenberg große Bestürzung. Diese alte Ruine wehrt sich gegen § 4. Welch ein Fehler, diesen Mann zum Reichspräsidenten zu machen. Er hemmt die ganze Freiheitsbewegung.

Dann kommt vom Polizeipräsidium das Verbot aller Aufzüge für Sonntag. Damit ist unser Aufmarsch durch den Wedding erledigt. Große Trauer! Aber wer weiß, wozu es gut ist. An seinem Ende stand doch das Verbot.

In Sturmeseile wird alles umdisponiert. Die Sportpalastkundgebung bleibt.

Das soll nun eine Massendemonstration werden.

Nach Hause. Viel Arbeit nach all der Aufregung.

Abends überfülltes Kriegervereinshaus. Ich spreche über das Thema: "Was wollen wir im Roten Haus?"

Unter den Besuchern: Prinz August Wilhelm und Kölsch.

Dieser Kölsch. Ein furchtbarer Zeitgenosse.

Brief von Hause: Vater geht es nicht gut. Ich muß bald wieder einmal heim.

Brief von Erika: Sie kommt Dienstag - Freitag zur n.s. Woche nach Berlin.

Bis in die späte Nacht Arbeit.

Heute abend rede ich in Zehlendorf.

Und morgen im Sportpalast Entscheidung.

## 20. Oktober 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 30 Zeilen Gesamtumfang, 30 Zeilen erhalten.

20. Oktober 1929.

Gestern: morgens kommen Amann und Heß. Der Chef ist in Berlin. Mit Amann Zeitungsplan durchgesprochen. Der Verlag Eher übernimmt die zu gründende Tageszeitung in Berlin. Hitler Herausgeber, ich Chefredakteur, Lippert Chef vom Dienst. Chefredakteur ist immer der jeweilige Gauleiter von Berlin. Der Kurs ist scharf, aber durchaus in Übereinstimmung mit Hitler.

Bedingung: wir müssen 8 - 9 000 Abonnenten haben und 40 000 Mk aufbringen. Nach dem 17. November geben wir uns an die Arbeit.

Zum Chef. Er sitzt und schreibt Flugblätter. Die Sache des Volksbegehrens steht sehr schlecht. Die Regierung greift zu jedem ungesetzlichen Mittel, da sie weiß, daß es ihr an den Kragen geht. Die D.N.V.P. tut dagegen zu wenig. Hugenberg müßte Geld spucken, daß wir arbeiten könnten.

Hitler ist für die Partei guten Mutes. Er lobte sehr unsere Berliner Arbeit. Gottlob daß das Verbot unseres Aufmarschs kam. Er hätte doch zu schweren Zusammenstößen und damit zu einem Parteiverbot geführt. So haben wir das vermieden, werden Märtyrer und büßen kein Prestige ein.

Beim Essen schwere Auseinandersetzung zwischen Chef und Osaf. Die S.A. ist sehr arrogant, macht Schulden, installiert ein ganzes Warenhaus, und es kommt nie etwas dabei heraus. Das sind die Herren Offiziere.

Nachmittags mit Chef und Amann im Café Wilhelmshallen. Besprechung meiner Arbeit als zukünftiger Reichspropagandachef. Die Parteileitung stellt mir eine Münchener Wohnung, ich reise alle 14 Tage auf 3 Tage nach München, richte dort ein tadellos funktionierendes Büro ein, die ganze Propaganda wird zentralisiert und bekommt einen einheitlichen Stil. Ich rede dann eben etwas mehr in Bayern. Das tut auch not. Berlin bleibt so wie es ist. Auf diese Weise habe ich auch mehr Gelegenheit, Fühlung mit dem Chef zu halten über den Kurs der Berliner Tageszeitung.

Der Chef erzählt noch viel und wir lachen uns wieder einmal aus. Trotz allen Elends.

Lachen muß man können, sonst erträgt man's nicht.

Abschied. Auf Wiedersehen!

Ich rede noch in Zehlendorf vor überfülltem Saal.

Heute Sonntag. Draußen regnet's in Strömen.

Gottseidank, daß der Aufmarsch verboten ist. Der gütige liebe Gott!

Wird der Sportpalast heute nachmittag voll? Bange Frage.  
Wenn ja, dann haben wir auf der ganzen Linie gewonnen.

## 21. Oktober 1929

*BA-Mikrofilm: 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen erhalten; Zeile 15, 18-20 leichte Schäden.*

21. Oktober 1929.

Es ist gelungen. Um 3<sup>h</sup> ist der Sportpalast geknackt voll. Eine Stimmung zum Bersten. Kube spricht gut, Mossakowski weniger. Ich reiße noch einmal die ganze Sache zusammen. Der Abschluß ist fabelhaft. Noch einen Kilometer  
5 fahren wir durch die jubelnden dichten Menschenmassen. Nur einige Zusammenstöße mit der Polizei. Die Roten bleiben im Hintergrund.

Damit haben wir die n.s. Woche gewonnen.

Abends im Fliegerhaus. Presseberichte geschrieben. Unterredungen: mit  
10 Prinz August Wilhelm, der ganz hingerissen ist. Er ist nach meiner Freitagsversammlung aus der Adelsgenossenschaft ausgetreten und äußert sich jetzt sehr scharf gegen Hindenburg. Er scheint also Ernst machen zu wollen.

Mit Mossakowski. Er sucht Brücken zu schlagen zum Kampfverlag. Jetzt, wo den Herrschaften das Wasser bis zum Halse steht und unsere Tageszeitung auf dem Marsche ist. So seht Ihr aus! M. selbst scheint gutmütiger Natur zu  
15 sein. Aber ich behalte ihm gegenüber ein gewisses Maß von Skepsis.

Mit Schultze<sup>1</sup>. Tageszeitung. Er tut mit und will seinen ganzen Betrieb bedeutend vergrößern. Wenn er's kann gut. Er ist ein brauchbarer Mann.

Stennes hat zu diesem Abend eingeladen. Es wird getanzt. Das gefällt mir  
20 wenig. Aber immerhin: diese Soldaten wollen leben.

Heute herrlicher Herbsttag, während es gestern ununterbrochen regnete. Die Stahlhelmkundgebung im Lustgarten war dementsprechend.

Um das Volksbegehren steht es faul. Was denn, wenn wir durchfallen?

Heute abend Sch.f.P. Ich rede. Thema: "Erziehung und Führerschicht".

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

## 22. Oktober 1929

*BA-Mikrofilm: 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3, 5-14 leichte Schäden.*

22. Oktober 1929.

Gestern: den ganzen Tag fleißig gewesen. Morgens geschäftliche und Angriffangelegenheiten, nachmittags zu Hause Rede aus dem K.V.H. korrigiert. "Ums Rote Haus." Sie wird sehr schön und soll als Broschüre in Zehntausenden von Exemplaren heraus.

Schweitzer ruft an und ist noch ganz Feuer und Fett von Sonntag.

Gesch.St. Die Presse über Sonntag ist ganz fabelhaft. Die "Deutsche Zeitung" schreibt direkt dithyrambisch über mich. Aber jetzt stark bleiben und den Teufel der Eitelkeit niederdrücken.

Wir wollen nicht den Beifall des Pöbels, wir wollen Geschichte machen.

Sch.f.P. Überfüllt. Ich spreche über das Thema: "Erziehung und Führungsschicht." Gut. Anschließend Diskussion, in der noch einmal unser Verhältnis zum Stahlhelm geklärt wird.

Abends sitze ich noch mit Schweitzer zusammen. Der gute Kerl! Wir lachen viel.

Wahlergebnis von Apolda: wir stiegen von 600 auf 2 700 Stimmen. Das nennt man Sieg!

Heute viel Arbeit. Abends wird im Klostertheater 2 mal der "Wanderer" aufgeführt.

Und Erika kommt. Grund genug zur Freude.

## 23. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.*

23. Oktober 1929.

Gestern: ich glaubte, einen guten Tag zu haben. Von München Brief, ich muß zum Volksbegehren Flugblätter schreiben. Berlin soll für diese Tage die Zentrale der Propaganda machen.

Trauernachricht: in Duisburg ist mein guter Kamerad Heinrich Bauschen von vertierten Marxisten auf der Straße niedergestochen worden. Das trifft

mich sehr schwer. Er hinterläßt Frau und drei unmündige Kinder. Am selben Tag haben wir ein zweites Terroropfer in Schwarzenbach.

Die nennen uns "Arbeitermörder".

10 Mittags zum Rheingold. Der Chef, Osaf, Heß und Esser sind da. Reichsausschuß tagt. Wir wollen ihm Geld aus der Nase ziehen. Wir können diese Riesenpropaganda garnicht bezahlen. Wir geben das Geld und geben die Toten. Und der feige Bürger ist unzugänglich. Dabei von einem entwaffnenden Optimismus. Mal sehen, was sich heute erreichen läßt.

15 Rede zur Wahl ist fertig korrigiert. Gibt eine schöne Flugschrift.

Ich treffe auf einen Augenblick Erika. Sie sieht sehr gut aus und ist gütig und lieb. Heute nachmittag wollen wir uns auf ein paar Stunden zusammensetzen.

20 Wandereraufführung zweimal überfüllt. Er wird gut gespielt. Voller Erfolg. Der Wanderer hat noch immer eine starke Bühnenwirksamkeit.

Am Schluß gibt's starke Ovationen.

v. Hadelns sind auch da. Die Frau General ist sehr gütig.

Ich fahre danach gleich heim und arbeite noch bis tief in die Nacht.

25 Heute ein schöner Tag. Der Chef ist gestern abend bereits abgefahren. Ziemlich unverrichteter Dinge.

Am Abend n.s. Filmbühne.

Ich freue mich auf Erika.

## 24. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

24. Oktober 1929.

Gestern: morgens fleißig gearbeitet. Wir können am Sonntag durch den Reichsausschuß 10 000 Stück meiner Rede gegen Young verteilen. Arbeit für die S.A.

5 Nachmittags mit Erika zusammen gesessen. Sie ist ein liebes, tapferes Mädels und hat dabei noch eine ganze Portion Klugheit und Lebensweisheit. Leider noch etwas stark bürgerlich.

10 Der Staatsgerichtshof hat die vorläufige Entscheidung in Sachen Beamtenterror der preußischen Regierung gegen das Volksbegehren abgelehnt. So ist's richtig. Damit hat diese Republik auch die höchste Justiz, die sie verdient.

Abends im Lehrervereinshaus Filmvorführung. Alle 3 Parteifilme. Der zweite Nürnbergfilm ist doch besser als ich zuerst annahm. Aber es fehlt ihm die propagandistische Note. Die hat in hervorragendem Maße unser Berliner Kampffilm. Es war wieder überfüllt.

15 Heute im Schwechtensaal Kunst- und Musikabend.

Gestern noch kurze Unterredung mit Baldur von Schirach. Dann heim zum Arbeiten.

## 25. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 20 Zeilen Gesamtumfang, 20 Zeilen erhalten.*

25. Oktober 1929.

Gestern: morgens Arbeit, mittags Unterredung mit v. Schirach. Ein sauberer Junge! Schreibt gute Gedichte. Will den "Akademischen Beobachter" im "Angriff" verlegen. Ich bin da sehr vorsichtig.

5 Erzählt von München. Da ist doch manches faul. Hitler, Pfeffer und Rosenberg, die einzigen Köpfe. Die anderen alle Bierdimpfe. Schrecklich.

Nachmittags zu Hause Rede korrigiert. Jetzt bin ich damit fertig.

Mit Erika zusammen gegessen. Wir haben viel erzählt und gelacht.

Abends Schwechtensaal. Kunstabend. Ein sehr gelungenes Experiment.

10 Alles wirklich jeder Kritik standhaltend. Matschuck las glänzend aus "Michael" und "Blutsaat". Da sah man erst, was daraus zu machen ist. Schirach las klassische Gedichte, Rohde von Bangert. 3 Klavierkonzerte, ein Stück "Pan auf der Wanderschaft" war direkt Kabinett. Günther "Fuge und Passacaglia". Gut, nur eine Idee gemacht.

15 Alles war begeistert. Das können wir also auch. Ein erster, verheißungsvoller Anfang. Wir können sehr stolz darauf sein. Schweitzer war wieder einmal restlos begeistert.

So stark also ist unsere Bewegung schon, daß sie solche künstlerischen Offenbarungen gebiert.

20 Nur weiter auf diesem Wege. Zu den Massen und auf den Höhen.

Wir saßen noch lange in großem Kreise und freuten uns.

Erika rief eben an. Sie war ganz Freude über gestern.

Heute abend Schluß der n.s. Woche. Reventlow und ich sprechen in der "Neuen Welt".

- 25 Und dann beginnen drei Tage Ferien. Soll ich nach Grumsin fahren?  
Tonak heiratet morgen.

## 26. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

26. Oktober 1929.

Gestern: morgens und mittags viel Arbeit. Freitags sind immer so unmenschlich viele Zeitungen zu studieren. Nichts ist mir widerwärtiger als das.

5 Nachmittags zu Hause Arbeit. Ich bin furchtbar müde. Die n.s. Woche hat mich sehr mitgenommen.

Abends mit Reventlow in der "Neuen Welt" gesprochen. Ich zuerst über Innen-, er zum Schluß über Außenpolitik. Zwei ganz verschiedene Temperamente. Aber deshalb war der Abend so reizvoll. Saal wieder überfüllt.

10 Damit ist die n.s. Woche zu gutem Ende geführt. Sie war ein ganzer Erfolg. Ich bin froh wie ein Schneekönig.

Draußen regnet es in Strömen. Dr. Kempe fährt mich am Nachmittag nach Grumsin. Ich bleibe dort bis Montag. Wie ich mich auf die Ruhe freue. Montag bin ich dann wieder auf Tour. Jetzt außer aller Fassung. Erledigt!

## 28. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.*

28. Oktober 1929.

5 Sonnabend: nachmittags zu Tonaks Hochzeit. Es regnet in Strömen. Tonak sieht sehr bleich und feierlich aus. Pfarrer Falk<sup>1</sup> von der Deutschkirche hält eine knorke Ansprache. Deutsch und deutlich. Man hat seine helle Freude an solchen aufrechten Menschen.

<sup>1</sup> Richtig: Falck.

Dann in strömendem Regen hinaus nach Grumsin. Dr. Kempe fährt mich. Seine Schwägerin mit. Es geht über grauenvolle Chausseen [!] und mit vielen Umwegen. Um 7<sup>h</sup> abends sind wir da.

10 Gestern und heute herrliche Tage in Grumsin. Wir [!] musiziert, politisiert, gelesen und erzählt. Eine gute deutsche Familie! Der Abschied fiel mir heute nachmittag schwer.

Nach Berlin! In sausender Fahrt. Dr. Kempe fährt mich wieder. Berlin!

Baden: von 8 000 auf 65 000 Stimmen. 6 Mandate. Hurra! D.N.V.P. von 9 auf 3 Mandate gefallen. Das gönnt ich diesen Reaktionären!

15 Der ganze Tisch voll Post. Darunter schon viele Geburtstagsglückwünsche. Morgen werde ich 32 Jahre alt. Man denkt an mich.

Viel Arbeit noch, Post, Zeitungen, schriftliche Arbeiten.

Ich werde noch etwas heran müssen heute abend.

Und morgen kommt dann ein Freudentag!

20 In München sprachen Hitler und Hugenberg zusammen. Brr!

Die Reaktion muß zerstampft werden.

Im letzten Angriff eine saftige Abrechnung mit dem Stahlhelm. Stephani hatte uns Berliner angegriffen. Dem bin ich in die Parade gefahren.

Morgen abend geht das Volksbegehren zu Ende. Es steht sehr faul.

25 Mit parlamentarischen Mitteln ist nichts mehr zu machen. Die Revolution muß marschieren!

## 29. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.*

29. Oktober 1929.

Heute werde ich 32 Jahre alt. Ich bin nicht sehr froh darum gestimmt. Jetzt zerrinnen mir die Monate und Jahre förmlich unter den Händen.

5 Ein Geburtstagswunsch: ich will noch den Tag erleben, an dem das Vaterland die Ketten abwirft. Dann kann der Tod kommen. Ich habe dann nicht umsonst gelebt.

Das Zimmer voll von Blumen und Geschenken. Schon um 7<sup>h</sup> wurde ich von einer Mädchengruppe geweckt, die mit Gesang vor der Türe stand.

10 Eben war Jutta da, gleich kommt Schweitzer. Es geht heraus und herein wie in einem Taubenschlag. Ich freue mich doch, daß so viele, viele an mich denken.

Das tröstet doch über manche Sorge und manchen Ärger hinweg.  
Gestern abend kam noch Xenia. Sie ist sehr unglücklich, will heiraten und  
trug mir einen ganz phantastischen Plan vor. Diese Xenia!

15 Und nun an die Arbeit. Es wird wohl heute nicht viel gehen.  
Heute gehöre ich den anderen Menschen.  
Aber das muß wohl meistens so sein!  
Betrieb! Betrieb!  
Draußen geht wieder die Klingel.  
20 S.A. Männer stehen vor der Tür. Stämmige Burschen mit Blumen in den  
Fäusten.  
Es ist ja rührend, rührend.  
Das kann mich ganz glücklich machen.  
Aber nun los!  
An die Geburtstagsarbeit. Wenn's nur erst schon vorüber wäre.

### 30. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.*

30. Oktober 1929.

Gestern am Geburtstag: ich werde von Blumen, Briefen und Geschenken  
direkt überschüttet. Gefreut habe ich mich über all die Treue und Dankbarkeit,  
die daraus spricht.

5 Mein ganzes Zimmer ist voll Blumen. Die reinste Gärtnerei.  
Dennoch auf der Gesch.St. viel Arbeit.

Nachmittags zu Hause geschrieben. Ich gebe zusammen mit Schweitzer,  
Schirach und Anacker ein S.A. Buch zu Weihnachten heraus. Titel: "Der un-  
bekannte S.A. Mann. Ein guter Kamerad für Hitlersoldaten." Es wird knorke  
10 werden.

Abends mit Schweitzer und Frau gegessen. Zum Frauenorden. Dort besuche  
ich einen Verwundeten, der vor 3 Jahren in der Pharuschlacht zusammen-  
geschlagen wurde. Er ist jetzt ganz außer Verstand. Kann sich nicht mehr be-  
wegen und kaum noch sprechen. Haß, Haß, Haß! Vergeltung!

15 Einer kommt gerade von einem Überfall. Sie haben ihm die Stirne auf-  
geschnitten. Der brave Junge ist sehr tapfer. Er blutet furchtbar.

Dieser Abend ist für mich sehr lehrreich.

So etwas muß man hin und wieder sehen, um daraus Kraft zum Hassen und zum Lieben zu ziehen. Ich ging voll Sorgen heim.

- 20 Noch lange gesessen, gelesen, geschrieben.  
Spät erst schlafe ich ein. Diese Schrecklichkeit raubt mir die Ruhe.  
Heute Regentag. Ich habe viel zu tun.  
Abends rede ich in Potsdam. Vor dem Hof und den Prinzen.  
Weiter im Marsch. Nerven behalten.
- 25 Nur nicht umschauen!

### 31. Oktober 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

31. Oktober 1929.

Gestern: morgens viel und fleißig gearbeitet. Vor allem geschrieben. Plakate. Unser Wahlkampf wird knorke. Wir haben für den Schlußtag ein glänzendes Bildplakat. Unser Schlager.

- 5 Nachmittags zu Hause. Angriff korrigiert. Am neuen S.A. Buch gearbeitet.  
Abends nach Potsdam. Vor überfülltem Hause geredet. Der ganze Hof mit Prinz August Wilhelm war da. Großer Erfolg. Ich habe kein Blatt vor den Mund genommen.

Schweitzer, der mitkam, war ganz begeistert.

- 10 Noch lange mit dem Pour le mérite-Flieger Veltgens<sup>1</sup> und seiner schönen Frau zusammengesessen. Dazu Jahn. Hillebrandt<sup>2</sup>-Erinnerungen ausgetauscht. Viel gelacht.

Veltgens<sup>1</sup> ist jetzt bei uns S.A. Führer. Unser Führerkorps wird von Monat zu Monat besser.

- 15 Im vergangenen Monat 500 Neuaufnahmen. Herrlich!

Volksbegehren noch nicht heraus. Niederlage. Wahrscheinlich statt der vorgeschriebenen 10 nur 8%. Gut so! Für uns geht der Kampf weiter. Das war nur eine Etappe zur Mobilisierung des deutschen Volkes.

Heute abend rede ich in Frankfurt a. O. Den Tag über viel Arbeit.

<sup>1</sup> Richtig: Veltjens.

<sup>2</sup> Richtig: Hillebrand.

## 1. November 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

1. November 1929.

Gestern: morgens Gesch.St. Nachmittags zu Hause Aufsätze geschrieben und S.A. Buch gearbeitet. Abends mit Veltgens<sup>1</sup> und Friedrich nach Frankfurt a. O. Spießige Bürgerversammlung. Nasse Fahrt. 2<sup>h</sup> nachts heim. Mißmutig und voll Kälte. Müde ins Bett. Zigeunerleben!

Volksbegehren ist noch nicht heraus. Es kann noch gut gehen. Nach den bisherigen Zählungen 9,5%. Aber trotzdem ist es eine Pleite. Der Bürger hat sein Testament geschrieben, - durch Verweigerung seiner Unterschrift. Damit ist auch vor aller Öffentlichkeit die Führung an uns übergegangen.

Böß ist gestern von uns Nationalsozialisten empfangen worden. Mit Schmährufen und Pfeifkonzert. So ist's recht. Die Zeitungen schimpfen wie die Rohrspatzen.

Heute abend Neue Welt. Münchmeyer spricht. Hoffentlich geht das gut.

Ich habe das Schlußwort.

Viel Arbeit. Und dabei hundemüde.

Nasser, kalter Herbst.

## 2. November 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.

2. November 1929.

Gestern: viel Arbeit, wenig erledigt. Krank. Grippeanfall.

2 Aufsätze geschrieben. Gelesen und geschlafen.

Abends "neue Welt". Münchmeyer und ich. Münchmeyer soll gut geredet haben.

Ich das Schlußwort. Knorke. Die Versammlung war gut.

Dann müde heim.

Die Nacht Schwitzkur.

<sup>1</sup> Richtig: Veltjens.

10 Jetzt geht's wieder besser.  
 Der Chef ist da. Ich treffe ihn gleich.  
 Was nun nach der Pleite?  
 Draußen herrlicher Herbst.  
 Viel Arbeit heute.  
 Ich freue mich, daß ich wieder gesund bin.

### 3. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten; Zeile 3, 4, 7, 8, 11, 13-21 leichte Schäden, Zeile 2 starke Schäden.*

*BA-Mikrofilm: 22 Zeilen erhalten; Zeile 14-22 Verfilmungsschäden.*

*Überlieferungswechsel: [ZAS-] Zeile 1, [BA-M-] Zeile 2, [ZAS-] Zeile 2, [BA-M-] Zeile 3, [ZAS-] Zeile 3, [BA-M-] Zeile 4, [ZAS-] Zeile 5, 6, [BA-M-] Zeile 7, [ZAS-] Zeile 7, [BA-M-] Zeile 8, [ZAS-] Zeile 8-10, [BA-M-] Zeile 11, [ZAS-] Zeile 11-20, [BA-M-] Zeile 21, [ZAS-] Zeile 21, 22.*

#### 3. November 1929.

[BA-M-] Gestern: morgens zum Chef. Er ist guter Dinge. [ZAS-] Hat eine scharfe Auseinandersetzung mit dem Kronprinzen Rupprecht gehabt, der sich schroff gegen [BA-M-] das Volksbegehren aussprach. [ZAS-] Hitler hat ihm sagen  
 5 lassen, er könne, würde das nicht zurückgenommen, der Monarchie gegenüber nicht [BA-M-] mehr neutral bleiben.

[ZAS-] Das gibt nun einen großen Knatsch in den Zeitungen.

Endspurt um das Volksbegehren. Wird's gelingen?

[BA-M-] Zur [ZAS-] Gesch.St. Viel Arbeit. Mittags kommt die Meldung: das  
 10 Volksbegehren ist eben durch. Hurra! [BA-M-] Dann war [ZAS-] wenigstens alle Arbeit nicht umsonst. Nun kann der Tanz also weitergehen.

Wir werden in jedem Fall die Gewinner sein.

Wahlkampf hat begonnen. Uns fehlt nur das Geld. Wie wird er für uns aus-  
 15 gehen? Es hängt viel davon ab. Auch für mich selbst. Ist die hiesige [BA-M-] Methode [ZAS-] richtig gewesen? Das wird sich erweisen. Wir müssen nur noch fleißig arbeiten.

[Nach]mittags zu Hause. Hitler ruft an: im Reichsausschuß. [Eitle] [Freude]. Hugenberg ist das ja zu gönnen. [...], [braver] Patriot zu sein. Aber ein Bürger! Vergeßt das nicht!

20 Abends habe ich Wilkes, Kammers, Aßmann, Muchow und Stark zu Besuch. Es war sehr nett. Wir saßen lange zusammen und - politisierten. Immer dasselbe.

Man kann garnicht [mehr] anders denken.

25 Heute herrlicher Sonntag. Im Phoebuspalast. Nibelungenfilm. Ich rede kurz.  
Vielleicht kommt der Chef mit. Nachmittags habe ich die Schweitzers [mit]  
[Anhang] zu Gast.

Und morgen beginnt dann mit [...] der Wahlkampf.

Unsere Vorbereitungen sind beendet. Es [BA-M.] muß [ZAS.] klappen.

Und es wird klappen!

#### 4. November 1929

*BA-Mikrofilm: 10 Zeilen Gesamtumfang, 10 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 10 Zeilen erhalten; Zeile 7, 9 leichte Schäden, Zeile 8 starke Schäden.*

4. November 1929.

Gestern: morgens Kino "Nibelungen". Ich rede kurz. Der Chef ist schon nach München weg.

5 Dieser Film: die deutsche Spitzenleistung. Ich bin wieder einmal erschüttert  
von diesem grandiosen Gemälde deutscher Kraft, Größe und Schönheit. Wie  
alt ist dieser Film schon, - und doch wie modern!

Alles verläßt den Phoebus-Palast mit tiefem, gehobenem Grauen.

Das war das deutsche Schicksal schlechthin.

10 Mittags bei Wilke. Nachmittags kamen Schweitzer und die Mädels zu Be-  
such. Gesungen und erzählt. Dann ist Schweitzer manchmal durch seine Recht-  
haberei unausstehlich.

Bis spät abends gegessen. Und dann habe ich noch eine Menge gearbeitet.

Heute Montag. Ein herrlicher Herbsttag!

## 5. November 1929

*BA-Mikrofilm: 24 Zeilen Gesamtumfang, 24 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 24 Zeilen erhalten; Zeile 5-9, 23, 24 leichte Schäden.*

5. November 1929.

Gestern: morgens und mittags Wahlarbeit. Plakate, Aufsätze, Besprechungen. Unsere Geldlage ist verhältnismäßig günstig. Viel geschrieben und konferiert.

S.A. Buch wird herrlich werden. Nur mit Amann noch Schwierigkeiten.

5 Nachmittags zu Hause. Richtlinien für die Stadtverordneten ausgearbeitet. Streng und unmißverständlich. Abends Sprechstunde. S.A. Männer [Sprungel] und [Beer]. Werden rebellisch. Wollen einen anderen Kurs. Ist ihnen zu reaktionär. Sagen mir bittere Dinge, teils richtig, teils aber auch ungerecht und falsch. Da sie keine Vernunft annehmen wollen und verhetzt sind, müssen sie  
10 gleich aus der Partei.

Um [Sprungel] tut es mir leid. Er ist ein guter Kerl im Grunde.

Aber dem, was er vorbrachte, werde ich ein Augenmerk zuwenden.

15 Unterredung mit Stennes und Jahn. Über diese Dinge. Die Anfänge einer Rebellion müssen radikal ausgerottet werden. Donnerstag kommen die S.A. Führer zusammen. Da werden Stennes und ich sprechen.

Die Idealisten müssen lernen, die Romantik abzustreifen. Sonst kommen wir nie zum Ziel.

Dr. v. Renteln wegen Schülerbund. Beschlossen: Herausgabe einer Schülerzeitung.

20 Abends spät noch Besprechung mit den Frauen. Organisation für den Angriff. Die Frauen sollen 40 000 Mk und 5 000 Abonnenten für die Tageszeitung aufbringen.

Lange noch mit Dürr und Dr. Lippert disputiert.

Heute rede ich in Hannover, morgen in Goslar.

25 Viel, viel Arbeit. Ich kann kaum darüber schauen.

A propos: ich muß die Reaktion scharf beobachten. Sie macht sich wieder einmal mausig. Der Chef ist da viel zu weitherzig.

Stennes meinte, ich sei der Stalin der Bewegung, der über die Reinheit der Idee wache.

30 Ich bin es nicht, aber ich will es sein oder doch werden.

Die Idee muß rein und kompromißlos bleiben. Sonst sind wir verloren.

## 7. November 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 28 Zeilen Gesamtumfang, 28 Zeilen erhalten; Zeile 2, 5, 28 leichte Schäden, Zeile 3, 4 starke Schäden.

BA-Mikrofilm: 28 Zeilen erhalten; Zeile 7-9, 12, 14, 15, 18, 19 Verfilmungsschäden.

Überlieferungswechsel: [ZAS-] Zeile 1, [BA-M-] Zeile 2, [ZAS-] Zeile 2, [BA-M-] Zeile 3, [ZAS-] Zeile 3, [BA-M-] Zeile 4, [ZAS-] Zeile 4, [BA-M-] Zeile 4, 5, [ZAS-] Zeile 5, [BA-M-] Zeile 5, [ZAS-] Zeile 5-27, [BA-M-] Zeile 28, [ZAS-] Zeile 28; zweimaliger Überlieferungswechsel jeweils in Zeile 4, 5.

7. November 1929.

Dienstagmittag Hannover. Die Roten haben [BA-M-] wieder infam gehetzt. [ZAS-] Sie sind geschlossen aufmarschiert. Aber unsere S.A. hält sie in Schach. Überfüllt. [BA-M-] Ich rede bravissimo. Ein Bombenerfolg. [ZAS-] Rust, der die  
5 Versammlung leitet, ist ganz hingerissen. [BA-M-] Ich sitze [ZAS-] abends noch lange [BA-M-] mit ihm zusammen. [ZAS-] Er macht ein [!] kranken Eindruck, ist [BA-M-] nervös und [ZAS-] redet durcheinander. Aber ein guter Kerl!

Gestern früh; ich bin erkältet, heiser und krank.

10 Nach Goslar. Unterwegs mache ich unser S.A. Buch fertig. Es wird hinreichend. Ich habe schon sehr viel Freude daran. Sonntag leg ich mit Schweitzer die letzte Hand daran.

Goslar. Schmalz betreut mich. Ein guter, idealistischer Junge. Rührend.

Nachmittags muß ich vor Schwäche ins Bett.

Trotzdem rede ich abends gut, vor überfülltem Saal.

15 Frau Dr. [Müller] aus Wolfenbüttel ist da. Eine schöne Frau. Sie liebt mich wohl etwas.

Früh ins Bett.

20 Heute morgen um 5<sup>h</sup> im Auto mit Schmalz nach Braunschweig. Tolle Heimfahrt. Zusammen mit Hörsing, dem Häuptling des Reichsbanners. Ein ungebildeter Flegel. Zuhälterttyp. Die Führerschaft dieser Republik!

Berlin! Viel Arbeit. Wahlkampf voll in Gang.

Unterredung mit Karl Kaufmann. Er beklagt sich sehr über München. Mit Recht. Die Münchener schlucken nur Geld und tuen nichts dafür, und wo sie etwas tuen, das [!] ist es Unfug.

25 Sonst ist Karl der alte.

Müde, müde heim. Ich kann kaum noch aus den Augen sehen.

Heute abend:

1.) Stadtratskandidaten. Festlegung der Arbeitsmethoden und Vereidigung darauf.

30 2.) Frauengruppe. Führerinnen bestimmen.

3.) S.A. Führer. Zur Raison bringen.

4.) Große Frauenversammlung. Angriff-Werbeaktion organisieren.

Wie man sieht: Arbeit in Hülle und Fülle.

[BA-M.] Aber es [ZAS.] macht Spaß. Weil es Erfolge gibt. Gestern bei Siemens: 4 Betriebsräte gegen einen Roten.

## 8. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

8. November 1929.

Gestern abend:

1.) Stadtverordnetenkandidaten vereidigt und auf unsere Richtlinien verpflichtet. Es war sehr feierlich, und wir gaben uns die Hand darauf, nur dem Volk dienen zu wollen. Darin waren alle einig.

2.) Frauengruppenführerinnen. Nun habe ich alle ausschlaggebenden Posten besetzt.

3.) S.A. Führer. Rebellionsversuch steht zur Debatte. Stennes und ich sprechen kurz. Alles ist einig und steht geschlossen da. Das war ein kümmerlicher Versuch, der mit einer Handbewegung abgetan wird.

4.) Frauenversammlung. Überfüllt. An 600 Frauen. Ein Getuschel! Ich rede kurz über Sinn und Zweck einer Frauenorganisation. Dann aufs Ganze: das Ziel einer Tageszeitung. 40 000 Mk und 4 000 Abonnenten. Gleich am Abend werden 4 500 Mk gezeichnet. Und nun geht's an die Werbung. Ich glaube, wir schaffen's.

Der ganze Abend ist ein voller Erfolg. Wir sitzen noch mit Lippert, Dürr und Wilke zusammen und freuen uns. So war dieser Tag für uns ein guter Tag.

Heute Freitag Kr.V.H. Totengedenkfeier. Göring und ich sprechen. Es wird ein auserlesener Abend werden.

## 9. November 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten.

9. November 1929.

Tag der Revolution. Draußen grau in grau und Regen wie damals 1918 und 1923. Wir wollen es uns geloben: 1918 wird gutgemacht und 1923 nachgeholt. Und dabei abgerechnet mit Marxismus und Reaktion.

5 Es soll einmal ein herrliches Erwachen werden. Auf den Tag, ihr Herren!

Gestern: morgens Wahlarbeit und geschrieben. Unsere Plakate sind herrlich, hinreißend und revolutionär. Wir haben für den 17. November gute Hoffnungen. Es muß und wird gelingen.

10 Nachmittags S.A. Buch fertiggestellt. Es ist ausgezeichnet geworden. Nun fehlen nur noch die 10 Zeichnungen von Schweitzer. Die werden morgen geliefert. Wir machen dann zusammen die Schlußredaktion, und übermorgen geht das Manuskript zur Druckerei. Eine schöne Weihnachtsgabe für unsere S.A.

15 Abends Trauerkundgebung. Goering<sup>1</sup> und ich sprachen vor übervollem Saal. Es war sehr schön und einheitlich. Eine geschlossene Willenskundgebung. Die Toten leben in uns.

So eine hinreißende Abfahrt hatten wir nie. Jetzt ist alles auf Draht.

Wir saßen bis spät in der Nacht mit dem "Fememörder" Umhofer zusammen. Ein braver, biederer Kerl, der in eine Ehrenstelle statt ins Zuchthaus gehört.

20 Dieser Mann hat hassen gelernt und ist doch ein Kind geblieben.

Er erzählte von seinem Zuchthausleben, von seiner Verhaftung, und wie er 4 Wochen in Plötzensee auf Hinrichtung wartete. Von der sadistischen Methode, mit der die Republik ihre Opfer quält.

25 Auf seiner Stirne stand eine harte Zornesfalte. Als wir auseinandergingen, waren wir alle gefüllt bis obenan mit Zorn, Empörung und Vergeltungswillen. Und gelobten uns, dieser Pest den Garaus zu machen und dafür Tag und Nacht zu arbeiten.

Dieses Gelöbnis wollen wir halten und hassen lernen bis zur Erfüllung.

30 Ich habe nur eine Bitte an das Schicksal: wenn ich, was ich glaube und ahne, früh dahingehen muß, mich den Tag der Vergeltung noch erleben zu lassen.

Dann will ich gerne gehen.

Heute Sonnabend. Viel, viel Arbeit.

<sup>1</sup> Richtig: Göring.

Morgen Gedenkfeier an Kütemeyers und Dölles<sup>1</sup> Grab.

Nächste Woche jeden Tag reden. Dabei noch große Reisen und andere Arbeiten.

Nach der Wahl geht es in den bayerischen und thüringischen Wahlkampf.

Ich habe nie mit solcher Sehnsucht Weihnachten erwartet. Heute lieber Brief von Erika.

### 10. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 9 Zeilen Gesamtumfang, 9 Zeilen erhalten.*

10. November 1929.

Gestern: morgens und nachmittags Gesch.St. Viel Arbeit. Dann heim. Ein paar Stunden zum Ausspannen. Gelesen, geschrieben.

Schauwecker: "Aufbruch der Nation". Ein hinreißendes Buch. Mir kamen die Tränen. Einzelne Szenen geradezu meisterhaft. Ich lese es mit Begierde weiter.

Abends kam Xenia und wir hörten zusammen mit Freude "Figaros Hochzeit" am Radio. Voll der süßesten Musik. Mozart ist doch der große Meister der Melodie.

Heute Totenfeiern. Nachmittags Arbeit, abends zu Schweitzer heraus.

Ich bin sehr abgespannt. Es wird Zeit, daß die Ferien kommen.

### 11. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

11. November 1929.

Gestern: morgens an den Gräbern von Kütemeyer, Dölle<sup>1</sup> und Weber gesprochen. S.A. mit flatternden Fahnen. Bei Weber, der durch Motorradunfall verunglückte, hatte am Tage vorher ein apostolischer Lippenchrist gesprochen:

<sup>1</sup> Richtig: Doelle.

5 sein Opfer sei vergebens gewesen und so. Dem habe ich in meiner Rede  
heimgeleuchtet. Es ist unerträglich, wie die Patentchristen mit dem Christen-  
tum Schindluder treiben.

Es war ein heller, sonniger Herbstmittag. Und es überkam mich eine weh-  
mütige Sterbestimmung.

10 Mittags zur Langemarkfeier [!] der Studenten im Sportpalast. Überfüllt. Ein  
imposantes Bild!

Nachmittags zu Hause gearbeitet. Großen Aufruf für die Tageszeitung ge-  
schrieben. Gleich nach der Wahl geht die Propaganda dafür los. Bis Februar  
wollen wir so weit sein.

15 Abends zu Schweitzers. S.A. Buch fertig gemacht. Es wird hinreißend, in  
Aufbau, Inhalt und Form.

Spät abends heim. Heute wieder ein harter Arbeitstag. Morgen nach Wies-  
baden, übermorgen nach Leipzig.

Heute abend Organisationsbesprechung mit der Frauengruppe.

20 Dann Gautag.

Wie wird das Resultat am nächsten Sonntag? Ich hab doch etwas Herzklopfen.

Wir haben den Erfolg verdient. Wird das Schicksal ihn uns geben?

## 12. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.*

12. November 1929.

Gestern wieder den ganzen Tag ausgefüllt mit Wahlarbeit. Vom frühen  
Morgen bis zum späten Abend.

5 Morgens Plakate und Organisation. Partei und S.A. sind in Hochbetrieb. Es  
klappt alles wie am Schnürchen. Es muß also ein großer Erfolg dabei heraus-  
springen.

Unsere Plakate kleben schon in der ganzen Stadt, wild und regulär.

Gestern nachmittag zu Hause Arbeit. Man kommt kaum zur Besinnung.

10 Abend: Unterredung mit Dr. Wolff<sup>1</sup> vom Alldeutschen Verband. Er will  
sich uns zur Arbeit zur Verfügung stellen. Ich habe noch keinen festen Ein-  
druck von ihm.

<sup>1</sup> Richtig: Wolf.

Auf der Gesch.St. herrscht Hochbetrieb. Berge von Propagandamaterial wandern herein und heraus. Wie in einem Bienenschwarm summt und brummt es. Man hat den Eindruck einer vollkommenen Desorganisation, doch schaut  
 15 man näher zu, dann erkennt man, daß alles nach Gesetz und Regel verläuft.

Besprechung mit den Leiterinnen der Frauenarbeitsgemeinschaft. Sie sind alle sehr fügsam und lernbegierig, ich glaube wohl, daß sie zum Ziel kommen werden. Die Organisation beginnt gleich nach der Wahl.

Gautag. Ich erörtere noch kurz die politische Lage und umreiße unseren  
 20 neuen Zeitungsplan. Gleich nach der Wahl wird die gesamte Parteiarbeit darauf konzentriert. Nachher sitze ich noch mit einigen Sef. zusammen und lerne sie auch von der persönlichen Seite kennen.

Es ist noch früh am Morgen. Heute Wiesbaden, morgen Leipzig. Und sofort [!], jeden Tag bis Sonntag. O, Qual!

#### 14. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.*

14. November 1929.

Dienstag Wiesbaden. Überfüllt. Gut gesprochen. Man will mich denselben Abend noch nach Frankfurt schleppen, aber ich streike. Ich bin todmüde.

Gespräche mit Habicht und Staebe. Staebe hat sich etwas zu seinem Nach-  
 5 teil verändert. Er ist mir zu unbescheiden geworden. Habicht der alte.

Zurück. Fahrt Schlaf und Lektüre. "Aufbruch der Nation". Hinreißend.

In Weimar spreche ich Anka auf 5 Minuten. Sie sieht glänzend aus. Ganz  
 Dame. Beim Abschied umarmt sie mich plötzlich und küßt mich. Tränen stehen  
 10 ihr in den Augen. Liebe Anka!

Leipzig. Überfüllt. Gut gesprochen. Todmüde.

Abendgespräch mit Dönicke. Er hat so manche Sorge. Zünglein an der  
 Wage sein, wie in Sachsen, das ist nicht so einfach, wie es sich anschaut. Man  
 muß dann auf 2 Schultern tragen. Das ist nicht immer angenehm. Entweder  
 ganz aus oder ganz in die Macht. So gehört es sich für eine revolutionäre Be-  
 15 wegung.

Ich höre jetzt bei uns so oft das böse Wort "Realpolitik". Ich hasse dieses  
 Wort wie die Pest.

Heute früh los. Berlin! Alles schwimmt in Wahlplakaten. Da kommen wir  
 kaum noch mit. Der Kampf der anderen richtet sich ausschließlich gegen uns.

20 Und trotzdem oder vielleicht gerade deshalb hoffe ich auf ein gutes Wahl-  
ergebnis.

Hoffentlich werde ich nicht krank. Ich bin ganz herunter. Brief von Hause.  
Vater geht es wieder nicht gut. Ich mache mir viel Sorge darum.

25 Heute rede ich in Waidmannslust. Brechreiz. Morgen in Lichtenberg und  
Wedding, übermorgen in Friedrichshagen und Schöneberg.  
Zigeunerleben! Wie lange halte ich das noch aus?

### 15. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten.*

15. November 1929.

Gestern nachmittag noch gelesen und geschrieben. Aber auch geschlafen, da  
ich hundemüde war. Gegen Abend erreichte ich dann wieder etwas Frische.

5 Heraus nach Hermsdorf. Durch kalten Nebel. Keine Lust zum Reden. Es ist  
furchtbar, dann reden zu müssen. Der Saal überfüllt, aber nur Spießer.

Spät heim. Müde und zerschunden.

Es ist ein wahrer Raubbau, den ich da treibe. Ich kann nachts nicht mehr  
schlafen, bin ganz hohl, körperlich, seelisch und geistig. So geht das nicht  
weiter.

10 Nun belohnt uns das Schicksal wohl auch mit Erfolg!

Heute schwerer Tag. Viel schreiben und konferieren. Heute abend 2 mal  
reden.

15 Ich habe einen neuen Buchplan. "Das unsichtbare Jahr". Aufzeichnungen  
am Abend. Das, was ein Jahr hindurch nach und neben dem lauten Tag vor  
sich geht. Jetzt sehne ich mich nur nach Ruhe, um zu mir selbst zu kommen  
und schreiben zu können.

Auf der Geschäftsstelle geht die Organisation des Wahlkampfes reibungs-  
los weiter. Aber wir werden nach der Wahl viel zu tun haben, um wieder zu  
normaler Arbeit zurückzufinden.

20 Das Geld ist sehr knapp. Wir müssen den ganzen Wahlkampf mit einigen  
tausend Mark führen. Was ist das gegen die Riesenmittel der anderen?

Im alten Stadtrat prügeln sie sich jeden Tag. Schade, daß wir noch nicht  
dabei sein können.

Das Wetter ist grau und regnerisch.

- 25 Trübe Stimmung drinnen und draußen.  
Ich bin gespannt auf Sonntag.  
Da wird sich unser und mein Schicksal vorläufig entscheiden.

## 16. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

16. November 1929.

Gestern: morgens und mittags viel Arbeit. Dann durch die Stadt gefahren und Plakatkunst angeschaut. Es ist nicht viel Rares dabei. Unser Plakat ist zweifellos das beste.

- 5 Nachmittags zu Hause Schauwecker gelesen. Zur Besinnung. Das Buch ist fabelhaft. Es müßte noch einmal stilistisch überarbeitet werden. Dann ist es der deutsche Kriegsroman.

"Wir mußten den Krieg verlieren, um die Nation zu gewinnen." Ich füge hinzu:

- 10 "Wir mußten die Revolution verlieren, um den Sozialismus zu gewinnen."  
Damit ist der deutsche Aufbruch umrissen.

Gestern abend in Lichtenberg und Kriegervereinshaus in 2 polizeilich gesperrten Versammlungen gesprochen. Es waren große Erfolge.

- 15 Heute rede ich noch in Friedrichshagen und Schöneberg. Damit ist dann der Wahlkampf beendet. Es ist auch genug. Brechreiz! Ich schwanke in meinen Schätzungen von Pessimismus zu Optimismus.

Nächste Woche fängt es in Bayern und Thüringen an. Es ist kaum noch auszuhalten.

Mein Körper ist eine elende Ruine. Weitergehen!

## 17. November 1929

*BA-Mikrofilm: 15 Zeilen Gesamtumfang, 15 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 15 Zeilen erhalten; Zeile 7-12, 14, 15 leichte Schäden.*

17. November 1929.

Gestern letzter Tag vor der Wahl. Noch viel zu tun gehabt. Den ganzen Tag durch. Die ersten 3 000 Mk für die Tageszeitung habe ich schon in bar. Eine Dame überreichte [!] mir sie und wünschte mir dabei viel Glück.

5 Deutschland hat doch noch opferfreudige Menschen!

Nachmittags bin ich vor Müdigkeit über der Arbeit eingeschlafen.

Abends in Friedrichshagen und Schöneberg in 2 über- und übervollen Versammlungen gesprochen.

10 Damit war Schluß. Tonak und ich haben aufgeatmet, als wären wir einer großen Gefahr entronnen. Ich spüre es jetzt in den Knochen, wie schwer ich herunter bin.

Ich saß noch lange mit Kube, der vor mir in Schöneberg geredet hatte, zusammen. Und stellte dabei fest: er ist ein guter Kerl, man kann ihn leicht behandeln und überzeugen, besonders in Personalfragen. Ich habe ihm eine neue  
15 Auffassung von Pfeffer eingepflegt und glaube damit ein gutes Werk getan zu haben. Pfeffer ist nun einmal unentbehrlich. Darum tut man gut daran, sich mit seinen Nucken abzufinden.

Heute ist Sonntag. Die Entscheidung fällt. Ich erwarte sie nun mit einer tiefen Ruhe, genieße den herrlichen Morgen und freue mich auf das Ergebnis.

20 Es gibt kein schöneres Gefühl als dies: ich habe meine Pflicht getan!

## 18. November 1929

*BA-Mikrofilm: 12 Zeilen Gesamtumfang, 12 Zeilen erhalten.*

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 12 Zeilen erhalten; Zeile 2, 3 leichte Schäden.*

18. November 1929.

Es ist doch so gekommen, wie wir hoffen und glauben durften: ein überwältigender Aufstieg im ganzen Lande und vor allem in Berlin. Wir sind gestiegen von 39 000 Mai 1928 auf 132 000 gestern.

- 5 Das habe ich in meinen kühnsten Träumen nicht erwartet.  
So hat uns also das Schicksal belohnt für all die Mühe und Arbeit.  
Gestern früh gewählt, mittags Gesch.St., nachmittags zu Hause mit Xenia  
geplaudert, gelacht und ihr vormusiziert, und dann abends zur Gesch.St. zum  
Entgegennehmen der Resultate.
- 10 Qualvolles Warten. Ewiges Rechnen. Gegen 4<sup>h</sup> nachts halbwegs eine Über-  
sicht. Ich telefoniere zweimal mit dem Chef. Er ist wie ich ganz glücklich  
und direkt ausgelassen vor Freude.  
Dann gehe ich müde und selig heim. Und liege noch bis 7<sup>h</sup> wach. 2 Stunden  
Schlaf und schon wieder an die Arbeit. Jetzt macht das alles eine herrliche  
15 Freude. Man weiß, daß man nicht umsonst arbeitet.  
Die nächste Aufgabe: unsere n.s. Tageszeitung. Ich gehe heute schon an die  
Arbeit.

## 19. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 22 Zeilen Gesamtumfang, 22 Zeilen erhalten; Zeile 2-4, 6 leichte Schäden.*

*BA-Mikrofilm: 22 Zeilen erhalten; Zeile 7-16 Verfilmungsschäden.*

*Überlieferungswechsel: [ZAS-] Zeile 1, [BA-M-] Zeile 2, [ZAS-] Zeile 2, [BA-M-] Zeile 3, [ZAS-] Zeile 3, [BA-M-] Zeile 4, [ZAS-] Zeile 4, 5, [BA-M-] Zeile 6, [ZAS-] Zeile 6-22.*

19. November 1929.

Gestern der Tag der [BA-M-] Glückwünsche. [ZAS-] Aus Berlin und aus dem Reich kommen sie in rauhen Mengen. Ich freue mich darüber. Das ganze [BA-M-] Reich schaut [ZAS-] mit Bewunderung nach Berlin.

- 5 Morgens Arbeit. [BA-M-] Wahlstatistik. [ZAS-] Wir haben vor allem in proletarischen Gegenden starken Zuwachs. Dem Gesamtmarxismus jagten wir 70 000 Stimmen ab. Das ist das erfreulichste Zeichen.

Gestern Interviews, Aufsätze, [BA-M-] Stellungnahmen [ZAS-] und was weiß ich. Sobald man etwas Macht in die Finger bekommt, melden sich die Kon-  
10 junkturisten.

Nachmittags zu Hause Arbeit. Die Presse ist gut für uns.

- 2 Holländische Pressevertreter. Sie interessieren sich vor allem für unsere  
Stellungnahme zum Ultramontanismus. Dann aber auch für unsere gesamte  
Politik. Sie machen einen guten Eindruck, deshalb gebe ich ihnen bereitwillig  
15 Auskunft.

Ein englischer Presseemann. Er kann nur englisch und französisch - übrigens wieder typisch für den Engländer. Mossakowski macht den Dolmetscher. E[r] ist zum Kranklachen. Schließlich einigen wir uns darauf, daß ich ihm heute eine schriftliche Ausarbeitung gebe. Damit gibt er sich dann zufrieden.

20 Sch.f.P. Amtsgerichtsrat Jenne hält ein sehr gutes Referat über deutsches Recht. Wieder eine Bestätigung für die umfassende Klarheit unseres Programms.

Dr. Frank-München ist auch da. Er hat den Frauenorden ausgemistet.

25 Nachher sitzen wir noch mit Jenne zusammen. Ich lerne in ihm einen echten deutschen Richter kennen, so wie man ihn sich nur wünschen kann. Ich werde ihn im Auge behalten.

Heute erste Fraktionssitzung. Es gibt eine kleine Auseinandersetzung mit Engel. Er verbontzt.

30 Lippert wird Fraktionsführer, Schuhmann sein Stellvertreter, Treff Schriftführer.

Und dann geht's los!

## 20. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

20. November 1929.

Buß- und Betttag. Ich bin im Begriff, nach München zu fahren, wo ich heute vor den Studenten spreche. Morgen in Augsburg. Freitag "Neue Welt" Generalmitgliederversammlung. Angriff-Werbetag!

5 Gestern: morgens Unterredung mit Himmler. Nachmittags fortgesetzt. Heute im Zuge weiter. Es handelt sich um die Reichspropaganda, die ich übernehmen soll und wobei er mein Famulus wird.

Mittags mit [Grotjast] zu Mittag. Er erzählt mir Unangenehmes von Anka. [Vischerop]! Ich verstehe das nicht.

10 Nachmittags bei einer russischen Familie Potempa Besuch gemacht. Die alte Dame hat uns 5 000 Mk gestiftet. Sehr nett. Ein paar reizende Zwillingstöchter.

Erste Fraktionssitzung. Vollste Einigkeit, mit Ausnahme von Engel. Den werd ich schon kirre kriegen. Ich übernehme die Führung, Lippert mein Stell-

- 15 vertreter, Schuhmann 2. Führer, Treff und Dr. Löpelmann die beiden Schriftführer. Eine Reihe von knorken Anträgen ausgedacht. Es kann losgehen.  
Danach noch mit Löpelmann und Neemann. Alles ordentliche Jungens.  
Abends spät noch Xenia gesehen. Die arme, liebebedürftige Xenia.  
Ein langer, inhaltsreicher Tag. An den nächsten!

## 22. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 29 Zeilen Gesamtumfang, 29 Zeilen erhalten; Zeile 2-5, 9, 11, 15-19, 21 leichte Schäden.*

*BA-Mikrofilm: 29 Zeilen erhalten; Zeile 10-29 Verfilmungsschäden.*

*Überlieferungswechsel: [ZAS-] Zeile 1, [BA-M-] Zeile 2, [ZAS-] Zeile 2, [BA-M-] Zeile 3, [ZAS-] Zeile 3, [BA-M-] Zeile 4, [ZAS-] Zeile 4, [BA-M-] Zeile 5, [ZAS-] Zeile 5-8, [BA-M-] Zeile 9, [ZAS-] Zeile 9, [BA-M-] Zeile 10, [ZAS-] Zeile 10, [BA-M-] Zeile 11, [ZAS-] Zeile 11-14, [BA-M-] Zeile 15, [ZAS-] Zeile 16, [BA-M-] Zeile 16, [ZAS-] Zeile 16, [BA-M-] Zeile 17, [ZAS-] Zeile 17, [BA-M-] Zeile 18, [ZAS-] Zeile 18, [BA-M-] Zeile 19, [ZAS-] Zeile 19, 20, [BA-M-] Zeile 21, [ZAS-] Zeile 21-29.*

### 22. November 1929.

- [BA-M-] Mittwoch [ZAS-] früh nach München. Mit Himmler. Ich lege mit ihm die Grundlagen unserer zukünftigen [BA-M-] Zusammenarbeit [ZAS-] in der Propaganda fest. Er ist ein kleiner, braver Mann. Gutmütig, aber wohl auch wankelmütig. [BA-M-] Straßerprodukt. [ZAS-] Aber er wird sich schon fügen.

Abends München. Chef [BA-M-] und [ZAS-] Geli holen mich ab. Wir freuen uns alle sehr. Ich werde noch schnell im Hotel gebildhauert. Dann los. Chef begleitet mich bis zum Bürgerbräu. Überfüllt. Alles da: Buch, Pfeffer, Schneiderhuber, Geli, Else Müller. Ganz München. Vor allem viel, viel Studenten.

- 10 Ich habe einen guten Abend, rede 1a, fertige in der Diskussion einen Volksparteiler schau[rig] ab. Es [BA-M-] ist [ZAS-] eine Freude und ein Hallo sondergleichen.

- [BA-M-] Bis [ZAS-] nachts um 2<sup>h</sup> beim Chef zu Besuch. Er hat nun eine schöne geräumige Wohnung. Das freut mich für ihn. [BA-M-] Geli, [ZAS-] Else Müller und Hofmann<sup>1</sup> sind noch da. Wir erzählen und lachen viel. Die Else Müller ist ein reizendes Ding.

Müde, todmüde heim.

Donnerstag: zu Schwarz, Bouhler, [...], Pfeffer. Alles in Ordnung. Helle Begeisterung über unseren Wahlerfolg. Pfeffer macht gute taktische Vor-

<sup>1</sup> Richtig: Hoffmann.

20 schläge [BA-M.] für [ZAS.] unsere nächste Politik. Wir nähern uns jetzt immer  
mehr der Macht. Das ist auch der Tenor der folgenden [BA-M.] langen  
[ZAS.] Aussprache mit Hitler. Er ist sehr gut zu mir. Erklärt, warum er mit der  
D.N.V.P. gehe. Rennt aber [BA-M.] bei mir [ZAS.] offene Türen ein. Der Erfolg  
ist Beweis für die Richtigkeit dieser Methode. Scharfer Ausfall gegen die  
25 Straßerclique. "Literaten!" "In drei Jahren sind wir die Herren Deutschlands!"  
Wir geben uns feierlich die Hand darauf. [BA-M.] Es ist [ZAS.] ein großer Augen-  
blick. Ich fühle mich dem Chef mehr denn je verbunden.

Mittags mit ihm und Geli zu Mittag. Ich werde zu Weihnachten nach  
Berchtesgaden [BA-M.] eingeladen. [ZAS.] Wir lachen furchtbar über Hofmann<sup>1</sup>  
30 und seine Stadtratsuniform.

Er photographiert mich noch schnell und hat eine wirklich reizende Tochter.

Bei Amann. Auf ein paar Minuten. Unser S.A. Buch wird herrlich. Kor-  
rekturen sind da.

Nach Augsburg. Mit Wahl. Der gute Kerl von früher. Ich rede nur  
35 1 1/2 Stunden. Vor überfülltem Saal und gut. Im Schlafwagenzug heim. Grau  
in grau.

Berlin! Ich bin stockheiser. Aber voll Befriedigung über München.

Gleich wieder an die Arbeit. Ein lieber Brief von Erika.

Heute abend rede ich in der "Neuen Welt". Generalmitgliederversammlung.  
40 Die Tageszeitung soll werden.

### 23. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 17 Zeilen Gesamtumfang, 17 Zeilen erhalten.*

23. November 1929.

Gestern: geschrieben, konferiert. Lange Unterredung mit Engel. Ich habe  
ihm all seine Mängel vorgehalten, vor allem, daß er auf dem besten Wege sei,  
Bonze zu werden, und daß er sich nun entscheiden müsse, ob er sich ganz  
5 Berlin widmen oder weiterhin ins Reich fahren wolle. Er war ganz geknickt,  
sah aber zum Schluß die Richtigkeit meines Standpunktes ein. Vielleicht  
schieben wir ihn irgendwo als Stadtrat unter, damit er einmal wirtschaftlich  
frei wird und sich dann ganz in die Arbeit stellen kann.

<sup>1</sup> Richtig: Hoffmann.

Nachmittags vor Müdigkeit über der Arbeit eingeschlafen.

10 Die Korrekturbogen zum "S.A. Mann" sind da. Das Buch wird herrlich.

Abends Generalmitgliederversammlung in der "Neuen Welt". Polizeilich gesperrt. Und eine Stimmung! Ich gab nach Wilkes Kassenbericht einen großen Überblick über die Arbeit dieses Jahres und Vorschau auf das nächste Jahr. Wie kommen wir zu einer Tageszeitung? Gestern wurde der Grundstock  
15 gelegt durch Spendenzeichnungen und Abonnements. Bis 1. Februar hoffe ich soweit zu sein.

Ovationen über Ovationen, als wir abfahren.

Ich saß noch mit Lippert und Schultze<sup>1</sup> zusammen.

Und nun ist ein schöner Sonnabend angebrochen. Ich bin ganz froh, daß ich  
20 einmal ausspannen kann. So darf das nicht weitergehen. Ich ruiniere dabei meine Gesundheit.

Und muß doch die Nerven für später behalten.

## 24. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 14 Zeilen Gesamtumfang, 14 Zeilen erhalten.*

24. November 1929.

Gestern den ganzen Tag doch noch gearbeitet. Mittags von Hause durch Konrad die Nachricht, daß es mit Vater hoffnungslos steht. Es ist zum Ver-  
zweifeln. Übermorgen fahre ich hin.

5 Ich kann mir das garnicht vorstellen, daß Vater sterben soll. Es ist trostlos!

Nachmittags Besprechungen mit der Frauengruppe. Die Frauen arbeiten mit viel Fleiß und Eifer. Ich glaube, sie bekommen 40 000 Mk sehr bald zu-  
sammen.

Wally Schneider ist ein nettes Mädels.

10 Zu Hause gearbeitet. Und dann zu Schweitzers heraus. Wir haben uns an unseren Erfolgen begeistert. Schweitzer und Frau waren mit mir ganz glücklich.

S.A. Buch fertig gemacht. Es wird herrlich.

<sup>1</sup> Richtig: Schulze.

Spät heim. Noch schnell einen Leiter geschrieben. Und dann ins Bett.  
15 Schreckliche Träume. Immer an Vater gedacht. Armer Vater! Ich habe ihm  
noch einen langen Brief geschrieben.

Heute Sonntag. Draußen herrlich! Ich muß arbeiten.  
Gleich n.s. Bühne. "Der Herr und der Mann" von Otto Ernst.

## 25. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 13 Zeilen Gesamtumfang, 13 Zeilen erhalten.*

25. November 1929.

Gestern mittag n.s. Bühne. "Der Herr und der Mann". Sehr antiparteiisch.  
Aber doch schon alt. Und wie Ernst eben ist: brav, gut, bürgerlich. Aber Roh-  
de hatte es gut herausgeputzt und es wurde glänzend gespielt. Das überfüllte  
5 Haus hatte viel Freude daran.

Nachmittags zu Hause S.A. Buch-Umbruch korrigiert. Nun ist alles fertig.

Abends Tonfilm "Atlantik". Noch nicht auf der Höhe. Zu viel Krach. Keine  
Ausgeglichenheit. Und dann ist der Stoff noch zu groß für eine werdende  
Technik. Aber hier liegt eine gewaltige Zukunft, besonders für uns Redner. Je  
10 mehr die Bewegung wächst, desto mehr müssen wir uns technischer Hilfs-  
mittel bedienen.

Telephongespräch mit Konrad. Vater geht es immer noch nicht besser.  
Morgen fahre ich heim.

Übermorgen rede ich in Coburg, Donnerstag in Neustadt a. d. Hardt<sup>1</sup>.

15 Diese und nächste Woche werden noch sehr schlimm. Aber ich bin jetzt  
wenigstens einmal ausgeschlafen. Und bald beginnen ja auch die Weihnachts-  
ferien.

Ich mache mir große Sorge um Vater.

<sup>1</sup> Richtig: Haardt.

## 26. November 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 16 Zeilen Gesamtumfang, 16 Zeilen erhalten.

26. November 1929.

Gestern: morgens viel Arbeit. Mittags zusammen mit Münchmeyer in seiner Sache vernommen. Der Richter kam gar auf die Gesch.St. Münchmeyer ist ein Musterexemplar an Ungeschicklichkeit.

5 Nachmittags zu Hause gearbeitet. Viel zu tuen.

Abends Besuche: Ahlemann. Er will zusammen mit Weberstedt eintreten. Hatten noch einige Bedenken. Ich bin nicht allzu entzückt über den Gewinn.

10 Sef. [Schmidt] aus Wilmersdorf. Hatte eine ganze Kiste Beschwerden. Dabei selbst Fehler über Fehler gemacht. Ich habe ihm ordentlich die Leviten gelesen. Er sah das auch ein.

Bezirksverordnete. Beschluß: keine Verhandlungen ohne Benachrichtigung des Gaus. Wir gehen mit jedem, wenn wir etwas dabei verdienen können. Alle einig.

Filmaufführung. Unser neuer n.s. Film. Er wird knorke.

15 Mit Treff, Lippert und Schuhmann unsere ersten Anträge formuliert. Treff und Lippert denken noch zu bürgerlich. Zu sachlich. Zu sehr in Paragraphen. Und meinen, die Opposition habe Pflichten, die eigentlich nur den regierenden Parteien zustehen. Ich hab sie mit Mühe umgebogen. Aber das alles wird schon werden.

20 Heute noch herrgottsfrüh. Abfahrt Rheydt. Vater besuchen. Armer Vater, wie werde ich Dich finden?

Morgen in Coburg, Donnerstag in Neustadt a. d. Hardt<sup>1</sup>.

## 29. November 1929

ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 45 Zeilen Gesamtumfang, 45 Zeilen erhalten.

29. November 1929.

Dienstag: ab nach Hause. Eine traurige Fahrt voll Sorgen. M. Gladbach. Konrad erwartet mich. Zu Vater. Mutter weint ganz furchtbar. Vater! Der

<sup>1</sup> Richtig: Haardt.

liegt, ganz verfallen, abgemagert zum Skelett, wimmernd vor Schmerzen. Er  
5 erkennt mich kaum noch. Armer Vater! Ich glaube, es bricht mir das Herz. So  
mager ist er. Und bittet immer nur, man solle für ihn beten.

Ich rede mit dem Arzt. Hoffnungslos.

Hans, Konrad, Hertha, Maria. Alle sind tief betrübt. Mutter sieht aus wie  
der Tod.

10 So muß ich Euch wiederfinden? All Ihr Guten!

Tante Lieschen und Stina kommen auch. Schweigende Verziehung [!] nach  
jahrelangem Meiden.

Spät abends gehe ich noch zu Konrad, begrüße Käthe und spiele mit den  
15 lieben Kindern, die noch aus dem Schlaf herausgeholt werden. Mir ist so weh  
ums Herz. Die Kinder trösten etwas.

Heim. Mutter liegt auf dem Sofa, übernächtigt und übermüdet, und wartet  
auf mich, um mir noch ein paar gute Worte zu sagen. Liebe Mutter!

Vater kann nicht schlafen. Ich höre sein schmerzliches Wimmern.

20 Kurze Nacht. In Herrgottsfrühe weiter. Abschied von Vater. Er weint. Gebe  
Gott, daß ich Dich nochmal wiedersehe, lieber Vater!

Mutter will noch meinen Koffer tragen. Diese Mutter! Die habe ich nur  
einmal und gebe sie nicht her für alles in der Welt.

Lebt wohl, Ihr Lieben!

25 Ins Leben wieder. Nach Coburg. Lange Fahrt. Ich bin ganz unglücklich und  
habe ein schweres Herz.

Coburg. Besuch bei Schwede im Krankenhaus. Er hat den Fuß doppelt ge-  
brochen. Ein ordentlicher Junge, d. h. ein Riese mit einem Kinderherzen.

Coburg will seine absolute Mehrheit halten. Ob's gelingt? Ich rede gut vor  
überfülltem Saal. Und schlafe dann wieder nur drei Stunden.

30 Um 4<sup>h</sup> im Auto nach Lichtenfels. Ein knorker S.A. Mann fährt mich. Wie-  
der lange Fahrt. Dumpfer Schlaf, unterbrochen von Schreiben und Lesen.

In Mannheim Station. Abends nach Neustadt an der Hardt<sup>1</sup>. Überfülltes  
Haus. Infolge der schlechten Akustik rede ich mir die Stimme wund. Bomben-  
erfolg.

35 Im Auto - naß und kalt - nach Mannheim zurück. Wieder 3 Stunden Schlaf.  
Nicht geweckt. Im letzten Augenblick packe ich noch den Zug.

Ich bin am Ende. Ich falle hin und glaube kaum noch da zu sein.

In Erfurt Packen von Post und Zeitungen. Gute und schlechte Nachrich-  
ten.

40 Bis Berlin harte Arbeit. Gleich zum Reichstag. Hochbetrieb. Dr. Curtius,  
der neue Außenminister, spricht zum Volksbegehren. Das Verlogenste, was

<sup>1</sup> Richtig: Haardt.

ich je hörte. Wir decken ihn mit Zwischenrufen direkt zu. Löbe rettet wieder einmal.

Zweimal haben die Schurken meine Immunität aufgehoben.

45 Dazwischen Diktate, Konferenzen, Lektüre: ein wahres Schweineleben. Man kennt sich garnicht mehr aus darin.

Freytag-Loringhoven<sup>1</sup> hält eine gute und logische Rede.

Es ist ein Streit um Worte. Und Severing sitzt auf der Ministerbank und grinst.

50 Nach Hause. Berge voll Arbeit. Ich bin so grenzenlos müde, daß ich kaum noch vernünftig denken kann. Und habe doch noch bis in die Nacht zu arbeiten.

Eben ruft Erika an. Sie will morgen kommen. Ich freue mich, sie wiederzusehen.

Und nun an die Arbeit!

55 Ich denke mit Schmerz an Vater!

### 30. November 1929

*ZAS-Mikrofiches (Glasplatten): 8 Zeilen Gesamtumfang, 8 Zeilen erhalten.*

30. November 1929.

Gestern abend noch lange geschuftet. Dann todmüde ins Bett.

Es ist noch früh am Morgen. Heute großer Tag im Reichstag. 2. Lesung des Volksbegehrensgesetzes. Die D.N.V.P. wird sich entscheiden müssen. Was an  
5 uns liegt, wir werden schon nachhelfen.

Der Herbst ist da. Grau in grau.

Heute bin ich wieder frisch und wohlauf.

Das Reisen selbst ist mir in der Seele zuwider. Zu Hause blühe ich dann gleich wieder auf.

10 Eben ruft Erika an. Sie ist schon da und kommt gleich zum Reichstag. Ich freue mich auf das Wiedersehen.

<sup>1</sup> *Richtig: Freytag-Loringhoven.*



# **Anhang**



## **Bestandsübersicht**

(Vorhandene Überlieferungen)

### **17. Oktober 1923 bis 8. Juli 1941**

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 17. Oktober 1923 bis 25. Juni 1924.

ZAS-Mikrofiches; 151 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 27. Juni 1924 bis 9. Juni 1925.

ZAS-Mikrofiches; 187 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 9. Juni 1925 bis 8. November 1926.

ZAS-Mikrofiches; 226 Seiten Gesamtumfang.

HI-Originale vom 12. August 1925 bis 30. Oktober 1926; 196 Seiten.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 8. November 1926 bis 21. Juli 1928.

ZAS-Mikrofiches; 305 Seiten Gesamtumfang.

BA-Mikrofilm vom 14. April 1928 bis 20. Juli 1928; 58 Seiten.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 22. Juli 1928 bis 7. August 1929.

ZAS-Mikrofiches; 288 Seiten Gesamtumfang.

BA-Mikrofilm vom 23. Juli 1928 bis 6. August 1929; 272 Seiten.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 8. August 1929 bis 31. Dezember 1930.

ZAS-Mikrofiches; 383 Seiten Gesamtumfang.

BA-Mikrofilm vom 8. August 1929 bis 31. Dezember 1930; 371 Seiten.

Tagebuch für Joseph Goebbels.

Vom 1. Januar 1931 bis 19. Februar 1932.

ZAS-Mikrofiches; 371 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 20. Februar 1932 bis 23. Oktober 1933.  
ZAS-Mikrofiches; 385 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 23. Oktober 1933 bis 28. Juni 1935.  
ZAS-Mikrofiches; 354 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch Schwanenwerder für Joseph Goebbels.  
Vom 9. April 1936 bis 30. Mai 1939.  
ZAS-Mikrofiches; 276 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 29. Oktober 1936 bis 11. Dezember 1939.  
(Haus am Bogensee)  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 163 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Für Ferien und Reise.  
Vom 22. Mai 1932 bis 17. Dezember 1935.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 271 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 17. Dezember 1935 bis 14. September 1936.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 143 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 15. September 1936 bis 12. Februar 1937.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 190 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 13. Februar 1937 bis 25. Juni 1937.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 190 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 26. Juni 1937 bis 7. November 1937.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 187 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 7. November 1937 bis 10. Februar 1938.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 189 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 11. Februar 1938 bis 26. Oktober 1938.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 466 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 26. Oktober 1938 bis 8. Oktober 1939.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 479 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 9. Oktober 1939 bis 15. Mai 1940.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 480 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 16. Mai 1940 bis 20. November 1940.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 476 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 21. November 1940 bis 23. Mai 1941.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 474 Seiten Gesamtumfang.

Tagebuch für Joseph Goebbels.  
Vom 24. Mai 1941 bis 8. Juli 1941.  
ZAS-Originale, ZAS-Mikrofiches; 149 Seiten Gesamtumfang.

## Abkürzungsverzeichnis

<b>A., "A", "A."</b>	Der Angriff
<b>Abg.</b>	Abgeordneter
<b>a. d.</b>	an der
<b>a. M.</b>	am Main
<b>Anh. Bhn.</b>	Anhalter Bahnhof
<b>a. O.</b>	an [der] Oder
<b>a. W.</b>	an [der] Warthe
<b>BA</b>	Bundesarchiv (Berlin)
<b>BA-M</b>	Bundesarchiv-Mikrofilm
<b>betr.</b>	betreffend
<b>bezgl.</b>	bezüglich
<b>Bl.</b>	Blatt
<b>B.T.</b>	Berliner Tageblatt
<b>bzgl.</b>	bezüglich
<b>C.</b>	Corswant
<b>C. M.</b>	Carl Martin
<b>Derussa</b>	Deutsch-Russische Film-Allianz
<b>d. h.</b>	das heißt
<b>d. i.</b>	das ist
<b>D.N.V.P.</b>	Deutschnationale Volkspartei
<b>Dr.</b>	Doktor
<b>E.</b>	Ernst
<b>ehem.</b>	ehemalig
<b>Elis.</b>	Elisabeth
<b>etc.</b>	et cetera
<b>f.</b>	für
<b>F.B.</b>	Freiheitsbund
<b>ff.</b>	fortissimo
<b>Frhrn.</b>	Freiherrn
<b>Frl.</b>	Fräulein
<b>F. W.</b>	Friedrich Wilhelm
<b>G.</b>	Gottfried
<b>Gen.Versammlung</b>	Generalversammlung
<b>Gesch.St.,</b>	
<b>Gesch.Stelle</b>	Geschäftsstelle
<b>Gr.</b>	Grzesinski
<b>h</b>	hora

<b>H.J.</b>	Hitlerjugend
<b>Hptm.</b>	Hauptmann
<b>I.B.</b>	Illustrierter Beobachter
<b>Ila</b>	Internationale Luftfahrt-Ausstellung
<b>J.</b>	Johanna
<b>Jungdo.</b>	Jungdeutscher Orden
<b>kathol.</b>	katholisch
<b>km</b>	Kilometer
<b>K.P.D.</b>	Kommunistische Partei Deutschlands
<b>K.P.Dist</b>	Mitglied der K.P.D.
<b>Kr.V.H., Kr.V.Haus,</b>	
<b>K.V.H.</b>	Kriegervereinshaus
<b>M, M., Mk.</b>	Mark
<b>M.</b>	Mossakowski
<b>M.M.</b>	Münchner Merkur
<b>N.D.O.</b>	Nationalverband Deutscher Offiziere
<b>n.s.</b>	nationalsozialistisch
<b>N.S.Briefe</b>	Nationalsozialistische Briefe
<b>o.</b>	ob
<b>O.C.</b>	Organisation Consul
<b>O.Gr.Führer</b>	Ortsgruppenführer
<b>Osaf.</b>	Oberster SA-Führer
<b>P.</b>	Polzin
<b>Pfr.</b>	Pfarrer
<b>Pg.,</b>	
<b>Pgn., Pgs.</b>	Parteigenosse(n)
<b>phon.</b>	phonographisch
<b>Pol., pol.</b>	Politisch, politisch
<b>poliz.</b>	polizeilich
<b>Prof.</b>	Professor
<b>R.F.B.</b>	Roter Frontkämpferbund
<b>R.v.A.</b>	Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine, e.V.
<b>s.</b>	siehe
<b>S.A.</b>	Sturmabteilung der NSDAP
<b>S.C.</b>	Senioren-Convent
<b>Sch.f.P., "Sch.f.P."</b>	Schule für Politik
<b>Schupo.</b>	Schutzpolizei
<b>Schw.</b>	Schweitzer

<b>Sef.</b>	Sektionsführer
<b>Sept.</b>	September
<b>sog.</b>	sogenannt
<b>Sozi</b>	Sozialdemokrat
<b>Sozis</b>	Sozialdemokraten
<b>S.P.D.</b>	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
<b>S.P.Der.</b>	Mitglied der S.P.D.
<b>S.S.</b>	Schutzstaffel der NSDAP
<b>St.</b>	Sankt
<b>-str.</b>	-straße
<b>Str.</b>	Straßer
<b>T.U.</b>	Telegraphen-Union
<b>u. ä.</b>	und ähnliches
<b>u. d.</b>	unter den
<b>Ufa</b>	Universum-Film-AG
<b>Ungar.</b>	Ungarisch
<b>Unsafs</b>	Untere SA-Führer
<b>U.S.A.</b>	Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der NSDAP
<b>v.</b>	von
<b>V.B.</b>	Völkischer Beobachter
<b>W.T.B.</b>	Wolffs Telegraphisches Büro
<b>ZAS</b>	Zentr chranenija istoriko-dokumentalnych kollekcij (Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen, Moskau)
<b>Z. T., z. T.</b>	Zum Teil, zum Teil

## **Verzeichnis der Sigeln**

§ Paragraph  
° Grad

## Geographisches Register

### A

Angermünde (Brandenburg) 285, 303,  
307, 314  
Ansbach 66  
Apolda 355  
Aschersleben 217  
Assmannshausen 42  
Augsburg 376, 378

### B

Bad Frankenhausen (Kyffhäuser) 216  
Bad Freienwalde (Oder) 47, 48, 138,  
139, 347-349  
Bad Harzburg 217  
Baltrum 35, 36  
Bautzen 232, 233  
Bayreuth 63, 65-67  
Beetz 39  
Berchtesgaden 322, 333, 378  
Berg Isel 74  
Berlin 30, 34, 38, 40, 41, 43, 44, 46, 47,  
50, 53-56, 58, 59, 61, 62, 65-78, 80, 81,  
83-85, 89, 90, 92-96, 98, 100-102,  
105-107, 113, 115, 118, 127, 134, 135,  
137-139, 142-144, 149-152, 155, 158,  
160, 161, 164-166, 168, 169, 171, 174,  
176, 182, 184, 194, 195, 198, 208, 213,  
214, 217, 220, 221, 223, 226, 228, 230,  
233, 238, 239, 245, 254, 255, 257-259,  
266, 270, 273, 279-282, 284, 285,  
287-289, 292, 294, 296, 297, 300, 302,  
305, 310-313, 318, 322, 323, 325,  
327-332, 335, 336, 338, 341, 342, 344,  
349, 352, 353, 355, 357, 359, 366, 371,  
374, 375, 378, 382  
Berlin-Britz 117  
Berlin-Charlottenburg 48, 100, 181, 236,  
312, 313, 328, 350, 351  
Berlin-Friedenau 39, 89, 90, 134, 135,  
165, 194, 307, 335  
Berlin-Friedrichshagen 372-374  
Berlin-Friedrichshain 240, 241, 264  
Berlin-Grunewald 175  
Berlin-Hermsdorf 372  
Berlin-Kaulsdorf 338  
Berlin-Köpenick 97  
Berlin-Kreuzberg 145, 198, 238, 239,  
266  
Berlin-Lankwitz 104, 146  
Berlin-Lichtenberg 152, 153, 245, 372,  
373  
Berlin-Lichterfelde 34, 92, 133  
Berlin-Moabit 34, 88, 89, 107, 140, 182,  
235, 238, 327, 328  
Berlin-Neukölln 45, 86, 117, 145, 230,  
239, 240, 328, 334  
Berlin-Pankow 154  
Berlin-Prenzlauer Berg 154, 275, 276  
Berlin-Schöneberg 44, 153, 321, 325,  
372-374  
Berlin-Spandau 133, 135, 190, 191, 273,  
338, 339  
Berlin-Steglitz 47, 50, 92, 114, 128, 129,  
140, 141, 177, 234, 335  
Berlin-Waidmannslust 260, 261, 372  
Berlin-Wannsee 44, 47, 54, 55, 99, 312  
Berlin-Wedding 239, 240, 352, 372  
Berlin-Wilmersdorf 46, 82, 110, 146, 150,  
151, 167, 268, 275, 321, 338-340, 381  
Berlin-Zehlendorf 172, 173, 276, 321,  
352, 353  
Bernau (bei Berlin) 182, 183  
Biebrermühle 198  
Blumberg (bei Berlin) 183, 196  
Bochum 225, 227  
Bode 215  
Bodetal 217  
Borkum 35, 54-56, 58, 59, 83, 110, 117,  
120

Brandenburg (Havel) 171, 172, 215, 217  
 Braunschweig 149, 161, 366  
 Bremen 349  
 Breslau 322-325, 333  
 Britz → Berlin-Britz  
 Burg (bei Magdeburg) 215

**C**

Caub → Kaub  
 Charlottenburg → Berlin-Charlottenburg  
 Chemnitz 127  
 Chorin (Mark) 291, 314  
 Coburg 243, 274, 380-382  
 Cöln → Köln  
 Cöpenick → Berlin-Köpenick  
 Coronel 63  
 Cüstrin → Küstrin  
 Culmbach → Kulmbach  
 Cuxhaven 54

**D**

Darmstadt 340, 341  
 Darß 279  
 Den Haag 301, 305, 307  
 Dessau 79, 80, 83  
 Detmold 318  
 Dortmund 227, 256, 257  
 Dresden 50, 126, 127, 236, 237  
 Düsseldorf 30, 152  
 Duisburg 164, 165, 355

**E**

Eberswalde 291, 349  
 Elbe 54  
 Elberfeld → Wuppertal-Elberfeld  
 Emden 58  
 Erfurt 93, 94, 198, 204, 206, 208,  
 382  
 Erkner 97  
 Essen 44, 45, 117, 118

**F**

Falklandinseln 63  
 Fläming 84  
 Frankenhäuser → Bad Frankenhausen  
 (Kyffhäuser)  
 Frankfurt am Main 43, 67, 76, 142, 143,  
 198, 265, 266, 371  
 Frankfurt an der Oder 253, 254, 361,  
 362  
 Frankfurt 326, 327  
 Freienwalde → Bad Freienwalde  
 Friedenau → Berlin-Friedenau  
 Friedrichshagen → Berlin-Friedrichs-  
 hagen  
 Friedrichshain → Berlin-Friedrichshain  
 Friedrichsruh 270  
 Fürstenberg (Mecklenburg) 246, 249,  
 250

**G**

Garmisch → Garmisch-Partenkirchen  
 Garmisch-Partenkirchen 65, 69, 72, 74,  
 75  
 Gernrode (Harz) 215  
 Gnoiien 285  
 Görlitz 233  
 Golm (Mark) 47, 141  
 Goslar 217, 365, 366  
 Gransee 203, 204  
 Großbeeren 64  
 Grumsin 291, 320-322, 347-349, 358,  
 359  
 Grunewald → Berlin-Grunewald

**H**

Haag → Den Haag  
 Hagen 147  
 Halle (Saale) 79, 80, 136, 137, 168  
 Hamburg 54, 55, 98, 228, 229, 269, 270,  
 279, 280  
 Hamburg-St. Pauli 270

Hannover 104, 105, 173, 174, 349, 365, 366

Harz 203, 210, 211, 213, 215, 217, 218, 335, 336

Harzburg → Bad Harzburg

Harzgerode 216

Hattingen (Ruhr) 117, 118

Havel 63, 278

Heide 201

Heidelberg 197

Helgoland 52, 54

Hermsdorf → Berlin-Hermsdorf

Hiddensee 309

## I

Im Haag → Den Haag

Innsbruck 69, 73

Iselberg → Berg Isel

Istanbul 69

Itzehoe 268, 269, 325

## K

Karlsruhe 233, 345-347

Kaub 40-42

Kaulsdorf → Berlin-Kaulsdorf

Kelbra 214, 216

Kiel 175, 176

Köln 183, 223-225, 347

Konstantinopel → Istanbul

Kreuzberg → Berlin-Kreuzberg

Küstrin 115

Kulmbach 66

Kyffhäuser 216

Kyritz (Prignitz) 114

## L

Lakehurst 102

Landau (Pfalz) 198

Landsberg (Warthe) 114, 115

Lankwitz → Berlin-Lankwitz

Leipzig 81, 121, 122, 143, 198, 288, 293, 370, 371

Lichtenberg → Berlin-Lichtenberg

Lichtenfels 382

Lichterfelde → Berlin-Lichterfelde

Liegnitz 321

Ludwigshafen (Rhein) 347

Ludwigslust (Mecklenburg) 267, 268, 270

Lübeck 228, 229, 349

## M

M. Gladbach → Mönchengladbach

Magdeburg 213, 215, 217

Mannheim 330, 382

Mark → Mark Brandenburg

Mark Brandenburg 43, 63, 246

Moabit → Berlin-Moabit

Mönchengladbach 346, 381

München 64, 65, 67, 71-75, 101, 107, 108, 139, 144, 166, 199, 208, 211, 213, 220, 226, 228, 230, 240, 256, 258, 261, 262, 267, 279, 281, 290, 293, 294, 322, 324, 329, 334, 337, 349, 353, 355, 357, 359, 364, 366, 376-378

## N

Naumburg (Saale) 143

Neukölln → Berlin-Neukölln

Neumünster (Schleswig-Holstein) 60

Neuß → Neuss

Neuss 279, 280

Neustadt (Weinstraße) 380-382

Neustadt an der Haardt → Neustadt (Weinstraße)

New York 316

Nohra 288

Nordhausen (Thüringen) 218

Nordsee 283

Nürnberg 67, 101, 220, 226-228, 272, 283, 290, 291, 293-295, 298-301, 357

**O**

Oderteich 217  
 Oldenburg 104, 105  
 Oranienburg 313  
 Ostsee 32, 33, 40, 246, 279, 281, 283,  
 309

**P**

Pankow → Berlin-Pankow  
 Paretz (Osthavelland) 63  
 Paris 194, 230, 243, 258, 259  
 Pirmasens 59, 197, 198, 230  
 Plauen 244  
 Potsdam 45, 47, 77, 80, 83, 99, 102, 113,  
 120, 141, 206, 217, 228, 232, 238, 278,  
 306, 312, 321, 361  
 Prag 50, 329  
 Prenzlauer Berg → Berlin-Prenzlauer  
 Berg  
 Prerow (Darß) 279, 282, 283, 287, 307,  
 308, 311, 312

**Q**

Quedlinburg 215, 336

**R**

Rhein 42  
 Rheinsberg 246  
 Rheydt 30, 152, 345, 381  
 Rom 241  
 Rothenburg ob der Tauber 298, 299  
 Rudolstadt 299  
 Ruhr 297

**S**

Saaleck 300  
 Saalfeld (Saale) 299  
 Schöneberg → Berlin-Schöneberg  
 Schönwalde 211  
 Schwarzenbach 356

Schwarzer See 322  
 Schwerin 266, 267  
 Schwetzingen 330  
 Spandau → Berlin-Spandau  
 Spree 233  
 St. Pauli → Hamburg-St. Pauli  
 Steglitz → Berlin-Steglitz  
 Stettin 133, 134  
 Stockheim (Oberfranken) 291  
 Stockholm 310  
 Stölpchensee 306  
 Stralsund 283  
 Strasshof 50

**T**

Thale (Harz) 215

**V**

Velgast 283

**W**

Waidmannslust → Berlin-Waidmannslust  
 Waldenburg 149  
 Wannsee → Berlin-Wannsee  
 Wedding → Berlin-Wedding  
 Weimar 76, 90, 93, 94, 143, 165, 167,  
 168, 188, 252-254, 282-284, 286,  
 287, 290, 294, 299, 300, 343, 344,  
 371  
 Weinheim (Bergstraße) 330  
 Werder (Havel) 43, 78, 247, 251, 278  
 Wernigerode 217, 336  
 Wien 49-51, 66, 241, 292  
 Wiesbaden 42, 73-76, 142, 370, 371  
 Wildpark (bei Potsdam) 159, 160, 206  
 Wilmersdorf → Berlin-Wilmersdorf  
 Wittenberg 79, 80, 83  
 Wolfenbüttel 366  
 Würzburg 216  
 Wuppertal-Elberfeld 41

**Z**

Zehlendorf → Berlin-Zehlendorf  
Zinnowitz 33

Zittau 233  
Zweibrücken 197, 198  
Zwickau 232

**Personenregister**

**A**

Adalbert, Max 159, 320  
 Ahlemann, Georg 256, 341, 381  
 Amann, Anna geb. Fuchs 281  
 Amann, Max 75, 87, 89, 123, 239, 251,  
 281, 333, 353, 365, 378  
 Amundsen, Roald 344  
 Anacker, Heinrich 135, 360  
 Anderssen, Elisabeth 97  
 Anderssen, Harry 97  
 Anzengruber, Ludwig 69  
 d'Argens, Jean Baptiste de Boyer Marquis  
 321  
 Arnold, Ernst 118  
 Aßmann, Eberhard 33, 63, 189, 245, 246,  
 269, 279, 290, 291, 315, 363  
 August Wilhelm → Preußen, August  
 Wilhelm von  
 Auwi → Preußen, August Wilhelm von

**B**

Baeran, [Alois] 197  
 Bang, Paul 36, 233  
 Bangert, Otto 85, 357  
 Barmat, [David] 275  
 Barmat, [Henry] 275  
 Barmat, [Julius] 275  
 Barnewitz, Frau von 163  
 Bauschen, Heinrich 165  
 Bauschen, Heinrich und Frau 355  
 Bay, Artur 144  
 Bayern, Rupprecht Kronprinz von 363  
 Bechstein, Carl 129, 131, 132  
 Bechstein, Helene 129, 131, 132, 281  
 Beethoven, Ludwig van 315, 322  
 Behr, Artur von 82, 310  
 Behr, Josefine von 148, 156, 188, 189,  
 191, 285, 291, 312, 320, 322

Beines, Herbert 152  
 Berg, Bengt 278  
 Bergner, Elisabeth (Elisabeth Ettel) 229  
 Bernhard, Georg 145  
 Bethke, Martin (Orje) 170, 171, 222,  
 239, 292  
 Bettge, Ilse 33, 34, 40, 47, 58, 127, 128,  
 148, 156, 166, 182, 183, 191, 211, 212,  
 215, 217, 273, 312  
 Beyer, Gerhard 224  
 Bickes, Theodor 134  
 Bie, Richard 203  
 Bismarck, Otto Fürst von (Enkel des  
 Reichskanzlers Otto von Bismarck) 270  
 Bismarck, Otto Fürst von 270  
 Blank, Herbert 152, 267, 296  
 Blech, Leo 190  
 Blücher von Wahlstatt, Gebhard  
 Leberecht Fürst 164  
 Böcklin, Arnold 163  
 Böß, Gustav 362  
 Bouhler, Philipp 294, 377  
 Breitscheid, Rudolf 123  
 [Breuer], Herr und Frau 310, 312  
 [Breuer], Standartenführer 191  
 Brix, Emil 325  
 Bronnen, Arnolt (Arne Bronner) 330, 331  
 Bruckmann, Elisabeth (Elsa) geb.  
 Prinzessin Cantacuzene 126  
 Bruckmann, Hugo 126  
 Brückner, Helmuth 233  
 Buch, Walter 37, 72, 94, 95, 120, 174,  
 194, 195, 233, 377  
 Buchrucker, Bruno Ernst 188, 189  
 Buttman, Rudolf 294

**C**

Carthill → Kennedy, Bennett C.  
 Chamberlain, Eva geb. Wagner 66

Chef → Hitler, Adolf  
Chelius, Erika 285-287, 291, 292,  
296-299, 302, 303, 308, 309, 311, 314,  
320-322, 328, 332-338, 342, 347, 349,  
352, 355-357, 369, 378, 383  
Chelius, Lilli Elise geb. Simon 291, 322,  
349  
Chelius, Paul Ludwig 291, 322, 349  
Chelius, Waldtraut (Traute) 291, 321,  
322, 336, 349  
Cohn → Ludwig  
Cornelius, Peter von 163  
Corswant, Katharina Klara Margarete von  
geb. Schmidt 311  
Corswant, Walther von 134, 311  
Curtius, Julius 382

## D

Daluege, Käthe geb. Schwarz 38, 54  
Daluege, Kurt 38, 54, 63, 64, 158, 165  
Dincklage, Karl 105  
Dinter, Artur 101  
Doelle, Werner 369  
Dönicke, Walter 81, 371  
Dreher, Wilhelm 133, 178, 235, 275, 340  
Dürr, Dagobert 32, 33, 62, 64, 117, 121,  
170, 171, 179, 191, 239, 246, 255, 269,  
270, 281, 315, 316, 328, 365, 367  
Düsseldorf, Carl 140

## E

Eckart, Dietrich 136  
Eckener, Hugo 111  
Eckermann, Johann Peter 191  
Eggerding (Berlin) 64, 71, 131  
Ehlers, Wilhelm (Willy) 325  
Eichhorn, Ida 202, 203, 205  
Eichhorn, Walter 202, 203, 205  
Elsner von Gronow, Berengar 105  
Engel, Johannes 38, 44, 64, 79, 142, 160,  
188, 191, 292, 304, 313, 325, 376, 378

Engelhardt, Xenia von 229, 230, 232-238,  
241, 242, 244-246, 248-261, 263-269,  
271-275, 277-279, 281, 282, 286, 287,  
290, 291, 293, 298, 302, 305, 306, 342,  
348, 360, 369, 375, 377  
Epp, Franz Ritter von 35, 37, 121, 124,  
143, 177, 228, 233-235, 256, 261-264,  
268, 270, 276, 297  
Erbt, Friedrich Wilhelm Johannes  
60  
Ernst, Otto 127, 380  
Esser, Hermann 238, 356

## F

Falck, Hans 104, 130, 358  
Feder, Gottfried 36, 75, 121, 237, 244,  
261, 262, 295, 298  
Feuerbach, Anselm 163  
Fischer, Hermann 300  
Fitzmaurice, James C. 40  
Forstner, [Georg-Günther] von 269  
Frank, Hans 166, 198, 199, 376  
Franke, [Joseph] 74, 99, 135, 264  
Freytagh-Loringhoven, Axel Freiherr von  
383  
Frick, Wilhelm 35, 168, 249, 273, 275,  
340  
Fridericus → Friedrich II. (der Große)  
Friedrich II. (der Große), König von  
Preußen 45, 115, 175, 246, 278, 319,  
321  
Friedrich Wilhelm I., König von Preußen  
246  
Friedrich, Ernst 262  
Friedrich, [Karl] 362

## G

Gadewoltz, Robert 141, 193, 239, 252,  
262  
Garbo, Greta (Lovisa Gustafsson) 242  
Gebühr, Otto 164  
Geyer, Waldemar 110, 119

- Gleichen, Heinrich Freiherr von  
(Gleichen-Rußwurm) 222
- Gluck, Christoph Willibald Ritter von 190
- Goebbels, Christine (Stina) 382
- Goebbels, Elisabeth (Lieschen) 382
- Goebbels, Elsbeth 30
- Goebbels, Fritz 30, 31, 72, 76, 118, 152,  
280, 311, 312, 328, 333, 345, 347, 352,  
372, 379-383
- Goebbels, Hans 30, 40, 46, 152, 273,  
279, 280, 346, 382
- Goebbels, Hertha geb. Schell 40, 46, 47,  
280, 382
- Goebbels, Katharina geb. Odenhausen  
30, 118, 152, 280, 346, 381, 382
- Goebbels, Käthe geb. Kamerbeck 382
- Goebbels, Konrad 30, 40-46, 82, 118,  
152, 273, 274, 333, 346, 379-382
- Goebbels, Lothar 273, 279, 280
- Goebbels, Maria verh. Kimmich 30, 76,  
118, 152, 157, 280, 312, 346, 382
- Göring, Carin geb. Freiin von Fock  
gesch. von Kantzow 316
- Göring, Hermann 35, 226, 240, 241, 247,  
261, 262, 275, 315, 316, 337, 338, 367,  
368
- Goethe, Johann Wolfgang von 191
- Goetting, Otto 45, 56, 86, 111, 114-116,  
120, 131, 185
- Graefe, Albrecht von 172, 177, 248, 256
- Greuer, Max 216
- Grock (Adrian Wettach) 77, 221
- Groener, Wilhelm 193
- Gruber, Kurt 239
- Grzesinski, Albert 211, 350, 351
- Günther, Johannes 357
- [Günzer], Hptm. 241, 242
- Guérard, Theodor von 181
- H**
- Haake, Heinrich (Heinz) 35, 119, 228
- Habicht, Margarethe geb. Meyer 76, 142
- Habicht, Theodor (Theo) 42, 76, 142,  
371
- Hadeln, [Eleonore von geb. von  
Chappuis] 284, 286, 308, 309, 356
- Hadeln, [Heinrich] von 284, 286, 356
- Hadeln, Hubertus von 293
- Haegert, Anneliese 198, 209, 211, 212,  
214, 217, 219, 221-223, 234, 244, 279
- [Hagemann], Frau 136, 137, 156
- [Hagemann], Herr und Frau 33, 136,  
156, 179, 191
- Hallermann, Georg 40, 108
- Hamsun, Knut 72-74
- Heilemann, Ernst 258, 282
- Heinrich I., Herzog von Sachsen, König  
215
- Heinz, Friedrich Wilhelm 72, 75, 92,  
227, 228, 296, 349
- Heinz, Hedwig geb. Meyer 72, 73, 75, 76
- Held, Heinrich 256
- Helpenstein, Walther 292, 345
- Henning, Wilhelm 172, 177
- Henschke, Alfred (Klabund) 158, 162,  
164, 170
- [Hentschel], Dora 29, 49, 79, 80, 83, 84
- [Hentschel], Käthe 84
- Hergt, Oskar 80
- Heß, [Hilde] 32, 152, 224
- Heß, Ilse geb. Pröhl 76, 123, 124
- Heß, Rudolf 72, 76, 123, 124, 150, 213,  
226, 237, 256, 353, 356
- Heß, Willi 30, 93, 113, 114, 129, 139
- Heyn, Justus 328
- Hierl, Konstantin 297
- Hilferding, Rudolf 145, 204, 234, 247
- Hillebrand, Wilhelm 56, 82, 99-101,  
105-107, 110, 113, 119-121, 123, 124,  
131, 138, 139, 144, 147, 150, 182, 361
- Himmler, Heinrich 101, 138, 376, 377
- Hindenburg, Paul von Beneckendorff und  
von 225, 331, 332, 352, 354
- Hinkler, Friederike geb. Scholtz 66

Hinkler, Paul 66, 137  
Hitler, Adolf 30-32, 40, 42, 45-47, 49,  
51-56, 70-72, 75, 76, 91, 92, 95, 100,  
101, 105-107, 109, 122-126, 131, 138,  
150, 159, 168, 169, 173-175, 194, 195,  
197, 204-206, 208, 211-214, 219-221,  
223, 226, 228, 230, 231, 236, 237, 239,  
245, 248, 249, 256-259, 262, 264, 272,  
280-285, 294-299, 304, 305, 311,  
313-315, 319, 322, 324, 332, 333, 350,  
352, 353, 356, 357, 359, 360,  
363-365, 375, 377, 378

Hölz, Max 230, 233

Hörsing, Friedrich Otto 366

Hofer, Andreas 73

Hoffmann, Heinrich 333, 377, 378

Hoffmann, Henriette (Henny) verh.  
→ Schirach 378

[Hoffmann] (Berlin) 79, 95, 151, 173

[Hoffmann] (Friedenau) 194, 307

[Hoffmann], Herr und Frau (Berlin)  
93-95, 151, 253, 268, 285

Holtz, Emil 29, 40, 75, 78, 169, 188,  
189, 263

Hünefeld, Ehrenfried Günther Freiherr  
von 40

Hüttmann, Wilhelm 229

Hugenberg, Alfred 135, 276, 281, 284,  
306, 318, 340, 352, 353, 359, 363

Humbert, Suse verh. → Wilke

Hustert, Hans (Prima Hustert) 67, 70, 72,  
108

## I

Ingres, Jean Auguste Dominique 299

## J

Jahn (Bayreuth) 66

Jahn (Berlin) 56, 68, 82, 95, 131, 138,  
147, 150, 188, 279, 290, 312, 361, 365

Janke, Else 36

Jannings, Emil 88, 200, 260

Jansen, Johanna 257

Jenne, Ernst 376

Jünger, Ernst 219, 336, 344

Jung, Rudolf 297

## K

Kamerbeck, Wilhelm (Willy) 30, 152

Kammer, Felix 148, 251, 363

Kammer, Lucie geb. Zimpel 32, 148,  
251, 363

Kampf, Arthur 319

Kardorff, Siegfried von 195

Kaufmann, Karl 36, 41, 42, 44, 45, 50,  
51, 67, 72, 75, 76, 83, 96, 105, 106, 115,  
118, 119, 144, 228, 229, 237, 351, 366

Keaton, Buster (Joseph Francis Keaton)  
79

Keller, Gottfried 186, 187, 315

Kempe, Gustav 358, 359

Kemper, Friedhelm 330

Kennedy, Bennett C. (Al Carhill) 59

Kern, Erwin 300

Kerrl, Hanns 105

Keußler, Gerhard von 190

Killinger, Manfred Freiherr von 143

Kircheiss, Karl 58

Klabund → Henschke, Alfred

Klagges, Dietrich 336

Knack, Willi 113

[Knopitsch], Dr. (Wien) 66

[Knopitsch], Fräulein (Wien) 66

Koch, Erich 41, 45, 83

Köhl, Hermann 40

Köhn, Carl Martin 32, 78, 125, 135, 145,  
213, 281, 306, 320

Kölsch, Agnes verh. Simon 71, 73

Kölsch, Heinrich 71

Kölsch, Hermann 71

Kölsch, Hildegard (Hilde) 71, 73

Kölsch, Karl Heinz (Pille) 71, 73, 74,  
152, 153, 259, 261, 352

Kölsch, Regina geb. Göbel 71  
 Kölsch, Ursula geb. Engelke 71, 73, 74  
 Konstantin, Leopoldine 188  
 Korn, [Wilhelm] 304, 307, 314, 317  
 Krage, Fritz 224  
 Krage, Paul 224  
 Krahwinkel, Hermann 165  
 Krause, Hans 334  
 Krauß, Werner 188  
 Krebs, Albert 76  
 Kremser, Curt 324  
 Kriegsheim, Arno Graf von 340  
 Kube, Wilhelm 92, 128, 133, 151, 168,  
 177, 178, 188, 195, 197, 227, 228, 254,  
 339, 347, 348, 351, 354, 374  
 Künstler, Franz 239  
 Kütemeyer, Hans Georg 125-127, 129,  
 130, 132, 166, 271, 369  
 Kütemeyer, Helene geb. Tetzke 126,  
 130, 184  
 Kunze, Richard 252, 253  
 Kutschmann, Max 222, 238, 319

## L

Lambach, Walther 72  
 Larsén-Todsen, Nanny 67  
 Laß, Werner 235, 239, 325  
 Leers, Johann von 304, 307, 314  
 Lehmann, Jutta 46, 146-167, 169-177,  
 179, 180, 183-187, 189-191, 196, 202,  
 213, 215, 217, 222, 260, 269, 305, 359  
 Leipert, Emma 227  
 Leipert, Georg 227  
 Leipert, Hedwig 227  
 Leitgen, Alfred 31, 122, 155, 338  
 Leitgen, Carla 122, 155, 338  
 Lenin, Wladimir Iljitsch (Wladimir Il-  
 jitsch Uljanow) 156, 209  
 Lenz, Karl 347  
 [Leveke], Elisabeth 224  
 Ley, Inge geb. Spilcker 66

Ley, Robert 33, 66, 67, 227, 228  
 Lippe, Charlotte Prinzessin zur geb. Rik-  
 ken 291  
 Lippe, Ernst Erbprinz zur 291  
 Lippert, Julius 45, 85, 113, 121, 144,  
 160, 170, 171, 214, 239, 255, 268, 269,  
 274, 281, 290, 315, 317, 325, 332, 343,  
 353, 365, 367, 376, 379, 381  
 Liszt, Franz 299  
 Löbbert, Ewald 118  
 Löbe, Paul 145, 173, 275, 276, 383  
 Löns, Hermann 97  
 Löpelmann, Martin 377  
 Loeper, Wilhelm 84  
 Loewe, Carl 235  
 Löwenstein, Richter 40  
 Lohse, Hinrich 72, 131, 195, 228, 269,  
 270, 326, 327, 351  
 Lorf, Kurt 350  
 Ludendorff, Erich 192, 196, 214, 256,  
 341  
 Ludendorff, Mathilde geb. Spieß 196,  
 214, 256  
 Ludwig, Emil (Emil Cohn) 283, 284, 286  
 Luther, Martin 83, 84, 170  
 Lutze, Viktor 75

## M

Matschuck, Robert 357  
 Maurice, Emil 105  
 Meller, Raquel 77  
 Melzer, Gustav 39, 185  
 Mende, Kurt 344  
 Menzel, Adolph von 163  
 Metternich, Klemens Wenzel Fürst von  
 339  
 Michaelis, Sophus 96  
 Moeller van den Bruck, Arthur 94, 95,  
 108, 250  
 Mossakowski, Eugen 219, 266, 294, 296,  
 329, 354, 376

Mozart, Wolfgang Amadeus 315, 322, 369  
Muchow, Reinhold 99, 139, 142, 160,  
170, 175, 212, 224, 292, 293, 304, 305,  
312, 314, 316, 317, 329, 335, 340, 342,  
343, 345, 351, 363  
Muck, Karl 66  
Mücke, Hellmuth von 124, 294  
Müller, Else 377  
Müller, Hermann 48, 123  
Münchmeyer, Ludwig 58, 60-62, 105,  
362, 381  
Mumme, Christian 94, 201, 208, 210  
Mumme, Georg verh. → Stalherm 144,  
168, 200, 208, 210-214, 216, 217, 222,  
223, 230, 253, 259, 287-289, 344  
Mussolini, Benito 31, 73, 132, 224, 241,  
248, 254, 319, 342, 344  
Mutschmann, Martin 244

## N

Napoleon I., Kaiser der Franzosen  
(Bonaparte) 191  
Nathusius, Fräulein von 43  
Neemann, Heinz 377  
Neubert, Reinhard 263, 264  
Neumann (Berlin) 63, 99, 247  
Niekisch, Ernst 219  
Nieland, Hans 229  
Nobile, Umberto 344  
Nuß, Fritz 330

## O

Otto, Eva 117, 136, 179

## P

Pallenberg, Max 220  
Pfeffer, Franz von 40, 54, 55, 71, 72, 75,  
76, 92, 100, 101, 103, 106, 107, 131,  
138, 144, 150, 165, 167-169, 237, 298,  
299, 357, 374, 377  
Pfeffer, Maria von geb. Raitz von Frenz  
76

Pille → Kölsch, Karl Heinz  
Pistor, Gotthelf 66  
Plaas, Hartmut 152  
Pohlmann, Charlotte 60, 97, 106  
Poincaré, Raymond 290  
Polzin, Johanna 111, 113, 115, 116, 120,  
125, 166, 290  
Potempa, [Emil] 376  
Prang, Fritz 58, 77  
Preußen, August Wilhelm Prinz von  
(Auwi) 259, 297, 352, 354, 361  
Pudowkin, Wsewolod 193

## Q

Quaas, Richard 173, 346

## R

Raedel, Joachim 166  
Rathenau, Walther 79, 80  
Rau, Gustav 349  
Raubal, Angela (Geli) 105, 123, 124,  
126, 295, 377, 378  
Raubal, Angela Franziska Johanna  
(Angelika) geb. Hitler verw. Raubal  
verh. Hammitzsch 295  
[Reede], Tamara von 29, 44, 65, 87, 110,  
171  
Rehm, Rudolf 40, 43, 64, 169  
Reinhardt, Fritz 76  
Reinhold, Peter 205  
Renteln, Theodor Adrian von 255, 262,  
345, 365  
Reventlow, Ernst Graf zu 45, 53, 92, 103,  
113, 117, 123, 124, 127, 135, 159, 165,  
197, 208, 262, 274, 281, 340, 357, 358  
Reventlow, Marie Gabrielle Blanche geb.  
Comtesse d'Allemont 113  
Ribbentrop, Evaluisse von geb. Theisinger  
42, 197  
Ribbentrop, Manfred von 42, 197  
Roberts, Ralph Arthur (Robert Arthur  
Schönherr) 109

Roedern, Frau von 194  
 Röhm, Ernst 98  
 Röver, Carl 105  
 Rohde, Johanna 67  
 Rohde, Robert 67, 73, 221, 222, 243,  
 245, 329, 357, 380  
 Rosenberg, Alfred 222, 230-232, 298,  
 324, 357  
 Rosikat, Erich 89  
 Roßmann, Hermann 112  
 Roßteutscher, Kurt 325  
 Rübezahl → Schäfer, Willy  
 Rumpelstilzchen → Stein, Adolf  
 Rupprecht, Kronprinz → Bayern,  
 Rupprecht von  
 Rust, Anna Sofie geb. Dietlein 105  
 Rust, Bernhard 75, 105, 122, 174, 296,  
 349, 366

S

Salomon, Bruno von 325  
 Salomon, Ernst von 325  
 Sauerteig, Marie geb. Schad 66, 67  
 Sauerteig, Max 66  
 Savonarola, Girolamo 113  
 Schäfer, Willy (Rübezahl) 56  
 Schaeffer, Albrecht 185  
 Schapke, Richard 270  
 Schauwecker, Franz 369, 373  
 Schepmann, Wilhelm 118  
 Schickedanz, Arno 243, 263  
 Schiffer, Robert 152  
 Schirach, Baldur von 64, 229, 280, 357,  
 360  
 Schlageter, Albert Leo 70  
 Schlange, Hans (Schlange-Schöningen)  
 205  
 Schmalz, Kurt 161, 366  
 Schmidt, Otto (Schmidt-Hannover) 208  
 Schmidt, Wilhelm 159

Schneider, Dorothea Friederike geb.  
 Heckenmüller 269  
 Schneider, Hannah verh. → Dürr 64, 81,  
 82, 84-92, 94-97, 99, 100-102, 104,  
 107, 109, 156  
 Schneider, Paul 269  
 [Schneider, Wally] 379  
 Schneidhuber, August 377  
 Schnitzler, Arthur 189  
 Schönwälder, Josef 48  
 Schröder, Walther 229  
 Schubert, Franz 142, 235, 236  
 Schuhmann, Walter 376, 377, 381  
 Schulz, Robert 134  
 Schulz, Karl Georg 40  
 Schulze, Karl 85, 131, 136, 141, 207,  
 251, 252, 268, 325, 342, 354, 379  
 Schumann, Robert 185  
 Schuricht, Karl 142  
 Schwarz, Franz Xaver 75, 101, 105, 106,  
 240, 241, 267, 294, 377  
 Schwede, Franz (Schwede-Coburg)  
 382  
 Schweitzer, Hans Herbert (Mjölfnir) 29,  
 31, 32, 34, 35, 37-40, 48, 51, 54, 56,  
 57, 59-63, 65, 71, 77-80, 83, 86, 88, 95,  
 96, 98-100, 102-104, 107, 111, 112,  
 116, 119, 120, 122, 124, 131-133, 136,  
 140, 141, 144, 145, 148, 155-157, 159,  
 161, 171, 176, 181, 184, 185, 187-193,  
 196, 197, 199, 201-203, 206, 211-215,  
 217, 220, 221, 223, 226, 232, 236, 238,  
 242, 245, 246, 259, 261, 265, 269, 278,  
 281, 291, 292, 296, 301, 303, 306-310,  
 315, 318, 319, 328, 335, 338, 344, 350,  
 351, 355, 357, 359-361, 364, 366,  
 368-370, 379  
 Schweitzer, Margarete 29, 37, 38, 40, 54,  
 56, 61, 62, 65, 98, 100, 103, 104, 107,  
 112, 116, 120, 122, 141, 148, 155, 156,  
 159, 161, 181, 184, 187-189, 191, 201,  
 203, 206, 211, 212, 214, 215, 217, 220,  
 223, 242, 246, 259, 261, 291, 296, 306,

- 307, 309, 310, 338, 344, 350, 351, 360,  
364, 370, 379
- Schweitzer, Volker Hartmann 103, 104,  
157, 350, 351
- Seldte, Franz 226, 228
- Severing, Carl 134, 135, 207, 265, 267,  
276, 383
- Shakespeare, William 188
- Sklarek, Leo 348
- Sklarek, Max 348
- Sklarek, Willy 348
- Söderblom, Nathan 79
- Spann, Adalbert 292, 293
- Spann, Othmar 241, 292, 301, 302,  
313-315
- Spitta, Albert 69
- Spitta, Albert und Frau 70
- Sprenger, Jakob 198
- Staebe, Gustav 47, 149, 153, 156, 161,  
371
- Stahl, Ilse verh. → Terboven 227, 257
- Stalherm, Anka (Agnes) verh. → Mumme  
41, 67, 74, 76, 90, 93, 100, 142-145,  
157, 167-169, 171, 172, 196, 198-202,  
204, 206-208, 210-219, 222-224, 230,  
250, 253-256, 259, 265, 266, 271, 282,  
283, 286-289, 291, 299, 300, 340, 343,  
344, 371, 376
- Stalin, Josif Wissarionowitsch (Josif Wis-  
saronowitsch Dschugaschwili) 209,  
219, 365
- Stark, Georg 220, 247, 255, 261, 274,  
292, 314, 317, 329, 335, 340, 345, 351,  
363
- Steiger, Hans 109, 184, 187, 190, 193,  
194, 197, 241, 318
- Stein, Adolf (Rumpelstilzchen) 254
- Stennes, Walther 38, 52, 54, 55, 64, 67,  
68, 71, 72, 82, 99, 103, 121, 138, 147,  
165, 189, 228, 262, 263, 317, 323, 331,  
332, 354, 365, 367
- Stephani, Franz von 328, 359
- Stoddard, Lothrop 33
- Stöhr, Franz 168, 227, 249, 262, 340,  
341
- Stoffregen, Goetz Otto 306
- Straßer, Gregor 34, 35, 41, 42, 45, 48-50,  
53, 67, 72, 75, 76, 83, 96, 105, 106,  
117, 118, 121, 138, 139, 144, 145, 165,  
167, 168, 179, 180, 195, 237, 244, 249,  
258, 259, 262, 263, 266, 267, 272, 273,  
276, 295, 296, 298, 313, 349, 351, 377,  
378
- Straßer, Otto 29, 34, 35, 40-42, 45, 46,  
48, 51-53, 67, 76, 83, 96, 101, 115,  
117-119, 123, 137-139, 237, 272, 294,  
296, 327, 349-351, 378
- Streicher, Julius 169, 272, 276-278, 295,  
299
- Stresemann, Gustav 126, 127, 140, 178,  
181, 222, 271-274, 307, 342, 343,  
345
- Stucke, Fritz 39, 185
- Studentkowski, Werner 79, 91, 122, 228,  
231

## T

- Techow, Ernst Werner 79, 80, 137
- Techow, Hans-Gerd 106, 325
- Terboven, Josef 41, 44-46, 75, 117, 118
- Tessel, Traute 133-136, 140, 229
- Thielen, Albert 224
- Thielscher, Guido 214
- Timm, Erich 325
- Toelle, Carola 109
- Tonak, Albert 62, 99, 104, 107, 139, 140,  
143, 144, 151, 157, 159, 184, 185, 187,  
204, 214, 215, 217, 251, 254, 256, 259,  
266, 267, 269, 273, 280, 302, 303, 305,  
306, 314, 334-337, 358, 374
- Treff, Herbert 350, 376, 377, 381
- Treviranus, Gottfried Reinhold 123
- Trotzki, Leo (Lew Dawidowitsch Bron-  
stein) 209, 219

U

Uhse, Bodo 269, 325, 327, 351  
 Ullmann, [Alexander] 41  
 Umhofer, Peter 105, 368  
 Urbahns, Hugo 332

V

Veltjens, Josef 361, 362  
 Veltjens, Josef und Frau 361  
 Verneuil, Louis 220  
 Voltaire, François Marie Arouet de 319

W

Wagner, Adolf 295  
 Wagner, Anna geb. Kleinschroth 295  
 Wagner, Josef 36, 45, 48, 92, 117, 121,  
 122, 221, 227, 228  
 Wagner, Richard 299  
 Wagner, Robert 347  
 Wagner, Siegfried 299  
 Wagner, Winifred geb. Williams 66,  
 299  
 Wahl, Karl 378  
 Walter, [Joachim] 262  
 Wanderwell, Walter 107  
 Weber, Erich 288  
 Weber, Gerhard 369  
 Weberstedt, Hans 214, 256, 341, 381  
 Weiß, Bernhard 31, 327, 328, 332  
 Weißermel, Ingeborg verh. Ploetz 39, 47,  
 141, 148  
 Wels, Otto 123  
 Wessel, Horst 165, 204, 220, 236, 247,  
 338  
 West, Rolf 241  
 Westarp, Kuno Graf von 274

Wetzel, [Bruno] 307, 323, 335  
 Wiedemann, Melitta 207  
 Wildenbruch, Ernst von 179  
 Wilhelm II., deutscher Kaiser und König  
 von Preußen 297  
 Wilke, Franz 33, 64, 67, 74, 76, 78, 82,  
 99, 101, 106, 114, 132-135, 137, 147,  
 154, 155, 166, 186, 189, 190, 199, 212,  
 225, 233, 245, 248, 260, 269, 273, 275,  
 277, 279, 287, 293, 305, 307, 331, 333,  
 335, 342, 343, 346, 347, 363, 364, 367,  
 379  
 Wilke, Hans-Dietrich 305, 307  
 Wilke, Suse geb. Humbert 78, 134, 155,  
 363  
 Willikens, Werner 35, 36, 177, 188, 275  
 Winnig, August 219  
 Wirth, Joseph 123  
 Wissell, Rudolf 235  
 Wolfermann, Alfred 153  
 Wolf, Heinrich 370  
 Wolzogen, Ernst Freiherr von 243  
 Woweries, Franz 252  
 Wüst, Ida 188  
 Wulle, Reinhold 113, 119, 172, 177, 178

Y

Young, Owen 332, 343, 356

Z

Zander, Elsbeth 82, 107, 174, 198, 256,  
 280, 303  
 Zarnack, Wolfgang 38, 224  
 Ziegler, Hans Severus 287-289  
 Zilkens, Rudolf 228  
 Zimpel, Lucie verh. → Kammer  
 Zörgiebel, Karl Friedrich 238

